



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

recht

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland

**Auswertung der bundesweiten
Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik
für die Jahrgänge 2015 und 2016**

Bericht für das Bundesministerium der Justiz
und für Verbraucherschutz von

Arthur Hartmann
Marie Schmidt
Hans-Jürgen Kerner

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland

**Auswertung der
bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik
für die Jahrgänge 2015 und 2016**

**Bericht für das
Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
von**

**Arthur Hartmann, Marie Schmidt
und Hans-Jürgen Kerner**

**unter Mitarbeit von
Katja Ede, Xenia Heckmann, Sina Schulz und Sebastian Adelmund**

**im Namen der
Forschungsgruppe Täter-Opfer-Ausgleich**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber

Bundesministerium der Justiz
und für Verbraucherschutz
Mohrenstr. 37
10117 Berlin

TOA-Forschungsgruppe

Die Forschungsgruppe setzt sich (in alphabetischer Reihenfolge) zusammen aus den Professoren Dres. Britta Bannenberg (Gießen), Dieter Dölling (Heidelberg), Arthur Hartmann (Bremen), Wolfgang Heinz (Konstanz), Hans-Jürgen Kerner (Tübingen), Dieter Rössner (Marburg) und Elmar G. M. Weitekamp (Tübingen/Leuven).

Anschrift der Geschäftsstelle

Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung
Hochschule für Öffentliche Verwaltung
Doventorscontrescarpe 172 C
28195 Bremen
E-Mail: Arthur.Hartmann@hfoev.bremen.de

1. Auflage 2018, 500 Exemplare
© Forum Verlag Godesberg GmbH, Mönchengladbach
Alle Rechte vorbehalten
Gesamtherstellung: Steppat Druck GmbH, Laatzen
Printed in Germany

ISSN 2569-5843
ISBN 978-3-942865-90-6 (Printausgabe)
ISBN 978-3-942865-91-3 (Onlineausgabe/PDF-Dokument)

Die Onlineausgabe steht zum kostenlosen Download auf der Internetseite des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (www.bmjv.de) zur Verfügung.

GELEITWORT



Dies ist bereits der siebte Bericht über den Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland, den das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz in Auftrag gegeben hat. Seit der Implementierung des Täter-Opfer-Ausgleichs in unser Strafrechtssystem in den Neunzigerjahren beobachten und begleiten wir die Umsetzung und Entwicklung in der Praxis.

Dass rund drei Viertel der Geschädigten, die mit dem Instrument erreicht werden konnten, einem Täter-Opfer-Ausgleich zustimmen, bestätigt den Trend der Vorjahre. Ebenfalls entspricht der Entwicklung der letzten Jahre, dass der Anteil der zu einem Täter-Opfer-Ausgleich bereiten Beschuldigten bei einer erfolgreichen Kontaktaufnahme und gleichzeitiger Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten sogar bei über 80 Prozent liegt. Auch ist die Erfolgsquote der Ausgleichsbemühungen nach Zustimmung der Beteiligten zu einem Ausgleichsgespräch weiterhin konstant hoch.

Diese Befunde sind erfreulich und zeigen einmal mehr, dass das Instrument des Täter-Opfer-Ausgleichs zu Recht im Kanon der Reaktionsmöglichkeiten auf Straftaten etabliert wurde. Der Täter-Opfer-Ausgleich ist ein effektives Mittel der Streitbeilegung, wobei aber stets die Freiwilligkeit der Mitwirkung auf beiden Seiten sowie eine echte Verantwortungsübernahme durch den mutmaßlichen Täter als notwendige Voraussetzungen zu beachten sind.

Der Anwendungsbereich ist dabei keineswegs auf Fälle leichter und mittlerer Kriminalität beschränkt, wie die in diesem Bericht enthaltene Analyse von Täter-Opfer-Ausgleichsbemühungen bei Straftaten gegen das Leben zeigt.

In Ermangelung eines vollständigen Datensatzes lässt sich zwar keine Aussage über die Gesamtzahl der durchgeführten Verfahren des Täter-Opfer-Ausgleichs treffen. Dass aber die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen mit 72 weiter zugenommen hat, steigert die Aussagekraft der Ergebnisse. Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz dankt allen mitwirkenden Einrichtungen für ihre Bereitschaft und lädt alle Interessierten ein, ebenfalls mitzumachen.

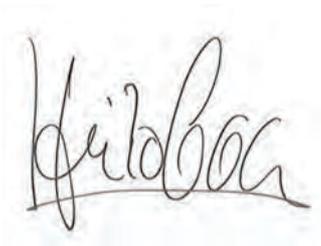
Das Potenzial, das der Täter-Opfer-Ausgleich bietet, ist in Deutschland noch keineswegs flächendeckend ausgeschöpft. Sicherlich ist der Täter-Opfer-Aus-

gleich kein Allheilmittel zur Bewältigung von Konflikten, die durch Straftaten entstanden oder zum Ausdruck gekommen sind, und seine Anwendbarkeit ist an besondere Bedingungen geknüpft. Als Mittel zur konstruktiven und unbürokratischen Konfliktbewältigung ist der Täter-Opfer-Ausgleich aber nötig und nicht mehr wegzudenken.

Der vorliegende Bericht bezieht erstmals die EU-Opferschutzrichtlinie ein, die auch Vorgaben zum Umgang mit Opfern im Zusammenhang mit Verfahren des Täter-Opfer-Ausgleichs umfasst. Dabei wird auch die Umsetzung dieser Vorgaben in Deutschland in den Blick genommen.

Die Verfasserinnen und Verfasser leisten mit ihrem Bericht einen wertvollen Beitrag, um die Entwicklungen im Bereich des Täter-Opfer-Ausgleichs nachzuvollziehen und weiter zu befördern. Die aktuellen Befunde sollten auch für die Justizpraxis ein Anlass sein, um die Möglichkeiten des Täter-Opfer-Ausgleichs in geeigneten Fällen noch stärker zu nutzen.

Berlin, im Februar 2018

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Heiko Maas', written in a cursive style.

Heiko Maas
Bundesminister der Justiz
und für Verbraucherschutz

VORWORT

Im Zentrum dieses Berichts stehen die Erfassungsjahrgänge 2015 und 2016 der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik (TOA-Statistik). An verschiedenen Stellen wird aber bei Bedarf auch auf Entwicklungen in den vorherigen Jahren eingegangen.

Damit schließt dieser Bericht nahtlos an den im Jahr 2016 vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlichten Bericht an, der in elektronischer Form unter folgendem Titel vorliegt: „Hartmann, Arthur / Schmidt, Marie / Ede, Katja / Kerner, Hans-Jürgen: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik für die Jahrgänge 2013 und 2014“¹. In dem vorliegenden Bericht finden sich jedoch erstmalig zusätzliche Angaben der beteiligten Einrichtungen, welche die Opferschutzrichtlinie der EU von 2012 betreffen.² Diese Daten werden seit 2015 erhoben, der entsprechende Fragebogen befindet sich im Anhang. Darüber hinaus haben wir die Anregung aufgegriffen, Verlauf und Ergebnis von Ausgleichsverfahren bei schweren Straftaten zu analysieren. Der Bericht enthält nähere Auswertungen und Informationen zu Täter-Opfer-Ausgleichsfällen, die Straftaten gegen das Leben betreffen. Dieser Untersuchung sollen weitere folgen, um die Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen des Täter-Opfer-Ausgleichs bei schweren Straftaten durch empirische Analysen zu unterstützen.

Über mehrere Jahre hatte sich in der Vergangenheit die Zahl der nachhaltig teilnehmenden Einrichtungen merklich verringert. Seit dem Jahr 2009 ist jedoch wieder ein deutlicher und bislang stetiger Anstieg von teilnehmenden Einrichtungen zu verzeichnen. Eine von mehreren Beteiligten getragene Initiative mit dem Ziel, zu einer erneuerten und breit akzeptierten TOA-Statistik zu gelangen, trägt offenbar bis heute Früchte. Beteiligt waren namentlich die *Bundesarbeitsgemeinschaft Täter-Opfer-Ausgleich e.V. (BAG-TOA)*, das *Täter-*

¹ Veröffentlicht auf der Internetseite des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz und unter folgendem Link erreichbar:

http://www.bmju.de/DE/Themen/OpferschutzUndGewaltpraevention/TaeterOpferAusgleich/TaeterOpferAusgleich_node.html

² RICHTLINIE 2012/29/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 25. Oktober 2012 über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/JI; AmtsBl. EU v. 14.11.2012, L 315/57.

Opfer-Ausgleich-Servicebüro des DBH-Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik sowie die Täter-Opfer-Ausgleich Forschungsstellen in Tübingen und Bremen. Nachdem sich im Jahr 2007 nur noch zwölf Einrichtungen beteiligt hatten, erreicht die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen mit 72 im Jahr 2016 wieder den Höchststand von 1997. Noch deutlicher ist der Anstieg bei den Eingängen, also der Zahl der gemeldeten Fälle, die 2015 mit mehr als 8.000 und 2016 mit mehr als 7.500 ausgewerteten Fällen neue Höchstmarken erreicht haben. Besonders erfreulich ist darüber hinaus, dass sich seit 2014 auch das Bundesland Sachsen-Anhalt mit mehreren Einrichtungen an der Statistik beteiligt. Hierdurch bleibt die Zahl der vertretenen Bundesländer konstant bei elf, und die östlichen Bundesländer sind nun wieder mit mehr als 20 % der Einrichtungen und Fälle vertreten.

Diese positive Entwicklung gab nicht zuletzt den Ausschlag dafür, dass sich im Rahmen eines Kolloquiums zur Zukunft der TOA-Statistik im Juni 2015 letztlich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einhellig und deutlich für die Fortführung der TOA-Statistik ausgesprochen haben, auch solche, die sich zuvor kritisch zur TOA-Statistik geäußert hatten.

Dabei soll nicht übersehen werden, dass es sich hier nicht um eine amtliche Statistik mit verbindlich geregelter Teilnahmepflicht handelt. Vielmehr ist die Beteiligung freiwillig und erfasst damit nicht alle Einrichtungen, die Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland anbieten. Eine umfangreiche Untersuchung zur Praxis des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland fand für das Jahr 2007 nach intensiver Forschung 438 solche Einrichtungen, von denen aber nur etwas mehr als die Hälfte (238 Einrichtungen) Angaben zu ihren Fallzahlen machen konnten oder wollten.³ Die Gesamtzahl der gemeldeten TOA-Fälle betrug damals nach dieser Untersuchung 11.200 Fälle. In Relation zur hier vorliegenden TOA-Statistik ergibt sich damit, dass sich etwa 16 % aller Stellen an dieser Statistik beteiligen, die nach eigenen Angaben Täter-Opfer-Ausgleich anbieten, die beteiligten Stellen aber mehr als 2/3 (70 %) aller Ausgleichsfälle bearbeiten. Mithin darf man davon ausgehen, dass sich an der TOA-Statistik insbesondere Einrichtungen beteiligen, die den Täter-Opfer-Ausgleich intensiv be-

³ Kerner, Hans-Jürgen / Weitekamp, Elmar: Praxis des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung zu Einrichtungen sowie zu Vermittlerinnen und Vermittlern. Berlin: Hrsg. Bundesministerium der Justiz 2013. (Reihe „recht“). Abrufbar unter:

http://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/pdfs/TOA_Deutschland_Praxisbericht.pdf?__blob=publicationFile

treiben, und dass die TOA-Statistik deren Arbeitsergebnisse widerspiegelt. Dieser Befund ist einerseits ein festes Fundament, um die TOA-Statistik fortzuführen, zugleich aber ein Ansporn, sie weiter auszubauen.

Bedauerlich ist insoweit vor allem die geringe Beteiligung staatlicher Stellen wie etwa der Gerichtshilfen und Jugendämter. Die Beteiligung scheidet hier insbesondere daran, dass die Software, die für die Datenerfassung zu dieser Statistik kostenlos zur Verfügung steht, in Behördennetzwerken nicht eingesetzt werden darf. Insofern bestehen aber Kontakte mit der Firma PROSOZ Herten GmbH und ein „Modellversuch“ mit dem Ziel, die Datenerfassung für diese Statistik in eine von staatlichen Stellen genutzte Standardsoftware zu integrieren.

Umfang und Aussagekraft dieser Statistik sind darüber hinaus im Vergleich zu alternativen Erhebungsmethoden und Verfahren zu bewerten. Der jüngst veröffentlichte „Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen des Mediationsgesetzes auf die Entwicklung der Mediation in Deutschland und über die Situation der Aus- und Fortbildung der Mediatoren“ kann hierzu herangezogen werden.⁴ Der Bericht dient der Erfüllung der Evaluationsverpflichtung aus § 8 Abs. 1 MediationsG und soll damit nicht weniger als die Bewertung des Mediationsgesetzes in seiner geltenden Fassung ermöglichen und als Grundlage für die weitere Gesetzgebungstätigkeit dienen. Untersucht wurden alle Formen der Mediation ausgenommen die Mediation in Strafsachen. Mangels laufender Erhebungen mussten die dem Bericht zugrunde liegenden Daten durch eine Befragung der Mediatorinnen und Mediatoren erhoben werden, und zwar retrospektiv für die Jahre vor 2016. Amtliche Statistiken liegen nur zu den nicht als Mediation i.S. des MediationsG zu bewertenden Verfahren der Güterichter vor.⁵ Hinsichtlich dieser amtlichen Statistik wird allerdings kritisiert, dass sie jedenfalls für die Jahrgänge 2014 und 2015 „weitgehend nicht valide“ sei, da die Daten von „Servicekräften ... eingegeben“ worden seien, die „möglicherweise auch Güteverhandlungen des Prozessgerichts er-

⁴ Masser, Kai / Engewald, Bettina / Scharpf, Lucia / Ziekow, Jan: Evaluierung des Mediationsgesetzes – Rechtstatsächliche Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz, Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer, Speyer 14.06.2017. Abrufbar unter:

https://www.bmju.de/SharedDocs/Downloads/DE/StudienUntersuchungenFachbuecher/Evaluationsbericht_Mediationsgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (zuletzt aufgerufen 20.08.2017)

⁵ S. § 278 Abs. 5 ZPO und entsprechende Regelungen bzw. hierauf Bezug nehmende Verweisungsnormen in anderen Prozessordnungen (u.a. FamFG, ArbGG, VwGO, SGG, FGO).

fasst“ haben könnten; „auch technische Probleme seien nicht auszuschließen“. ⁶

Demgegenüber ist zu betonen, dass es sich bei den Daten der vorliegenden Statistik zum Täter-Opfer-Ausgleich in erheblichem Umfang um sogenannte „prozessproduzierte Daten“ handelt, die nicht durch Servicekräfte, sondern durch die Mediatorinnen und Mediatoren direkt im Rahmen der Sachbearbeitung erhoben werden. Die Software zur Bundesweiten TOA-Statistik dient gleichermaßen der Administration der Ausgleichfälle und der vorliegenden Statistik. Wird z.B. ein Fall im Rahmen der Sachbearbeitung angelegt, wird er automatisch auch für die Statistik angelegt. Entsprechendes gilt für die Löschung von Fällen. Daten zu den Beteiligten, der Art und dem Verlauf der Fallbearbeitung, die im Rahmen der Sachbearbeitung erforderlich sind, werden automatisch in die Statistik übertragen, wenn sie auch dort benötigt werden. Darüber hinaus generieren zahlreiche Einrichtungen aus den für diese Statistik erhobenen Daten ihre eigenen Berichte und haben somit ein hohes Eigeninteresse an der Validität der Daten. Schließlich fertigt die Forschungsstelle für eine erhebliche Anzahl von Einrichtungen individuelle Berichte, die diese kontrollieren und weiterverwenden können. Insoweit darf man von einer sehr hohen Validität der hier vorgelegten Daten und Analysen ausgehen.

Die Daten für den o.g. Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen des Mediationsgesetzes wurden dagegen im Rahmen einer Online-Befragung von Mediatorinnen und Mediatoren erhoben. Die Verfasserinnen und Verfasser betonen, dass die Beteiligung an der Befragung mit über 1.244 Personen als sehr hoch angesehen werden kann. ⁷ Die Befragung war allerdings als offene Online-Befragung konzipiert. Die Internetadresse der Befragung wurde durch Veröffentlichung in Infoflyern, Publikationen und im Rahmen persönlicher Anschreiben (E-Mails) der Mediationsverbände und der Arbeitsgemeinschaft Mediation im Deutschen Anwalt Verein (DAV) an ihre Mitglieder bekannt gegeben. Es verwundert deshalb nicht, dass 82% der Antwortenden in

⁶ Greger, Reinhard: Rechtstatsächliche Untersuchung zur Implementierung des Güterichterverfahrens, 2016, S. 3, Abrufbar unter: <http://www.reinhard-greger.de/dateien/Evaluationsbericht-1.pdf> (zuletzt aufgerufen am 20.08.2017). Der Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen des Mediationsgesetzes (s. Fn. 4) S. 46 ff., 49 bestätigt diese Kritik insoweit, als er rückläufige Verweisungen an die Güterichter auf Verbesserungen in der Datenerhebung zurückführt.

⁷ Masser et al. 2017; S. 58.

einem Verband oder einer vergleichbaren Institution organisiert sind⁸, was aller Wahrscheinlichkeit nach eine erhebliche Überrepräsentation der organisierten Mediatorinnen und Mediatoren darstellen dürfte. Da nicht bekannt ist, wie viele Mediatorinnen und Mediatoren von der Befragung Kenntnis erhielten, ist es nicht möglich, Rücklauf- bzw. Beteiligungsquoten zu berechnen.⁹ Unbekannt ist auch, wieviele Mediatorinnen und Mediatoren in Deutschland tätig sind. Allerdings wird in dem Bericht an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass allein an zwei Ausbildungsinstituten, dem „Heidelberger Institut für Mediation“ und der Fa. „Zweisicht“ in Freiburg bereits über 1.200 Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet wurden, was die oben zitierte Bewertung der Teilnahmebereitschaft als „sehr hoch“ relativiert.¹⁰ In welchem Umfang die erhobenen Daten die Realität abbilden – üblicherweise als Repräsentativität bezeichnet – lässt sich somit kaum einschätzen. Eine offene Online-Befragung birgt darüber hinaus das Problem, dass sich Nicht-Mediatoren unerkannt an der Befragung beteiligen konnten oder manche Befragte mehrere Fragebögen ausgefüllt haben könnten. Zudem vermerken die Verfasserinnen und Verfasser der Untersuchung, dass sich im Rahmen des Pretests zur Befragung gezeigt hätte, dass die Bereitschaft zur Konsultation von Akten und Unterlagen zur Gewährleistung genauer Angaben eher gering war.¹¹ Die Daten zu Zahl, Art, Verlauf und Ergebnis der Mediationen beruhen mithin auf Erinnerungen und Schätzungen.

Es geht hier nicht darum, eine Untersuchung zu kritisieren, die auf der Basis vorhandener Rahmenbedingungen offenbar bestmöglich durchgeführt wurde. Will man die vorliegende bundesweite TOA-Statistik allerdings fair bewerten, muss man die reale Alternative in den Blick nehmen, anstatt die hier präsentierten vergleichsweise harten und validen Daten an nur denkbaren oder wünschenswerten Idealzuständen zu messen. Es gilt darüber hinaus, das Engagement der beteiligten Einrichtungen und Mediatorinnen und Mediatoren zu würdigen, die bereit sind, die erforderlichen Daten nicht nur zu schätzen, sondern konkret Fall für Fall zu erfassen und dazu soweit erforderlich auch Unterlagen zu konsultieren, wie die Verfasser aus Gesprächen wissen.

⁸ Masser et al. 2017; S. 58.

⁹ Masser et al. 2017; S. 57.

¹⁰ Masser et al. 2017; S. 83.

¹¹ Masser et al. 2017; S. 84.

Nach wie vor ist der Täter-Opfer-Ausgleich (im Folgenden meist kurz als TOA bezeichnet) allein oder in Verbindung mit Schadenswiedergutmachung in Deutschland nicht wirklich flächendeckend etabliert. Nach wie vor gibt es in Teilen der Bevölkerung, aber auch bei Angehörigen der Justiz und bei Rechtsanwälten (Verteidigern), verhaltene wie offene Vorbehalte. Dem entspricht, dass TOA-Fälle quantitativ nach wie vor nur bzw. erst einen bescheidenen Anteil an allen im Rahmen der Strafverfolgung und Aburteilung erledigten Fällen eines beliebigen Jahres ausmachen.¹²

Die TOA-Statistik ist gewiss nicht *das* Instrument, mit dem *allein* die Lage hinsichtlich Flächendeckung verbessert werden könnte. Jedoch dokumentiert sie wie bislang keine andere Erhebung, auch außerhalb Deutschlands, anhand von tausenden und längerfristig gesehen sogar zehntausenden ausgewerteten Fällen, dass der TOA von Geschädigten und Beschuldigten bzw. Opfern und Tätern, die darauf angesprochen werden, mehrheitlich akzeptiert wird. Ferner dokumentiert die TOA-Statistik eindrücklich, dass dann, wenn die Beteiligten sich nach möglicherweise anfänglichem Zögern auf das Verfahren des Konfliktausgleichs, ggf. mit Schadenswiedergutmachung ernsthaft einlassen, in hohem Ausmaß bzw. Umfang beiderseits befriedigende Ergebnisse erzielt werden können, auch bei schweren Delikten.¹³

Insofern kommt der TOA-Statistik eine erhöhte rechts- bzw. kriminalpolitische Bedeutung zu. Sie zeigt nämlich auf, dass Konflikte, die zu Straftaten geführt haben, aber auch Konflikte, die aus Straftaten selbst bzw. in ihrer Folge entstanden sind, von den Betroffenen und ggf. auch weiteren Beteiligten im angestrebten Regelfall mithilfe geschulter Konfliktmittlerinnen und Konfliktmittlern bereinigt werden können. Damit verweist die TOA-Statistik im weiteren Kontext auf die Chance, dass sich über den individuellen Frieden der unmittelbar Beteiligten und ggf. ihrer Partner, Familienangehörigen und sonstigen

¹² S. hierzu auch den systematischen Überblick zu expliziten statistischen Nachweisen einerseits, zu wichtigen Lücken andererseits, bei: Kerner, Hans-Jürgen: „Wiedergutmachen“ und „Wiederherstellen“. Zur Stellung des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland im übergreifenden Feld von Mediation und Restorative Justice. In: Dethloff, Nina u.a.: Freiwilligkeit, Zwang und Gerechtigkeit im Kontext der Mediation. Europäische und deutsche Perspektiven. Frankfurt a. M.: Wolfgang Metzner Verlag 2013, S. 87-108. Sowie zu den reinen Zahlen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 10, Reihe 3, Rechtspflege - Strafverfolgung 2015. Wiesbaden 2017, S. 510. Abrufbar unter:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/StrafverfolgungVollzug/Strafverfolgung2100300157004.pdf?__blob=publicationFile

¹³ S. hierzu auch Kapitel 10 zu den schweren Delikten in der TOA-Statistik.

Nahestehenden hinaus auch Sozialfriede einstellt, der wiederum im weiteren Zusammenhang als Grundlage für den Rechtsfrieden dienen kann.

Wenn und soweit dies der Fall ist, wird der staatliche Strafanspruch in einem doppelten hegelianischen Sinne „aufgehoben“: Der Täter übernimmt verbindliche Verantwortung dem Opfer wie der Gesellschaft gegenüber, und die Strafe *erübrigt* sich dadurch und deshalb, weil ihre *Funktionen sich alternativ erfüllt* haben.

In sehr schweren und insbesondere schwersten, mit hoher Strafe bedrohten, Fällen wird letzteres oft schon deswegen nicht der Fall sein, weil weder dem objektivierten persönlichen Strafbedürfnis der Opfer und sonst Geschädigten, noch dem verallgemeinerten Strafbedürfnis in der Gesellschaft mit Schadenswiedergutmachung oder Konfliktausgleich allein hinreichend Genüge getan werden kann. Hier verbleibt hilfsweise immer noch die gesetzlich vorgesehene Möglichkeit, dass das zuständige Gericht das ernsthafte Bemühen um Ausgleich sowie insbesondere erhebliche konkrete Leistungen des Täters strafmildernd berücksichtigt.¹⁴

Es ist außergewöhnlich wichtig, dass öffentlich sichtbar wird und bleibt, dass ein TOA in hohem Umfang auch und gerade bei Straftaten erfolgreich eingesetzt werden kann, die über die Bagatellgrenze hinausreichen. Und es ist für eine allgemeine, öffentlich wie fachöffentlich wirksame Wahrnehmung ebenso wichtig, von Mengen und nicht bloß hier und da von Einzelfällen zu berichten, so wichtig letztere auch zur lebendigen Veranschaulichung der Geschehnisse sind.

Die TOA-Statistik lebt davon, dass Praktikerinnen und Praktiker vor Ort in den Einrichtungen bereit sind, die Fragebögen zu Fällen, Geschädigten und Beschuldigten neben ihrer sonstigen Tätigkeit vollständig, verlässlich und möglichst zeitnah auszufüllen. Daher sei allen, die sich engagiert haben, auch an dieser Stelle und für diesen Bericht erneut ganz herzlich gedankt. Besonderen Dank verdient auch das *TOA-Servicebüro des DBH-Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik* in Köln für die Koordinierungstätigkeit und anderen hilfreichen Einsatz in der Sache. Dem *Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz* gebührt Dank für den Zuschuss zu den Sach- und Personalaufwendungen, die in der Geschäftsstelle der TOA-Forschungs-

¹⁴ S. hierzu auch Kapitel 10 zu den schweren Delikten in der TOA-Statistik.

gruppe bei der Aufbereitung und statistischen Auswertung der vielen tausend Fälle entstehen.

Tübingen und Bremen, im September 2017

Die Verfasser

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| GELEITWORT | iii |
| VORWORT | v |
| Abbildungsverzeichnis | xv |
| 1. Umfang der Erhebungen | 1 |
| 2. Die beteiligten Einrichtungen | 9 |
| 2.1 Trägerschaft | 9 |
| 2.2 Organisationsform..... | 10 |
| 2.3 Zielgruppen | 12 |
| 2.4 Nationale Verteilung der Fälle..... | 15 |
| 2.5 Stand der Implementierung der EU Opferschutzrichtlinie bei TOA- Einrichtungen | 19 |
| 3. Allgemeine Fallmerkmale | 29 |
| 4. Allgemeine Daten zu den Geschädigten..... | 34 |
| 4.1 Sozialstatistische Merkmale der Geschädigten..... | 34 |
| 4.2 Verletzungen der Geschädigten | 36 |
| 5. Allgemeine Daten zu den Beschuldigten | 39 |
| 5.1 Sozialstatistische Merkmale der Beschuldigten | 39 |
| 5.2 Der Tatvorwurf gegen die Beschuldigten: Art der begangenen Delikte | 42 |
| 5.3 Konflikttypen..... | 47 |
| 5.4 Bekanntschaftsverhältnis zu den Geschädigten | 48 |
| 6. Ausgleichsbereitschaft der Beteiligten | 49 |
| 6.1 Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten | 49 |
| 6.2 Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten | 51 |
| 7. Auswertungen zu den Ausgleichsverfahren | 56 |
| 8. Ergebnis der Ausgleichsverfahren..... | 63 |
| 8.1 Erfolg und Nicht-Erfolg von Ausgleichsgesprächen | 64 |
| 8.2 Inhalt der Ausgleichsvereinbarungen im Überblick..... | 66 |
| 8.3 Erfüllung der Leistungen | 67 |
| 9. Erledigung der Fälle im Strafverfahren..... | 70 |
| 9.1 Art der Verfahrenserledigung durch Staatsanwaltschaften und Strafgerichte | 71 |
| 9.2 Sanktionsfolgen aufseiten der Strafgerichte | 74 |

| | |
|--|-----|
| 10. Exkurs: TOA bei Straftatengegen das Leben | 78 |
| 10.1 Die Falldaten..... | 78 |
| 10.2 Die Geschädigten | 80 |
| 10.3 Die Beschuldigten | 82 |
| 10.4 Die Verfahren | 83 |
| Anhang I Tabellen zu den Abbildungen im Text | 85 |
| Anhang II Literaturverzeichnis..... | 103 |
| Anhang III Erhebungsbögen zur TOA-Statistik..... | 169 |
| Anhang IV Teilnehmer an der Statistik 2015 und 2016..... | 183 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Organisationsform der beteiligten Einrichtungen 2015 / 2016 | 11 |
| Abbildung 2: Zielgruppen der beteiligten Einrichtungen 2014 – 2016 | 13 |
| Abbildung 3: Ausgleichsfälle nach Bundesländern 2015 / 2016 | 15 |
| Abbildung 4: Deutschlandkarte mit Fallzahlen 2015 / 2016 | 17 |
| Abbildung 5: Aufteilung der Ausgleichsfälle nach Ost und West 2015 / 2016 | 18 |
| Abbildung 6: Einleitung der TOA-Versuche nach Verfahrensstadium 2015 / 2016 | 29 |
| Abbildung 7: Anregung zum TOA - Zusammengefasste Kategorien - 2015 / 2016 | 30 |
| Abbildung 8: Anregung zum TOA-Versuch - Alle Übrigen - 2015 / 2016 | 31 |
| Abbildung 9: Erteilung des Auftrags zum TOA 2015 / 2016 | 32 |
| Abbildung 10: Alter der Geschädigten 2015 / 2016 | 34 |
| Abbildung 11: Staatsangehörigkeit der Geschädigten 2015 / 2016 | 35 |
| Abbildung 12: Art der erlittenen Schäden 2015 / 2016 | 37 |
| Abbildung 13: Schwere der körperlichen Schäden 2015 / 2016 | 38 |
| Abbildung 14: Alter der Beschuldigten 2013 / 2014 | 39 |
| Abbildung 15: Geschlecht der Beschuldigten - BTS und PKS im Vergleich - 2015 / 2016 | 41 |
| Abbildung 16: Staatsangehörigkeit der Beschuldigten 2015 / 2016 | 42 |
| Abbildung 17: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - alle Altersgruppen - 2015 / 2016 | 45 |
| Abbildung 18: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle- Jugendliche - 2015 / 2016 | 46 |
| Abbildung 19: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - Erwachsene - 2015 / 2016 | 47 |
| Abbildung 20: Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten 2015 / 2016 | 50 |
| Abbildung 21: Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Beschuldigten 2015 / 2016 | 53 |
| Abbildung 22: Bereitschaft zum TOA bei gelungener Kontaktaufnahme 2014 bis 2016 | 55 |
| Abbildung 23: Gemeinsame Ausgleichsgespräche nach Deliktsgruppen 2015 / 2016 | 61 |
| Abbildung 24: Ausgleichsverfahren nach Deliktsgruppen 2015 / 2016 | 62 |
| Abbildung 25: Ergebnis der Ausgleichsverfahren - Alle Ausgleichsverfahren - 2015 / 2016 | 65 |
| Abbildung 26: Erfolgreiche Ausgleichsverfahren nach Deliktsgruppen 2015 / 2016 | 65 |
| Abbildung 27: Erfüllung der vereinbarten Leistungen 2015 / 2016 | 68 |
| Abbildung 28: Verfahrensbeendigung durch Staatsanwaltschaft und Gericht 2015 / 2016 | 74 |
| Abbildung 29: Straftaten gegen das Leben: Geschlecht der Geschädigten | 80 |
| Abbildung 30: Straftaten gegen das Leben: Bereitschaft Geschädigter zu einem TOA | 81 |
| Abbildung 31: Straftaten gegen das Leben: Psychische Schäden der Geschädigten | 82 |
| Abbildung 32: Straftaten gegen das Leben: Geschlecht der Beschuldigten | 82 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Umfang der Erhebungen 2016-1993 | 8 |
| Tabelle 2: Trägerschaft der TOA Einrichtungen 2007 bis 2016 | 9 |
| Tabelle 3: Altersverteilung der Beschuldigten 2008 bis 2015 | 14 |
| Tabelle 4: Aufklärungsinhalte gegenüber den Geschädigten 2015 und 2016 | 21 |
| Tabelle 5: Initiator der offiziellen Kontaktherstellung 2015 / 2016 | 22 |
| Tabelle 6: Initiator des ersten, direkten Kontakts 2015 / 2016 | 22 |
| Tabelle 7: Durchführung des TOA nur bei Einräumung des Sachverhalts 2015 / 2016 | 23 |
| Tabelle 8: Ausbildung der TOA-Mitarbeiter / innen, 2015 / 2016 | 24 |
| Tabelle 9: Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen der TOA-Mitarbeiter 2015 / 2016 | 24 |
| Tabelle 10: Aufklärung der Geschädigten über ihre Rechte 2015 / 2016 | 25 |
| Tabelle 11: Maßnahmen zum Schutz der Privatsphäre der Geschädigten 2015 / 2016 | 25 |
| Tabelle 12: Geschädigte erhalten Infomaterialien von der TOA Fachstelle 2015 / 2016 | 26 |
| Tabelle 13: Sprachen in denen Informationsmaterial vorhanden ist 2015 / 2016 | 26 |
| Tabelle 14: Gewährleistung eines Dolmetschers 2015 / 2016 | 26 |
| Tabelle 15: Risikoeinschätzung hinsichtlich sekundärer Viktimisierung 2015 / 2016 | 27 |
| Tabelle 16: Einhaltung bestimmter fachlicher Standards 2015 / 2016 | 27 |
| Tabelle 17: Delikte nach Straftatbestand 2015 / 2016 | 44 |
| Tabelle 18: Konflikttypen 2014 bis 2016 | 48 |
| Tabelle 19: TOA-Verfahren exkl. mittelbarem Dialog 2014 bis 2016 | 59 |
| Tabelle 20: Leistungsvereinbarungen zwischen Beschuldigten u. Geschädigten 2015 / 2016 | 66 |
| Tabelle 21: Formelle Erledigung der Strafverfahren nach Rückmeldung 2015 / 2016 | 72 |
| Tabelle 22: Sanktionsfolgen seitens der Strafgerichte 2015 / 2016 | 75 |
| Tabelle 23: Straftaten gegen das Leben: Art der Delikte 2015 / 2016 | 78 |
| Tabelle 24: Straftaten gegen das Leben: Bereitschaft Beschuldigter zum TOA 2015 / 2016 | 83 |
| Tabelle 25: Straftaten gegen das Leben: Verlauf und Art des TOA-Verfahrens 2015 / 2016 | 83 |
| Tabelle 26: Straftaten gegen das Leben: Ergebnis der Ausgleichsverfahren 2015 / 2016 | 84 |

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland:

Bericht zur bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik für die Jahrgänge 2015 und 2016

1. Umfang der Erhebungen

Die folgende Auswertung beruht auf den Erhebungen zu Täter-Opfer-Ausgleichsfällen in der Bundesrepublik Deutschland. Bei der aufgrund dieser Erhebungen erstellten, so bezeichneten bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik (im Folgenden kurz: TOA-Statistik) handelt es sich generell betrachtet um eine Dokumentation über den Verlauf und das Ergebnis von TOA-Verfahren, die in unterschiedlichen Einrichtungen in den jeweiligen Berichtsjahren abgeschlossen wurden.

Diese TOA-Statistik ist eine bundesweite Statistik dergestalt, dass sich über lange Jahre hinweg Einrichtungen aus vielen Bundesländern daran beteiligt haben und weiterhin beteiligen können. Die Teilnahme ist seit jeher freiwillig. Schon deshalb kann der Umfang der Einrichtungen, die bereit sind, ihre Daten entsprechend den Vorgaben zu erheben und für die Aufbereitung zur Verfügung zu stellen, von Jahrgang zu Jahrgang variieren; manche Einrichtungen sind seit dem ersten Erhebungsjahr 1993 dabei, andere beteiligten sich nur für einen vorübergehenden Zeitraum. Der größte Teil der Variation erklärt sich nach den vorliegenden informellen Informationen durch Ressourcenprobleme vor Ort. Probleme entstehen darüber hinaus und auch in jüngster Zeit, wenn seitens staatlicher Auftraggeber Berichte verlangt werden, die eine von der TOA-Statistik abweichende und damit doppelte Datenerhebung erforderlich machen. Viele Einrichtungen hängen von grundsätzlich ungesicherter Finanzierung ab und müssen in knappen Jahren an allem sparen, was nicht zum unmittelbaren Umgang mit den Fällen und der zur Sicherung ihrer Finanzierung erforderlichen Berichterstattung gehört.

Da das Untersuchungsinteresse der bundesweiten TOA-Statistik aber nicht in erster Linie der Zahl der TOA-Einrichtungen, sondern der Art, dem Verlauf und dem Ergebnis der Ausgleichsfälle bzw. TOA-Verfahren gilt, erreicht die bundesweite TOA-Statistik hinsichtlich ihres zentralen Untersuchungszieles eine

Ausschöpfungsquote, die z.B. annähernd auf dem Niveau des Jugendgerichtshilfebarometers liegt.¹⁵

Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass die in der TOA-Statistik in den Jahren 2015 und 2016 ausgewerteten Fälle, bzw. Beschuldigten- und Geschädigtenzahlen etwa denselben Umfang haben, wie die Gesamtzahl der Mediationen, die in Deutschland pro Jahr in allen anderen Feldern der Mediation außer der Mediation in Strafsachen insgesamt durchgeführt werden.¹⁶

Im Hinblick auf die Frage der „Repräsentativität“ der bundesweiten TOA-Statistik ist schließlich noch auf die durchschnittlichen Fallzahlen Bezug zu nehmen. Diese betragen in der o. g. bundesweiten Untersuchung von Kerner & Weitekamp bezogen auf 238 Einrichtungen 47 Fälle im Jahr¹⁷, in der bundesweiten TOA-Statistik liegt sie für das Jahr 2016 bei 106 Fällen. Damit zeigt sich, dass die Daten der bundesweiten TOA-Statistik überwiegend von Einrichtungen stammen, die den Täter-Opfer-Ausgleich relativ intensiv betreiben. Die TOA-Statistik bildet damit ab, welche Ergebnisse bei der Fallbearbeitung erreicht werden, wenn Einrichtungen den Täter-Opfer-Ausgleich nachdrücklich und engagiert praktizieren.

Demgegenüber ist der bundesweiten TOA-Statistik nicht ohne weiteres zu entnehmen, ob ihre Befunde auch für Einrichtungen gelten, die Täter-Opfer-Ausgleich nur sporadisch durchführen. Fragt man nach der Bedeutung dieses Ergebnisses, so kann man sich möglicherweise darauf verständigen, dass die Befunde von Einrichtungen, die den Täter-Opfer-Ausgleich relativ intensiv praktizieren, für eine Bewertung des Täter-Opfer-Ausgleichs besonders interessant sind.

Trotz dieser Schwierigkeiten bei der Untersuchung und Darstellung *der* Realität des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland ist es allerdings keinesfalls so, dass man nur auf ganz Dunkles und Ungefähres verwiesen bliebe. Denn die *zur Substanz* von TOA veröffentlichte Literatur, einschließlich empirischen Einzelforschungen, Praxisberichten und Falldarstellungen, ist ausgesprochen

¹⁵ Dort liegen Antworten von 67 % der befragten Jugendgerichtshilfen vor; Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention / Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel“ (Hrsg.): Das Jugendgerichtshilfebarometer. Empirische Befunde zur Jugendhilfe im Strafverfahren in Deutschland. Deutsches Jugendinstitut, München 2011, 13 ff, 16.

¹⁶ Masser et al. 2017; S. 84 f.

¹⁷ Kerner / Weitekamp 2013, 16 f..

umfangreich und in vielen Aspekten sehr informativ¹⁸. Dazu will die TOA-Statistik eine spezifische Facette beitragen, die nicht nur den Umfang bearbeiteter Fälle, sondern deren Art, Verlauf und Ergebnis auf einer möglichst breiten Basis darstellt.

Persönlich sind die Verfasser aufgrund langjähriger Beschäftigung mit der Materie im Übrigen auch außerhalb des Quantitativen der folgenden Ansicht: Die nicht nur auf den ersten Blick bemerkenswerte strukturelle Stabilität der meisten Befunde seit 1993, ungeachtet vielfach wechselnder Datenlieferanten und variierender Fallmengen, bildet ein *erhebliches Indiz* dafür, dass die TOA-Statistik dasjenige in den Grundzügen stimmig abbildet, was in der Praxis des Konfliktausgleichs und der Schadenswiedergutmachung insgesamt *tatsächlich* geschieht. In dieser Ansicht werden sie durch das Studium von Jahresberichten örtlicher, regionaler und gelegentlich auch landesweit zuständiger bzw. tätiger Einrichtungen bzw. Träger bestärkt¹⁹. Zusätzliche Bestärkung geben Forschungen, die größere geographische Bereiche spezifisch und vertieft analysieren²⁰.

In vergleichender Betrachtung bleibt hervorzuheben, dass die TOA-Statistik im gesamten Bereich der Mediation²¹ und von Restorative Justice²² ungeachtet ihrer Lücken und begrenzten Reichweite bis heute singulär ist. Es gibt zur strafrechtlich verorteten Mediation (auf Englisch verbreitet als Victim-Offender-Mediation, VOM, bezeichnet), nirgendwo in Europa, nachgerade der Europäischen Union, und auch sonst in der Welt eine fortlaufende Erhebung,

¹⁸ Das Literaturverzeichnis am Ende dieses Berichtes vermittelt einen Überblick anhand von ausgewählten Schriften aus jüngster Zeit, mit ergänzendem Nachweis zu Bibliographien aus früheren Jahren.

¹⁹ Es erscheint wünschenswert, solche Berichte regelmäßig möglichst vollständig zu sammeln und ebenso regelmäßig einer systematischen Sekundärauswertung zu unterziehen. Freilich stehen bislang für eine solche anspruchsvolle Aufgabe nirgendwo ausreichende persönliche und sächliche Ressourcen zur Verfügung.

²⁰ Hier sei vor allem die empirische Studie von Bannenberg und Mitarbeiterinnen genannt, die sich vertiefend dem TOA in Nordrhein-Westfalen gewidmet hat: Bals / Hilgartner / Bannenberg 2005.

²¹ Die Spannweite wird beispielsweise durch das große „Handbuch Mediation“ eindrücklich in theoretischer, methodischer und sachlicher Hinsicht verdeutlicht; s. Haft / von Schlieffen 2008.

²² Vgl. Weitekamp / Kerner 2003. Zum Bereich des Europarates und der Vereinten Nationen, auch spezifisch bezogen auf die Umsetzung entsprechender Instrumente in Österreich, s. Pelikan 2007, 126 ff. Eine aktuelle knappe, aber zugleich dichte, Einführung in Terminologie und Sinn von RJ liefert, aufbauend auf Erfahrungen in der Schweiz, Domenig 2011.

die zu einer ähnlich umfangreichen Falldokumentation führt, was die Zahl der Fälle, der daran Beteiligten und schließlich der wichtigsten Stufen im Fallverlauf über Jahre hinweg angeht²³. Auch aus keinem anderen inhaltlich definierten bzw. fachlich umgrenzten Bereich der Mediation – beispielsweise der Familienmediation, der Umweltmediation oder der Wirtschaftsmediation – ist eine ähnlich umfangreiche Falldokumentation bekannt.

Mit der bundesweiten TOA-Statistik werden zahlreiche Merkmale der beteiligten Einrichtungen, der einbezogenen Geschädigten und Beschuldigten sowie des Verlaufs der Beratungen und Gespräche, und schließlich des Ergebnisses der Fallbearbeitung erhoben. Die Erhebungen und die darauf aufbauende Dokumentation erfolgen mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens.

Mit dieser Falldokumentation werden vier Ziele verfolgt:

- Die Entwicklung des TOA soll laufend dokumentiert werden.
- Der Rechtspolitik und der Forschung zum TOA²⁴ sollen grundlegende Daten zur Verfügung gestellt und der Zugang zu diesem Forschungsfeld für weitere Untersuchungen erschlossen werden.
- Durch die Erstellung von Gesamtauswertungen und projektspezifischen Analysen sollen die einzelnen Einrichtungen die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- Darüber hinaus soll den einzelnen Einrichtungen ein Nachweis ihrer Tätigkeit gegenüber Auftraggebern etc. erleichtert werden.

²³ Im europäischen Rahmen ist das Nachbarland Österreich, was das Ausmaß von TOA und Wiedergutmachung sowie die gesetzliche Grund- und Detailregelung betrifft, Deutschland weit voraus, ganz besonders seit der großen, zum Januar 2000 in Kraft getretenen, Strafprozessnovelle. Diese Novelle brachte, mit einem eigenen Abschnitt IXa in der StPO zur „Diversion“, erstmals eine für das allgemeine Strafrecht verbindliche Gesamtregelung, welche die mit dem (zeitgleich entsprechend angepassten) Jugendstrafrecht gemachten positiven Erfahrungen aufgriff. Über die amtlichen Statistiken lassen sich Fallaufkommen und Erledigungsarten deutlich besser als mit deutschen amtlichen Statistiken darstellen; vgl. außer dem Sicherheitsbericht der Österreichischen Bundesregierung (Bundesministerium für Inneres 2010) die sehr anschauliche und aufschlussreiche wissenschaftliche Analyse bei Burgstaller / Grafl 2006, 109 ff. und Burgstaller 2007, 5 ff. Jedoch stehen weitere Angaben wie im vorliegenden Bericht zur deutschen TOA-Statistik dann auch dort nicht zur Verfügung. Zu einem detaillierten Überblick über 25 europäische Staaten s. Mestitz 2005.

²⁴ Die Position der Bundesregierung ist im Ersten und Zweiten Periodischen Sicherheitsbericht dargestellt; s. Bundesministerium des Innern, Bundesministerium der Justiz 2001, Kapitel 3.4.; 2006, 660 f.

Das erste Berichtsjahr dieser Statistik war das Jahr 1993²⁵. Die folgende Statistik wird sich im Kern mit den Jahrgängen 2015 und 2016 befassen. Auf die Jahrgänge 1993 bis 2014 wurde in einer Reihe bereits veröffentlichter Berichte ausführlich eingegangen. Dies waren die folgenden Veröffentlichungen²⁶:

- Hartmann, Arthur / Stroezel, Holger: Die Bundesweite TOA - Statistik. In: Dölling, Dieter u.a. (Hrsg.): Gutachten für das Bundesministerium der Justiz: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland - Bestandsaufnahme und Perspektiven. Bonn 1998 S. 149 - 198.
- Hartmann, Arthur / Stroezel, Holger: Die Bundesweite TOA - Statistik. In: Dölling, Dieter u.a. (Hrsg.): Gutachten für das Bundesministerium der Justiz: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland - Bestandsaufnahme und Perspektiven. Bonn 2000 S. 149 - 198 (2. unveränderte Auflage).
- Kerner, Hans-Jürgen / Hartmann, Arthur: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahre 1993 bis 1999. Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Veröffentlicht durch das Bundesministerium der Justiz, Berlin 2003.
- Kerner, Hans-Jürgen / Hartmann, Arthur / Lenz, Sönke: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung: Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Zehnjahreszeitraum 1993 bis 2002; Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg, 2005.
- Kerner, Hans-Jürgen / Hartmann, Arthur / Eikens, Anke: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Jahrgang 2005, mit Vergleich zu den Jahrgängen

²⁵ Die Ergebnisse bis zum Jahr 1995 wurden erstmals umfangreicher in dem für das Bundesministerium der Justiz erarbeiteten Gutachten zur Bestandsaufnahme und den Perspektiven für den TOA in Deutschland (s. Dölling u. a. 1998) der Öffentlichkeit vorgestellt, und zwar durch Arthur Hartmann und Holger Stroezel (s. Hartmann / Stroezel 1998, 149 ff.). Spätere Veröffentlichungen griffen weitere Einzelheiten oder spätere Jahrgänge auf (vgl. etwa Bannenbergh / Rössner 2002, 287 ff.; Dölling / Weitekamp 1998, 134 ff.; Hartmann / Kilchling 1998, 261 ff.; Kerner 1999, 27 ff.; Kerner 2002, 1252 ff.; Weitekamp / Tränkle 1998, 9 ff.) Zu ergänzenden Analysen bzw. Berichten siehe u. a. Delattre 2000, 151 ff.; Dünkler u. a. 1999, 34 ff. und Gutsche / Rössner 2000 (mit besonderer Betonung der Lage in den neuen Ländern).

²⁶ Alle Berichte können kostenlos in PDF-Version von der Homepage des BMJ (<http://www.bmjv.de/>) herunter geladen werden (Schneller Zugang durch Eingabe des Stichworts „Täter-Opfer-Ausgleich“ ins Suchfeld am oberen Rand der Startseite).

2003 und 2004, sowie einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993. BMJ, Berlin 2008; dieser Bericht steht nur als PDF-Datei zur Verfügung.

- Kerner, Hans-Jürgen / Eikens, Anke / Hartmann, Arthur: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahrgänge 2006 bis 2009, mit einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993. Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Herausgegeben vom Bundesministerium der Justiz. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2011.
- Kerner, Hans-Jürgen / Eikens, Anke / Hartmann, Arthur: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik für den Jahrgang 2010. Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Herausgegeben vom Bundesministerium der Justiz. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2012.
- Hartmann, Arthur / Haas, Marie / Eikens, Anke / Kerner, Hans-Jürgen: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik für die Jahrgänge 2011 und 2012. Bericht für das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Herausgegeben vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2014.
- Hartmann, Arthur / Schmidt, Marie / Ede, Katja / Kerner, Hans-Jürgen: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich-Statistik für die Jahrgänge 2013 und 2014. Bericht für das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Herausgegeben vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2016.

Dieser Bericht schließt direkt an diese vorangegangenen Veröffentlichungen an; er geht auf zurückliegende Befunde und Entwicklungen nur an ausgewählten Stellen ein.

An der Verbesserung der Software, mit deren Hilfe die Einrichtungen nicht nur die Daten für die TOA-Statistik eingeben können, sondern auch ihre eigene administrative Tätigkeit wirksam unterstützen können, wird laufend gearbeitet. In jüngster Zeit wurde u.a. die Möglichkeit, die erfassten Daten in den Einrichtungen vor Ort auszuwerten, dadurch erleichtert, dass die dafür sehr nützliche kostenpflichtige Analysesoftware nun in jeweils kostengünstigen Einzelmodulen erworben werden kann.

Der Aufbau der Falldokumentation gestattet es, Aussagen zu Einrichtungen, Fällen, Opfern und Beschuldigten zu machen. Unter einem Fall wird dabei in dieser Untersuchung und Darstellung ein *Sachverhaltskomplex* verstanden, der meistens eine Person auf Beschuldigten- (Täter-) oder Geschädigten- (Opfer-) Seite betrifft, an dem aber auch mehrere Beschuldigte oder Geschädigte beteiligt sein können. Ein Fall entspricht demnach einem Straf- bzw. Ausgleichsverfahren. Darauf ist deshalb besonders hinzuweisen, weil in anderen Untersuchungen z. T. jeder Beschuldigte getrennt von anderen, als ein je eigenständiger Ausgleichsfall gezählt wird²⁷. Auswertungen, die die Geschädigten betreffen, werden in den nachfolgenden Untersuchungen auf der Basis aller beteiligten Geschädigten durchgeführt.

Entsprechendes gilt für die Auswertungen zu den Beschuldigten. Auch dies ist bei einem Vergleich der Befunde mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen zu beachten, weil dort je nach Erhebungsmethode die Zahl der Geschädigten bzw. Beschuldigten, zu denen in einem Fall Daten erhoben werden können, beschränkt sein kann.

Die folgende Tabelle gibt in diesem Bericht nicht nur einen Überblick über die in den Berichtsjahren 2015 und 2016 erfassten Daten, sondern zeigt den Umfang der Statistik seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 1993. Daraus ergibt sich in den Anfangsjahren eine Tendenz zur Zunahme unter deutlichen Schwankungen. In den Jahren 2002 bis 2007 sank die Anzahl der datenliefernden Einrichtungen dann auf ein Minimum von nur 12 und die Fall-, Geschädigten- und Beschuldigtenzahlen fielen wieder unter 2000. Seither bis in die vorliegenden Berichtsjahre hinein stiegen jedoch alle Zahlen nahezu kontinuierlich an und „kratzen“, in Bezug auf die Geschädigtendaten 2016, an der 10.000er Marke. Bemerkenswert gegenüber den Anfangsjahren ist auch, dass die Geschädigtenzahlen höher als die Beschuldigtenzahlen sind.

²⁷ Vgl. hierzu schon Hartmann, Schlichten oder Richten. Der Täter-Opfer-Ausgleich und das (Jugend)strafrecht. Fink Verlag München 1995, 189 ff.

Tabelle 1: Umfang der Erhebungen 2016-1993

| | Projektdate | Falldate | Geschädigtendate | Beschuldigtendate |
|-------------|-------------|----------|------------------|-------------------|
| 2016 | 72 | 7.672 | 9.376 | 8.946 |
| 2015 | 69 | 7.082 | 8.741 | 8.397 |
| 2014 | 67 | 7.393 | 8.847 | 8.557 |
| 2013 | 51 | 5.573 | 6.987 | 6.580 |
| 2012 | 45 | 4.998 | 6.101 | 5.834 |
| 2011 | 42 | 5.500 | 6.692 | 6.627 |
| 2010 | 33 | 4.283 | 5.233 | 5.051 |
| 2009 | 23 | 4.019 | 5.080 | 5.004 |
| 2008 | 15 | 2.813 | 3.603 | 3.596 |
| 2007 | 12 | 1.480 | 1.880 | 1.954 |
| 2006 | 18 | 2.007 | 2.599 | 2.730 |
| 2005 | 28 | 3.273 | 4.062 | 4.321 |
| 2004 | 32 | 3.702 | 4.702 | 4.786 |
| 2003 | 39 | 3.804 | 4.712 | 4.834 |
| 2002 | 44 | 4.465 | 4.862 | 4.486 |
| 2001 | 28 | 3.052 | 3.417 | 3.499 |
| 2000 | 42 | 3.711 | 4.471 | 4.780 |
| 1999 | 57 | 5.152 | 6.049 | 7.017 |
| 1998 | 62 | 4.311 | 4.661 | 5.311 |
| 1997 | 72 | 3.976 | 3.997 | 4.555 |
| 1996 | 64 | 3.392 | 3.792 | 4.099 |
| 1995 | 43 | 1.812 | 2.127 | 2.409 |
| 1994 | 43 | 1.652 | 1.765 | 2.016 |
| 1993 | 51 | 1.238 | 1.347 | 1.431 |

2. Die beteiligten Einrichtungen

Das folgende Kapitel soll einen Überblick über Trägerschaft und Organisation der an der Statistik teilnehmenden Einrichtungen bieten. Darüber hinaus wird an dieser Stelle auch auf die Herkunft der Fälle eingegangen. Erstmals werden in diesem Bericht im Unterkapitel 2.5 außerdem die Ergebnisse zur sogenannten EU-Opferschutzrichtlinie dargestellt.

2.1 Trägerschaft

2015 und 2016 haben sich an der TOA-Statistik freie Träger, Jugendämter bzw. Jugendgerichtshilfen und auch Soziale Dienste der Justiz beteiligt. Den größten Anteil der insgesamt 69 bzw. 72 Einrichtungen machen – wie in den letzten Jahren – die freien Träger aus (siehe Tabelle 2). Analog zu ihrem Anteil bei den beteiligten Einrichtungen betreuen die freien Träger auch den größten Anteil der TOA-Fälle. Von allen in der TOA-Statistik erfassten Fällen wurden von den freien Trägern in den letzten Jahren knapp 90 % bearbeitet. Auch 2015 und 2016 lag der Anteil mit 89 bzw. 90,2 % der Fälle wieder in diesem Bereich und war damit seit 2010 stabil.

Tabelle 2: Trägerschaft der TOA Einrichtungen 2007 bis 2016

| | Freie Träger | Soziale Dienste der Justiz / Gerichtshilfen | Jugendämter und Jugendgerichtshilfen | Gesamt |
|-------------|--------------|--|---|--------|
| 2016 | 59 | 4 | 9 | 72 |
| 2015 | 56 | 3 | 10 | 69 |
| 2014 | 55 | 3 | 9 | 67 |
| 2013 | 37 | 4 | 10 | 51 |
| 2012 | 34 | 5 | 6 | 45 |
| 2011 | 34 | 4 | 4 | 42 |
| 2010 | 25 | 3 | 5 | 33 |
| 2009 | 20 | - | 3 | 23 |
| 2008 | 13 | - | 2 | 15 |
| 2007 | 10 | - | 2 | 12 |

Die Tabelle macht den steigenden Anteil von freien Trägern und den Rückgang der Anteile von sozialen Diensten bzw. Gerichtshilfen, die 2006 bis 2009 überhaupt nicht mehr an der Statistik beteiligt waren, und Jugendämtern bzw. Jugendgerichtshilfen in der TOA-Statistik deutlich und entspricht – auch wenn die geringe Gesamtzahl aller beteiligten Einrichtungen Vorsicht nahe legt – dem längerfristigen Trend²⁸, auch wenn die Jugendämter seit dem Jahr 2013 ebenfalls wieder mit einem etwas höheren Anteil vertreten sind.

2.2 Organisationsform

Im Rahmen der “bundesweiten TOA-Statistik“ wird der Grad der Spezialisierung in drei Kategorien erhoben: spezialisiert, teilspezialisiert und integriert. Diese Unterscheidung ist wie folgt zu verstehen:

- *Spezialisiert* bedeutet, dass Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, die in einer Einrichtung für den TOA zuständig sind, keine weiteren beruflichen Aufgaben wahrzunehmen haben.
- *Teilspezialisiert* heißt, dass die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter außer dem TOA noch weitere Aufgabenfelder bearbeiten, jedoch im selben Fall keine weiteren Pflichten übernehmen, insbesondere keine Betreuungstätigkeit durchführen.
- Bei *integriert* arbeitenden Einrichtungen kann dagegen eine Betreuungstätigkeit und eine Vermittlungstätigkeit im selben Fall von ein und derselben Person wahrgenommen werden, z. B. die Durchführung einer Betreuungsweisung und die Vermittlung im Rahmen eines TOAs.

²⁸ Siehe dazu die Angaben im Zehn-Jahres-Bericht bei Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 4. Zu den Jahren 1993-1995 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 5.

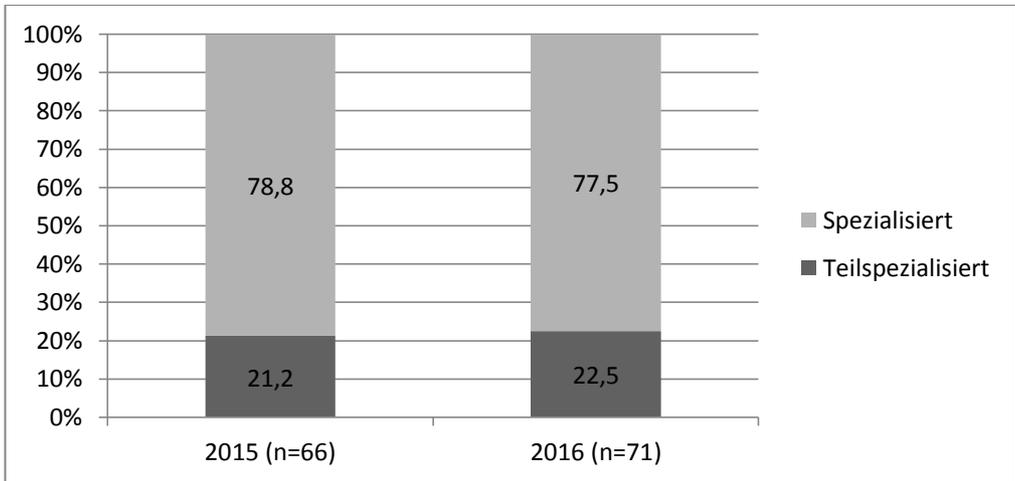
Abbildung 1: Organisationsform der beteiligten Einrichtungen 2015 / 2016

Abbildung 1 zeigt die Anteile der Organisationsformen unter den beteiligten Einrichtungen. In Literatur und Praxis wird die Frage der Vereinbarkeit von gleichzeitiger Vermittlungs- und Betreuungstätigkeit (z. B. als Betreuer der Jugendgerichtshilfe und als TOA-Vermittler in einer Person) von Anfang an kritisch diskutiert²⁹. Im Einzelfall kann es immer wieder gelingen, grundlegende und in der Sache typisch angelegte Probleme zu vermeiden bzw. zu überwinden. Generell betrachtet und bewertet wird jedoch nicht zu bestreiten sein, dass die Unvoreingenommenheit einer Vermittlerin bzw. eines Vermittlers nur dann gewährleistet werden kann, wenn mit keinem der Betroffenen, sei es auf Geschädigten- oder Beschuldigtenseite, zugleich ein Betreuungsverhältnis besteht³⁰.

Selbst wenn die Vermittlerin oder der Vermittler die Betreuungs- und Vermittlungstätigkeit für sich selbst trennen kann, so dürfte der Wechsel von parteilicher Betreuung zu neutraler Vermittlung für die Klienten im Allgemeinen schwer nachvollziehbar sein. Deshalb wird wiederholt gefordert, dass der TOA nur von spezialisiert tätigen Vermittlerinnen oder Vermittlern angeboten werden sollte. Insofern regelt § 3 Abs. 2 MediationsG ein Tätigkeitsverbot für Mediatorinnen und Mediatoren, die in derselben Sache für eine Partei tätig gewesen sind.

²⁹ Delattre 1989, 42 ff.; Hermans 1993, 186; Kuhn 1991, 175 ff.; Wandrey / Delattre 1990, 22 ff.

³⁰ Zu einem anschaulichen Beispiel für die klare Trennung von Funktionen innerhalb einer Behörde siehe das Interview in Schiller 2011.

Waren die integriert arbeitenden TOA-Einrichtungen zu Beginn der TOA-Statistik 1993 noch mit fast 60 % (58,8 %) vertreten, ist ihr Anteil in den letzten Jahren stark zurückgegangen und inzwischen sogar vollständig verschwunden.

Seit dem Jahr 2009 beteiligt sich keine integriert arbeitende Einrichtung mehr an der TOA-Statistik. Langfristig besteht ein Trend zur stärkeren Spezialisierung, der bereits in der Zehn-Jahres-Statistik angesprochen wurde³¹. Unabhängig davon soll künftig versucht werden, auch Stellen oder Einrichtungen, die integriert arbeiten, für eine Teilnahme an der TOA-Statistik zu gewinnen.

Der hohe Anteil spezialisiert tätiger Einrichtungen ist auch in Relation zu Mediatorinnen und Mediatoren bemerkenswert, die nicht im Strafrecht, sondern in anderen Mediationsbereichen tätig sind wie etwa der Familien- oder der Wirtschaftsmediation. In einer hierzu durchgeführten Untersuchung gaben mehr als zwei Drittel der Antwortenden an, Mediation als Nebentätigkeit bzw. nur „ausnahmsweise“ auszuüben. Etwa 17% der Antwortenden haben Mediation als ihre Haupttätigkeit bezeichnet und von diesen machte lediglich bei etwas mehr als der Hälfte die eigentliche Durchführung von Mediationen mehr als 50% der beruflichen Tätigkeit aus, während sie im Übrigen in der Aus- und Fortbildung tätig waren.³² Daran zeigt sich die überproportional hohe praktische Erfahrung, über die langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von spezialisiert tätigen TOA-Einrichtungen verfügen. Dies darf gewiss als besonderes Qualitätsmerkmal hervorgehoben werden.

2.3 Zielgruppen

Im ersten Berichtsjahr 1993 lag der Anteil von Einrichtungen mit der Zielgruppe Jugendliche und Heranwachsende in der TOA-Statistik noch bei ca. 90 %³³. Bis 1999 sank dieser Wert konstant (1999: 37,0 %). Seither lag der prozentuale Anteil von Einrichtungen mit dieser Zielgruppe bei ca. 40 % (die Jahre 2000 mit 51,4 % und 2004 mit 28,4 % stellen hier Ausreißer dar). Der anfangs so

³¹ Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 7. Vgl. auch Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 6; Kerner / Eikens / Hartmann 2011, S. 7.

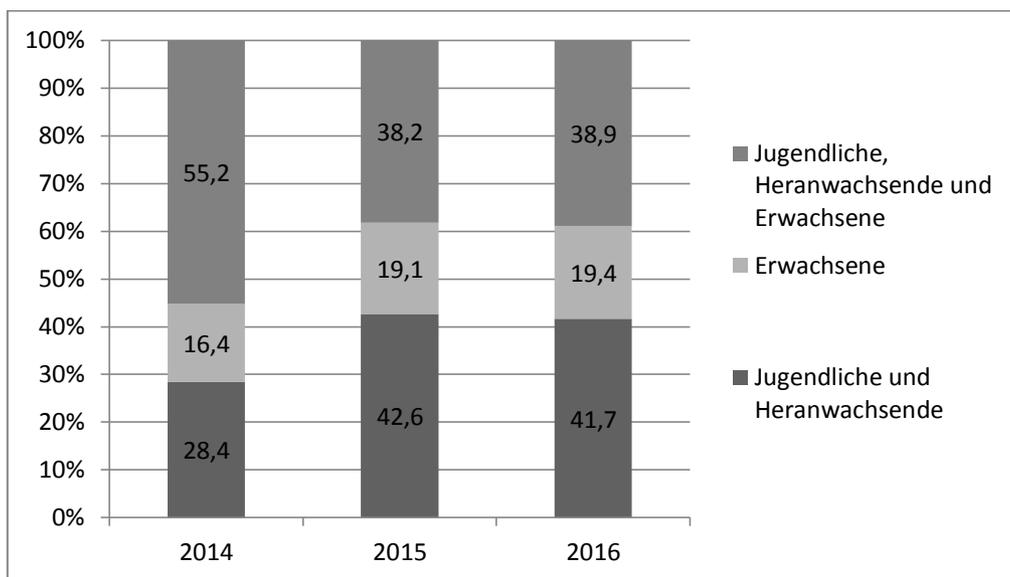
³² Masser et al. 2017; S. 73 ff., 76.

³³ Schaubild 8 in Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 8. Zur der entsprechenden Lage in den Jahren 2003-2005 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 7.

hohe Anteil ist sicher damit zu erklären, dass der Täter-Opfer-Ausgleich zunächst im Jugendstrafrecht³⁴ modellhaft erprobt wurde.

Für erwachsene Straftäter gab es zwar schon sehr früh ein Modellprojekt in Tübingen³⁵, die Zahl der Ausgleichseinrichtungen wuchs in diesem Arbeitsfeld aber zunächst erheblich langsamer.

Abbildung 2: Zielgruppen der beteiligten Einrichtungen 2014 - 2016



In den Jahren 2006, 2008 und 2009 stieg der Anteil von Einrichtungen mit der Zielgruppe Jugendliche und Heranwachsende auf circa 50 %, während er im Jahr 2007 und 2010 wieder nur bei ungefähr 40 % lag. Im Jahr 2011 sank der Anteil erstmals wieder unter 40 % und der Anteil der Einrichtungen mit der Zielgruppe Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene erhöhte sich auf 40,5 %. Ein Trend der im Jahr 2014 mit 55,2 % sprunghaft seinen bisherigen

³⁴ Die TOA-Statistik enthält anhand der Erledigung der Strafverfahren Informationen darüber, welches Strafrecht auf die heranwachsenden Beschuldigten angewandt wurde. Daraus ergibt sich, dass gegen den überwiegenden Teil der Betroffenen nach Jugendstrafrecht verfahren wurde. Die Heranwachsenden werden deshalb bei dieser und den folgenden Auswertungen den Jugendlichen zugerechnet.

³⁵ Rössner in Hennig / Rössner 1993, 99-152.

Höhepunkt erreicht hat und sich in den vorliegenden Berichtsjahren 2015 und 2016 wieder bei knapp unter 40 % eingependelt hat (siehe Abbildung 2).

Betrachtet man ergänzend die Fallzahlen der einzelnen Einrichtungen, bestätigt sich dieses Bild: Den größten Anteil – bezogen auf die Fallzahlen – machen weiterhin die Einrichtungen aus, die sowohl Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene betreuen (2015: 50,3 %; 2016: 47,2 %). 2008 und 2010 kam der Großteil der Fälle noch von Einrichtungen mit der Zielgruppe Erwachsene (2008: 48,8 %; 2010: 42,4 %). Damit waren diese beiden Jahre Ausnahmen, da in den anderen Jahren ebenfalls die Einrichtungen am stärksten vertreten waren, die sowohl Jugendliche und Heranwachsende als auch Erwachsene betreuten. Dies gilt für die Jahre 2006 (56,6 %), 2007 (44,4 %) und 2009 (52,2 %) sowie 2011 (48 %), 2012 (47,3 %), 2013 (49 %) und 2014 (55,5 %).

2011 bis 2016 liegen allerdings die Anteile der Fallzahlen von Einrichtungen mit der Zielgruppe Erwachsene mit rund 30 % nach wie vor relativ hoch.

Tabelle 3: Altersverteilung der Beschuldigten 2008 bis 2015

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 (n = 6.248) | 2012 (n = 5.506) | 2013 (n = 5.920) | 2014 (n = 8.147) | 2015 (n = 7.870) | 2016 (n = 8.835) |
|--------------------------------|-------|-------|-------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| Jugendliche und Heranwachsende | 46,9 | 40,1 | 41,8 | 38,1 | 35,0 | 34,0 | 34,2 | 34,0 | 31,7 |
| Erwachsene | 53,1 | 59,9 | 58,2 | 61,9 | 65,0 | 66,0 | 65,8 | 66,0 | 68,3 |
| Gesamt ³⁶ | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Insgesamt gesehen hat der Anteil von jugendlichen und heranwachsenden Beschuldigten in der TOA-Statistik abgenommen. Seit 2003 liegt er sogar unter dem Anteil erwachsener Beschuldigter und dies nicht nur in Bezug auf die Fallzahlen, sondern auch in Bezug auf den Anteil jugendlicher und heranwachsender Beschuldigter in der Statistik insgesamt (s. Tabelle 3, wie bereits erwähnt, können zu einem Fall mehrere Beschuldigte gehören).

Hier bildet das Berichtsjahr 2006 eine Ausnahme mit einem deutlichen Anstieg des Anteils von Jugendlichen und Heranwachsenden (60,6 %) in der TOA-

³⁶ Alle strafmündigen Beschuldigten der TOA-Statistik.

Statistik. Seither sinkt der Anteil von Jugendlichen und Heranwachsenden stetig und liegt im Berichtsjahr 2016 nur noch bei einem Minimum von 31,7 % (Tabelle 3). Dennoch kann nach wie vor davon ausgegangen werden, dass insgesamt eine breite Altersabdeckung der Einrichtungen gewährleistet ist.

2.4 Nationale Verteilung der Fälle

Abbildung 3 zeigt die prozentuale Verteilung der Fälle aus den an dieser Statistik beteiligten Einrichtungen, nach Bundesländern geordnet.

Wie schon seit längerer Zeit stellen die Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2015 und 2016 den größten Anteil der Fälle an der Statistik, seit 2013 allerdings nicht mehr nach Einrichtungen. Hier sind seit 2013 Sachsen und Sachsen-Anhalt, als Neueinsteiger 2014, mit 15-20 % der Einrichtungen die neuen Spitzenreiter. Insgesamt ist eine ausgleichende Tendenz zu beobachten: Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen sind beispielsweise ebenfalls mit rund 10 % der Einrichtungen vertreten.

Abbildung 3: Ausgleichsfälle nach Bundesländern 2015 / 2016

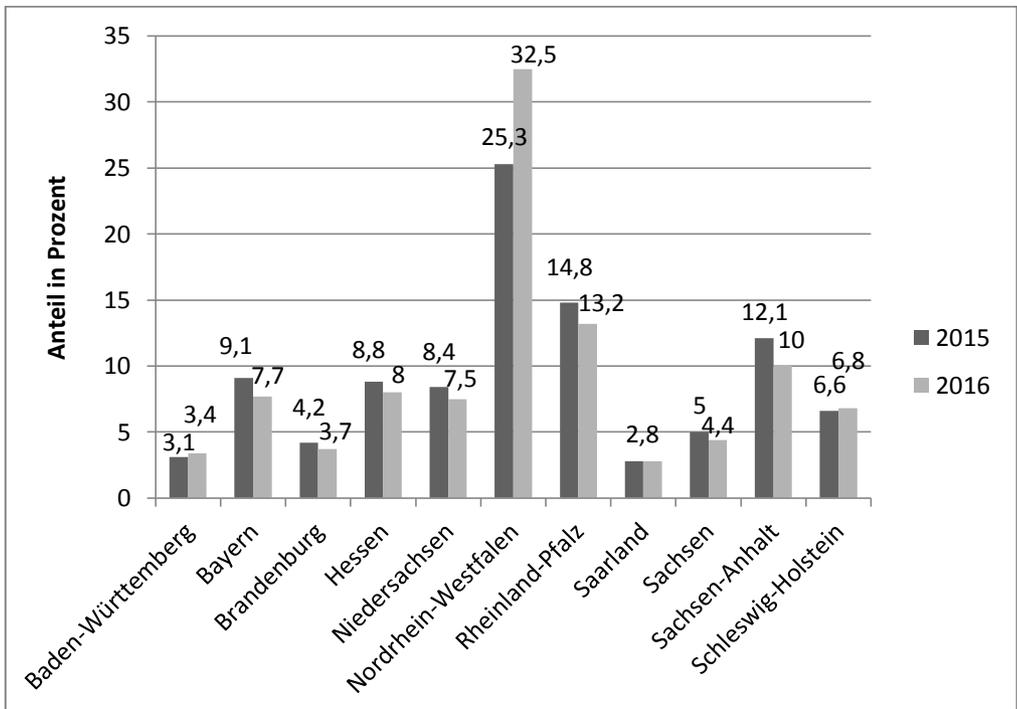
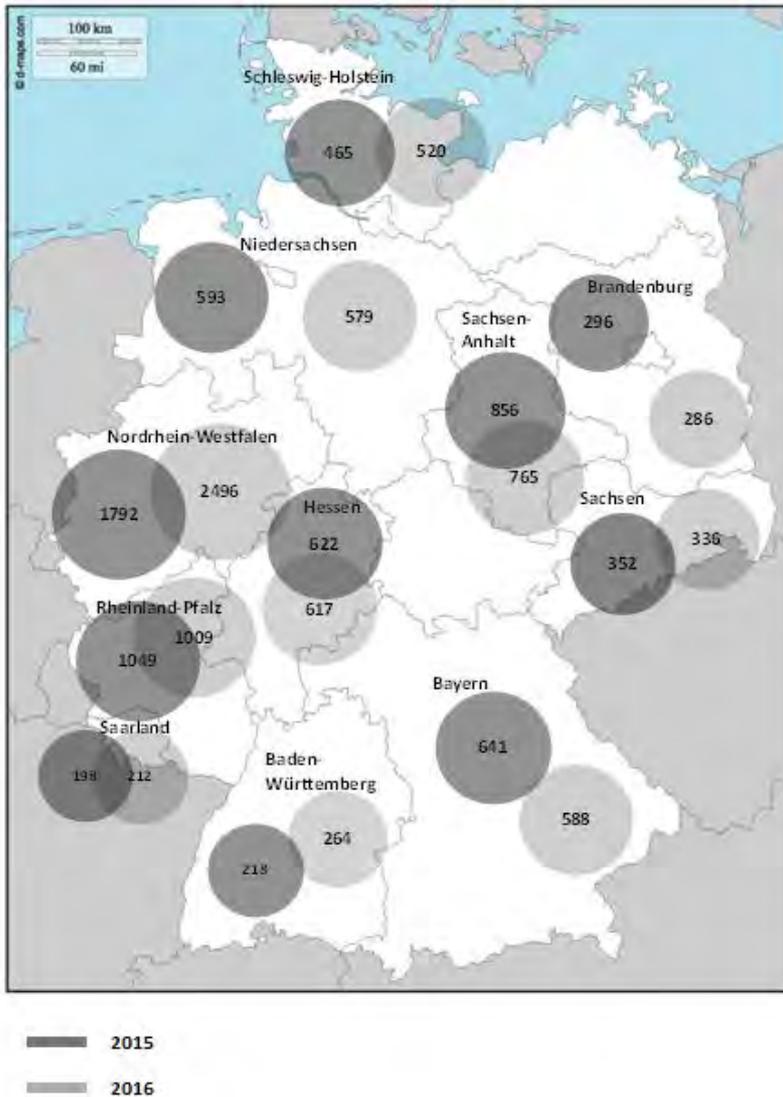


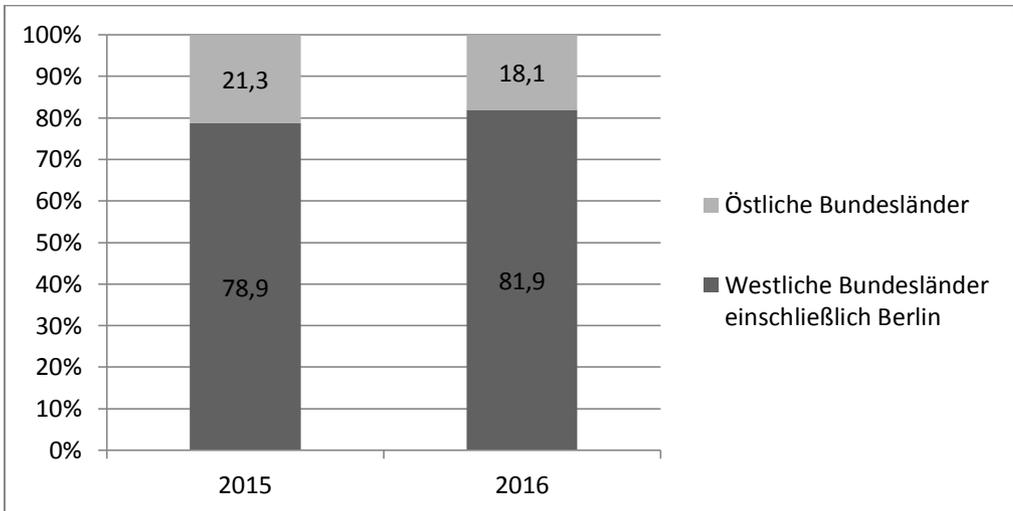
Abbildung 4 zeigt darüber hinaus die Fallzahlen der Jahre 2015 und 2016 in ihrer Verteilung auf das Bundesgebiet und veranschaulicht die Relationen. Wir möchten an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass die bundeslandspezifische Struktur und Verwaltung des TOA sicherlich großen Einfluss auf die Teilnahmebereitschaft bzw. Teilnahmemöglichkeiten an der vorliegenden Statistik hat. Die oben bereits erwähnte Notwendigkeit, in einigen Regionen eine doppelte Statistik führen zu müssen, hemmt sicherlich die Teilnahmebereitschaft der betroffenen Einrichtungen. In Bundesländern, in denen die Beteiligung an der Statistik gefördert wird, wie beispielsweise in Schleswig-Holstein oder auch in Sachsen-Anhalt, ist die Beteiligung entsprechend hoch. In anderen Ländern und Regionen besteht insoweit noch Potential, die Beteiligung an der Statistik allein durch das Berichtswesen zu fördern und zu einer Vergleichbarkeit von Ergebnissen beizutragen.

Abbildung 4: Deutschlandkarte mit Fallzahlen 2015 / 2016³⁷

³⁷ Für diese grafische Darstellung sind die einzelnen Fallzahlen auf der Basis 2 logarithmiert und dann zur Anpassung an die drucktechnisch vorgegebene Seitengröße mit einem angemessenen Faktor multipliziert worden.

Der Anteil der mitgeteilten Fälle aus den östlichen Bundesländern schwankt in der TOA-Statistik. Nach einem kontinuierlichen Anstieg bis 1998 erfolgte 1999 erstmals ein Rückgang³⁸. Ein kleiner Anstieg im Jahr 2003 ist wohl drei ost-deutschen Einrichtungen zu verdanken, die sich in diesem Jahr erstmals beteiligten. Eines von drei östlichen Bundesländern (Brandenburg), die seit 2004 nicht mehr in der Statistik vertreten waren, ist seit 2009 erneut beteiligt (bei den beiden anderen Bundesländern handelt es sich um Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen). Da sich seit 2006 auch Thüringen nicht mehr an der Statistik beteiligt hat, ist das einzige dauerhaft vertretene östliche Bundesland Sachsen. 2010 konnte ein kleiner Anstieg auf 13,9 % verzeichnet werden. 2011 ist der Anteil wieder auf nur 8,4 % gesunken, 2012 allerdings wieder auf 11,1 % gestiegen. Dank der stetigen Optimierung der Software und des Engagements des *TOA Servicebüros* beteiligt sich ab dem Jahrgang 2014 auch das Bundesland Sachsen-Anhalt mit mehreren Einrichtungen an der bundesweiten TOA-Statistik. Daher hat sich der Anteil der Fälle aus den östlichen Bundesländern wieder deutlich auf rund 20 % erhöht.

Abbildung 5: Aufteilung der Ausgleichsfälle nach Ost und West 2015 / 2016



³⁸ Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 13; Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 8; Kerner / Eikens / Hartmann 2011, 11.

Trotz allem ist die Konstanz hervorzuheben, mit der eine bundesweite Abdeckung mittels dieser Statistik erreicht wird, selbst wenn Einrichtungen jahresweise aussetzen. Die Forschungsgruppe wird sich weiter bemühen, die Verbreitung der bundesweiten TOA-Statistik zu fördern, da nur auf der Grundlage einer einheitlichen Falldokumentation die Entwicklung des TOA insgesamt untersucht und überprüft werden kann.

2.5 Stand der Implementierung der EU Opferschutzrichtlinie bei TOA-Einrichtungen

Wie oben bereits erwähnt, wurden seit dem Erfassungsjahrgang 2015 auf Wunsch des *Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz* (kurz: BMJV) einige zusätzliche Informationen zu den beteiligten Einrichtungen erfasst, die die Opferschutzrichtlinie der Europäischen Union betreffen.³⁹

Hintergrund ist, dass die Richtlinie unter anderem auch einige Vorgaben zum Umgang mit Opfern im Rahmen von TOA-Verfahren (in der Richtlinie *Wiedergutmachungsverfahren* genannt) enthält und die Inhalte der Richtlinie von den Mitgliedstaaten bis November 2015 umgesetzt worden sein sollten. Außerdem sollen die Mitgliedstaaten laut Artikel 28 der Richtlinie bis November 2017 und danach alle drei Jahre Daten vorlegen, „aus denen hervorgeht, wie und in welchem Umfang die Opfer ihre in dieser Richtlinie festgelegten Rechte wahrgenommen haben.“

Die Opferschutzrichtlinie umfasst 72 Erwägungen und 32 Artikel, auf die wir hier nicht im Einzelnen eingehen können und wollen. Stattdessen beschränken wir uns auf die Erwägungen und Artikel, die unserer Meinung nach für den TOA von Bedeutung sind und auf deren Grundlage auch die neuen Fragen entwickelt wurden.

Die zentrale Vorschrift zum TOA bzw. Restorative Justice ist Artikel 12 der Richtlinie:

³⁹ RICHTLINIE 2012/29/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 25. Oktober 2012 über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/JI; AmtsBl. EU v. 14.11.2012, L 315/57.

Artikel 12 EOR**Recht auf Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit Wiedergutmachungsdiensten**

- (1) Die Mitgliedstaaten ergreifen Maßnahmen zum Schutz der Opfer vor sekundärer und wiederholter Viktimisierung, vor Einschüchterung und vor Vergeltung, die anzuwenden sind, wenn Wiedergutmachungsdienste zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Opfer, die sich für die Teilnahme an einem Wiedergutmachungsverfahren entscheiden, Zugang zu sicheren und fachgerechten Wiedergutmachungsdiensten haben; dieser Zugang unterliegt folgenden Bedingungen:
- a) Wiedergutmachungsdienste kommen nur zur Anwendung, wenn dies im Interesse des Opfers ist, vorbehaltlich etwaiger Sicherheitsbedenken und auf der **Grundlage der freien und in Kenntnis der Sachlage erteilten Einwilligung des Opfers**; die jederzeit widerrufen werden kann;
 - b) vor Erklärung seiner Bereitschaft zur Teilnahme an dem Wiedergutmachungsverfahren wird das Opfer **umfassend und unparteiisch** über das Ausgleichsverfahren und dessen möglichen Ausgang sowie über die Verfahren zur Überwachung der Einhaltung einer Vereinbarung **informiert**;
 - c) der Straftäter hat den zugrundeliegenden **Sachverhalt** im Wesentlichen **zugegeben**;
 - d) eine Vereinbarung ist **freiwillig** und kann in weiteren Strafverfahren berücksichtigt werden;
 - e) nicht öffentlich geführte Gespräche im Rahmen des Wiedergutmachungsverfahrens sind **vertraulich** und dürfen auch später nicht bekanntgegeben werden, es sei denn, die Betroffenen stimmen der Bekanntgabe zu oder diese ist wegen eines überwiegenden öffentlichen Interesses nach einzelstaatlichem Recht erforderlich.
- (2) Die Mitgliedstaaten **unterstützen die Vermittlung** an Wiedergutmachungsdienste, wenn dies sachdienlich ist, indem sie unter anderem Verfahren oder Leitlinien betreffend die Voraussetzungen für die Vermittlung an solche Dienste festlegen.

Entsprechend wurden mit dem neuen Fragebogen die standardmäßigen Aufklärungsinhalte der Gespräche mit den Geschädigten in einem TOA-Verfahren abgefragt. Die folgende Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Ergebnisse.

Tabelle 4: Aufklärungsinhalte gegenüber den Geschädigten über die Richtlinien der TOA Gespräche, Werte in Prozent, 2015 und 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | | 2016 (N = 72, N/A = 0) | |
|--|---------------------------|------|---------------------------|------|
| | ja | nein | ja | nein |
| Freiwillige Teilnahme | 100 | 0 | 100 | 0 |
| Möglichkeit die Gespräche jederzeit abbrechen | 100 | 0 | 100 | 0 |
| Bedeutung des Einverständnisses mit dem Inhalt der Gespräche | 100 | 0 | 100 | 0 |
| Vertraulicher Umgang mit dem Inhalt der Gespräche | 98,6 | 1,4 | 98,6 | 1,4 |
| Folgen für das Strafverfahren | 98,6 | 1,4 | 98,6 | 1,4 |

Artikel 12 (2) verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Unterstützung der Vermittlung an Wiedergutmachungsdienste, weshalb es von Interesse ist, auf welche Initiative hin der Fall zum TOA gelangt ist.

Dazu geben für Deutschland die folgenden Tabellen 5 und 6 nähere Auskünfte. Aus der Tabelle ergibt sich, dass 9,5 % der Einrichtungen ihre Fälle immer und 65,1 % meistens von der Staatsanwaltschaft erhalten. Staatliche Fallzuweisung und Unterstützung spielt damit eine wesentliche Rolle im Fallaufkommen der Einrichtungen. Weiter erhalten 3,4 % der Einrichtungen ihre Fälle immer vom Gericht. Möglicherweise beauftragt die örtlich zuständige Staatsanwaltschaft eine andere Ausgleichsstelle.

Tabelle 5: Initiator der offiziellen Kontaktherstellung zwischen dem Geschädigten und der TOA Fachstelle, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| 2015 (n = 69) | | | | | | | |
|--------------------|-----|-------|----------|--------------|--------|------|--------|
| | N/A | Immer | meistens | gelegentlich | selten | nie | Gesamt |
| Gericht | 10 | 3,4 | 1,7 | 37,3 | 39,0 | 18,6 | 100 |
| Staatsanwaltschaft | 6 | 9,5 | 65,1 | 9,5 | 4,8 | 11,1 | 100 |
| Geschädigter | 12 | 0 | 0 | 10,5 | 61,4 | 28,1 | 100 |
| Beschuldigter | 13 | 0 | 0 | 19,6 | 57,1 | 23,2 | 100 |
| Anwalt des Täters | 13 | 0 | 0 | 17,9 | 50,0 | 32,1 | 100 |
| Dritte/Sonstige | 14 | 9,1 | 14,5 | 16,4 | 43,6 | 16,4 | 100 |
| 2016 (n = 72) | | | | | | | |
| | N/A | Immer | meistens | gelegentlich | selten | nie | Gesamt |
| Gericht | 9 | 1,6 | 1,6 | 38,1 | 41,3 | 17,5 | 100 |
| Staatsanwaltschaft | 5 | 9 | 64,2 | 9 | 4,5 | 13,4 | 100 |
| Geschädigter | 13 | 0 | 0 | 10,2 | 61 | 28,8 | 100 |
| Beschuldigter | 14 | 0 | 0 | 22,4 | 55,2 | 22,4 | 100 |
| Anwalt des Täters | 13 | 0 | 0 | 20,3 | 50,8 | 28,8 | 100 |
| Dritte/Sonstige | 14 | 8,6 | 15,5 | 19 | 43,1 | 13,8 | 100 |

Tabelle 6: Initiator des ersten, direkten Kontakts zwischen der TOA Fachstelle und dem Geschädigten, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| 2015 (N = 69) | | | | | | | |
|------------------------|-----|-------|----------|--------------|--------|------|--------|
| | N/A | Immer | meistens | gelegentlich | selten | nie | Gesamt |
| Geschädigte/r | 13 | 0 | 0 | 7,1 | 73,2 | 19,6 | 100 |
| Anschreiben TOA-Stelle | 1 | 52,9 | 47,1 | 0 | 0 | 0 | 100 |
| Anruf TOA-Stelle | 11 | 0 | 3,4 | 22,4 | 46,6 | 27,6 | 100 |
| 2016 (N = 72) | | | | | | | |
| | N/A | Immer | meistens | gelegentlich | selten | nie | Gesamt |
| Geschädigte/r | 13 | 0 | 0 | 8,5 | 71,2 | 20,3 | 100 |
| Anschreiben TOA-Stelle | 1 | 53,5 | 46,5 | 0 | 0 | 0 | 100 |
| Anruf TOA-Stelle | 11 | 0 | 1,6 | 26,2 | 44,3 | 27,9 | 100 |

Außerdem soll laut Artikel 12 (1, c) ein TOA nur dann stattfinden, wenn der Beschuldigte den Sachverhalt im Wesentlichen zugegeben hat. Inwieweit diese durchaus diskussionswürdige Voraussetzung auch im Alltag der TOA-Einrichtungen zum Tragen kommt, stellt die nachfolgende Tabelle 7 dar.

Tabelle 7: Durchführung des TOA nur im Falle der Einräumung des Sachverhalts im Wesentlichen seitens des Beschuldigten, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | 2016 (N = 72, N/A = 0) |
|--------|----------------------------------|----------------------------------|
| ja | 88,2 | 86,1 |
| nein | 11,8 | 13,9 |
| Gesamt | 100 | 100 |

Über Artikel 12 hinaus verlangt und regelt auch Artikel 25 *Schulung der betroffenen Berufsgruppen* sowie Erwägung (61) der Richtlinie die angemessene und zeitgemäße Schulung und Weiterbildung derjenigen Personen, die regelmäßig mit Opfern von Straftaten in Kontakt stehen. Die Aus- und Weiterbildung soll die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Lage versetzen, „*das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Opfer zu erhöhen und (...) einen unvoreingenommenen, respektvollen und professionellen Umgang mit den Opfern zu pflegen.*“ Die nachfolgenden Tabellen 8 und 9 listen den Ausbildungshintergrund der TOA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns ihre Daten zur Auswertung schicken, auf.

Tabelle 8: Ausbildung der TOA-Mitarbeiter/innen, 2015 / 2016

| 2015 (N = 69) | | | | |
|--|-------------------------|------|---------------------------------|------|
| | Alle Vermittler / innen | | Ein Teil der Vermittler / innen | |
| | N | % | N | % |
| Ja, Grundqualifizierung des TOA-Servicebüros | 54 | 80,6 | 5 | 29,4 |
| Ja, andere einschlägige Qualifikation | 9 | 13,4 | 11 | 64,7 |
| Nein | 4 | 6,0 | 1 | 5,9 |
| Gesamt | 67 | 100 | 17 | 100 |
| N/A | 2 | | 52 | |
| 2016 (N = 72) | | | | |
| Ja, Grundqualifizierung des TOA-Servicebüros | 55 | 77,5 | 4 | 20 |
| Ja, andere einschlägige Qualifikation | 13 | 18,3 | 14 | 70 |
| Nein | 3 | 4,2 | 2 | 10 |
| Gesamt | 71 | 100 | 20 | 100 |
| N/A | 1 | | 52 | |

Tabelle 9: Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen der TOA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 3) | | 2016 (N = 72, N/A = 0) | |
|--------|---------------------------|------|---------------------------|------|
| | (N) | % | (N) | % |
| Ja | 59 | 89,4 | 65 | 90,3 |
| nein | 7 | 10,6 | 7 | 9,7 |
| Gesamt | 66 | 100 | 72 | 100 |

Darüber hinaus räumen folgende Artikel der Richtlinie Opfern von Straftaten eigene Rechte ein: Artikel 4 das *Recht auf Information bei der ersten Kontaktaufnahme mit einer zuständigen Behörde*, Artikel 8 das *Recht auf Zugang zu Opferunterstützung* und Artikel 16 das *Recht auf Entscheidung über Entschädigung durch den Straftäter im Rahmen des Strafverfahrens*. Die Aufklärung der Opfer über diese Rechte wurde daher ebenfalls abgefragt, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass nicht zwangsläufig bzw. wohl in den meisten Fällen nicht die TOA-Einrichtung die erste Einrichtung ist, mit der ein Opfer einer

Straftat in Kontakt tritt und somit, laut Richtlinie, auch nicht zwangsläufig für die Aufklärung über diese Rechte zuständig ist.

Tabelle 10: Aufklärung der Geschädigten über ihre Rechte, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | | 2016 (N = 72, N/A = 0) | |
|-------------------------------------|---------------------------|------------|---------------------------|------------|
| | ja | Bei Bedarf | ja | Bei Bedarf |
| Opferschutz- und Hilfseinrichtungen | 23,5 | 76,5 | 25,0 | 75,0 |
| Entschädigung und Schadensersatz | 47,1 | 52,9 | 50,0 | 50,0 |

Des Weiteren wird den Opfern von Straftaten in Artikel 21 das *Recht auf Schutz der Privatsphäre* eingeräumt, welches die „zuständigen Behörden“ im Auftrag der Mitgliedstaaten zu wahren haben.

Tabelle 11: Maßnahmen zum Schutz der Privatsphäre der Geschädigten, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | 2016 (N = 72, N/A = 0) |
|-----------------------|---------------------------|---------------------------|
| Ja | 44,1 | 44 |
| nein | 5,9 | 6,9 |
| Bei besonderem Bedarf | 50,0 | 48,6 |
| Gesamt | 100 | 100 |

An verschiedenen Stellen der Richtlinie wird auch die Bedeutung der angemessenen Kommunikation von Informationen betont. So etwa in Erwägung (21) und besonders in Artikel 3 *Recht, zu verstehen und verstanden zu werden* sowie Artikel 4 *Recht auf Information bei der ersten Kontaktaufnahme mit einer zuständigen Behörde*. Auch Artikel 12 (1, b) setzt voraus, dass den Opfern Informationsmaterial ausgehändigt wird.

Wie Tabelle 12 zeigt, wird dies in nahezu 90 % der TOA-Einrichtungen, die sich an der bundesweiten TOA-Statistik beteiligen, auch so gehandhabt. Darüber hinaus räumt Artikel 7 ein *Recht auf Dolmetschleistung und Übersetzung* ein, welches auch noch an anderen Stellen der Richtlinie, so z.B. Erwägungen (11) und (34) sowie Artikel 5 (2) gestützt wird. Inwieweit dies bereits in TOA-Einrichtungen implementiert ist, zeigen die Tabellen 13 und 14.

Tabelle 12: Geschädigte erhalten Informationsmaterialien von der TOA Fachstelle, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | 2016 (N = 72, N/A = 1) |
|------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Ja, immer | 88,2 | 87,3 |
| Ja, meistens | 7,4 | 9,9 |
| Ja, gelegentlich | 2,9 | 2,8 |
| Ja, selten | 1,5 | 0 |
| Gesamt | 100 | 100 |

Tabelle 13: Sprachen in denen Informationsmaterial vorhanden ist, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | | 2016 (N = 72, N/A = 1) | |
|-------------|----------------------------------|-------|----------------------------------|-------|
| | N | % | N | % |
| Deutsch | 69 | 100,0 | 72 | 100,0 |
| Russisch | 7 | 10,1 | 6 | 8,4 |
| Türkisch | 6 | 8,7 | 6 | 8,4 |
| Polnisch | 2 | 2,9 | 1 | 1,39 |
| Englisch | 2 | 2,9 | 1 | 1,39 |
| Italienisch | 1 | 1,5 | 1 | 1,39 |
| Französisch | 1 | 1,5 | 0 | 0 |
| Arabisch | 1 | 1,5 | 2 | 2,7 |

Tabelle 14: Gewährleistung eines Dolmetschers, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | 2016 (N = 72, N/A = 0) |
|------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Ja, immer | 36,8 | 40,3 |
| Ja, meistens | 22,1 | 22,2 |
| Ja, gelegentlich | 8,8 | 8,3 |
| Ja, selten | 20,6 | 20,8 |
| Nein | 11,8 | 8,3 |
| Gesamt | 100 | 100 |

Des Weiteren wird in den Erwägungen (53) und (55) sowie in den Artikeln 18 und 22 und damit an mehreren Stellen der Richtlinie auf einen eventuell besonderen Schutzanspruch der Opfer von Straftaten hingewiesen und gefor-

dert, dass diese entsprechend begutachtet und geschützt werden. Auch diesbezüglich wurde daher die Handhabung in den TOA-Einrichtungen abgefragt, wobei erneut darauf hinzuweisen ist, dass eine solche Risikoeinschätzung nicht zwangsläufig und nicht unbedingt optimalerweise von TOA-Vermittlerinnen und Vermittler durchgeführt werden muss. Die Ergebnisse sind in Tabelle 15 abgebildet.

Tabelle 15: Risikoeinschätzung hinsichtlich sekundärer Viktimisierung, Einschüchterung und Vergeltung, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | 2016 (N = 72, N/A = 0) |
|------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Ja, immer | 39,7 | 40,3 |
| Ja, meistens | 32,4 | 31,9 |
| Ja, gelegentlich | 13,2 | 11,1 |
| Ja, selten | 10,3 | 11,1 |
| Nein | 4,4 | 5,6 |
| Gesamt | 100 | 100 |

Die Richtlinie betont außerdem die Notwendigkeit von Leitlinien und Verfahren und fordert die Mitgliedstaaten dazu auf, „*fachgerechte Wiedergutmachungsdienste*“ zu gewährleisten. Daher stellt sich die Frage, ob und wenn ja nach welchen Prinzipien die TOA-Einrichtungen arbeiten. Das Ergebnis in Tabelle 16 zeigt, dass alle hier repräsentierten Einrichtungen in den Berichtsjahren 2015 und 2016 nach den Standards der BAG und des TOA-Servicebüros⁴⁰ arbeiten.

Tabelle 16: Einhaltung bestimmter fachlicher Standards, Werte in Prozent, 2015 / 2016

| | 2015 (N = 69, N/A = 1) | 2016 (N = 72, N/A = 0) |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| Ja, Standards der BAG und des TOA-Servicebüros | 100 | 100 |

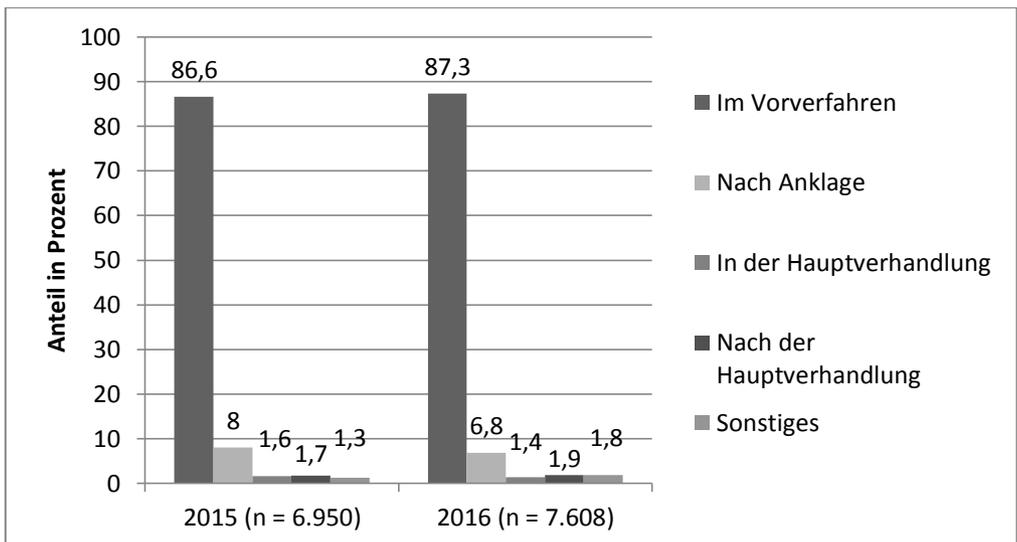
⁴⁰ Die derzeit aktuelle 6. Auflage der TOA-Standards ist abrufbar unter: <http://www.toa-servicebuero.de/sites/toa-servicebuero.de/files/bibliothek/toa-standards-6.pdf> Inzwischen wird, insbesondere aufgrund der EU-Opferrichtlinie, an einer neuen Auflage der Standards gearbeitet, die den Anforderungen der Richtlinie noch stärker gerecht werden soll.

Alles in allem zeigen die Daten in diesem Kapitel, dass die Regelungen der EU-Richtlinie in den an der Statistik beteiligten Einrichtungen und damit einem Großteil der in Deutschland bearbeiteten TOA-Fälle weitestgehend umgesetzt werden. Problematisch erscheint uns allerdings, dass bei 4,4 % der Einrichtungen 2015 und 5,6 % 2016 (s. Tabelle 15) keine Risikoeinschätzung vorgenommen wird. Kritisch ist außerdem, wenn keine Aufklärung über den vertraulichen Umgang mit den Gesprächsinhalten und den Folgen für das Strafverfahren erfolgt (Tabelle 4). Diskrepanz zwischen der Richtlinie und der hier abgebildeten Realität besteht außerdem in Bezug auf die Einräumung des Sachverhalts im Wesentlichen durch den Beschuldigten. Zwischen 11,8 und 13,9 % der Einrichtungen (s. Tabelle 7) sehen dies, im Gegensatz zur Richtlinie, nicht als zwingende Voraussetzung für die Durchführung eines TOAs. Auch hinsichtlich eventueller Übersetzungsbedarfe sowie in Sachen Weiterbildung der Mediatorinnen und Mediatoren besteht, in unseren Augen, generell noch Verbesserungsspielraum. Die Angaben einiger weniger Einrichtungen verweisen damit also auf eine teilweise noch unzureichende Umsetzung der Richtlinie.

3. Allgemeine Fallmerkmale

Das Verfahrensstadium, in dem der Täter-Opfer-Ausgleich eingeleitet wird, gibt Aufschluss darüber, nach welchen gesetzlichen Grundlagen der Fall später eingestellt werden kann. Der Umstand, dass der überwiegende Teil der Fälle im Vorverfahren initiiert wurde, zeigt eindrücklich, dass in der Praxis der außergerichtlichen Konfliktlösung ein möglichst frühes Verfahrensstadium für die Einleitung eines TOA-Versuches für sinnvoll gehalten wird. Dieser Befund spiegelt sich auch im Rahmen der TOA-Statistik 2015 und 2016 wider, wobei der Anteil der im Vorverfahren eingeleiteten TOA-Versuche im Vergleich zu den Vorjahren (2011: 84,8; 2012: 80,7 %; 2013: 85,8 %; 2014: 85,6 %) weiter leicht gestiegen ist und der Anteil der nach Anklage eingeleiteten TOA-Versuche nach einem Anstieg auf 12,9 % im Jahr 2012, in den letzten Jahren weiter gesunken ist und 2016 nur noch bei 6,8 % liegt (Abbildung 6).

Abbildung 6: Einleitung der TOA-Versuche nach Verfahrensstadium 2015 / 2016

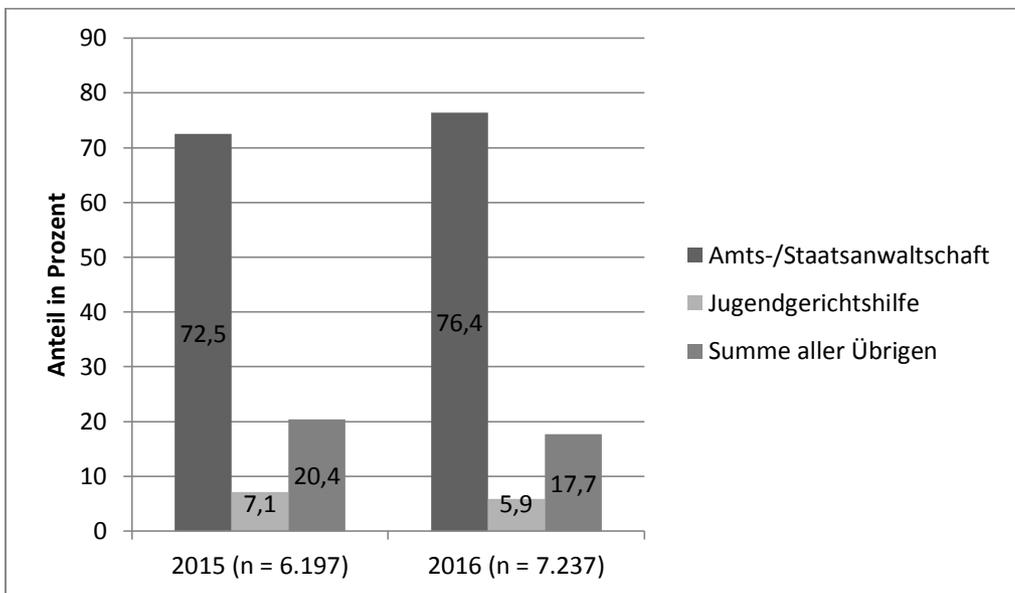


Die Kategorie „Ungeklärt“, die in der zugehörigen Tabelle im Anhang mit 0,7% für 2015 bzw. 0,8% für 2016 ausgewiesen ist, wird aus Gründen der Übersichtlichkeit hier nicht dargestellt.

Die meisten TOA-Versuche wurden im Vorverfahren angeregt, das heißt während unterschiedlicher Phasen der Ermittlungen und spätestens in der letzten Phase vor der Entscheidung zu einer Anklage. Daran hat sich auch 2015 und 2016 nichts geändert. Mittelfristig zeigte sich jedoch ein leicht rückläufiger

Trend: der Anteil der im Vorverfahren eingeleiteten TOA-Versuche lag anfänglich immerhin noch bei knapp unter 90 % (2003: 89,0 %; 2004: 88,0%; 2005: 86,6 %) und ist ab 2006 auf einen Wert um die 80 % gesunken (2006: 80,5 %; 2007: 74,6 %; 2008: 82,5 %; 2009: 81,9 %; 2010: 82,1 %; 2011: 84,8 %; 2012: 80,7 %). Die Berichtsjahre 2013 / 2014 sowie die hier vorliegenden Daten für 2015 und 2016 scheinen diesem Trend allerdings tendenziell ein Ende zu setzen.

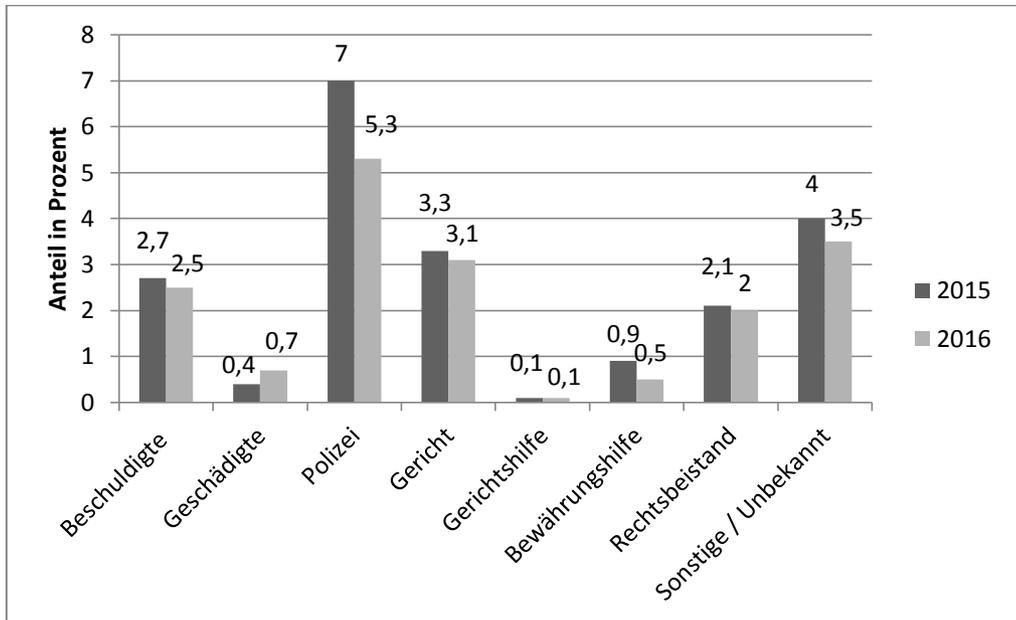
Abbildung 7: Anregung zum TOA - Zusammengefasste Kategorien - 2015 / 2016



Alle bislang unabhängig von der TOA-Statistik durchgeführten Untersuchungen zum Täter-Opfer-Ausgleich stimmen darin überein, dass die Mehrzahl der Fälle im Vorverfahren von der Staatsanwaltschaft (und ggf. ergänzend von der Amtsanwaltschaft) angeregt wird. Deutlich wird dies auch in Abbildung 7. Allerdings sind die Zugangswege in der Praxis durch enge Kooperation der Staatsanwaltschaft mit den oben genannten Stellen gekennzeichnet. Die letztendliche Entscheidung zur Abgabe eines Verfahrens an eine TOA-Einrichtung obliegt im Vorverfahren der Staatsanwaltschaft. Die für geeignet

befundenen Fälle werden in Absprache zum Beispiel mit der Polizei⁴¹ oder der Jugendgerichtshilfe⁴² ausgewählt.

Abbildung 8: Anregung zum TOA-Versuch - Alle Übrigen - 2015 / 2016



In den letzten Jahren hat vor allem die Rolle der Polizei statistisch an Bedeutung verloren, während die Rolle der sonstigen Beteiligten, die in Abbildung 7 der Übersichtlichkeit halber zur Kategorie *Summe aller Übrigen* zusammen gefasst sind⁴³, entweder gleich geblieben ist oder leicht schwankte. Bis 2006 stieg der Anteil der Polizei als Fallanreger kontinuierlich bis auf 12,4 % an. Seit dem Jahr 2007 sank der prozentuale Anteil der Polizei stetig (2007: 7,7 %;

⁴¹ In Mönchengladbach siehe: <https://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/download/91/taeteropferausgleich.pdf>

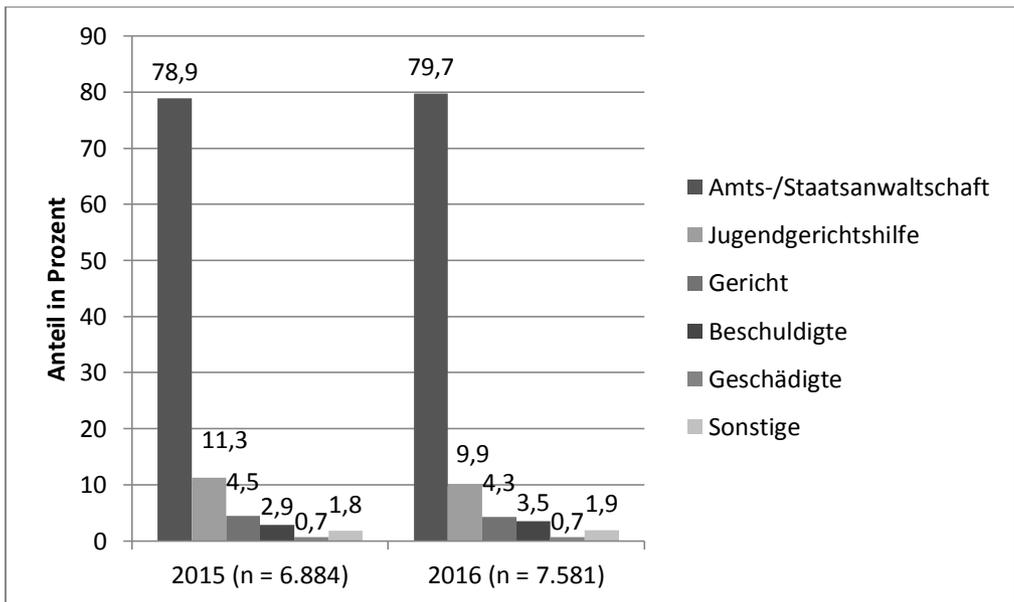
⁴² In Hamburg siehe: <http://www.rueckenwind-hamburg.de/pdf/toa-flyer.pdf>

⁴³ Zur Entwicklung und Verteilung zwischen 1993 und 2002 siehe Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 24-29; die Daten für die Jahre 2003-2005 finden sich bei Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 11-14; die Daten für die Jahre 2006-2009 finden sich bei Kerner / Eikens / Hartmann 2011, 15-17; die Daten für das Jahr 2010 sind in Kerner / Eikens / Hartmann 2012, 12 ff. nachzulesen.

2008: 6,8 %; 2009: 2,6 %). Der sehr niedrige Anteil im Jahr 2009 scheint jedoch ein Ausreißer gewesen zu sein, denn schon 2010 konnte wieder ein leichter Anstieg (6,3 %) verzeichnet werden, der sich auch 2011 bis 2016, wenn auch schwankend, fortsetzt (siehe Abbildung 8).

Hierzu muss angemerkt werden, dass die Bedeutung der Polizei im Verfahren hier nur unzureichend abgebildet werden kann. Nach geltendem allgemeinem Strafrechtsverfahrensrecht und auch nach Jugendstrafrecht kann die Polizei Diversionen nicht selbständig einleiten. Es wird jedoch in der Praxis zunehmend aufgrund von Eigeninitiative von Polizeibeamten, aufgrund von Fortbildungsmaßnahmen und in manchen Bezirken auch durch entsprechende Verfügungen oder Erlasse ein Klima geschaffen, das neben einer stärkeren Opferorientierung der Alltagsarbeit auch den Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Schadenswiedergutmachung befördert.

Abbildung 9: Erteilung des Auftrags zum TOA 2015 / 2016



Seit dem Opferrechtsreformgesetz (OpferRRG) vom 24.6.2004 sieht § 136 Abs. 1 Satz 4 StPO für die Staatsanwaltschaft vor, dass der Beschuldigte in geeigneten Fällen auf die Möglichkeit des Täter-Opfer-Ausgleichs hingewiesen wer-

den soll. Aufgrund des Verweises in § 163a Abs. 4 Satz 2 StPO gilt § 136 Abs. 1 Satz 4 StPO auch für die Vernehmung durch Beamte des Polizeidienstes⁴⁴. Die Überweisung der Fälle an die Einrichtungen erfolgt offiziell stets durch die Staatsanwaltschaft oder die Amtsanwaltschaft, auch dann, wenn konkret die Polizei die entscheidenden Hinweise für die Falleignung gegeben oder die Geschädigten auf die Möglichkeit eines TOA sowie das Vorhandensein entsprechender Einrichtungen hingewiesen hat. Im Erhebungsbogen zur TOA-Statistik ist zwar angegeben, dass auch die Polizei die erste Anregung zum TOA geben kann; allerdings erfahren die Einrichtungen ohne spezielle und aus den Akten ersichtliche Meldeformulare in der Regel nicht, dass die Initiative in einem konkreten Fall von der Polizei ausging.

Seit dem Jahr 2010 wird neben dem Fallanreger auch nach dem konkreten Auftraggeber gefragt. Auch hier sind die Amts- bzw. Staatsanwaltschaften deutlich mit dem höchsten Prozentsatz vertreten, seit 2013 und in den vorliegenden Berichtsjahren allerdings mit sinkender Tendenz zugunsten der Jugendgerichtshilfe (siehe Abbildung 9).

⁴⁴ Seit dem 2. Opferrechtsreformgesetz vom Herbst 2010 ist auch der auf „Verletzte“, also insbesondere auf individuelle direkte Opfer bezogene § 406h StPO, jetzt § 406i StPO reformiert worden. Danach sind Verletzte „möglichst frühzeitig, regelmäßig schriftlich und möglichst in einer für sie verständlichen Sprache“ auf verschiedene Möglichkeiten hinzuweisen, wie sie sich aktiv ins Verfahren einbringen, Ansprüche geltend machen und im Übrigen um Opferhilfe nachsuchen können.

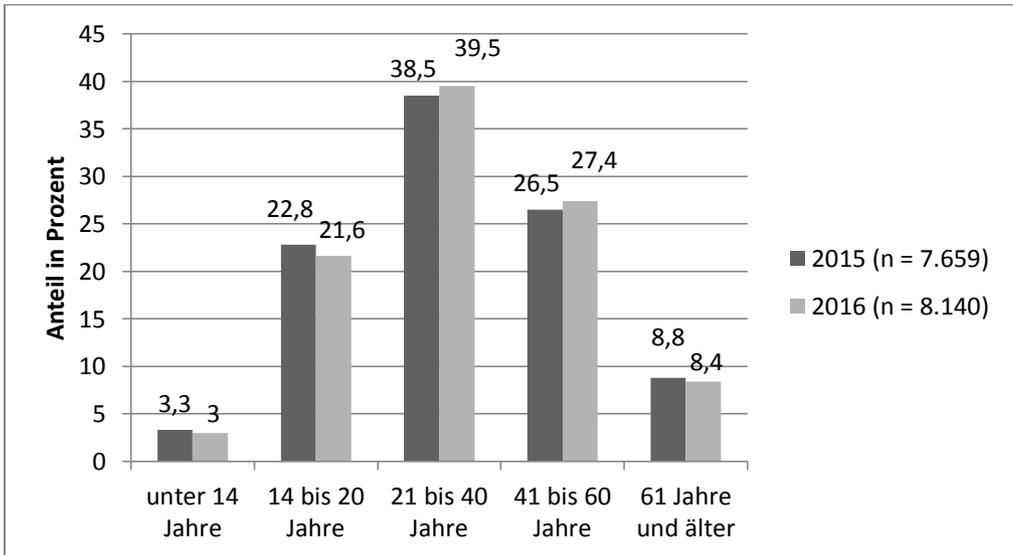
4. Allgemeine Daten zu den Geschädigten

2015 wurden 8.741, 2016 9.376 Geschädigte in der TOA-Statistik erfasst. Zu den Geschädigten werden im Rahmen der bundesweiten TOA-Statistik eine Reihe von sozialstatistischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Nationalität erhoben, die einen Eindruck des Personenkreises vermitteln sollen, der in den TOA einbezogen wurde⁴⁵.

4.1 Sozialstatistische Merkmale der Geschädigten

Die Geschädigten wurden in fünf Altersgruppen zusammengefasst. Diese werden in der folgenden Abbildung 10 dargestellt. Die Altersgruppe der 21 bis 40-jährigen stellt 2015 und 2016 - wie in den Jahren davor (2007: 36,3 %; 2008: 37,6 %; 2009: 41,3 %; 2010: 39,1 %; 2011: 40,7 %; 2012: 40,5 %; 2013: 39,6 %; 2014: 39,1 %) - die am stärksten vertretene Altersgruppe der Geschädigten dar.

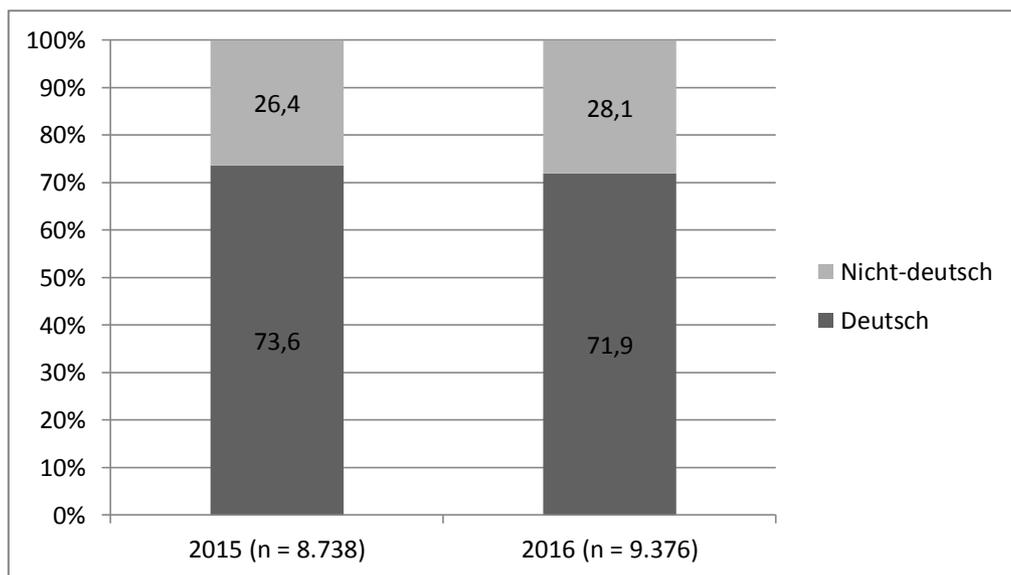
Abbildung 10: Alter der Geschädigten 2015 / 2016



⁴⁵ Zur Struktur und Entwicklung in den Jahren 1993-2002 siehe Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 37 ff.; für die folgenden Jahre bis 2005 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 14 ff.; für die Jahre 2006-2009 siehe Kerner / Eikens / Hartmann 2011, 18ff; entsprechende Daten für das Jahr 2010 in Kerner / Hartmann / Eikens 2012, 16 ff.; zu den Berichtsjahren 2011 / 2012 s. Hartmann / Haas / Eikens / Kerner 2014, 19 ff.; die Berichtjahre 2013 / 2014 in Hartmann / Schmidt / Ede / Kerner 2016, 22 ff..

Etwa zwei Drittel der Geschädigten in der TOA-Statistik 2015 / 2016 sind männlich⁴⁶, etwa ein Drittel weiblich⁴⁷. Betrachtet man die Ergebnisse der letzten Jahre, kann man von einer stabilen prozentualen Verteilung von Männern und Frauen in der TOA-Statistik ausgehen. Diese Verteilung liegt damit auch dicht an der prozentualen Verteilung von männlichen und weiblichen Geschädigten in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) desselben Jahres. Dieser zufolge sind in diesen Jahren etwa 60 % der Opfer von Straftaten Männer und etwa 40 % Frauen gewesen⁴⁸. Ebenfalls seit dem Jahr 2010 besteht die Möglichkeit, statt des Geschlechts anzugeben, dass es sich bei dem / der Geschädigten um eine Institution handelt. 2010 wurden in der Statistik allerdings noch keine Institutionen als Geschädigte erfasst. Dies hat sich 2011 geändert: zunächst waren 1,8 % 2012 2,2 %, 2013 3,1 %, 2014 2,4 %, 2015 3,8 % und 2016 mit 5,2 % der Geschädigten der bislang größte Anteil Institutionen.

Abbildung 11: Staatsangehörigkeit der Geschädigten 2015 / 2016



⁴⁶ 2015: 57,3 %, 2016: 55,1 %.

⁴⁷ 2015: 39,0 %; 2016: 39,6 %.

⁴⁸ Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik 2015, Kurzbericht, Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2015, 5 sowie Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik 2016, Kurzbericht, Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2016, 1.

Seit Beginn der Datenerfassung 1993 war der Anteil der Deutschen in der TOA-Statistik immer wesentlich höher als der von Geschädigten mit anderer Staatsangehörigkeit⁴⁹. Während der Anteil deutscher Staatsbürger bis 2002 immer über 80 % lag, gab es 2002 und 2006 eine Verschiebung der Verteilung insofern, dass sich der Anteil ausländischer Geschädigter erhöht hatte. In den Jahren 2010 bis 2012 sowie in den vorliegenden Berichtsjahren 2015 / 2016 (Abbildung 11) lag der Anteil Nichtdeutscher bei rund 27 % und hatte sich damit in diesem Bereich stabilisiert. In den Jahren 2013 / 2014 war der Anteil ausländischer Geschädigter leicht gesunken.

4.2 Verletzungen der Geschädigten⁵⁰

In der TOA-Statistik werden drei Formen von Schädigungen unterschieden:

1. Körperschäden werden in vier Schwerestufen unterteilt, die sich nach dem ärztlichen Versorgungsaufwand richten:
 - leichte Körperverletzung: keine ärztliche Behandlung erforderlich
 - mittlere Körperverletzung: relativ schnell heilende Verletzung mit ambulanter ärztlicher Versorgung
 - gravierende Körperverletzung: längerer Heilungsprozess mit ärztlicher Versorgung / Krankenhausaufenthalt
 - Körperverletzung mit Dauerfolgen: bleibende körperliche Schäden
2. Psychische Schäden
 - Diese Kategorie spiegelt die persönliche Einschätzung der Vermittler bzw. Vermittlerinnen wider.
3. Materielle Schäden
 - Diese Kategorie bezieht sich auf den Verlust von Geld oder den Verlust bzw. die Schädigung von Objekten, deren Geldwert quantifiziert werden kann.

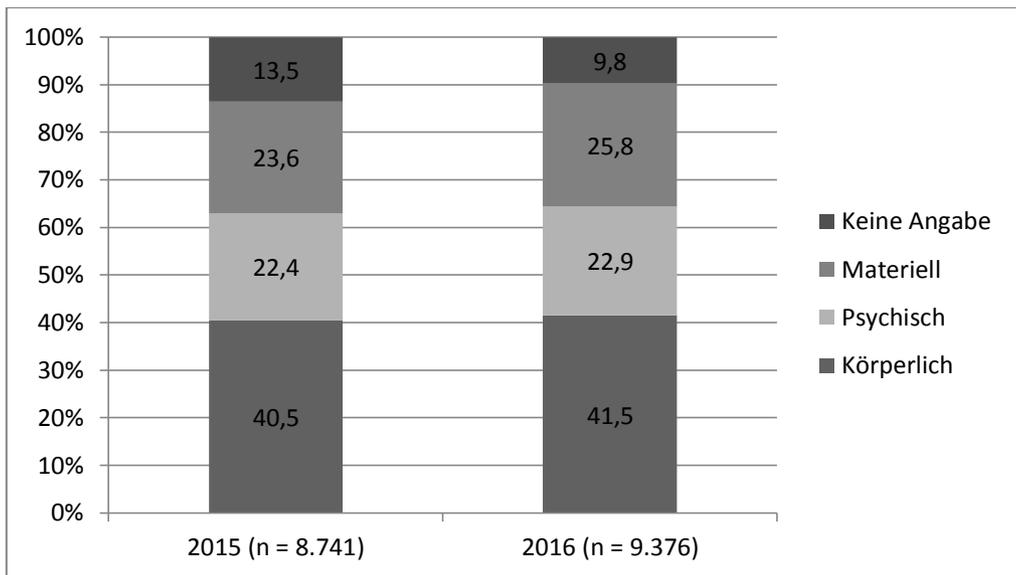
⁴⁹ Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 43. Siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 15 zu den Jahren 2003-2005.

⁵⁰ Die Schäden werden über drei getrennte Variablen erhoben. Die Werte addieren sich nicht notwendig auf 100 %. Sie können höher oder (meist) geringer ausfallen. Im Einzelfall können einerseits mehrere Schadensarten zusammentreffen, andererseits muss eine Straftat nicht notwendigerweise zu einem körperlichen, psychischen oder materiellen Schaden führen.

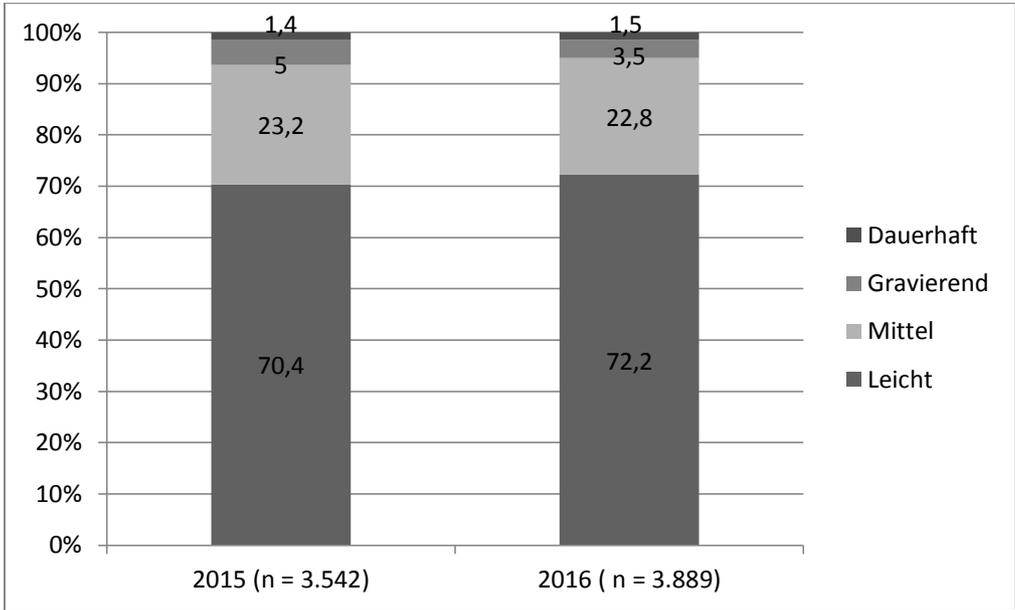
Zusammenfassend lässt sich an dieser Stelle sagen, dass vor allem körperliche Verletzungen (Abbildung 12) und darunter wiederum vor allem leichte Schädigungen (Abbildung 13) – wie in den vergangenen Jahren – Eingang in die TOA-Statistik finden. Im Vergleich zu den vorherigen Berichtsjahren werden seit 2013 häufiger die erlittenen Schäden angegeben. Der Anteil der Geschädigten ohne Angabe zu den Schädigungen hat sich beinahe halbiert.

2013 / 2014 hatten die leichten Körperverletzungen zugunsten der mittelschweren Körperverletzungen im Vergleich zu 2011 / 2012 abgenommen. Dieser Trend ist 2015 / 2016 wieder rückläufig.

Abbildung 12: Art der erlittenen Schäden⁵¹ 2015 / 2016



⁵¹ Basis für die prozentuale Verteilung sind die Geschädigten.

Abbildung 13: Schwere der körperlichen Schäden 2015 / 2016

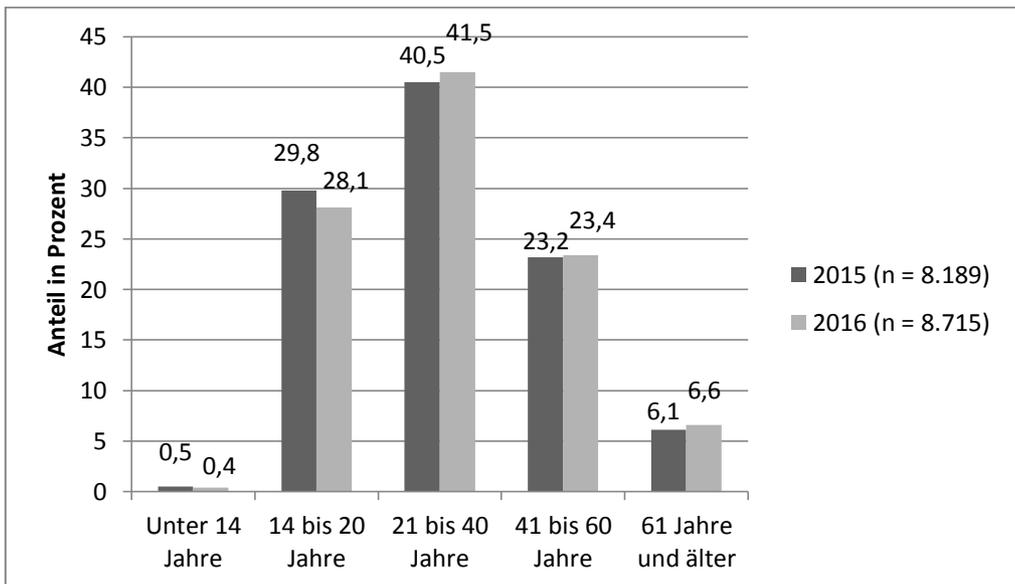
5. Allgemeine Daten zu den Beschuldigten

Die Beschuldigten wurden nicht allein zu ihrer Bereitschaft zum Täter-Opfer-Ausgleich oder dessen Verlauf befragt; es wurden vielmehr darüber hinaus auch hier einige Sozialdaten wie Alter, Geschlecht und Nationalität sowie das begangene Delikt erhoben. In diesem Kapitel soll auf diese Daten näher eingegangen werden. Grundlage sind 2015 8.397 und 2016 8.946 Beschuldigte.

5.1 Sozialstatistische Merkmale der Beschuldigten

Während in den Anfangsjahren der Statistik die 14 bis 20-Jährigen den größten Anteil ausmachten, wurden in 2009 erstmals mehr 21 bis 40-Jährige Beschuldigte erfasst (38,7 %). Dieser Trend setzt sich seither fort und gilt auch für die Berichtsjahre 2015 / 2016 (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Alter der Beschuldigten 2015 / 2016



Die Altersverteilung entspricht in ihrer Struktur den Ergebnissen zur sogenannten Alters-Kriminalitätskurve in der Polizeilichen Kriminalstatistik; im Einzelnen weichen die Prozentwerte dann nach unten oder nach oben ab, bei den Jugendlichen und Heranwachsenden erheblich nach oben, alle anderen Gruppen mehr oder minder nach unten. In der PKS 2015 wurden 3,4 % der Tatverdächtigen als Kinder registriert; die 14 bis 20-jährigen Tatverdächtigen

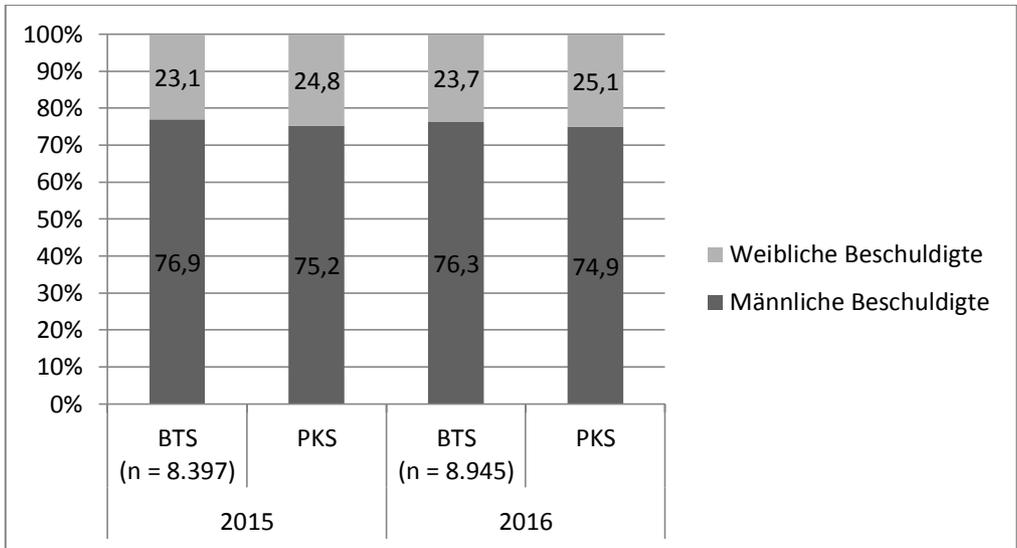
waren mit 19 % vertreten; die 21 bis unter 40-Jährigen machten einen Anteil von 47,1 %, die 40 bis unter 60-Jährigen einen Anteil von 23,9 % und Tatverdächtige über 60 Jahre einen Anteil von 6,6 % aus⁵². Ähnliche Werte wurden auch 2016 erfasst⁵³.

Parallel zu der Altersstruktur der Geschädigten entspricht die Verteilung von männlichen und weiblichen Beschuldigten in der TOA-Statistik nahezu der Verteilung von männlichen und weiblichen Tatverdächtigen in der PKS⁵⁴. In der PKS ebenso wie in der bundesweiten TOA-Statistik (BTS) lässt sich eine Zunahme weiblicher Beschuldigter feststellen, wobei der Anteil weiblicher Beschuldigter in der PKS etwas höher liegt als in der hier vorliegenden TOA-Statistik (siehe Abbildung 15).

⁵² Bundeskriminalamt (Hg.): Polizeiliche Kriminalstatistik, Bundesrepublik Deutschland, Jahrbuch 2015, 63. Ausgabe, Version 5.0, Wiesbaden 2016, 71.

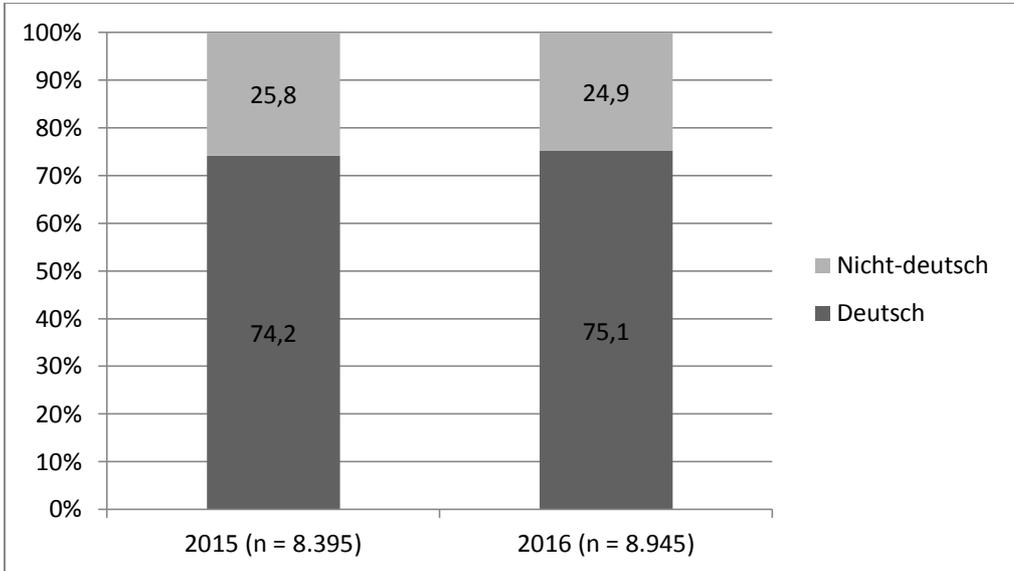
⁵³ 3,8 % Kinder; 18,7 % 14 bis 20-Jährige; 47 % 21 bis unter 40-Jährige; 23,8 % 40 bis unter 60-Jährige und 6,6 % über 60 Jahre, siehe Bundeskriminalamt (Hg.): Polizeiliche Kriminalstatistik, Bundesrepublik Deutschland, Jahrbuch 2016, Band 3: Tatverdächtige, 64. Ausgabe, Version 1.0, Wiesbaden 2017, 19.

⁵⁴ Bundeskriminalamt (Hg.): Polizeiliche Kriminalstatistik, Bundesrepublik Deutschland, Jahrbuch 2015, 63. Ausgabe, Version 5.0, Wiesbaden 2016, 71; Bundeskriminalamt (Hg.): Polizeiliche Kriminalstatistik, Bundesrepublik Deutschland, Jahrbuch 2016, Band 3: Tatverdächtige, 64. Ausgabe, Version 1.0, Wiesbaden 2017, 19.

Abbildung 15: Geschlecht der Beschuldigten - BTS und PKS im Vergleich - 2015 / 2016

2015 und 2016 ist der Anteil der Beschuldigten mit deutscher Staatsangehörigkeit wie, bis auf eine Ausnahme 2009⁵⁵, in allen Berichtsjahren, sehr viel höher als der Anteil von Nichtdeutschen (siehe Abbildung 16) und ist in den Jahren 2013 / 2014 auf rund 77 % angestiegen. In den vorliegenden Berichtsjahren ist der Anteil der Deutschen wieder leicht gesunken.

⁵⁵ Siehe hierzu Kerner / Eikens / Hartmann 2012, 21 f.

Abbildung 16: Staatsangehörigkeit der Beschuldigten 2015 / 2016

5.2 Der Tatvorwurf gegen die Beschuldigten: Art der begangenen Delikte

Bei der Erstellung der nachfolgenden Deliktstruktur werden mehrere gleiche Delikte, die ein Täter in einem Fall begangen hat, in der jeweiligen Kategorie nur einmal gezählt. Wenn ein Täter in einem Fall z.B. drei Körperverletzungen begangen hat, wird dieser Fall in der Kategorie „Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit“ der nachfolgenden Tabelle nur einmal gezählt. Dadurch können Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Erfassung tateinheitlich und tateinheitlich begangener Delikte ausgeschlossen werden. So wurde auch in den Anfangsjahren bei der Auswertung der TOA-Statistik vorgegangen. In den vergangenen Jahren (vermutlich 2006 bis 2010) wurde diese „Bereinigung“ der Delikte jedoch nicht vorgenommen.

Des Weiteren wurden nach reiflicher Überlegung beginnend mit den Berichtsjahren 2011 / 2012 und ebenfalls anders als in den Vorjahren die Delikte nicht auf die Anzahl der angegebenen Delikte prozentuiert, sondern auf die Anzahl der Beschuldigten. Nur dadurch ist die Aussage und Interpretation der Prozentwerte in der Weise möglich, dass sie den Anteil bezeichnen, wie viele Beschuldigte z.B. eine Körperverletzung begangen haben. Im Rahmen des vorliegenden Berichtes erscheint es demgegenüber weniger bedeutsam, wie hoch der Anteil z.B. der Körperverletzungen an allen Delikten ist, die eingetragen wurden. Da zu jedem Beschuldigten fünf Delikte eingetragen werden können,

hängt dieser Anteil davon ab, ob z.B. Begleitdelikte einer Körperverletzung oder eines Raubes wie z.B. eine Sachbeschädigung oder eine Beleidigung eingetragen werden oder nicht. Bereits in den Anfangsjahren der Statistik wurden Prozentangaben in dieser Weise berechnet, während vermutlich in den Jahren 2006 bis 2010 die Basis der Prozentuierung die Gesamtzahl der eingetragenen Delikte bildete. Durch diese neue und zugleich alte Art der Prozentuierung erhöht sich insbesondere der Anteil der Fälle, in denen Körperverletzung eine Rolle gespielt hat um zehn Prozentpunkte und erreicht damit wieder die Werte früherer Jahre. Die anderen Deliktanteile verändern sich dagegen kaum.⁵⁶

Außerdem wird die Urkundenfälschung seit 2011, anders als in den Berechnungen der vorherigen Jahre, als sonstiges Delikt statt als Betrugsdelikt gezählt. Diese Entscheidung beruht darauf, dass die Urkundenfälschung im StGB in einem eigenen Abschnitt geregelt ist und empirisch zwar häufig, aber nicht zwingend mit einem Betrug verbunden ist. Daher haben wir uns dagegen entschieden, Urkundenfälschung als Betrugsdelikt zu zählen.

Wie die nachstehende Tabelle 17 zeigt, machen die Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit – wie in den letzten Jahren (2007: 49,1 %; 2008: 50,8 %; 2009: 46,6 %; 2010: 47,3 %; 2011: 57,9 %; 2012: 55,3 %; 2013: 58 %; 2014: 54,6 %) – den größten Anteil aus. Mit großem Abstand folgen die Deliktgruppen Beleidigung, Straftaten gegen die persönliche Freiheit und Sachbeschädigung.

⁵⁶ Um die Vergleichbarkeit mit den Berichtsjahren 2006 - 2010 (wieder)herzustellen wäre z.B. denkbar, eine Berichtsversion anzufertigen, die einen Längsschnitt aller Berichtsjahre zeigt, wobei auch die Ergebnisse für die Jahre 2006 bis 2010 in der hier vorgeschlagenen Weise berechnet werden. Dies ist allerdings im Rahmen der aktuellen Berichterstattung nicht möglich.

Tabelle 17: Delikte nach Straftatbestand 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|--|-------|-------|--------|-------|
| | N | % | N | % |
| Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit | 4.179 | 52,9 | 4.415 | 51,5 |
| Beleidigung | 1.414 | 17,9 | 1.494 | 17,4 |
| Straftaten gegen die persönliche Freiheit | 1.192 | 15,1 | 1.281 | 14,9 |
| Sachbeschädigung | 904 | 11,4 | 1.034 | 12,1 |
| Diebstahl und Unterschlagung | 640 | 8,1 | 704 | 8,2 |
| Betrug und Untreue | 510 | 6,4 | 736 | 8,6 |
| Straftaten gegen die öffentliche Ordnung | 226 | 2,9 | 244 | 2,8 |
| Raub und Erpressung | 103 | 1,3 | 141 | 1,6 |
| Gemeingefährliche Straftaten | 56 | 0,7 | 57 | 0,7 |
| Widerstand gegen die Staatsgewalt | 51 | 0,6 | 49 | 0,6 |
| Falsche Verdächtigung | 40 | 0,5 | 43 | 0,5 |
| Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung | 40 | 0,5 | 51 | 0,6 |
| Verletzung des persönlichen Lebens- und Geheimbereichs | 49 | 0,6 | 65 | 0,8 |
| Begünstigung und Hehlerei | 8 | 0,1 | 9 | 0,1 |
| Straftaten gegen das Leben | 7 | 0,1 | 11 | 0,1 |
| Sonstige Delikte | 95 | 1,2 | 71 | 0,8 |
| | | | | |
| Gesamt ⁵⁷ | 9.514 | 120,3 | 10.405 | 121,4 |
| Fehlend ⁵⁸ | 490 | | 376 | |
| N Beschuldigte ⁵⁹ | 7.907 | | 8.570 | |

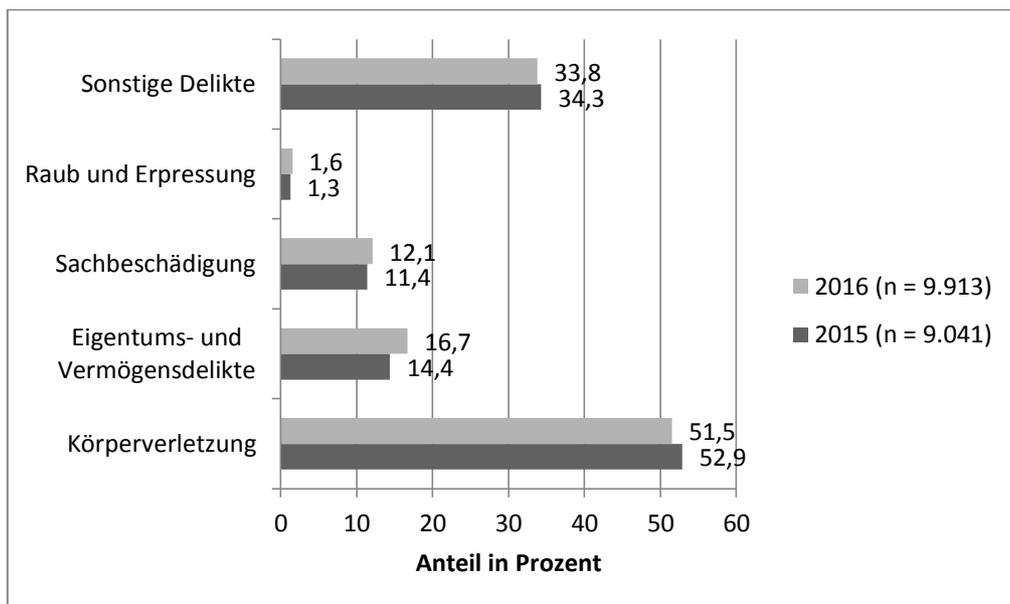
⁵⁷ Da die Möglichkeit bestand, mehr als ein Delikt anzugeben, entspricht die Anzahl der begangenen Straftaten nicht der Anzahl der Beschuldigten, zu denen Angaben vorliegen (N Beschuldigte).

⁵⁸ Anzahl der Beschuldigten, zu denen keine Angaben zu den Delikten vorlagen.

⁵⁹ Anzahl der Beschuldigten, zu denen Deliktangaben vorlagen.

Die Grundstruktur der Verteilung, die in Abbildung 17 veranschaulicht wird, hat sich langfristig kaum verändert⁶⁰. Interessanterweise ändert sich das Bild im Unterschied zu dem durch die PKS oder die Strafverfolgungsstatistik gezeichneten Bild nicht wesentlich, wenn man eine Unterteilung in männliche und weibliche Beschuldigte vornimmt. Bei beiden Gruppen stehen in der TOA-Statistik die Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit im Vordergrund. So waren beispielsweise gut 47,5 % (2015) bzw. 46,2 % (2016) der den männlichen Beschuldigten und gut 41,7 % (2015) bzw. 39,1 % (2016) der den weiblichen Beschuldigten angelasteten Straftaten Körperverletzungsdelikte.

Abbildung 17: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - zusammengefasste Deliktkategorien - alle Altersgruppen - 2015 / 2016

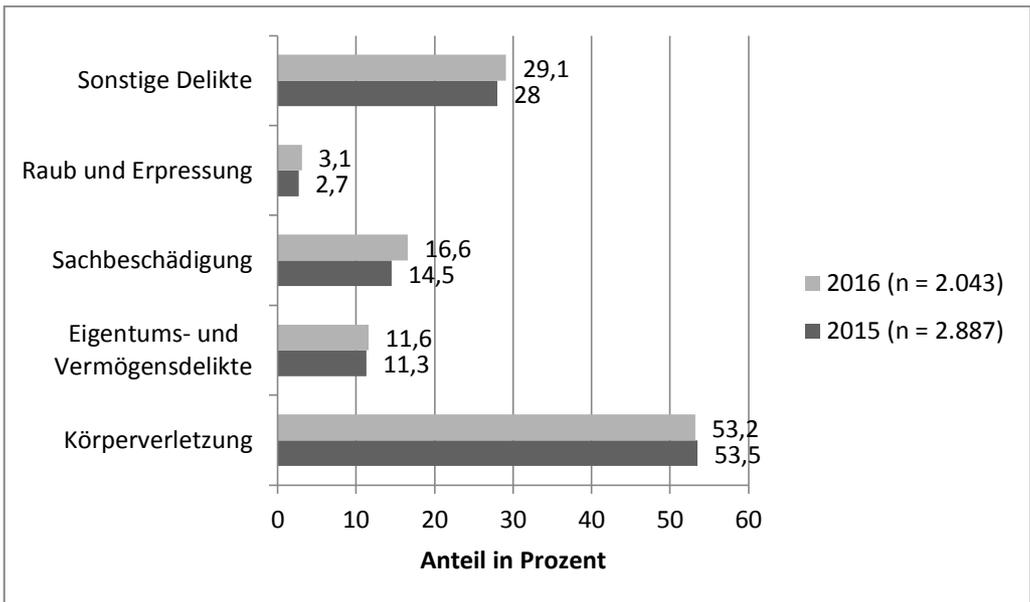


Die Abbildungen 18 und 19 zeigen deutlich, dass es auch bei einer Aufschlüsselung der Delikte nach Altersgruppen kaum einen Unterschied zur Gesamt-

⁶⁰ Eigentums- und Vermögensdelikte: 2006: 5,8 %; 2007: 6,5 %; 2008: 9,6 %; 2009: 10,0 %; 2010: 10,8 %; 2011: 11,3 %; 2012: 12,2 %; 2013: 11,8 %; 2014: 14,6 %. Sachbeschädigung: 2006: 14,7 %; 2007: 14,3 %; 2008: 11,9 %; 2009: 11,6 %; 2010: 11 %; 2011: 10,9 %; 2012: 12,1 %; 2013: 10,9; 2014: 10,6 %. Raub und Erpressung: 2006: 3,3 %; 2007: 2,0 %; 2008: 2,0 %; 2009: 1,2 %; 2010: 1,1 % 2011: 1,3 %; 2012: 1 %; 2013: 1 %; 2014: 1,4 %.

verteilung der Delikte gibt. In allen Altersgruppen machen Körperverletzungsdelikte den größten Anteil aus. Dies belegt eine bundesweit sehr ähnliche und im Langzeitverlauf stabile Präferenz der Staats- und Anwaltschaften, Misshandlungen und Gesundheitsbeschädigungen, die vergleichsweise sehr oft einen Beziehungshintergrund haben, für ein TOA-Verfahren auszuwählen. Die Art des begangenen Delikts scheint also eine wesentliche Rolle bei der Anregung zum TOA zu spielen, die offenbar weitgehend unabhängig von Alter oder Geschlecht ist.

Abbildung 18: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - zusammengefasste Deliktkategorien - Jugendliche und Heranwachsende - 2015 / 2016

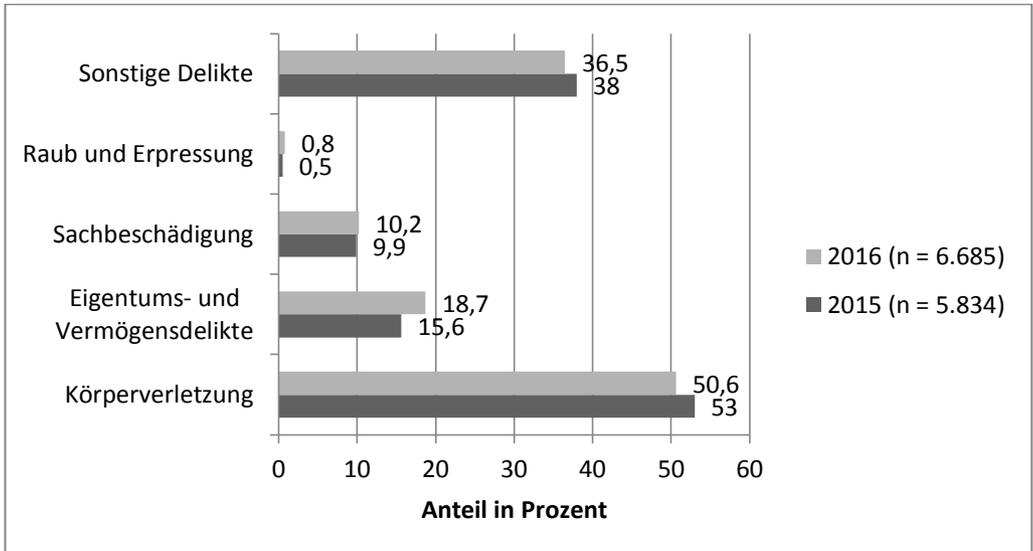


Bei jugendlichen und heranwachsenden Beschuldigten fällt im Vergleich zu erwachsenen Beschuldigten darüber hinaus auf, dass Raub und (räuberische) Erpressung etwas stärker vertreten sind. Teilweise hängt dies nach Eindrücken aus der Praxis damit zusammen, dass es sich um Fälle des sogenannten „Abziehens“ handelt, also das mit Drohungen oder einfacher körperlicher Gewaltanwendung verbundene Wegnehmen von Dingen, die in Jugendkreisen gerade besonders „in“ sind, seien es beispielsweise Jacken oder Sportschuhe.

In langfristiger Betrachtung soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Prozentanteile von Raub- und Erpressungsdelikten bei Verfahren von Jugendlichen und

Heranwachsenden in den ersten Jahren der Erhebungen zur TOA-Statistik merklich höher lagen und im Jahrgang 1995 sogar fast 11 % erreichten⁶¹.

Abbildung 19: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - zusammengefasste Deliktkategorien – Erwachsene - 2015 / 2016



5.3 Konflikttypen

Wie Tabelle 18 zeigt, handelt es sich bei den erfassten Fällen überwiegend um „sonstige Beziehungskonflikte“, wobei der Anteil seit einem Tiefpunkt 2012 mit 50 % immer weiter gestiegen ist und 2014 bei 61,1 % liegt. Der Anteil an Fällen, bei denen es um häusliche Gewalt geht, ist dagegen in den letzten drei Jahren wieder auf knapp unter 20 % gesunken. Diese Entwicklung ist gegenläufig zu der Entwicklung in den Berichtsjahren 2010 bis 2012⁶² und zeigt, dass die eingegangen Fälle in dieser Hinsicht Schwankungen ausgesetzt sind.

⁶¹ Vgl. Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 35-37.

⁶² Hartmann / Haas / Eikens / Kerner 2014, 32.

Tabelle 18: Konflikttypen 2014 bis 2016

| | 2014 | | 2015 | | 2016 | |
|------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % | N | % |
| Nachbarschaftskonflikt | 655 | 16,9 | 791 | 19,6 | 834 | 20,3 |
| Häusliche Gewalt | 764 | 19,7 | 673 | 16,7 | 654 | 15,9 |
| Stalking | 86 | 2,2 | 67 | 1,7 | 73 | 1,8 |
| Sonstiger Beziehungskonflikt | 2.367 | 61,1 | 2.506 | 62,1 | 2.550 | 62,0 |
| Gesamt | 3.872 | 100,0 | 4.037 | 100,0 | 4.111 | 100,0 |

5.4 Bekanntschaftsverhältnis zu den Geschädigten

2015 kannten 43 % und 2016 41,9% der Beschuldigten die oder den Geschädigte(n) vor der Tat, die im TOA thematisiert wurde, gut, während rund ein Viertel der Beteiligten sich nur flüchtig und rund ein Drittel gar nicht kannten. Deutlich wird insgesamt, dass der Großteil – knapp 70 % – der Beschuldigten die oder den Geschädigte(n) kannte. Damit unterscheiden sich die Zahlen nicht auffallend von den vorherigen Berichtsjahren.

6. Ausgleichsbereitschaft der Beteiligten^{63 64}

6.1 Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten

Der TOA ist als ein Angebot konzipiert, das sofort bzw. nach kurzer Bedenkzeit ohne Begründung abgelehnt werden kann. Die Teilnahme an einem Ausgleichsversuch ist der Idee nach also völlig freiwillig. Für die Bewertung des TOAs ist es demnach von hoher Bedeutung, in welchem Umfang das Angebot auf ernsthaftes Interesse stößt. In der Lebenswirklichkeit kann es vorkommen, dass ein ganzes Bündel von Einschätzungen, Motivationen, Hoffnungen und Befürchtungen gleich nach der Tat auf Geschädigten- wie auf Beschuldigenseite ins Spiel kommt, oder aber in deutlicherem Ausmaß (erst) dann, wenn vonseiten Dritter – hauptsächlich von Instanzen der Strafverfolgung – eine Anregung zum Konfliktausgleich ggf. mit Schadenswiedergutmachung erfolgt.

Die in den TOA-Einrichtungen Tätigen erleben derartiges nicht selten ganz eindringlich zu Beginn der Gespräche, wenn die Erinnerungen und Emotionen noch frisch sind. In der TOA-Statistik lässt sich diese Realität nicht abbilden. Hier geht es nur, aber immerhin, um die Erfassung einiger Details der Versuche zur Kontaktaufnahme und deren Erfolg oder Vergeblichkeit.

Aus Gründen des üblichen Verfahrensgangs im Ermittlungsverfahren, das traditionell „täterzentriert“ ist, wird den Einrichtungen ein Fall regelmäßig (überwiegend gleich mit den Akten oder Aktenauszügen) auch „täterbezogen“

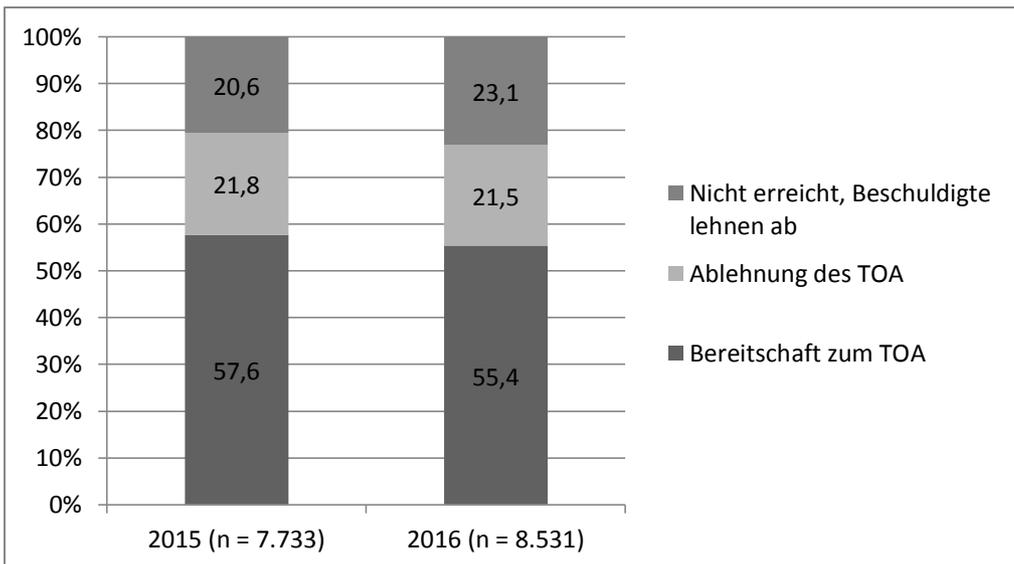
⁶³ Die Ausgleichsbereitschaft ist sozusagen die erste heikle Stelle, an der sich entscheidet, ob die Ideen, die im Allgemeinen bereits viel Anklang gefunden haben, von konkret Betroffenen dann auch tatsächlich akzeptiert und in eigenes aktives Handeln umgesetzt werden. Je nachdem, wie der Beginn ausfällt, können Akzente gesetzt werden, die ggf. gänzlich im Unbewussten oder im Unterbewussten weiter wirken, und dann am Ende, wenn der Fall ausgestanden bzw. abgeschlossen ist, mit determinieren, wie die Beteiligten und etwa betroffene Dritte das Resultat einschätzen. Von daher gesehen ist es wichtig, möglichst viel Wissen dazu zu gewinnen, indem man die Personen unmittelbar befragt. Aus jüngerer Zeit siehe dazu, mit unterschiedlicher Einschätzung, die Veröffentlichungen von Bals 2006, 131 ff. und 2007, 258 ff.; Noltenius 2007, 528 ff.; Tränkle 2007.

⁶⁴ Die Europäische Union förderte bis 2014 ein Projekt, das es den „Wiedergutmachungsdiensten“ der Mitgliedsstaaten auf einfache Weise ermöglicht, die Zufriedenheit der Opfer und die Wahrnehmung einschlägiger Rechte zu erheben (siehe <http://rj4all.info>). Das Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung (www.ipos.bremen.de) entwickelt im Rahmen dieses Projektes ein Online-Befragungsmodul, an dem sich alle TOA-Fachstellen beteiligen konnten. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind inzwischen publiziert in Hartmann/Haas, The Victims' Directive and Restorative Justice in Germany. In: Gavrielides (ed.) A Victim-Led Criminal Justice System: Addressing the Paradox. IARS Publications, London 2014.

zugewiesen. Dies legt es sozusagen nach der Natur der Sache dann auch nahe, zuerst mit dem Beschuldigten Kontakt aufzunehmen. Lehnt der Beschuldigte einen Einstieg ins TOA-Verfahren von vornherein entschieden ab, entspricht es der Verfahrenslogik der Justiz, den Fall an die Staats- oder Anwaltschaft zurück zu leiten, damit gemäß sonstiger Routinen und Möglichkeiten weiter ermittelt oder abschließend entschieden werden kann.

Nach der international dominierenden Grundidee, dass der Täter-Opfer-Ausgleich ähnlich wie die Stärkung von Opferrechten im Verfahren, wie Opferschutz, Opferhilfe und Opferentschädigung, eben, wie es die Begrifflichkeit direkt schon semantisch aufdrängt, primär als Stärkung des *Opfers* konzipiert werden sollte, versteht sich der Erstkontakt mit den Beschuldigten freilich keineswegs als selbstverständlich. Und nicht umsonst spricht man international im Regelfall nicht von Täter-Opfer-Ausgleich in dieser Reihenfolge der Teilbegriffe, sondern entweder genau umgekehrt, wie nachdrücklich im angloamerikanischen Sprach- und Rechtsraum, von Victim-Offender-Reconciliation oder Victim-Offender-Mediation (VOM), oder klugerweise neutral, wie in Österreich, früher von Außergerichtlichem Tatausgleich (ATA), und nunmehr in der Gesetzessprache nur noch von Tatausgleich.

Abbildung 20: Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten 2015 / 2016



Indes wird aus der Praxis der Einrichtungen, gemäß den Erfahrungen der Konfliktmittlerinnen und Konfliktermittler bzw. Mediatorinnen und Mediatoren vorgebracht, dass es auch aus der Opferperspektive einen Sinn ergeben kann, erst in zweiter Linie kontaktiert zu werden. Das Argument geht vor allem dahin, dass es für ein Opfer, das von sich aus schon an ein entsprechendes Vorgehen gedacht hat oder sich bereits beim ersten Kontakt einer Anregung bereitwillig öffnet, psychisch sehr negativ auswirken kann, dann erfahren zu müssen, dass die oder der Beschuldigte sich dezidiert verweigert. Verlässliche Forschung zum gesamten Problembereich scheint es bislang nicht zu geben.

Dieser Bericht orientiert sich an der opferbezogenen Ausgleichs-Logik und dokumentiert daher zunächst die Geschädigtenseite. Im Rahmen der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten besteht, bevor die Zustimmung oder Ablehnung des Gesprächs eruiert werden kann, das nicht gering zu veranschlagende Risiko, dass die Ausgleichsstelle niemanden erreichen kann, obwohl die Kontaktaufnahme in der Regel mehrfach sowohl schriftlich als auch telefonisch versucht wurde.

Bleiben die Bemühungen am Ende wirklich vergeblich, hat es auch keinen Sinn mehr, zu versuchen, den Beschuldigten zu erreichen. Das Verfahren erübrigt sich ferner dann, wenn bereits vor dem Kontakt mit der Geschädigtenseite klar wird, dass die Beschuldigtenseite die Teilnahme ablehnt. In Abbildung 20 sind beide Fallgestaltungen zu einer Kategorie zusammengefasst.

Während der Anteil zu Anfang bzw. von Anfang an ausgleichsbereiter Geschädigter an allen in der TOA-Statistik verzeichneten Geschädigten im Vergleich zu den ersten Jahren der Erhebung abgenommen hat⁶⁵, stagnierte er in den letzten Jahren und hat sich auf einem Wert um die 55 % eingependelt.

6.2 Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten

In erster Linie soll der TOA, wie gesagt, der Stärkung der Interessen der Geschädigten dienen (oder dazu, dass diese überhaupt erst wahrgenommen werden). Warum es für die Geschädigten bedeutsam ist, auf ausgleichsbereite

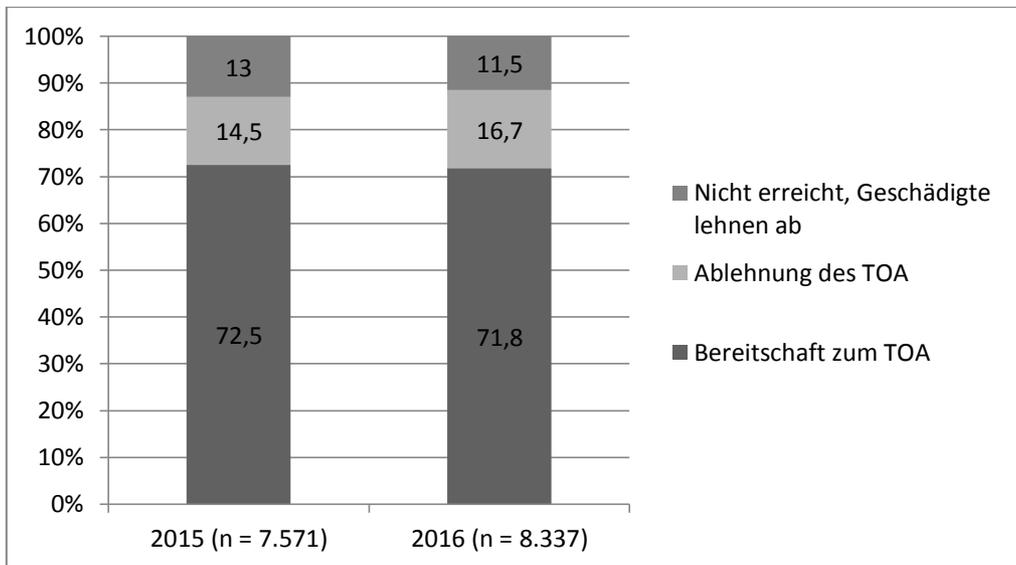
⁶⁵ Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 62 f. Der höchste Wert lag mit 71 % im Jahr 1996 vor. Für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 24; für die Jahre 2006-2009 siehe Kerner / Eikens / Hartmann 2011, 30-32; für das Berichtsjahr 2010 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2012, 25 f.; für die Berichtsjahre 2011 und 2012 siehe Hartmann / Haas / Eikens / Kerner 2014, 33 ff.; die Berichtsjahre 2013 / 2014 in Hartmann / Schmidt / Ede / Kerner 2016, 37 ff..

Beschuldigte zu treffen, ist im Einzelfall zu eruieren und unterschiedlich zu begründen. Generell liegen zentrale Gründe aber auf der Hand.

Neben der Schadenswiedergutmachung im materiellen Sinne, d. h. durch Schadensersatz und Schmerzensgeld, und neben Ausgleich im immateriellen Sinne, beispielsweise durch Entschuldigung, bietet der TOA den Geschädigten die Möglichkeit, im Gespräch mit dem oder der Beschuldigten die Gründe für die Opferwerdung zu erfahren oder einfach die Perspektive der oder des Beschuldigten kennen zu lernen. Es geht also nicht nur darum, entstandenen Schaden zu regulieren, sondern auch um die Chance, „[...] *beim Opfer seelische Belastungen abzubauen und sein Vertrauen in die Rechtsordnung wieder herzustellen*“⁶⁶. Anders als vor Gericht, wo der oder die Geschädigte und die Folgen seiner/ihrer Opferwerdung zumindest systematisch eine untergeordnete Rolle spielen, erhält der/die Geschädigte im TOA die Möglichkeit, seinen/ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, die Tat so zu verarbeiten und die Angst vor erneuter Opferwerdung abzubauen.

Die Beschuldigten erhalten durch die Übernahme der Verantwortung für ihre jeweilige Tat und dem jeweiligen Opfer gegenüber die Möglichkeit, sich von ihren Taten zu distanzieren und sich sozial zu integrieren. Die Strafrechtsanwendung im förmlichen klassischen Verfahren birgt demgegenüber strukturell eher die Gefahr, dass die Beschuldigten erst eine Ausgrenzung erfahren, was spätere erhöhte Anstrengungen bei der Reintegration erfordern kann.

⁶⁶ Mühlfeld 2002, 139.

Abbildung 21: Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Beschuldigten 2015 / 2016

Zudem soll der Täter-Opfer-Ausgleich aber auch präventiv wirken; er soll ein Lernerlebnis für die Beschuldigten sein, weil sie veranlasst werden, sich mit der oder dem Geschädigten als ganz konkreter Person auseinander zu setzen. Im Idealfall tritt eine Sensibilisierung für die Gefühle, Ängste und Bedürfnisse der/des Geschädigten ein, was zu einer resozialisierungsförderlichen Betroffenheit führen kann.

Die Zustimmungquote der Beschuldigten zum TOA erreicht – was bereits frühere Untersuchungen⁶⁷ gezeigt haben – höhere Prozentanteile als bei den Geschädigten (siehe Abbildung 21). Es gibt in keinem Jahrgang der TOA-Statistik eine Ausnahme von diesem Befund bzw. Trend. Etwa drei Viertel aller Beschuldigten waren also einem TOA-Verfahren gegenüber aufgeschlossen. Es gibt im Übrigen keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Bereitschaft zur Teilnahme an einem TOA und dem Grad der Bekanntheit zwischen Beschuldigtem und Opfer. Dies lässt den Schluss zu, dass andere Gründe hier eine größere Rolle spielen.

⁶⁷ Vgl. hierzu auch Kerner / Hartmann / Lenz 2005, Schaubild 33 auf Seite 70. Zu den Jahren 2003-2005 siehe die Angaben bei Hartmann / Kerner / Eikens 2008, Schaubild 19 auf Seite 25; zu den Jahren 2006-2009 siehe Kerner / Eikens / Hartmann 2011, Schaubild 19 auf Seite 33. Zum Jahr 2010 siehe Kerner / Eikens / Hartmann 2012, Schaubild 19a auf Seite 31. Für die Berichtsjahre 2011 und 2012 siehe Hartmann / Haas / Eikens / Kerner 2014, 35 ff.. Berichtsjahre 2013 / 2014 in Hartmann / Schmidt / Ede / Kerner 2016, 39 ff.

Bereits alltagstheoretische Überlegungen zur Lage von Beschuldigten, die in ein Strafverfahren verwickelt sind, sprechen dafür, dass es bei ihnen von vorne herein mehr Gründe als bei Geschädigten gibt, auf eine Anfrage nach der Bereitschaft zum TOA zunächst einmal grundsätzlich positiv zu antworten.

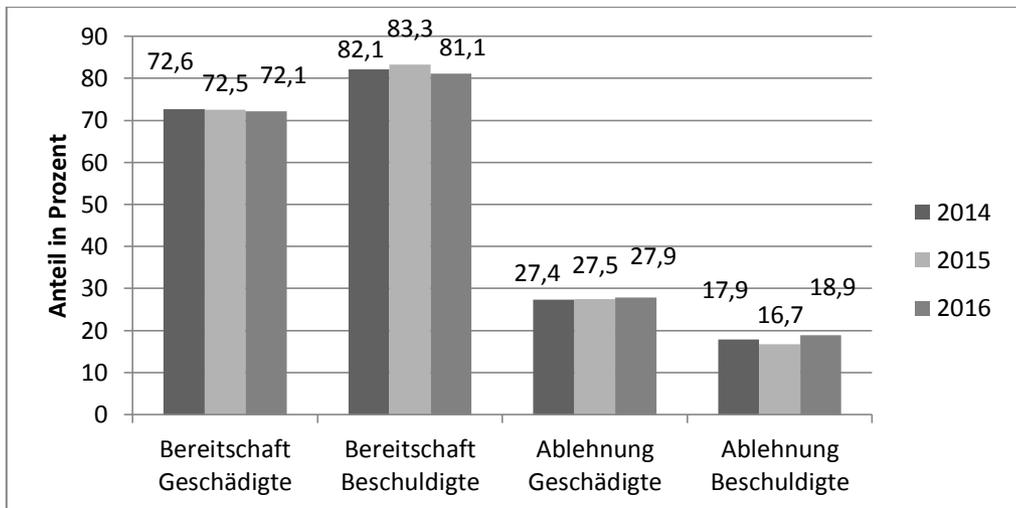
Die Idee des TOA spricht in erster Linie diejenigen Beschuldigten an, die ein inneres Bedürfnis haben, sich mit den Folgen der Tat auseinander zu setzen und in diesem Rahmen besonders einen am Ende friedlichen Ausgleich mit dem oder der Geschädigten erreichen wollen.

Neben diesen in sich positiven Effekten kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Teilnahme der Beschuldigten am TOA, jedenfalls am Anfang, aus eigenem Wissen oder nach Beratung durch Verteidiger / -innen, durch den Umstand beeinflusst, wenn nicht sogar gelegentlich determiniert wird, dass TOA und / oder Schadenswiedergutmachung von Gesetzes wegen zum Absehen von der Verfolgung bzw. zur Einstellung des Verfahrens durch Staatsanwaltschaft oder Strafgericht (§ 153a, auch § 153b StPO; §§ 45 und 47 JGG), nach Eröffnung des Hauptverfahrens vor Gericht auch zu einem reinen Schuldspruch mit Absehen von Strafe oder, bei Überschreitung der Strafgrenze von einem Jahr, wenigstens zur Strafmilderung (§ 46 Abs. 2, § 46a StGB) führen kann.

Elke Hassemer bemerkte dazu treffend folgendes: „Trotzdem ist es eine soziale Leistung, Verantwortung für das zu übernehmen, was man getan hat [und] das muss, unabhängig davon, ob die Verantwortungsübernahme mehr aus moralischen, mehr aus sozialen oder aus Gründen der Opportunität erfolgt ist, positiv bewertet werden“⁶⁸.

Oft lässt sich zu Beginn eines Verfahrens überhaupt nicht verlässlich einschätzen, was die Motivation eines oder einer Beschuldigten ist. Gerade jüngere Beschuldigte neigen gegenüber Dritten gerne dazu, jedes innere Betroffensein zu dementieren bzw. zu zeigen, dass man weiß, wie man Vorteile herausholt und andere zu seinen Gunsten manipuliert. Nicht alle haben gelernt, mit Gefühlen wie Schuld, Scham oder Reue umzugehen oft schon gar nicht, diese Gefühle sich selbst und anderen gegenüber offen zuzulassen oder zuzugestehen. Menschen mit einem gestörten Selbstbild oder mit schwach ausgeprägtem Selbstwertgefühl fühlen sich mitunter fast instinktiv bedroht, wenn sie mit den Folgen ihres Handelns ernsthaft konfrontiert werden.

⁶⁸ Hassemer, Elke, 1998. In: Dölling u. a.: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland, 399.

Abbildung 22: Bereitschaft zum TOA bei gelungener Kontaktaufnahme 2014 bis 2016

Allein schon die Teilnahme am Täter-Opfer-Ausgleich, an der sprachlichen Verarbeitung, erleichtert den Einstieg in einen entsprechenden Bewältigungsprozess. Praktiker / -innen berichten darüber hinaus, dass selbst bei Beschuldigten, die gemäß ihren Erfahrungen tatsächlich zu Beginn fast vollständig eigennützig eingestellt waren, das direkte Interagieren mit dem Geschädigten schon nach kurzer Zeit eine interaktive Dynamik erzeugen kann, die im Ergebnis zu substantieller Beteiligung und dem Vorrang altruistischer Motivation führt.

Bei denjenigen Geschädigten und Beschuldigten, die trotz wiederholter Kontaktbemühungen seitens der Einrichtungen nicht erreicht werden konnten, ist natürlich völlig offen, wie sie sich eingelassen hätten, wenn man sie hätte erreichen können. Statistische Angaben über negative Einstellungen oder wenigstens aussagekräftige Einzelfallberichte aus Nacherhebungen sind im deutschen Sprachraum selten. Eine Untersuchung von Pelikan et al. über Fälle häuslicher Gewalt in Österreich erbrachte jedenfalls eine insgesamt recht positive nachträgliche Bewertung des Tauschs durch die Geschädigten⁶⁹.

⁶⁹ Pelikan / Hager / Haller / Kretschmann: Die Möglichkeiten und die Bedingungen einer wirksamen Stärkung (Mächtigung) der Opfer von Gewalt in Paarbeziehungen durch den Außergerichtlichen Tausch. Forschungsbericht des Instituts für Rechts- und Kriminalsoziologie, Wien, 2009, S. 47 ff., 56, 140.

Gleiches gilt für eine Online-Befragung durch das Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen.⁷⁰

Berechnet man auf der Basis der vertretbaren Annahme, dass sich hinter diesem spezifischen Dunkelfeld keine systematischen Verzerrungen der Datenlage verbergen, dann erhält man das in Abbildung 22 ersichtliche Bild.

In den Jahren 2006 bis 2014 erklärten sich rund 70 von je 100 kontaktierten Geschädigten und rund 85 von je 100 kontaktierten Beschuldigten bereit, sich auf ein TOA-Verfahren einzulassen. In den Jahren zuvor (2003-2005) lagen ähnliche Werte vor. Im Langzeitverlauf zwischen 1993 und 2002 hatten die entsprechenden Werte bei den Geschädigten zwischen maximal 81 und minimal 68 je hundert sowie bei den Beschuldigten zwischen maximal 92 und minimal 82 je Hundert geschwankt, wobei in der Grundtendenz die höheren Werte beide Male in den ersten fünf bis sieben Jahrgängen der TOA-Statistik zu finden sind.

7. Auswertungen zu den Ausgleichsverfahren

Der Titel dieses sowie des folgenden Kapitels bezog sich bis einschließlich zum Berichtsjahr 2010 lediglich auf Ausgleichsgespräche mit direktem Kontakt zwischen Beschuldigten und Geschädigten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es bis zum Jahr 2010 noch nicht die Möglichkeit gab, auch die sogenannte Pendeldiplomatie als ein mögliches Verfahren im Täter-Opfer-Ausgleich explizit anzugeben. Hintergrund der Erweiterung des Fragebogens um diese Antwortmöglichkeit war, dass den Vermittlern und Vermittlerinnen, die sich an der Revision des Fragebogens beteiligt hatten, die Einführung dieser neuen Kategorie sehr wichtig war. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde im Jahr 2010 aber zunächst darauf verzichtet, die Pendeldiplomatie als Ausgleichsverfahren in die Auswertungen mit einzubeziehen. Beginnend mit den Berichtsjahren 2011 / 2012 wird die neue Antwortmöglichkeit „Pendeldiplomatie“ wie die anderen Antwortmöglichkeiten dargestellt und in alle entsprechenden Berechnungen miteinbezogen. Dementsprechend wurde auch der Titel dieses sowie des folgenden Kapitels angepasst und es ist nicht mehr von *Ausgleichsgesprächen* sondern von *Ausgleichsverfahren* die Rede. Darüber hinaus wurden auch in Kapitel 8 die Unterkapitel so verändert, dass deutlich wird, an

⁷⁰ Hartmann / Haas, *The Victims' Directive and Restorative Justice in Germany*. In: Gavrielides (ed.) *A Victim-Led Criminal Justice System: Addressing the Paradox*. IARS Publications, London 2014.

welcher Stelle es ausschließlich um Verfahren geht, in denen ein direkter Dialog zustande gekommen ist (also ein gemeinsames Gespräch) und an welcher Stelle auch der mittelbare Dialog/„Pendeldiplomatie“ miteinbezogen wurde.

Dies hat sowohl inhaltliche als auch historische Gründe. Inhaltlich wurde in den Berichten zur TOA-Statistik stets betont, dass auch die indirekte Vermittlung / der mittelbare Dialog eine sinnvolle Variante des Täter-Opfer-Ausgleichs sein kann und die Wahl des Verfahrens primär von den Wünschen der Betroffenen, insbesondere der Geschädigten abhängen sollte⁷¹. Historisch enthielten frühere Berichte zwar ein spezifisches Kapitel zu den Ausgleichsgesprächen, in denen die Pendeldiplomatie nicht explizit erwähnt und ausgewertet wurde, in dem jeweils folgenden Kapitel „Ergebnis der Ausgleichsbemühungen“ wurden aber alle Fälle berücksichtigt, in denen Geschädigte und Beschuldigte einem TOA zugestimmt hatten, mithin auch die Fälle, in denen der Ausgleich im Rahmen eines mittelbaren Dialogs erreicht wurde⁷².

Von den Befürwortern des TOAs werden in der theoretischen Diskussion die Vorzüge einer direkten persönlichen Auseinandersetzung zwischen Geschädigten und Beschuldigten und die damit verbundene Möglichkeit einer umfassenden Aufarbeitung des Tatgeschehens hervorgehoben.

Sofern Beschuldigte und Geschädigte zu einem TOA bereit sind, sollte nach dieser Konzeption des TOAs in einem von einer Vermittlungsperson moderierten Gespräch ein Rahmen geschaffen werden, in dem Geschädigte und Beschuldigte alle ihrer Meinung nach wichtigen Aspekte der Tat und ihrer Folgen besprechen und sich auf eine Ausgleichsvereinbarung verständigen können⁷³.

⁷¹ Vgl. z.B. Hartmann / Stroezel, Die Bundesweite TOA - Statistik. In: D. Dölling u.a. (Hrsg.): Gutachten für das Bundesministerium der Justiz: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland - Bestandsaufnahme und Perspektiven. Bonn 1998 S. 179 f.

⁷² Hartmann / Stroezel, Die Bundesweite TOA - Statistik. In: D. Dölling u.a. (Hrsg.): Gutachten für das Bundesministerium der Justiz: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland - Bestandsaufnahme und Perspektiven. Bonn 1998 S. 180 ff. Die Zahl der Ausgleichsfälle mit einem Gespräch beträgt nach Tab. 30 (S. 180) N = 1254, die Zahl der Ausgleichsfälle mit einer vollständigen Regelung wird in Tab. 34 (S. 185) mit N = 1411 angegeben, was deutlich macht, dass auch erfolgreiche Ausgleichsfälle ohne Ausgleichsgespräch mithin Fälle des mittelbaren Dialogs/Pendeldiplomatie in den Auswertungen berücksichtigt wurden.

⁷³ Vgl. hierzu Hartmann 1995, 28 ff.; Kuhn 1989, 200 ff., Messmer 1991, 115 ff.

Darüber hinaus kommt es vor, dass sich die Betroffenen bereits vor der Einleitung eines offiziellen Ausgleichsversuchs auf privater Basis getroffen und ggf. geeinigt haben (privates Gespräch *vor* TOA).

Auch nachdem die Konfliktmittler / -innen zu den Betroffenen Kontakt aufgenommen haben und mit ihnen in das Verfahren eingestiegen sind, können sich Geschädigte und Beschuldigte ohne Vermittlungsperson zu einem Gespräch zusammenfinden (privates Gespräch *während* TOA). Hat ein privates Gespräch vor oder während eines TOAs stattgefunden, wird anscheinend meist von beiden Betroffenen ein weiteres Gespräch im Beisein einer Vermittlungsperson als überflüssig erachtet.

Diese Sonderformen können deshalb mit einiger Berechtigung als Täter-Opfer-Ausgleich *mit Ausgleichsgespräch* entsprechend der ursprünglichen Konzeption gewertet werden.

Darüber hinaus werden jedoch auch Ausgleichsverfahren abgeschlossen, ohne dass es während des Ausgleichsprozesses zu einem direkten Kontakt zwischen Beschuldigten und Geschädigten gekommen ist. Vereinbarungen werden in diesen Fällen durch abwechselnde Einzelgespräche der Vermittlungspersonen mit den Betroffenen herbeigeführt (*Pendeldiplomatie*).

Sofern es auf diesem Weg zu einer Einigung zwischen den Beschuldigten und Geschädigten kommt, erscheint es angemessen, von einem *erfolgreichen Täter-Opfer-Ausgleich* zu sprechen.

Es soll jedoch im Hinblick auf die ursprüngliche Konzeption aufgezeigt werden, wie hoch die Anteile der verschiedenen Vermittlungsvarianten sind. Dabei haben frühere Untersuchungen ergeben, dass insbesondere bei Ausgleichsfällen mit erwachsenen Beschuldigten der Anteil der Verfahren, die der ursprünglichen Konzeption entsprachen, z. T. recht klein war.

Soweit weder ein privates noch ein offizielles Gespräch stattfindet, kann dies sehr unterschiedliche Gründe haben. Die Angelegenheit kann z. B. den Geschädigten so geringfügig erscheinen, dass sie sich die Zeit für ein gemeinsames Gespräch nicht nehmen wollen, gleichzeitig aber aus eben demselben Grund auch an einem Strafverfahren gegen den Beschuldigten nicht interessiert sind.

In anders gelagerten Fällen kann die Straftat für den / die Geschädigte / n aber auch so traumatisierend gewesen sein, dass aufgrund der andauernden traumatischen Belastung ein gemeinsames Gespräch nicht in Betracht kommt. Jedoch kann daneben durchaus ein Interesse an einer Schadensregulierung

oder an Vereinbarungen für die Zukunft bestehen, etwa mit dem Ziel, der Angst vor weiteren Übergriffen des Beschuldigten oder seines Umfeldes einen Riegel vorschieben zu können.

Aus diesen hier genannten und weiteren Gründen ist daher ein möglichst hoher Anteil an gemeinsamen Gesprächen kein hinreichendes Kriterium für die Qualität der Vermittlungsarbeit. Es kommt vielmehr darauf an, dass die Vermittlungspersonen im Gespräch mit beiden Betroffenen Möglichkeiten und Bedürfnisse von Beschuldigten und Geschädigten in einer der jeweiligen Situation angemessenen Weise erarbeiten.

Als Basis für die Bewertung der Anteile der genannten Alternativen kommen nur die Fälle in Betracht, bei denen sowohl die Beschuldigten als auch die Geschädigten einem Ausgleichsversuch zugestimmt haben. Andernfalls würde der Anteil der Fälle, bei denen ein Ausgleichsversuch gar nicht in Angriff genommen wurde, die Gesprächsquote verfälschen. Dieser Umstand kommt deshalb erst hier, im Unterschied zu den vorstehend behandelten Fragen, deutlich zum Ausdruck, weil die Daten mehrfach, von Analyseschritt zu Analyseschritt, gefiltert werden müssen. So dürfen, um den Anteil der Ausgleichsfälle mit einem stattgefundenen Ausgleichsgespräch errechnen zu können, nur solche Fälle berücksichtigt werden, bei denen sowohl Beschuldigte als auch Geschädigte einem Täter-Opfer-Ausgleich zugestimmt haben. Weitere Filterstufen sind z.B. die Anteile von Wiedergutmachungsleistungen im Falle eines erfolgreichen TOAs und der Anteil der tatsächlich erfüllten Wiedergutmachungsleistungen, wenn solche vereinbart wurden. Selbst wenn auf jeder Filterstufe nur kleine Abweichungen vorkommen, können sie sich so aufsummieren, dass ein merklicher Gesamteffekt entsteht.

Tabelle 19: TOA-Verfahren exkl. mittelbarem Dialog, Werte in Prozent 2014 bis 2016

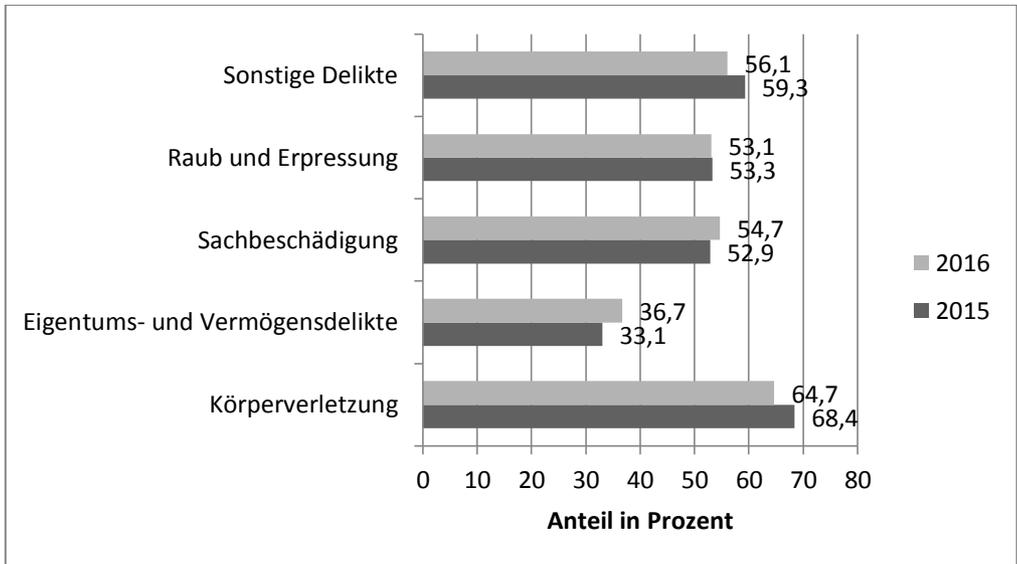
| | 2014 (n = 2.837) | 2015 (n = 2.710) | 2016 (n = 2.813) |
|--|---------------------|---------------------|---------------------|
| Ausgleichsgespräch mit Vermittler/-in | 61,1 | 57,6 | 60,5 |
| Private Begegnung vor TOA | 11,1 | 11,5 | 10,9 |
| Private Begegnung während des TOA | 6,7 | 6,2 | 6,9 |
| Beide Konfliktparteien lehnen Begegnung ab | 3,2 | 4,1 | 3,1 |
| Beschuldigte lehnen Begegnung ab | 1,4 | 1,5 | 1,9 |
| Geschädigte lehnen Begegnung ab | 10,2 | 11,3 | 10,9 |
| Sonstiger Hinderungsgrund | 6,4 | 7,9 | 5,9 |

Tabelle 19a: TOA-Verfahren inkl. mittelbarem Dialog, Werte in Prozent 2014 bis 2016

| | 2014 (n = 3.614) | 2015 (n = 3.477) | 2016 (n = 3.830) |
|---|---------------------|---------------------|---------------------|
| Ausgleichsgespräch mit Vermittler/-in | 47,9 | 44,9 | 43,5 |
| Private Begegnung vor TOA | 8,7 | 9,0 | 7,8 |
| Private Begegnung während des TOA | 5,2 | 4,8 | 4,9 |
| Mit mindestens einem Opfer fand eine indirekte Vermittlung / ein mittelbarer Dialog statt | 21,5 | 22,1 | 28,2 |
| Beide Konfliktparteien lehnen Begegnung ab | 2,5 | 3,2 | 2,2 |
| Beschuldigte lehnen Begegnung ab | 1,1 | 1,2 | 1,4 |
| Geschädigte lehnen Begegnung ab | 8,0 | 8,8 | 7,8 |
| Sonstiger Hinderungsgrund | 5,0 | 6,1 | 4,2 |

Als Datenbasis gehen hier nur Fälle ein, bei denen sich sowohl Geschädigte als auch Beschuldigte zu einer Teilnahme an einem TOA bereit erklärt haben. Die Berechnungen erfolgten auf Basis des Beschuldigtenfragebogens. Dieser sieht drei bzw. vier positive und drei negative Alternativen vor, um den Gesprächsverlauf zwischen den Konfliktparteien zu dokumentieren (siehe dazu die folgenden Tabellen). In der daran anschließenden Abbildung 23 sollen die Gesprächsquoten einzelner Deliktgruppen dargestellt werden.

Üblicherweise und auch in den vorliegenden Berichtsjahren 2015 / 2016 ergibt die Zusammenfassung der ersten drei bzw. vier Antwortmöglichkeiten einen Wert über 50 %. Dies war erstmals in den Jahren 2006 und 2007 nicht der Fall (2006: 46,1 %; 2007: 47,7 %). Seit 2008 hat sich die Lage wieder normalisiert. Für die Jahre 2006 und 2007 bedeutete dies jedoch nicht, dass der TOA gescheitert ist: Betrachtete man beispielsweise die Gruppe der Geschädigten, die dem TOA zugestimmt, einem Gespräch jedoch eine Absage erteilt haben genauer, stellte man fest, dass 2006 66,8 %, 2007 66,7 % und 2010 67,6 % dieser TOA-Versuche trotzdem mit einer einvernehmlichen und abschließenden Regelung endeten.

Abbildung 23: Gemeinsame Ausgleichsgespräche nach Deliktgruppen 2015 / 2016

Die Zustimmung zu einem Gespräch ist in fast allen Deliktgruppen größer als die Ablehnung. Nur bei Eigentums- und Vermögensdelikten liegt die *Gesprächsbereitschaft* seit 2008 unter 50 %. Der Anteil der Gesprächsbereiten im Falle von Raub- und Erpressungsdelikten, der seit dem Erhebungsjahr 2000 (80,3 %⁷⁴) einen starken Rückgang mit dem Tiefpunkt 2002 (44,1 %) erlebt hatte, ist in den letzten Jahren dafür wieder deutlich angewachsen. Diese vergleichsweise kräftigen prozentualen Schwankungen, die auch in den vorliegenden Berichtsjahren festzustellen sind, hängen sicherlich unter anderem auch mit der geringen absoluten Anzahl von Raub- und Erpressungsdelikten zusammen, die zu den TOA-Einrichtungen gelangen bzw. hier erfasst werden.

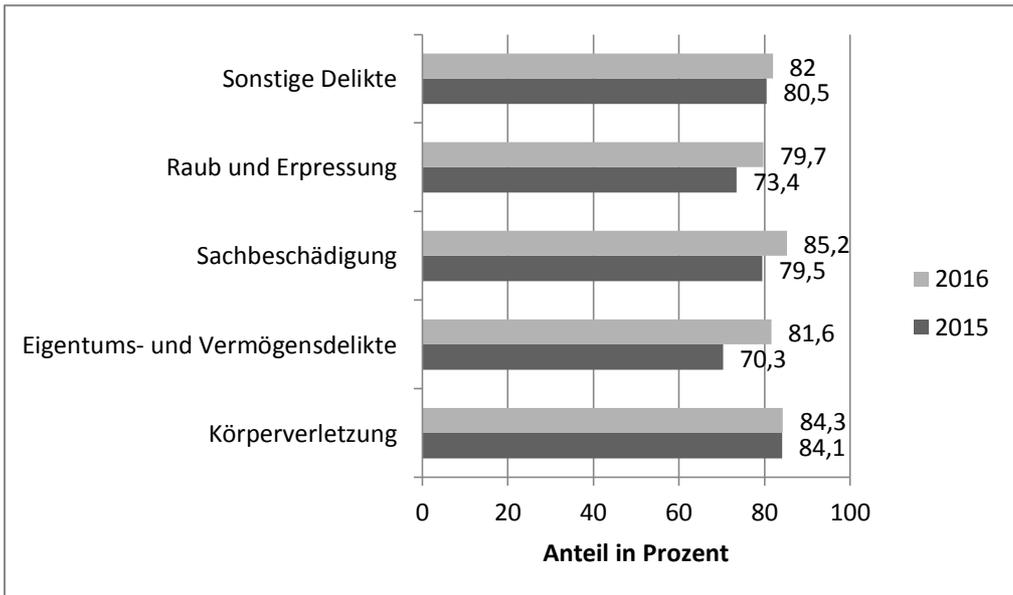
Diese Ergebnisse entsprechen Befunden einer Untersuchung zur Mediation in Fällen ohne strafrechtlichen Bezug. Darin gaben nur 14 % der befragten Mediatorinnen und Mediatoren an, ausschließlich direkte Mediationen mit persönlicher Anwesenheit der Konfliktparteien durchzuführen. Die Mehrheit der Mediatorinnen und Mediatoren weicht situationsbezogen vom „schulmäßigen“ Konzept ab und wendet verschiedene Methoden der alternativen Kon-

⁷⁴ Vgl. hierzu auch Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 82 (Schaubild 37). Zu den Jahren 2003-2005 siehe die Nachweise bei Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 30.

fliktbearbeitung an.⁷⁵ Eine nähere Analyse ergab, dass bei der Wirtschaftsmediation der Anteil von „bilateralen Verhandlungen“ deutlich höher war als bei der privaten Mediation, bei der insbesondere familiäre Konflikte bearbeitet werden.⁷⁶ Dies entspricht dem hier aufgezeigten Befund, dass bei Vermögensdelikten die Bereitschaft zu einer direkten Mediation am geringsten ist.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Jahren werden für die Berichtsjahrgänge ab 2011 zwei Abbildungen erstellt. Die Alternative „Mit mindestens einem Opfer fand eine indirekte Vermittlung / ein mittelbarer Dialog statt“ wurde nur in die Zahlen der Abbildung 24 miteinberechnet, in den in Abbildung 23 dargestellten Zahlen wurden, wie in den vergangenen Jahren, dagegen nur Verfahren miteinbezogen, bei denen es zu einem direkten Gespräch kam. Hierdurch wird deutlich, dass sich die Zahl der Ausgleichsverfahren (logischerweise) deutlich erhöht, wenn man die Möglichkeit des indirekten Dialogs miteinbezieht.

Abbildung 24: Ausgleichsverfahren nach Deliktsgruppen 2015 / 2016



⁷⁵ Masser et al. 2017; S. 122.

⁷⁶ Masser et al. 2017; S. 126.

8. Ergebnis der Ausgleichsverfahren⁷⁷

Im Rahmen der Auswertungen wurde festgestellt, dass die Daten in den Jahren 2006 bis 2010 für dieses Kapitel anders gefiltert wurden, als in den Anfangsjahren der Statistik bis 2005. Ursprünglich war vorgesehen, in diese Auswertungen alle Verfahren einzubeziehen, in denen Beschuldigte und Geschädigte dem Verfahren zugestimmt haben. Die Berichte (bis einschließlich 2010) beschreiben die Datengrundlage auch so, allerdings wurde zusätzlich zu einer Filterung nach der Zustimmung von Beschuldigten und Geschädigten zum TOA Verfahren auch nach der Art des Vermittlungsverfahrens und dem erfolgreichen Abschluss des Verfahrens gefiltert. Auf die Ergebnisse wirkt sich die Filterung insofern aus, dass es in den Daten der Jahre 2006 bis 2010 etwa 5 Prozentpunkte mehr erfolgreich oder teilweise abgeschlossene Verfahren und entsprechend weniger abgebrochene Verfahren gibt.

Das wesentliche Kriterium, nach dem der Erfolg eines TOAs beurteilt wird, ist die Einigung zwischen Geschädigten und Beschuldigten. Im Rahmen dieser Untersuchung wird in diesem Zusammenhang unterschieden, ob die Beschuldigten und Geschädigten zu einer *einvernehmlichen* und *abschließenden* Regelung oder einer *teilweisen Regelung*, bei der sich eine der Parteien weitere (straf- oder zivilrechtliche) Schritte vorbehielt, kamen, oder ob eine einvernehmliche Regelung nicht zustande kam. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Inhalt, der in einem TOA zur Diskussion und Regelung steht, wesentlich von den Betroffenen bestimmt wird.

In welchem Umfang die Vorgeschichte eines Konflikts thematisiert wird, ob nach einer Körperverletzung eine Schmerzensgeldforderung Gegenstand des Täter-Opfer-Ausgleichs ist, ob Vorkehrungen für eine künftige Konfliktvermeidung vereinbart werden sollen, in welchem Detail die emotionalen Ursachen und Folgen einer Tat ausgesprochen werden, all das ist in erster Linie Sache der Betroffenen selbst. Das oben genannte Kriterium einer abschließenden oder teilweisen Regelung kann deshalb nur auf den expliziten Charakter der Vereinbarung, wie er von den Vermittlungspersonen wahrgenommen wurde, bezogen werden.

⁷⁷ Die Datenbasis der Auswertungen in diesem Kapitel beruhte in den Jahren 2006 bis 2010 auf anderen Filterungsprozessen, als den nachfolgend zugrundeliegenden. Uneingeschränkt vergleichbar sind diese Zahlen daher nur mit den Daten der Berichtsjahre 1993 bis 2005. Bereinigte Nachberechnungen für die Jahre 2006 bis 2010 sind geplant, jedoch im Rahmen dieses Berichtes noch nicht enthalten.

In welchem Umfang die Betroffenen weitere unartikulierte Bedürfnisse hatten oder die vorbehaltenen straf- oder zivilrechtlichen Schritte später tatsächlich einleiteten, kann nur durch eine eigenständige Untersuchung geklärt werden.

Kommt es nicht zu einer abschließenden oder teilweisen Regelung, so kann dies zum einen daran liegen, dass sich Beschuldigte und Geschädigte nicht einigen konnten, zum anderen daran, dass die Zustimmung zum Ausgleichsversuch von einer Partei wieder zurückgezogen wurde.

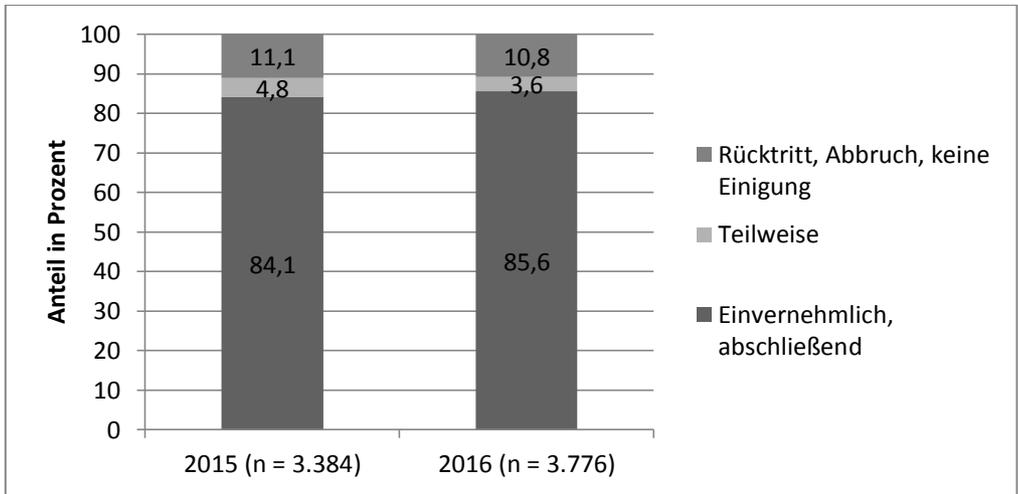
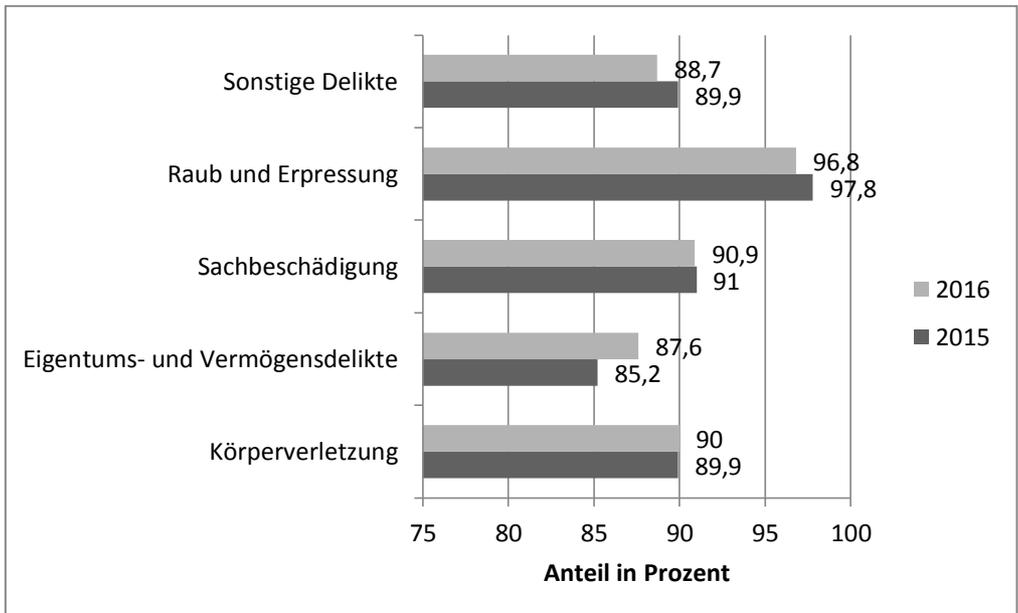
8.1 Erfolg und Nicht-Erfolg von Ausgleichsgesprächen

Die folgende Abbildung 25 zeigt die Anteile der möglichen Ergebnisse und die Art der Regelung von Ausgleichsverfahren. Wie bei den Auswertungen zu den Ausgleichsgesprächen sind auch hier die Prozentwerte auf solche Fälle bezogen, bei denen beide Konfliktparteien einem Ausgleich zugestimmt haben. Die Auswertungen erfolgten auf Basis der Beschuldigten.

Die Abbildung macht ersichtlich, dass eine Teilnahme an einem Ausgleichsgespräch eine einvernehmliche und abschließende Regelung sehr fördert. Dass seit Beginn der Datenerhebung 1993 der Anteil der einvernehmlichen und abschließenden Regelungen nach einem Gespräch nicht ein einziges Mal unter 80 % gefallen ist⁷⁸, unterstreicht dies zusätzlich.

Zum Verhältnis der Summen der obigen sowie nachfolgenden Abbildungen kann gesagt werden, dass an dieser Stelle zwei mögliche Verschiebungen von N zusammenkommen. Zum einen kann N sich gegenüber der Zahl der Beschuldigten dadurch erhöhen, dass ein / e Beschuldigte / r mehrere Delikte begangen haben kann. Zum anderen wird N dadurch reduziert, dass es Beschuldigte gibt, zu denen kein Delikt angegeben wurde, die aber trotzdem ein TOA-Verfahren durchlaufen haben können. Durch diese Gemengelage kann auch nicht einfach durch die Berechnung der Differenz zur Beschuldigtengesamtzahl das N der fehlenden Werte ermittelt werden. Wir haben uns daher dazu entschlossen, in den nachfolgenden Abbildungen kein N anzugeben, da dies nicht interpretierbar wäre.

⁷⁸ Vgl. hierzu Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 85 (Schaubild 38). Zu den Ergebnissen für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 31. Für 2011 / 2012 siehe Hartmann / Haas / Eikens / Kerner 2014, 77.

Abbildung 25: Ergebnis der Ausgleichsverfahren - Alle Ausgleichsverfahren - 2015 / 2016**Abbildung 26: Erfolgreiche Ausgleichsverfahren nach Deliktgruppen 2015 / 2016**

In einem weiteren Auswertungsschritt sind wir der Frage nachgegangen, ob die Einigungsquote nach Delikten bzw. Deliktgruppen variiert. Die vorstehende Abbildung 26 zeigt für diese Berichtsjahrgänge, dass durchweg sehr hohe

Erfolgsquoten erzielt wurden. In der langfristigen Entwicklung waren bei jedem Delikt temporäre Schwankungen der Quote nach oben oder nach unten zu erkennen, wobei insgesamt in Fällen von Sachbeschädigung relativ gesehen am häufigsten stabile hohe Werte erreicht wurden⁷⁹.

8.2 Inhalt der Ausgleichsvereinbarungen im Überblick

Neben dem Anteil der Regelungen an den Ausgleichsversuchen ist der Inhalt dieser Regelungen von großem Interesse. Hierzu wurde erhoben, welche Inhalte von Beschuldigten und Geschädigten im Rahmen des TOA vereinbart wurden.

Tabelle 20: Leistungsvereinbarungen zwischen Beschuldigten und Geschädigten, Werte in Prozent 2015 / 2016

| | 2015 (n=4.084) | 2016 (n = 4.597) |
|---|-------------------|---------------------|
| Entschuldigung | 69,8 | 63,7 |
| Verhaltensvereinbarung (neu seit 2010) | 29,7 | 26,0 |
| Schadenersatz | 23,7 | 25,0 |
| Schmerzensgeld | 11,1 | 10,2 |
| Arbeitsleistungen für den Geschädigten | 3,2 | 4,4 |
| Geschenk | 3,7 | 3,6 |
| Rückgabe einer entwendeten Sache | 2,1 | 2,0 |
| Gemeinsame Aktivität mit dem Geschädigten | 1,7 | 1,1 |
| Sonstige Leistungen | 5,1 | 6,5 |
| Keine explizite Leistungsvereinbarung | 9,0 | 10,7 |
| Gesamt ⁸⁰ | 159,1 | 159,7 |

Besonders die Entschuldigungen, die wohl immer bei einem TOA in der einen oder anderen Form naheliegend sein dürften, treten häufig in Kombination

⁷⁹ Vgl. hierzu Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 89 (Schaubild 40). Zu den Ergebnissen für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 32; zu den Ergebnissen für die Jahre 2006-2009 siehe Kerner / Eikens / Hartmann 2011, 38. Für das Jahr 2010 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2012, 35. Für 2011 / 2012 siehe Hartmann / Haas / Eikens / Kerner 2014, 77. Berichtsjahre 2013 / 2014 in Hartmann / Schmidt / Ede / Kerner 2016, 53.

⁸⁰ Da Mehrfachantworten möglich waren, erhöht sich die Summe der Prozente auf über 100 %.

mit anderen Leistungen auf. Es ist nach Praxiseindrücken denkbar, dass Entschuldigungen dann, wenn sie sich in konkreten Fällen für die Beteiligten als ganz selbstverständlich herausstellen bzw. ergeben, nicht in den Erhebungsbogen eingetragen werden. Interpretatorisch ist eine Entschuldigung des Beschuldigten gegenüber dem Geschädigten auf jeden Fall bedeutsam. Eine ernstgemeine Entschuldigung löst bei den Beschuldigten eine tätige Reue aus; der Geschädigte erfährt, dass anerkannt wird, dass ihm kein Unglück, sondern Unrecht widerfahren ist⁸¹. Die vorstehende Tabelle enthält die Anteile vereinbarter Inhalte.

Deutlich wird hier – auch im Blick auf die vorangegangenen Jahre – dass die Entschuldigung diejenige „Vereinbarung“ ist, die am häufigsten getroffen wird. Ausgewählt sind für die Berechnung alle diejenigen Fälle, in denen beide Konfliktparteien einem Gespräch zustimmten und zu einer teilweisen bzw. einvernehmlichen Regelung gelangt sind.

Dabei werden in der folgenden Auswertung alle angegebenen Leistungen berücksichtigt, auch wenn mehrere Leistungen kombiniert wurden. Das heißt, es wird hier das Gesamtfeld aller wie auch immer singulären oder kombinierten Leistungen dokumentiert und damit gezeigt, wie die Rangordnung ausfällt.

Separat und langfristig betrachtet bewegen sich beispielsweise die Anteile der Entschuldigungen von ca. 50 % bis zu mehr als 80 %, die Anteile von Schadensersatz von ungefähr 15 % bis fast 40 %, und die Anteile von Schmerzensgeld von knapp 7 % bis zu über 20 %, mit steten Schwankungen von Jahrgang zu Jahrgang der TOA-Statistik⁸².

8.3 Erfüllung der Leistungen

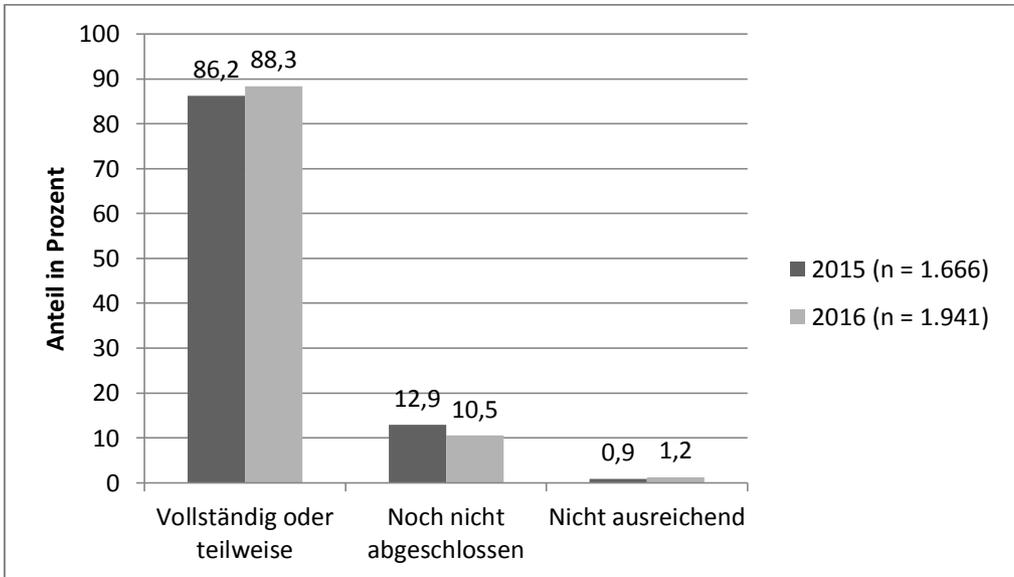
Die oben genannten Leistungen, sind nur dann wirklich sinnvoll, wenn sie auch erfüllt werden, da sonst die Geschädigten erneut enttäuscht würden. Im Folgenden soll gezeigt werden, auf welche Art und Weise die vereinbarten Leistungen erfüllt wurden. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass in manchen Fällen im Gespräch nicht explizit eine Leistung vereinbart, aber eine solche dann faktisch im weiteren Ablauf des Geschehens dennoch erbracht wurde.

⁸¹ Pick, E.: Eröffnungsvortrag des Parlamentarischen Staatssekretärs bei der Bundesministerin der Justiz, 81, in: TOA Servicebüro DBH Materialien Nr. 48.

⁸² Siehe dazu Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 90-95 und 148 f.

Wie Abbildung 27 veranschaulicht, wurde 2015 / 2016 der überwiegende Teil der Vereinbarungen von den leistungspflichtigen Beschuldigten erfüllt.

Abbildung 27: Erfüllung der vereinbarten Leistungen 2015 / 2016



- Die Kategorie der *teilweisen* Erfüllung ist beispielsweise dann gegeben, wenn Ratenzahlungen vereinbart worden waren und die Beschuldigten bis zum Abschluss des Verfahrens aufseiten der TOA-Einrichtung bis dato anstandslos die entsprechenden Raten erfüllten. Rückfragen bei Einrichtungen, die Fälle weiter verfolgen konnten, erbrachten das Ergebnis, dass in solchen Konstellationen regelmäßig voll gezahlt wird. Daher wurden für diese Darstellung vollständige und teilweise erbrachte Leistungen zusammengefasst.
- Die Kategorie *noch nicht abgeschlossen* bezieht sich auf sonstige Konstellationen, in denen eine vereinbarte Leistung sozusagen entsprechend der Vereinbarung noch andauert. Wie hoch der Anteil der Fälle ist, die im Ergebnis völlig erfolgreich ausgehen oder dann doch scheitern, kann bisher nicht verbindlich beantwortet werden; selbst wenn man zurückhaltend nur die Hälfte als erfolgreich einstufen würde, stiege der gesamte Erfolgsquotient in den hier analysierten Jahrgängen auf einen Wert über 90 % an.

- Als *nicht ausreichend* erbrachte Leistungen werden diejenigen Fälle behandelt, in denen die Täter entweder überhaupt nichts getan haben, um ihr Leistungsversprechen zu erfüllen oder in denen eine Leistung nach wenigen Ansätzen definitiv abgebrochen bzw. eingestellt wurde. Die Werte liegen bei ungefähr 1 %; langfristig schwankten sie in den Jahren von 1993 bis 2014 zwischen 1,3 % und 5,2 %, blieben also tendenziell stets auf einem niedrigen Niveau⁸³.

⁸³ Vgl. dazu Kerner / Hartmann / Lenz 2005, 99-103. Zu den Ergebnissen für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner / Hartmann / Eikens 2008, 34 f.; zu den Ergebnissen für die Jahre 2006-2009 siehe Kerner / Eikens / Hartmann 2011, 47 ff; die Zahlen für 2010 sind in Kerner / Hartmann / Eikens 2012, 38 f. zu finden. Die Werte für 2011 / 2012 siehe Hartmann / Haas / Eikens / Kerner 2014, 78. Berichtsjahre 2013 / 2014 in Hartmann / Schmidt / Ede / Kerner 2016, 56.

9. Erledigung der Fälle im Strafverfahren

Neben dem Ergebnis des TOA ist aus kriminalpolitischer Perspektive, aber auch für die Beschuldigten selbst, das Ergebnis der jeweiligen Strafverfahren von großem Interesse. Dies betrifft sowohl die formelle Erledigung als auch die verhängten Sanktionen. Das Strafverfahren und der Täter-Opfer-Ausgleich sind nicht unverbunden. Das Ergebnis des Ausgleichsverfahrens sollte sich auf die formelle Straferledigung auswirken.

Allgemein sollten nach erfolgreichem TOA die Sanktionen gegen die Beschuldigten milder ausfallen als ohne Ausgleich. Zudem erhalten die Beschuldigten durch die Einstellung des Verfahrens vor der Gerichtsverhandlung die Chance, der so genannten Statusdegradierung⁸⁴ und damit verbunden sozialer Stigmatisierung zu entgehen.

Die TOA-Statistik enthält in den Erhebungsbögen die entsprechenden Kategorien, mit denen an sich ein Gesamtbild für alle einbezogenen Verfahren gezeichnet werden könnte. Allerdings ist es bislang noch in keinem einzigen Jahrgang der Erhebungen gelungen, ein solches Bild zu zeichnen. Der Hintergrund ist komplex. Jedoch kann man zwei zentrale Elemente vereinfacht, sozusagen auf der Oberfläche des Geschehens, wie folgt charakterisieren:

Auf der einen Seite erhalten viele Einrichtungen, obwohl sie Wert darauf legen, manchmal gar keine, und manchmal nur bruchstückhafte Rückmeldungen von der Justiz darüber, wie der Fall endgültig entschieden wurde.

Auf der anderen Seite gibt es Einrichtungen, die mit für sich genommen durchaus beachtlichen Überlegungen, welche mit international verbreiteten Grundkonzeptionen zur zentral nicht-justiziellen Natur des Konfliktausgleiches übereinstimmen, schon selbst keinen besonderen Wert darauf legen zu erfahren, wie der Fall sich letztendlich qua Strafverfolgung und Aburteilung entwickelt hat.

⁸⁴ Vgl. zu dem Begriff „Statusdegradierung“ Garfinkel, Harold: Bedingungen für den Erfolg von Degradierungszeremonien. In: Lüderssen/Sack (Hrsg.): Seminar: Abweichendes Verhalten III. Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität 2. Frankfurt/M. 1976, 31. Statusdegradierung ist demnach „jede kommunikative Tätigkeit von Menschen, durch die die öffentliche Identität eines >>Mitspielers<< auf einen niedrigeren Rangplatz innerhalb des lokal gebräuchlichen Schemas sozialer Typen verschoben wird [...]“.

Der Umfang der Fälle ohne entsprechende Angaben („ungeklärt“) ist bei den Fragen zur Erledigung des Strafverfahrens besonders hoch. Im Folgenden werden hier nur die Beschuldigten berücksichtigt, bei denen eine Angabe zur Erledigung des Strafverfahrens gemacht wurde. 2015 waren das 2.898, 2016 3.143 Beschuldigte.

Bezüglich derjenigen Verfahren, in denen nach Anklage oder anderen Formen der Einbeziehung die Strafgerichte entschieden haben, konnten 2.791 bzw. 3.043 Fälle in die Auswertung einbezogen werden. Diese Zahl erscheint jeweils hoch genug, um es wagen zu können, Aussagen über die Grundstruktur der Entscheidungen zu treffen. Die Leitfrage ist: inwieweit berücksichtigt die Justiz den Umstand, dass bzw. wenn die Beschuldigten bereit waren, sich in einem TOA-Verfahren zu engagieren, und bewertet man es ggf. als günstig, wenn die Beschuldigten die in einer Vereinbarung mit den Geschädigten versprochenen Leistungen auch erbracht haben, mithin täterbezogen der TOA als Erfolg zu werten ist?

9.1 Art der Verfahrenserledigung durch Staatsanwaltschaften und Strafgerichte

Der größte Anteil aller auswertbaren erhobenen Fälle wird durch die Staatsanwaltschaften eingestellt (knapp 80 %). Das heißt, dass nur etwas mehr als 20 % der von den TOA-Einrichtungen an die Justiz zurückgeleiteten Fälle, in denen auch noch eine Rückmeldung erfolgte, durch Gerichte erledigt wurden.

Wichtig anzumerken ist hier, dass die Anzahl derjenigen, die nicht zum TOA bereit waren und zu denen eine Angabe zur Einstellung der Strafverfahren existiert, an dieser Stelle sehr gering ist – dies erklärt sicher auch die prozentuale Nähe der Ergebnisse bei der Bereitschaft, an einem TOA teilzunehmen, und der Einstellung durch die Staatsanwaltschaft. 2015 waren es beispielsweise nur 237 Beschuldigte, während es zu TOA bereiten Beschuldigten in 2.661 Fällen Angaben gibt (2016 waren es 285 bzw. 2.858 Beschuldigte).

Die Dominanz der Staatsanwaltschaft (ggf. Amtsanwaltschaft) entspricht der immanenten Logik von TOA-Verfahren in leichteren bis mittelschweren Fällen, welche – zur Verdeutlichung des früher Dargestellten hier wiederholt – den Löwenanteil der von den Einrichtungen behandelten Fälle ausmachen.

Von daher liegt die *Vermutung* nahe, dass das Gesamtbild auch dann nicht wesentlich anders als das hier zu zeichnende ausfiele, wenn man in der Lage wäre, Informationen zur Gesamtheit aller begonnenen Fälle zu gewinnen.

Tabelle 21: Formelle Erledigung der Strafverfahren nach Rückmeldung der TOA-Einrichtungen an die Justiz, Werte in Prozent 2015 / 2016

| | | Nicht zum TOA bereit | Zum TOA bereit | TOA nicht erfolgreich | Erfolgreicher TOA |
|--------------------------------------|--|----------------------|----------------|-----------------------|-------------------|
| 2015 (n = 2.898) | | | | | |
| Einstellung | durch StA | 73,0 | 83,3 | 70,4 | 86,8 |
| | durch Richter/in ohne Hauptverhandlung | 0,0 | 2,5 | 2,0 | 2,4 |
| | durch Richter/in mit Hauptverhandlung | 2,1 | 5,3 | 4,2 | 5,4 |
| Strafe durch Urteil oder Strafbefehl | | 18,1 | 6,5 | 18,0 | 3,6 |
| Sonstiges | | 6,8 | 2,4 | 5,5 | 1,8 |
| 2016 (n = 3.143) | | | | | |
| Einstellung | durch StA | 67,4 | 81,8 | 68,5 | 85,5 |
| | durch Richter/in ohne Hauptverhandlung | 0,0 | 3,0 | 1,5 | 3,1 |
| | durch Richter/in mit Hauptverhandlung | 1,8 | 4,9 | 3,5 | 4,9 |
| Strafe durch Urteil oder Strafbefehl | | 22,1 | 7,7 | 20,3 | 4,6 |
| Sonstiges | | 8,8 | 2,7 | 6,1 | 1,8 |

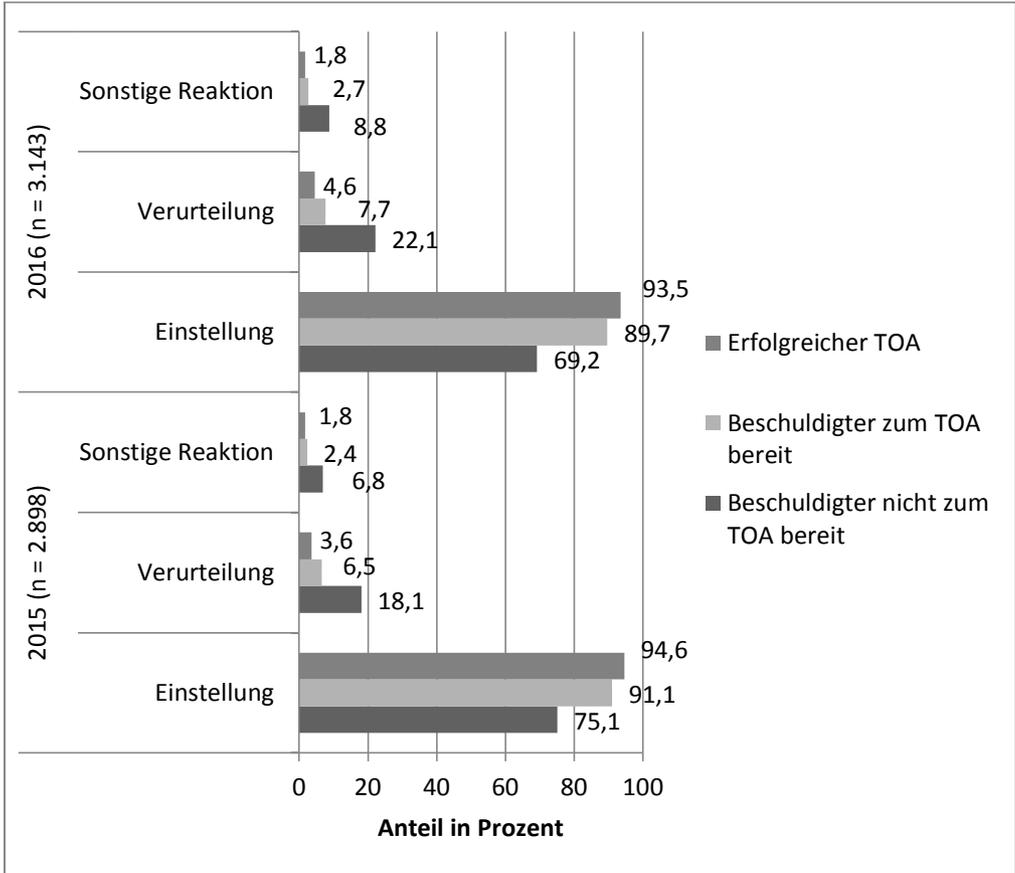
Interessant ist an dieser Stelle der Verlauf der Strafverfahren in Abhängigkeit von dem Verhalten der Beschuldigten bzw. dem Verlauf des TOA-Verfahrens, welcher in Tabelle 21 wiedergegeben ist. Man kann daraus folgendes entnehmen:

- Waren die Beschuldigten nicht zum TOA bereit, so stellte die Staatsanwaltschaft das Verfahren in rund 70 % der Fälle ein. Die Einstellungsquote stieg auf 83,3 % (2015) bzw. 81,8 % (2016), wenn sich die Beschuldigten zum TOA bereit erklärt hatten, und weiter auf rund 86 % bei erfolgreichem Abschluss des TOA-Verfahrens. Bei den abgebrochenen oder sonst nicht erfolgreichen TOA-Bemühungen lag die Einstellungsquote bei etwa 70 %, also ähnlich wie in den Fällen in denen die Beschuldigten das TOA-Verfahren abgelehnt hatten.
- Die für sich genommen hohe Einstellungsquote bei den nicht zum TOA bereiten Verweigerern und auch bei den erfolglosen TOA Verfahren ist

mit Vorsicht zu interpretieren. Sie besagt nicht notwendig, dass keine weiteren Maßnahmen ergriffen worden sind; vielmehr kann dahinter auch stehen, dass die Staatsanwaltschaft den Beschuldigten im Rahmen des § 153a StPO oder des § 45 JGG nach Rückgabe des Falles durch die Einrichtungen eine andere Leistung statt TOA auferlegt bzw. faktisch ein entsprechendes Angebot des Beschuldigten (ggf. durch den / die Verteidiger / -in vermittelt) akzeptiert haben.

- Andererseits kam es 2015 in 18,1 % und 2016 in 22,1 % der Fälle zu einem Strafbefehlsverfahren oder einem Hauptverfahren mit Urteil, wenn die Beschuldigten sich schon anfänglich einem TOA verweigert hatten; bei den zum TOA bereiten Beschuldigten sank die Quote Größenordnungsmäßig auf 6,5 % (2015) bzw. 7,7 % (2016), und im Zusammenhang eines erfolgreich bewältigten TOA-Verfahrens weiter auf 3,6 % bzw. 4,6 %.
- Abbildung 28 veranschaulicht die Zusammenhänge durch die Bildung von drei Sammelkategorien: Unter „Einstellung“ werden alle diejenigen Fälle zusammengefasst, bei denen die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung abgesehen oder das Gericht die Einstellung des Verfahrens beschlossen hat.
- Die Kategorie „Sonstige Reaktion“ entspricht dem Wert „Sonstiges“ aus Tabelle 21; dahinter verbergen sich diverse Vorgehensweisen, die im Ergebnis zu einer den Beschuldigten belastenden Reaktion geführt haben können, aber sich nur durch eine genaue Aktenanalyse zutreffend erschließen ließen. Die Kategorie „Verurteilung“ erfasst alle diejenigen Fälle, in denen die Beschuldigten durch einen Strafbefehl oder durch ein Urteil nach durchgeführter Hauptverhandlung schuldig gesprochen und sanktioniert wurden.

Abbildung 28: Verfahrensbeendigung durch Staatsanwaltschaft und Gericht in Abhängigkeit vom Verlauf des TOA-Verfahrens 2015 / 2016



9.2 Sanktionsfolgen aufseiten der Strafgerichte

Wie bereits erwähnt, stehen auch für die Berücksichtigung des TOAs bei den Entscheidungen der Gerichte nur eingeschränkt Informationen zur Verfügung. Der Anteil derjenigen Beschuldigten, bei denen Angaben zur Berücksichtigung des TOA durch die Gerichte gemacht wurden, an allen Beschuldigten liegt bei circa 25 %. So wurde auch hier die Anzahl der gegebenen Antworten und nicht die der Beschuldigten insgesamt als 100 % gewertet.

Welchen Einfluss konkret die Bereitschaft des Beschuldigten zum TOA und der erfolgreiche Abschluss des TOA-Verfahrens auf die justizielle Reaktion gehabt haben könnte, macht die nachstehende Tabelle 22 deutlich. Die Werte sind noch stärker als die Werte in Tabelle 21 oben mit Vorsicht zu interpretieren. Meldefehler, Verständnisprobleme zwischen Einrichtungen und rückmelden-

den Justizgeschäftsstellen sowie schließlich Codierfehler erscheinen hier vergleichsweise ausgeprägt möglich zu sein.

Im Laufe der Jahre, wie auch in den vorliegenden Berichtsjahren (s. Tabelle 22), wurden hier erhebliche Schwankungen registriert, die ohne vertiefende (Akten-)Analysen, in unseren Augen, nicht erklärbar sind. Mögliche Ursachen für diese Schwankungen könnten beispielsweise personelle Veränderungen, Veränderungen in der Deliktstruktur sowie schlicht und einfach das Rückmelungsverhalten sein.

Tabelle 22: Sanktionsfolgen seitens der Strafgerichte, Werte in Prozent 2015 / 2016

| | Nicht zum TOA bereit | Zum TOA bereit | TOA nicht erfolgreich | Erfolgreicher TOA |
|--|----------------------|----------------|-----------------------|-------------------|
| 2015 (n = 2.791) | | | | |
| Außer TOA (Angebot) keine Reaktion registriert | 54,5 | 85,7 | 59,7 | 92,2 |
| Neben TOA (Angebot) zusätzliche Sanktion | 2,7 | 8,0 | 7,8 | 7,2 |
| Ersatzsanktion nach missglücktem TOA | 42,9 | 6,3 | 32,5 | 0,6 |
| 2016 (n = 3.034) | | | | |
| Außer TOA (Angebot) keine Reaktion registriert | 70,0 | 89,4 | 70,0 | 93,6 |
| Neben TOA (Angebot) zusätzliche Sanktion | 4,5 | 6,4 | 7,3 | 5,8 |
| Ersatzsanktion nach missglücktem TOA | 25,5 | 4,2 | 22,7 | 0,6 |

Bei einem erfolgreichen TOA-Verfahren würde man erwarten, dass es eine Ersatzsanktion nach missglücktem TOA nicht geben kann. Dennoch werden hier immer wieder Anteile erfasst, die bislang zwischen 0,4 und 1,1 % lagen. Möglicherweise sind diese Werte darauf zurückzuführen, dass der TOA justiziell nicht anerkannt wurde. Eine andere Erklärung könnte aber auch ein technischer Fehler in der Erfassung gewesen sein. Darüber hinaus ergibt sich aus den Zahlen der Tabelle 22 folgendes:

- Wenn Beschuldigte von vorneherein nicht bereit waren, sich auf ein TOA-Verfahren einzulassen, wurden 2015 und 2016 in 2,7 bis 4,5 % der Fälle zusätzliche Sanktionen neben TOA durch die Gerichte verhängt. Damit liegt dieser Anteil inzwischen in einem nachvollziehbaren Bereich, was 2010 mit 17 % der Fälle noch nicht der Fall war. Erklärt werden kann dieser zunächst paradox erscheinende Anteil z.B. durch folgenden faktisch möglichen Verfahrensverlauf: Ein Beschuldigter war angeklagt worden; im Zwischen- oder Hauptverfahren ergab sich dann doch ein Geschehen in Richtung TOA und / oder eine mit „Kommunikation“ verbundene Schadenswiedergutmachung, und das Gericht berücksichtigte dies bei seiner sanktionierenden Entscheidung.
- Dass Gerichte bei Beschuldigten, deren Verfahren die Staatsanwaltschaft (ggf. Anwaltschaft) weiterbearbeitet hat, weil sie sich schon anfänglich dem Einstieg in ein TOA-Geschehen verweigerten, in 54,5 % bzw. sogar 70 % der Fälle 2015 / 2016 keine weiteren Maßnahmen ergriffen haben sollen, erscheint in hohem Maße unwahrscheinlich. Näherliegend wäre die Annahme, dass sich nach Anklage, ggf. einem Strafbefehlsantrag oder auch in Jugendsachen nach dem Antrag auf Durchführung eines vereinfachten Jugendverfahrens doch etwas Beachtenswertes getan hat, aufgrund welcher Anregung oder welchen Angebotes auch immer, weshalb dem Gericht am Ende eine Einstellung des Verfahrens (namentlich gemäß § 153a Absatz 2 StPO oder gemäß § 47 JGG) vertretbar, wenn nicht sogar positiv angebracht erschien. Im Jahr 2010 lag der Anteil dieser Fälle sogar bei 82 %.

Unterscheidet man der Vereinfachung halber die Fälle, in denen keine förmliche Reaktion aus den Unterlagen hervorgeht, von den Fällen, in denen irgendeine Reaktion neben TOA oder isoliert registriert ist, so ergibt sich folgendes Bild:

- Handelt es sich um Beschuldigte, die sich ursprünglich nicht zum TOA bereit erklärt hatten, erfolgten 2015 / 2016 registrierte Sanktionen in nur rund 45,6 bzw. 30 % der Fälle.
- Handelt es sich um Beschuldigte, die sich zum TOA bereit erklärt hatten, folgten am Ende noch in etwa 14 bzw. 10 % der Fälle registrierte Sanktionen.
- War das TOA-Verfahren erfolgreich, sinkt dieser Wert schlussendlich auf rund 7 - 8 %.

Jede tiefer gehende Interpretation verbietet sich wegen der methodischen Unsicherheiten im Material.

Abschließend klären ließen sich diese methodisch heiklen und inhaltlich äußerst interessanten Fragen nur durch eine präzise Verlaufsanalyse repräsentativ ausgewählter Fälle unter Einbeziehung aller Informationen aus den Originalakten der Justiz.

10. Exkurs: TOA bei Straftaten gegen das Leben

Der folgende Abschnitt dieses Berichts soll anhand von einigen Eckdaten und Beispielen näher auf die Besonderheiten eines TOAs bei Straftaten eingehen, die gegen das Leben einer Person gerichtet sind.

10.1 Die Falldaten

Für das Jahr 2015 liegen zu Straftaten gegen das Leben in insgesamt 7 Fällen mit 11 Geschädigten und 7 Beschuldigten Daten vor, für das Jahr 2016 sind 6 Fälle mit insgesamt 9 Geschädigten und 6 Beschuldigten bekannt. Diese geringen Fallzahlen sind bei der Einschätzung der in diesem Abschnitt vorhandenen statistischen Auswertungen zu berücksichtigen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Delikte und ihre Häufigkeit.

Tabelle 23: Straftaten gegen das Leben: Art der Delikte 2015 / 2016

| | Häufigkeit | Prozent |
|--------------------|------------|---------|
| Mord | 2 | 15,4, |
| Totschlag | 8 | 61,5 |
| Fahrlässige Tötung | 3 | 23,1 |
| Gesamt | 13 | 100,0 |

Zu diesen Fällen wurden Telefonate mit den jeweiligen Vermittlerinnen und Vermittlern geführt, um detaillierte Informationen zu erhalten und Raum für Anmerkungen und Erfahrungen im Umgang mit schweren Straftaten zu geben. Von dieser Möglichkeit der persönlichen Kommentierung wurde gerne Gebrauch gemacht. Die Anmerkungen bezogen sich zwar oft auf konkretere Falldetails, auf welche aus Datenschutzgründen in diesem Bericht nicht näher eingegangen werden soll, doch kristallisierten sich auch übergreifende Themenkomplexe heraus, die sich aus der Vermittlungsarbeit bei schweren Straftaten ergeben.

So ist im Besonderen die generelle Bereitschaft der interviewten Mediatorinnen und Mediatoren, mehr Vermittlungsversuche bei schweren Straftaten durchzuführen, zu erwähnen. Dass nur eine geringe Anzahl schwerer Fälle auch den Weg zu TOA-Einrichtungen findet, liegt häufig daran, dass die zuständige Staatsanwaltschaft solche Fälle als ungeeignet für einen TOA ein-

stuft. Damit wäre auch ein weiteres, zentrales Thema aufgegriffen: die Beziehung der Staatsanwaltschaft zu den TOA-Einrichtungen.

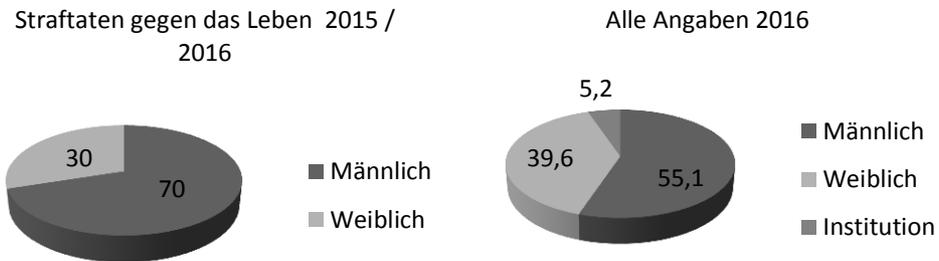
Die kontaktierten Vermittlerinnen und Vermittler haben in den Gesprächen teils nur angedeutet, teils ganz direkt darauf hingewiesen, dass die Beziehungen zur Staatsanwaltschaft häufig nicht optimal seien. Oft haben sie den Eindruck, dass das, was sie tun, von Seiten der Staatsanwaltschaft nicht richtig ernst genommen würde und sie sehen sich dem Vorwurf ausgesetzt, dass der TOA von Seiten der Verteidigung aus verhandlungstaktischen Gründen instrumentalisiert würde, um eine Minderung des Strafmaßes herbeizuführen. Dabei scheint übersehen zu werden, dass die Mediatorinnen und Mediatoren im Interesse aller Beteiligten handeln und im Verlauf ihres Austausches mit beiden Parteien gerade bei schweren Delikten sehr genau abwägen, ob auf Beschuldigtenseite ein tatsächliches Interesse an einem Ausgleich besteht, bevor ein möglicher Kontakt zwischen Beschuldigten und Geschädigten in Erwägung gezogen wird. Das Wissen und die Erfahrung der Mediatorinnen und Mediatoren wird – aus deren Sicht – von Seiten der Justiz offenbar häufig verkannt, so der Eindruck aus unseren Recherchen.

In einem recherchierten Fall geht dieses Misstrauen offenbar so weit, dass die Staatsanwaltschaft einen TOA von vornherein ablehnt und trotz der nach Einschätzung der Mediatoren festgestellten Eignung des Beschuldigten, also einem für glaubhaft befundenen Bedürfnis nach einem Ausgleich mit den Geschädigten oder Hinterbliebenen, die Herausgabe von Daten zum Zwecke der Kontaktaufnahme verweigert.

10.2 Die Geschädigten

Bei den Geschädigten fällt auf, sofern man aufgrund der geringen Fallzahl überhaupt Schlüsse ziehen möchte, dass männliche Geschädigte bei Straftaten gegen das Leben stärker repräsentiert sind als bei der Gesamtzahl der Fälle.

Abbildung 29: Straftaten gegen das Leben: Geschlecht der Geschädigten im Vergleich, Werte in Prozent, 2015 / 2016

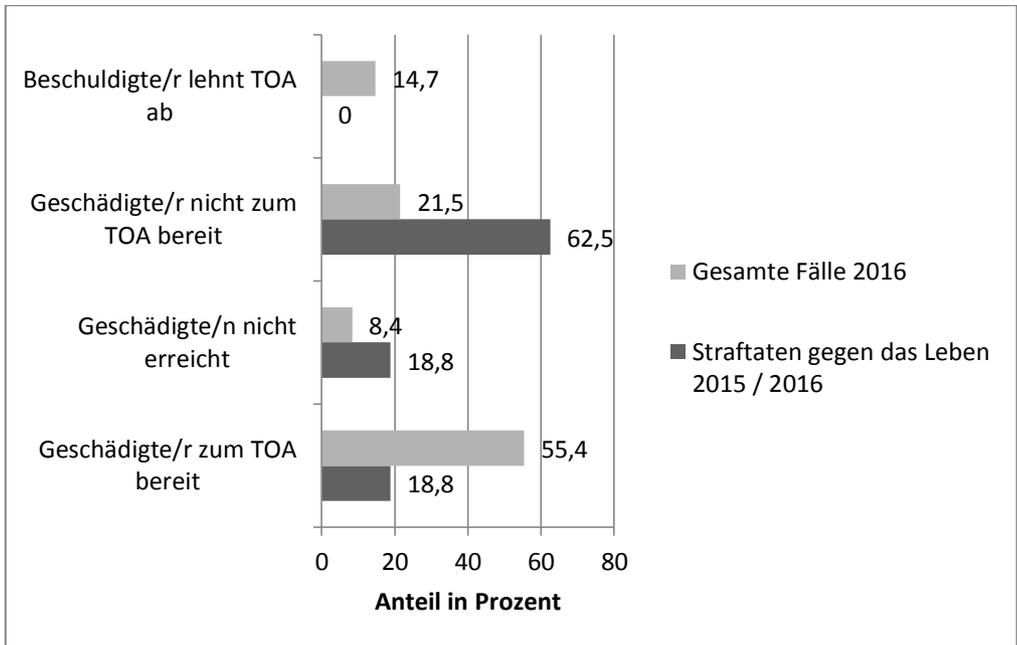


Aus den Daten zu den hier betrachteten Fällen geht nicht immer eindeutig hervor, ob es sich um vollendete oder versuchte Straftaten handelt und somit war zunächst unklar, mit wem genau ein potentieller TOA möglich gewesen wäre. Die Telefongespräche mit den Vermittlerinnen und Vermittlern haben ergeben, dass insgesamt vier Geschädigte in Folge der Tat verstorben sind. Aus diesem Umstand ergibt sich für die Mediatorinnen und Mediatoren die besondere Herausforderung, dass Kontakt zu den Hinterbliebenen aufgenommen werden muss, welche sich aufgrund der Geschehnisse in einer psychischen Ausnahmesituation befinden. Dies erfordert ein angepasstes Vorgehen. Die Mediatorinnen und Mediatoren wiesen darauf hin, dass in solchen Fällen ein spezielles, besonders sensibles Anschreiben verfasst wird, welches über Dritte, zum Beispiel den die Hinterbliebenen vertretenden Anwalt, übermittelt wird. Die betroffenen Personen einfach anzurufen, könnte ein zu forsches Auftreten darstellen und die Geschädigten bzw. ihre Hinterbliebenen noch zusätzlich belasten, was es selbstverständlich zu vermeiden gilt.

Ob die beteiligten Parteien zu einem TOA bereit sind, hängt von vielen Einflussfaktoren ab. Besonders bei schweren Straftaten ist jedoch die zeitliche Dimension besonders zu berücksichtigen. Die Mediatorinnen und Mediatoren haben wiederholt berichtet, dass sie bei schweren Straftaten längere Zeit ab-

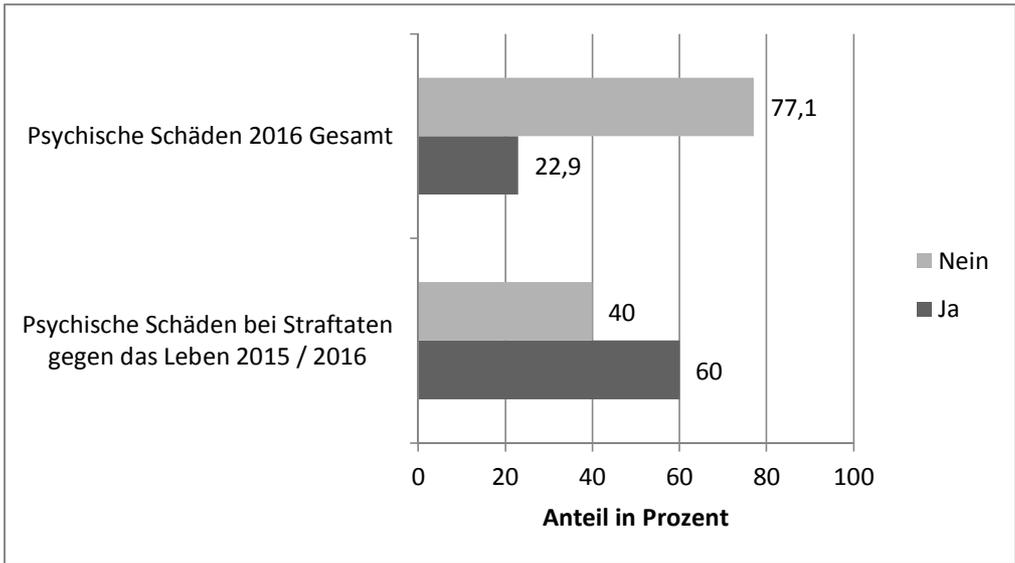
warten, bevor der erste Kontaktversuch unternommen wird und außerdem von vornherein berücksichtigen, dass es unter Umständen mehrere Jahre dauern kann, bis sich auf Seiten der Geschädigten bzw. Hinterbliebenen die Bereitschaft einstellt, sich mit der TOA-Einrichtung, geschweige denn den Beschuldigten, in Verbindung zu setzen. Die folgende Abbildung zeigt die Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten von Straftaten gegen das Leben.

Abbildung 30: Straftaten gegen das Leben: Bereitschaft Geschädigter zu einem TOA 2015 / 2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016



Es ist nicht verwunderlich, dass psychische Schäden auf Seiten der Geschädigten bei den hier betrachteten schweren Straftaten deutlich häufiger sind als in der Gesamtheit der Geschädigten, wie die nachfolgende Abbildung zeigt.

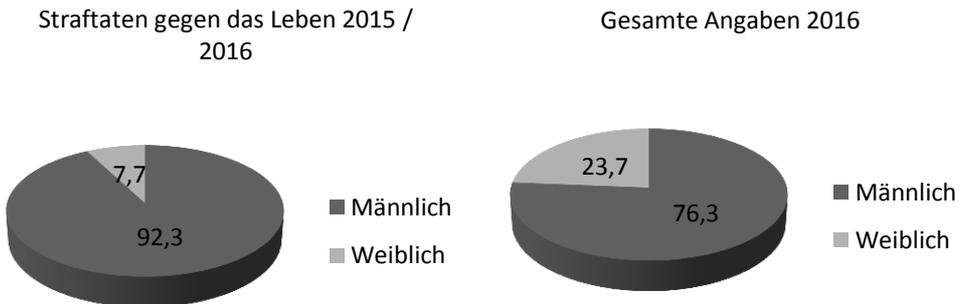
Abbildung 31: Straftaten gegen das Leben: Psychische Schäden der Geschädigten 2015 / 2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016



10.3 Die Beschuldigten

Bei den Beschuldigten fällt noch deutlicher auf, dass männliche Beschuldigte die überwiegende Mehrheit bei Straftaten gegen das Leben abbilden.

Abbildung 32: Straftaten gegen das Leben: Geschlecht der Beschuldigten 2015 / 2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016, Werte in Prozent



Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, hat sich die Mehrheit der Beschuldigten schwerer Straftaten zu einem TOA bereit erklärt.

Dabei ist anzumerken, dass aus den mit den Mediatorinnen und Mediatoren geführten Gesprächen hervorging, dass sich so gut wie alle Beschuldigten zum Tatzeitpunkt in einer psychischen Ausnahmesituation befanden oder unter Alkohol- bzw. Drogeneinfluss standen.

Tabelle 24: Straftaten gegen das Leben: Bereitschaft Beschuldigter zu einem TOA 2015 / 2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016, Werte in Prozent

| | Straftaten gegen das Leben 2015 / 2016 | Alle Angaben 2016 |
|--|---|--------------------------|
| | % | % |
| Beschuldigte/r zum TOA bereit | 76,9 | 71,8 |
| Beschuldigte/n nicht erreicht | 0 | 8,7 |
| Beschuldigte/n erreicht, jedoch nicht zum TOA bereit | 7,7 | 16,7 |
| Nicht erfolgt, da Geschädigte/r abgelehnt hat | 0 | 2,9 |
| Fehlend | 15,4 | 6,8 |
| Gesamt | 100,0 | 100,0 |

10.4 Die Verfahren

Tabelle 25 zeigt, wie sich oben bereits angedeutet hat, dass die Mehrheit der Geschädigten (70 %) den TOA schlussendlich ablehnte.

Lediglich in zwei Fällen ist es zu einem Ausgleichversuch gekommen und in einem Fall ist trotz unseres Rechercheversuches leider unklar geblieben, wie das Verfahren verlaufen ist.

Tabelle 25: Straftaten gegen das Leben: Verlauf und Art des TOA-Verfahrens 2015 / 2016

| | Häufigkeit | Prozent |
|--|-------------------|----------------|
| Ausgleichsgespräch, d.h. Treffen von Beschuldigten und Geschädigten mit Vermittler | 2 | 20,0 |
| Geschädigte/r lehnte Begegnung ab | 7 | 70,0 |
| Keine Begegnung: Sonstiges | 1 | 10,0 |
| Gesamt | 10 | 100,0 |

Tabelle 26 zeigt, dass es in den Fällen, in denen sich die Geschädigten zu einem TOA bereit erklärt haben, offenbar trotz der Schwere der Tat zu einem Ausgleich gekommen ist. In zwei Fällen konnte eine teilweise Einigung erzielt werden. In einem dieser Fälle wurde ein Schmerzensgeld im fünfstelligen Bereich vereinbart. In einem Fall konnte sogar eine abschließende einvernehmliche Einigung erreicht und eine Verhaltensvereinbarung geschlossen werden. Hier standen Täter und Opfer vor der Tat in einem freundschaftlichen Verhältnis.

Tabelle 26: Straftaten gegen das Leben: Ergebnis der Ausgleichsverfahren 2015 / 2016

| | Häufigkeit | Prozent |
|--|------------|---------|
| Beschuldigte/r und Geschädigte/r lehnen TOA ab | 7 | 70,0 |
| Beschuldigte/r und Geschädigte/r kamen zu einer teilweisen Regelung | 2 | 20,0 |
| Beschuldigte/r und Geschädigte/r kamen zu einer einvernehmlichen und abschließenden Regelung | 1 | 10,0 |
| Gesamt | 10 | 100,0 |

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die hier vorliegenden Daten der bundesweiten TOA-Statistik zeigen, dass ein TOA auch bei schweren Straftaten möglich ist und erfolgreich verlaufen kann, aber aus den erheblich höheren Ablehnungsquoten auch deutlich wird, dass die näheren Umstände und die individuelle Situation der Beteiligten ein sehr hohes Gewicht haben. Es erscheint jedenfalls sinnvoll, dieser Frage in folgenden Berichtsjahren weiter nachzugehen, um eine solide Datenbasis für diese sensible und schwierige Thematik zu erarbeiten.

Anhang I Tabellen zu den Abbildungen im Text

Ergänzender Vermerk:

Die Prozentwerte in den nachfolgenden Tabellen wurden auf eine Stelle hinter dem Komma gerundet. Addiert man diese Prozentwerte, kann es bei manchen Tabellen sein, dass die Summe knapp über oder unter 100 % liegt, aber von uns mit 100 % angegeben wurde. Um dieser Rundungsproblematik zu entgehen, hätte man bei diesen Tabellen z. T. zehn oder (wesentlich) mehr Stellen hinter dem Komma angeben müssen. Um die Übersichtlichkeit des Tabellenanhangs zu wahren, haben wir darauf verzichtet.

Tabelle zu Abbildung 1: Organisationsform der beteiligten Einrichtungen 2014 bis 2016

| | 2014 | | 2015 | | 2016 | |
|-------------------|------|-------|------|-------|------|-------|
| | N | % | N | % | N | % |
| Integriert | - | - | - | - | - | - |
| Teilspezialisiert | 10 | 14,9 | 14 | 21,2 | 16 | 22,5 |
| Spezialisiert | 57 | 85,1 | 52 | 78,8 | 55 | 77,5 |
| Gültige Prozent | 67 | 100,0 | 66 | 100,0 | 71 | 100,0 |
| Fehlend | | | 3 | | 1 | |
| Summe | 67 | | 69 | | 72 | |

Tabelle zu Abbildung 2: Zielgruppen der beteiligten Einrichtungen 2014 bis 2016

| | 2014 | | 2015 | | 2016 | |
|--|------|-------|------|-------|------|-------|
| | N | % | N | % | N | % |
| Jugendliche und Heranwachsende | 19 | 28,4 | 29 | 42,6 | 30 | 41,7 |
| Erwachsene | 11 | 16,4 | 13 | 19,1 | 14 | 19,4 |
| Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene | 37 | 55,2 | 26 | 38,2 | 28 | 38,9 |
| Gültige Prozent | 67 | 100,0 | 68 | 100,0 | 72 | 100,0 |
| Fehlend | 0 | | 1 | | 0 | |
| Summe | 67 | | 69 | | 72 | |

Tabelle zu Abbildung 3: Herkunft der Ausgleichsfälle nach Bundesländern 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Baden-Württemberg | 218 | 3,1 | 264 | 3,4 |
| Bayern | 641 | 9,1 | 588 | 7,7 |
| Berlin | - | - | - | - |
| Brandenburg | 296 | 4,2 | 286 | 3,7 |
| Bremen | - | - | - | - |
| Hamburg | - | - | - | - |
| Hessen | 622 | 8,8 | 617 | 8,0 |
| Mecklenburg-Vorpommern | - | - | - | - |
| Niedersachsen | 593 | 8,4 | 579 | 7,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 1.792 | 25,3 | 2.496 | 32,5 |
| Rheinland-Pfalz | 1.049 | 14,8 | 1.009 | 13,2 |
| Saarland | 198 | 2,8 | 212 | 2,8 |
| Sachsen | 352 | 5,0 | 336 | 4,4 |
| Sachsen-Anhalt | 856 | 12,1 | 765 | 10,0 |
| Schleswig-Holstein | 465 | 6,6 | 520 | 6,8 |
| Thüringen | - | - | - | - |
| gültige Prozent | 7.082 | 100,0 | 7.672 | 100,0 |
| Fehlend | 0 | | 0 | |
| Summe | 7.082 | | 7.672 | |

Tabelle zu Abbildung 4: Herkunft der Ausgleichsfälle nach Bundesländern 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|------------------------|-------|--------------------------------|-------|------------------|
| | N | Kreisdurchmesser ⁸⁵ | N | Kreisdurchmesser |
| Baden-Württemberg | 218 | 1,41 | 264 | 1,46 |
| Bayern | 641 | 1,7 | 588 | 1,67 |
| Berlin | - | - | - | - |
| Brandenburg | 296 | 1,47 | 286 | 1,48 |
| Bremen | - | - | - | - |
| Hamburg | - | - | - | - |
| Hessen | 622 | 1,69 | 617 | 1,69 |
| Mecklenburg-Vorpommern | - | - | - | - |
| Niedersachsen | 593 | 1,67 | 579 | 1,67 |
| Nordrhein-Westfalen | 1.792 | 1,96 | 2.496 | 2,05 |
| Rheinland-Pfalz | 1.049 | 1,82 | 1.009 | 1,81 |
| Saarland | 198 | 1,39 | 212 | 1,41 |
| Sachsen | 352 | 1,54 | 336 | 1,53 |
| Sachsen-Anhalt | 856 | 1,77 | 765 | 1,74 |
| Schleswig-Holstein | 465 | 1,61 | 520 | 1,64 |
| Thüringen | - | - | - | - |
| Gesamt | 7.082 | 2,33 | 7.672 | 2,35 |

Tabelle zu Abbildung 5: Aufteilung der Ausgleichsfälle nach Ost und West 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|--|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Westliche Bundesländer einschließlich Berlin | 5.578 | 78,9 | 6.285 | 81,9 |
| Östliche Bundesländer ⁸⁶ | 1.504 | 21,3 | 1.387 | 18,1 |
| Gültige Prozent | 7.082 | 100,0 | 7.672 | 100,0 |
| Fehlend | 0 | | 0 | |
| Summe | 7.082 | | 7.672 | |

⁸⁵ Die Angabe des Kreisdurchmessers erfolgte in Zentimetern und wurde aus dem zweiten Logarithmus der TOA-Quote dividiert durch 5,5 ($\text{Log}(2) / 5,5$) berechnet. Gerundet wurde auf zwei Stellen nach dem Komma.

⁸⁶ Da sich seit dem Jahrgang 2014 das Bundesland Sachsen-Anhalt an der Bundesweiten TOA-Statistik beteiligt, hat sich der Anteil der Fälle aus den östlichen Bundesländern deutlich erhöht.

Tabelle zu Abbildung 6: Einleitung der TOA-Versuche nach Verfahrensstadium 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|---------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Im Vorverfahren | 6.021 | 86,6 | 6.645 | 87,3 |
| Nach Anklage | 557 | 8,0 | 515 | 6,8 |
| In der Hauptverhandlung | 113 | 1,6 | 107 | 1,4 |
| Nach der Hauptverhandlung | 120 | 1,7 | 143 | 1,9 |
| Sonstige | 93 | 1,3 | 135 | 1,8 |
| Ungeklärt | 46 | 0,7 | 63 | 0,8 |
| Gültige Prozent | 6.950 | 100,0 | 7.608 | 100,0 |
| Fehlend | 132 | | 64 | |
| Summe | 7.082 | | 7.672 | |

Tabelle zu Abbildungen 7 und 8: Anregung zum TOA 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Beschuldigte | 167 | 2,7 | 179 | 2,5 |
| Geschädigte | 26 | 0,4 | 49 | 0,7 |
| Polizei | 431 | 7,0 | 382 | 5,3 |
| Amts-/Staatsanwaltschaft | 4.495 | 72,5 | 5.529 | 76,4 |
| Gericht | 205 | 3,3 | 224 | 3,1 |
| Jugendgerichtshilfe | 438 | 7,1 | 428 | 5,9 |
| Gerichtshilfe | 5 | 0,1 | 9 | 0,1 |
| Bewährungshilfe | 57 | 0,9 | 38 | 0,5 |
| Rechtsbeistand | 128 | 2,1 | 143 | 2,0 |
| Sonstige | 49 | 0,8 | 74 | 1,0 |
| Unbekannt | 196 | 3,2 | 182 | 2,5 |
| gültige Prozent | 6.197 | 100,0 | 7.237 | 100,0 |
| Fehlend ⁸⁷ | 885 | | 435 | |
| Summe | 7.082 | | 7.672 | |

⁸⁷ Dass hier so viele fehlende Werte auftauchen, liegt darin begründet, dass es sich hierbei um ein sogenanntes „Kann“-Feld handelt, das nicht ausgefüllt werden muss, da die meisten Einrichtungen ohnehin nicht zwischen „Anreger“ und „Auftraggeber“ (s. folgende Tabelle) unterscheiden.

Tabelle zu Abbildung 9: Erteilung des Auftrags zum TOA 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Beschuldigte | 200 | 2,9 | 262 | 3,5 |
| Geschädigte | 46 | 0,7 | 50 | 0,7 |
| Amts-/Staatsanwaltschaft | 5.430 | 78,9 | 6.042 | 79,7 |
| Gericht | 312 | 4,5 | 327 | 4,3 |
| Jugendgerichtshilfe | 775 | 11,3 | 754 | 9,9 |
| Sonstige | 121 | 1,8 | 146 | 1,9 |
| gültige Prozent | 6.884 | 100,0 | 7.581 | 100,0 |
| Fehlend | 198 | | 91 | |
| Summe | 7.082 | | 7.672 | |

Tabelle zu Abbildung 10: Alter der Geschädigten 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| unter 14 Jahre | 252 | 3,3 | 248 | 3,0 |
| 14 bis 20 Jahre | 1.744 | 22,8 | 1.762 | 21,6 |
| 21 bis 40 Jahre | 2.947 | 38,5 | 3.214 | 39,5 |
| 41 bis 60 Jahre | 2.039 | 26,5 | 2.231 | 27,4 |
| 61 Jahre und älter | 677 | 8,8 | 685 | 8,4 |
| gültige Prozent | 7.659 | 100,0 | 8.140 | 100,0 |
| Fehlend | 1.082 | | 1.236 | |
| Summe | 8.741 | | 9.376 | |

Tabelle zu Kapitel 4.1 : Geschlecht der Geschädigten in Prozent 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|-----------------------|------------------|-------------------|------------------|-------------------|
| | BTS (n=8.741) | PKS ⁸⁸ | BTS (n=9.376) | PKS ⁸⁹ |
| Männliche Geschädigte | 57,3 | 59,6 | 55,1 | 60,3 |
| Weibliche Geschädigte | 39,0 | 40,4 | 39,6 | 39,7 |
| Institution | 3,8 | - | 5,2 | - |
| Gesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Tabelle zu Abbildung 11: Staatsangehörigkeit der Geschädigten 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|-----------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Deutsch | 6.428 | 73,6 | 6.743 | 71,9 |
| Nicht-deutsch | 2.310 | 26,4 | 2.633 | 28,1 |
| gültige Prozent | 8.738 | 100,0 | 9.376 | 100,0 |
| Fehlend | 3 | | 0 | |
| Summe | 8.741 | | 9.376 | |

Tabelle zu Abbildung 12: Art der erlittenen Schäden⁹⁰ 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|-----------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Körperlich | 3.542 | 40,5 | 3.889 | 41,5 |
| Psychisch | 1.956 | 22,4 | 2.151 | 22,9 |
| Materiell | 2.066 | 23,6 | 2.421 | 25,8 |
| Fehlend ⁹¹ | 1.177 | 13,5 | 915 | 9,8 |
| Summe | 8.741 | 100,0 | 9.376 | 100,0 |

⁸⁸ Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik 2015, Kurzbericht, Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2015, Version 7, 28. Eigene Berechnungen.

⁸⁹ Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik 2016, Kurzbericht, Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2016, Version 2, 33.

⁹⁰ Basis für die prozentuale Verteilung sind die Geschädigten.

⁹¹ Keine Angabe zu Schäden.

Tabelle zu Abbildung 13: Schwere der körperlichen Schäden 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|-----------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Leicht | 2.494 | 70,4 | 2.809 | 72,2 |
| Mittel | 820 | 23,2 | 887 | 22,8 |
| Gravierend | 177 | 5,0 | 135 | 3,5 |
| Dauerhaft | 51 | 1,4 | 58 | 1,5 |
| Gültige Prozent | 3.542 | 100,0 | 3.889 | 100,0 |
| Fehlend ⁹² | 5.199 | | 5.487 | |
| Summe | 8.741 | | 9.376 | |

Tabelle zu Abbildung 14: Alter der Beschuldigten 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Unter 14 Jahre | 39 | 0,5 | 38 | 0,4 |
| 14 bis 20 Jahre | 2.439 | 29,8 | 2.450 | 28,1 |
| 21 bis 40 Jahre | 3.313 | 40,5 | 3.615 | 41,5 |
| 41 bis 60 Jahre | 1.896 | 23,2 | 2.039 | 23,4 |
| 61 Jahre und älter | 502 | 6,1 | 573 | 6,6 |
| Gültige Prozent | 8.189 | 100,0 | 8.715 | 100,0 |
| Fehlend | 208 | | 231 | |
| Summe | 8.397 | | 8.946 | |

⁹² Keine Angabe zur Schwere der körperlichen Schäden.

**Tabelle zu Abbildung 15: Geschlecht der Beschuldigten in Prozent
- BTS und PKS im Vergleich - 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|------------------------|------------------|-------------------|------------------|-------------------|
| | BTS (n=8.397) | PKS ⁹³ | BTS (n=8.945) | PKS ⁹⁴ |
| Männliche Beschuldigte | 76,9 | 75,2 | 76,3 | 74,9 |
| Weibliche Beschuldigte | 23,1 | 24,8 | 23,7 | 25,1 |
| Gesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

**Tabelle zu Abbildung 16: Staatsangehörigkeit der Beschuldigten
- 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|-----------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Deutsch | 6.232 | 74,2 | 6.717 | 75,1 |
| Nicht-deutsch | 2.163 | 25,8 | 2.228 | 24,9 |
| Gültige Prozent | 8.395 | 100,0 | 8.945 | 100,0 |
| Fehlend | 2 | | 1 | |
| Summe | 8.397 | | 8.946 | |

⁹³ Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik 2015, Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2015, Version 7, 42.

⁹⁴ Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik 2016, Kurzbericht, Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2016, Version 2, 47.

**Tabelle zu Abbildung 17: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle
- Zusammengefasste Deliktkategorien –
- Alle Altersgruppen - 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|---------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Körperverletzung | 4.179 | 52,9 | 4.415 | 51,5 |
| Eigentums- und Vermögensdelikte | 1.140 | 14,4 | 1.428 | 16,7 |
| Sachbeschädigung | 904 | 11,4 | 1.034 | 12,1 |
| Raub und Erpressung | 103 | 1,3 | 141 | 1,6 |
| Sonstige Delikte | 2.715 | 34,3 | 2.895 | 33,8 |
| Gesamt | 9.041 | 114,3 | 9.913 | 115,7 |
| Beschuldigte mit Angaben | 7.907 | | 8.570 | |
| Fehlend | 490 | | 376 | |
| Summe | 8.379 | | 8.946 | |

Tabelle zu Abbildung 18: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - Zusammengefasste Deliktkategorien -Jugendliche und Heranwachsende - 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|---------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Körperverletzung | 1.405 | 53,5 | 957 | 53,2 |
| Eigentums- und Vermögensdelikte | 296 | 11,3 | 208 | 11,6 |
| Sachbeschädigung | 380 | 14,5 | 298 | 16,6 |
| Raub und Erpressung | 71 | 2,7 | 56 | 3,1 |
| Sonstige Delikte | 735 | 28,0 | 524 | 29,1 |
| Gültige Prozent | 2.887 | 109,9 | 2.043 | 113,6 |
| Beschuldigte mit Angaben | 2.627 | | 1.798 | |
| Fehlend | 50 | | 44 | |
| Summe | 2.677 | | 1.842 | |

Tabelle zu Abbildung 19: Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - Zusammengefasste Deliktskategorien - Erwachsene - 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|---------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Körperverletzung | 2.643 | 53,0 | 2.897 | 50,6 |
| Eigentums- und Vermögensdelikte | 777 | 15,6 | 1.069 | 18,7 |
| Sachbeschädigung | 493 | 9,9 | 584 | 10,2 |
| Raub und Erpressung | 26 | 0,5 | 47 | 0,8 |
| Sonstige Delikte | 1.895 | 38,0 | 2.088 | 36,5 |
| Gültige Prozent | 5.834 | 117,1 | 6.685 | 116,7 |
| Beschuldigte mit Angaben | 4.983 | | 5.726 | |
| Fehlend | 210 | | 309 | |
| Summe | 5.193 | | 6.035 | |

Tabelle zu Kapitel 5.3: Konflikttypen 2014 bis 2016

| | 2014 | | 2015 | | 2016 | |
|------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % | N | % |
| Nachbarschaftskonflikt | 655 | 16,9 | 791 | 19,6 | 834 | 20,3 |
| Häusliche Gewalt | 764 | 19,7 | 673 | 16,7 | 654 | 15,9 |
| Stalking | 86 | 2,2 | 67 | 1,7 | 73 | 1,8 |
| Sonstiger Beziehungskonflikt | 2.367 | 61,1 | 2.506 | 62,1 | 2.550 | 62,0 |
| Gesamt | 3.872 | 100,0 | 4.037 | 100,0 | 4.111 | 100,0 |

Tabelle zu Kapitel 5.4: Art der Bekanntschaft von Beschuldigten und Geschädigten zum Tatzeitpunkt, Werte in Prozent⁹⁵ 2014 bis 2016

| | 2014 (n=7.503) | 2015 (n=7.610) | 2016 (n=8.370) |
|---------------|----------------|----------------|----------------|
| Gut | 43,5 | 43,0 | 41,9 |
| Flüchtig | 26,0 | 25,2 | 23,7 |
| Nicht bekannt | 30,5 | 31,8 | 34,3 |
| Gesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Tabelle zu Abbildung 20: Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|--|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Bereitschaft zum TOA | 4.453 | 57,6 | 4.724 | 55,4 |
| Ablehnung des TOA | 1.689 | 21,8 | 1.833 | 21,5 |
| Nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab | 1.591 | 20,6 | 1.974 | 23,1 |
| Gültige Prozent | 7.733 | 100,0 | 8.531 | 100,0 |
| Fehlend | 1.008 | | 845 | |
| Summe | 8.741 | | 9.376 | |

Tabelle zu Abbildung 21: Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Beschuldigten 2015 / 2016

| | 2015 | | 2016 | |
|---------------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Bereitschaft zum TOA | 5.489 | 72,5 | 5.982 | 71,8 |
| Ablehnung des TOA | 1.101 | 14,5 | 1.390 | 16,7 |
| Nicht erreicht, Geschädigte lehnen ab | 981 | 13,0 | 965 | 11,5 |
| Gültige Prozent | 7.571 | 100,0 | 8.337 | 100,0 |
| Fehlend | 826 | | 609 | |
| Summe | 8.397 | | 8.946 | |

⁹⁵ Basis der Berechnungen und Prozentuierung sind auf Grundlage des Beschuldigtendatensatzes alle angegebenen Beziehungen. N entspricht den Angaben die bei den Beschuldigten zu den Beziehungen vorlagen. Im Prinzip haben wir inzwischen eine Datengrundlage bei der jede Täter-Opfer-Beziehung ein Fall ist. Diese auf Täter-Opfer Beziehungen bezogene Datei liegt aber erst seit 3-5 Jahren vor und wurde bisher nicht für die Auswertungen herangezogen.

Tabelle zu Abbildung 22: Bereitschaft zum TOA bei gelungener Kontaktaufnahme - Geschädigte 2014 bis 2016

| | 2014 | | 2015 | | 2016 | |
|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % | N | % |
| Bereitschaft zum TOA | 4.599 | 72,6 | 4.453 | 72,5 | 4.724 | 72,1 |
| Ablehnung des TOA | 1.736 | 27,4 | 1.689 | 27,5 | 1.833 | 27,9 |
| Gültige Prozent | 6.335 | 100,0 | 6.142 | 100,0 | 6.557 | 100,0 |
| Fehlend | 2.512 | | 2.599 | | 2.819 | |
| Summe | 8.847 | | 8.741 | | 9.376 | |

Tabelle zu Abbildung 22: Bereitschaft zum TOA bei gelungener Kontaktaufnahme - Beschuldigte 2014 bis 2016

| | 2014 | | 2015 | | 2016 | |
|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % | N | % |
| Bereitschaft zum TOA | 5.585 | 82,1 | 5.489 | 83,3 | 5.982 | 81,1 |
| Ablehnung des TOA | 1.217 | 17,9 | 1.101 | 16,7 | 1.390 | 18,9 |
| Gültige Prozent | 6.802 | 100,0 | 6.590 | 100,0 | 7.372 | 100,0 |
| Fehlend | 1.755 | | 1.807 | | 1.574 | |
| Summe | 8.557 | | 8.397 | | 8.946 | |

Tabelle zu Abbildung 23: Gemeinsame Ausgleichsgespräche nach Deliktgruppen 2015 / 2016

| | Körperverletzung | | Eigentums- und Vermögensdelikte | | Sachbeschädigung | | Raub und Erpressung | | Sonstige Delikte | |
|---------------|------------------|-------|---------------------------------|-------|------------------|-------|---------------------|-------|------------------|-------|
| | N | % | N | % | N | % | N | % | N | % |
| 2015 | | | | | | | | | | |
| Gespräch | 1.174 | 68,4 | 184 | 33,1 | 237 | 52,9 | 24 | 53,3 | 626 | 59,3 |
| Kein Gespräch | 542 | 31,6 | 372 | 66,9 | 211 | 47,1 | 21 | 46,7 | 430 | 40,7 |
| Summe 2015 | 1.716 | 100,0 | 556 | 100,0 | 448 | 100,0 | 45 | 100,0 | 1.056 | 100,0 |
| 2016 | | | | | | | | | | |
| Gespräch | 1.255 | 64,7 | 263 | 36,7 | 284 | 54,7 | 34 | 53,1 | 656 | 56,1 |
| Kein Gespräch | 686 | 35,3 | 453 | 63,3 | 235 | 45,3 | 30 | 46,9 | 513 | 43,9 |
| Summe 2016 | 1.941 | 100,0 | 716 | 100,0 | 519 | 100,0 | 64 | 100,0 | 1.169 | 100,0 |

Tabelle zu Abbildung 24: Ausgleichsverfahren nach Deliktgruppen 2015 / 2016

| | Körper- verletzung | | Eigentums- und Vermögens- delikte | | Sach- beschädigung | | Raub und Erpressung | | Sonstige Delikte | |
|----------------|-----------------------|-------|--|-------|-----------------------|-------|------------------------|-------|---------------------|-------|
| | N | % | N | % | N | % | N | % | N | % |
| 2015 | | | | | | | | | | |
| Verfahren | 1.444 | 84,1 | 391 | 70,3 | 356 | 79,5 | 33 | 73,4 | 850 | 80,5 |
| Kein Verfahren | 272 | 15,9 | 165 | 29,7 | 92 | 20,5 | 12 | 26,7 | 206 | 19,5 |
| Summe 2015 | 1.716 | 100,0 | 556 | 100,0 | 448 | 100,0 | 45 | 100,0 | 1.056 | 100,0 |
| 2016 | | | | | | | | | | |
| Verfahren | 1.636 | 84,3 | 584 | 81,6 | 442 | 85,2 | 51 | 79,7 | 959 | 82,0 |
| Kein Verfahren | 305 | 15,7 | 132 | 18,4 | 77 | 18,8 | 13 | 20,3 | 210 | 18,0 |
| Summe 2016 | 1.941 | 100,0 | 716 | 100,0 | 519 | 100,0 | 64 | 100,0 | 1.169 | 100,0 |

**Tabelle zu Abbildung 25: Ergebnis der Ausgleichsverfahren
- Alle Ausgleichsverfahren - 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Einvernehmlich, abschließend | 2.847 | 84,1 | 3.234 | 85,6 |
| Teilweise | 162 | 4,8 | 135 | 3,6 |
| Rücktritt, Abbruch, keine Einigung | 375 | 11,1 | 407 | 10,8 |
| Gültige Prozent | 3.384 | 100,0 | 3.776 | 100,0 |
| Fehlend | 136 | | 160 | |
| Summe | 3.520 | | 3.936 | |

**Tabelle zu Abbildung 26: Ergebnis der Ausgleichsverfahren, inkl. Mittelbarer Dialog
- Körperverletzung – 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Vollständige oder teilweise Einigung | 1.501 | 89,9 | 1.677 | 90,0 |
| Rücktritt, Abbruch, keine Einigung | 169 | 10,1 | 186 | 10,0 |
| Gültige Prozent | 1.670 | 100,0 | 1.863 | 100,0 |

**Tabelle zu Abbildung 26: Ergebnis der Ausgleichsverfahren, inkl. mittelbarer Dialog
- Eigentums- und Vermögensdelikte - 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------------------------|------|-------|------|-------|
| | N | % | N | % |
| Vollständige oder teilweise Einigung | 454 | 85,2 | 600 | 87,6 |
| Rücktritt, Abbruch, keine Einigung | 79 | 14,8 | 85 | 12,4 |
| Gültige Prozent | 533 | 100,0 | 685 | 100,0 |

**Tabelle zu Abbildung 26: Ergebnis der Ausgleichsverfahren, inkl. mittelbarer Dialog
- Sachbeschädigung - 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------------------------|------|-------|------|-------|
| | N | % | N | % |
| Vollständige oder teilweise Einigung | 395 | 91,0 | 447 | 90,9 |
| Rücktritt, Abbruch, keine Einigung | 39 | 9,0 | 45 | 9,1 |
| Gültige Prozent | 434 | 100,0 | 492 | 100,0 |

**Tabelle zu Abbildung 26: Ergebnis der Ausgleichsverfahren, inkl. mittelbarer Dialog
- Raub und Erpressung - 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------------------------|------|-------|------|-------|
| | N | % | N | % |
| Vollständige oder teilweise Einigung | 44 | 97,8 | 61 | 96,8 |
| Rücktritt, Abbruch, keine Einigung | 1 | 2,2 | 2 | 3,2 |
| Gültige Prozent | 45 | 100,0 | 63 | 100,0 |

**Tabelle zu Abbildung 26: Ergebnis der Ausgleichsverfahren, inkl. mittelbarer Dialog
- Sonstige Delikte - 2015 / 2016**

| | 2015 | | 2016 | |
|--------------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Vollständige oder teilweise Einigung | 917 | 89,9 | 993 | 88,7 |
| Rücktritt, Abbruch, keine Einigung | 103 | 10,1 | 127 | 11,3 |
| Gültige Prozent | 1.020 | 100,0 | 1.120 | 100,0 |

Tabelle zu Abbildung 27: Erfüllung der vereinbarten Leistungen 2013 / 2014

| | 2015 | | 2016 | |
|----------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | N | % | N | % |
| Vollständig oder teilweise | 1.436 | 86,2 | 1.714 | 88,3 |
| Noch nicht abgeschlossen | 215 | 12,9 | 203 | 10,5 |
| Nicht ausreichend | 15 | 0,9 | 24 | 1,2 |
| Gültige Prozent | 1.666 | 100,0 | 1.941 | 100,0 |
| Fehlend | 245 | | 252 | |
| Summe | 1.911 | | 2.193 | |

**Tabelle zu Abbildung 29: Straftaten gegen das Leben: Geschlecht der Geschädigten 2015 /
2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016, Werte in Prozent**

| | Straftaten gegen das Leben 2015 / 2016 | Gesamte Angaben 2016 |
|-------------|---|----------------------|
| männlich | 70 | 55,1 |
| weiblich | 30 | 39,6 |
| Institution | 0 | 5,2 |
| Gesamt | 100,0 | 100,0 |

Tabelle zu Abbildung 30: Straftaten gegen das Leben: Bereitschaft Geschädigter zu einem TOA 2015 / 2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016, Werte in Prozent

| | Straftaten gegen das Leben 2015 / 2016 | Gesamte Fälle 2016 |
|------------------------------------|--|--------------------|
| Geschädigte/r zum TOA bereit | 18,8 | 55,4 |
| Geschädigte/n nicht erreicht | 18,8 | 8,4 |
| Geschädigte/r nicht zum TOA bereit | 62,5 | 21,5 |
| Beschuldigte/r lehnt TOA ab | 0,0 | 14,7 |
| Summe | 100,0 | 100,0 |

Tabelle zu Abbildung 31: Straftaten gegen das Leben: Psychische Schäden der Geschädigten 2015 / 2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016, Werte in Prozent

| | Straftaten gegen das Leben 2015 / 2016 | Gesamte Fälle 2016 |
|--------|--|--------------------|
| Ja | 60,0 | 22,9 |
| Nein | 40,0 | 77,1 |
| Gesamt | 100,0 | 100,0 |

Tabelle zu Abbildung 32: Straftaten gegen das Leben: Geschlecht der Beschuldigten 2015 / 2016 im Vergleich zu allen Angaben 2016, Werte in Prozent

| | Straftaten gegen das Leben 2015 / 2016 | Gesamte Angaben 2016 |
|----------|--|----------------------|
| männlich | 92,3 | 76,3 |
| weiblich | 7,7 | 23,7 |
| Gesamt | 100,0 | 100,0 |

Anhang II

Literaturverzeichnis 2015 und 2016 zum Täter-Opfer-Ausgleich, zur Schadenswiedergutmachung, zu Mediation, zu Restorative Justice und ausgewählten anderen Opferfragen

Veröffentlichungen aus dem Jahr 2015

- Abrell, Irmela: OTG- Opfer und Täter im Gespräch. Vortrag auf der DBH-Bundestagung 2015 in Damp, Workshop am 24.9.2015. PPT-Präsentation vom 13.12.2015, betreffend Seehaus e.V. Leonberg.
- Aertsen, Ivo: Belgium [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 45-88.
- Aertsen, Ivo; Vanfraechem, Inge; Bolívar Fernández, Daniela: Victims and Restorative Justice. Hoboken: Taylor and Francis 2015.
- Andris, Silvia: Rechtliche und tatsächliche Rahmenbedingungen des Täter-Opfer-Ausgleichs in Haft. Ein Beitrag zur Umsetzung des Täter-Opfer-Ausgleichs im baden-württembergischen Strafvollzug. Köln 2015 (DBH-Materialien, Nr. 72).
- Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages. 59. Sitzung am 17. Juni 2015: Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz). Öffentliche Anhörung der Sachverständigen Clemm, Fastie, Haverkamp, Müller-Piepenkötter, Rohne, Stahlmann-Liebelt, Witt. [Als elektronische Ressource über die Suchmaschine der Dokumente des BT im PDF-Format verfügbar].
- Bal, Michèle; Van den Bos, Kees: Putting the "I" and "Us" in Justice: Derogatory and Benevolent Reactions Toward Innocent Victims in Self-Focused and Other-Focused Individuals. In: Social Justice Research 28, 2015, Issue 3, Pp. 274-292.
- Barabás, Tünde A.: Áldozatok és igazságszolgáltatás. [English Title and Summary: The Victim and the Justice System]. Budapest: National Institute of Criminology 2015. (Überblick über den internationalen Forschungs- und Diskussionsstand. Sodann systematische Vertiefung mit Blick auf die ungarische Strafjustiz).
- Barabás, Tünde A.: Restorative Justice in Hungary: A Rapidly Growing Field of Practice. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, pages 387-395.

- Baron, Christian: Wir können nichts dafür. Warum der Abschied von der Willensfreiheit in eine bessere Gesellschaft führt. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 7-8.
- Barrie, Leo G.: I Forgive You, but You Must Die: Murder Victim Family Members, the Death Penalty, and Restorative Justice. In: Victims & Offenders. An International Journal of Evidence-based Research, Policy, and Practice Vol. 10, Issue 3, 2015, Pp. 239-269.
- Barrile, Leo G.: I Forgive You, but You Must Die: Murder Victim Family Members, the Death Penalty, and Restorative Justice. Victim & Offenders Vol. 10, Issue 3, 2015, Pp. 239-269.
- Bartsch, Tillmann: § 238 StGB (Nachstellung) – Ein reformbedürftiger Tatbestand? In: Bannenberg, Britta u.a.(Hrsg.): Über allem: Menschlichkeit. Festschrift für Dieter Rössner. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 717-736.
- Bazemore, Gordon; Schiff, Mara: Restorative Community Justice: Repairing Harm and Transforming Communities. Hoboken: Taylor and Francis 2015.
- Bertie, Riccardo: Victim-Offender-Reconciliation in the People's Republic of China and Taiwan. London: Palgrave Macmillan 2015.
- Beulke, Werner: Ernstes Berufern – „linker Sozialromantiker“ oder „opferorientierter Hardliner“? In: Rotsch, Thomas; Brüning, Janique; Schady, Jan (Hrsg.): Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminalprävention in Wissenschaft und Praxis. Festschrift für Heribert Ostendorf zum 70. Geburtstag am 7. Dezember 2015. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 57-72.
- Beutke, Matthias: Arbeitskreis 2: Opferrechte und Richtlinien für die Straffälligenarbeit – Widerspruch oder Ergänzung in den europäischen Richtlinien? In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 73-85. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Bindel-Kögel, Gabriele; Karliczek, Kari-Maria: Täter-Opfer-Ausgleich als Chance für die Opfer von Gewalttaten. In: Bewährungshilfe 62, 2015, Heft 1, S. 65-79.
- Bishop, Jeanne; Osler, Mark: Prosecutors and Victims: Why Wrongful Convictions Matter. In: The Journal of Criminal Law and Criminology 105, Number 4, 2015, Pp. 1031-1047.
- Bock, Stefanie: Entgrenzte Opferrechte? – Eine kritische Würdigung der aktuellen europäischen Vorgaben zu TOA, Opferschutz und Opferhilfe. In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 27-45. (DBH-Materialien, Nr. 73).

- Bohling, Lena: Mit den Augen des Opfers [Elektronische Ressource]: Theoretische und praktische Überlegungen zum Täter-Opfer-Ausgleich als Chance für Geschädigte im Jugendstrafrecht. Saarbrücken: AV Akademikerverlag 2015.
- Böhm, Bernhard (Interviewer): Über den Nutzen der Neurowissenschaften für die außergerichtliche Konfliktlösung. Auszüge aus einem Interview mit Gerhard Roth. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 11-12.
- Böhm, Klaus-Michael: Präventiver Opferschutz im Strafrecht verankert. Teil 1: die Entstehungsgeschichte des § 246a Abs. 2 StPO und die Bedeutung der Vorschrift für das Strafrechtssystem. In: Kriminalistik 69, 2015, Heft 10, S. 591-597. [zu Teil 2 siehe Scheurer 2015; zu Teil 3 siehe Scheurer & Beckers 2016].
- Bojanić, Igor: Croatia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 143-160.
- Bolívar, Daniela; Aertsen, Ivo; Vanfraechem, Inge (Eds.): Victims and Restorative Justice: An Empirical Study of the Needs, Experience and Position of the Victim Within Restorative Justice Practices. Country Reports. Leuven: European Forum for Restorative Justice 2015.
- Bonnelle, Claire : La Dynamique du Conflit au Cœur de la Pratique d'une Médiatrice Familiale. Toulouse: Éditions Eres 2015, 288 Pp.
- Borton, Ian M.; Paul, Gregory D.: Problematizing the Healing Metaphor of Restorative Justice. In: Contemporary Justice Review 18, 3, 2015, S. 257-273.
- Brackwehr, Linda; Mayer, Claude-Hélène: Der Einsatz von Aufstellungsarbeit in der Mediation. Frankfurt: Peter Lang 2015.
- Braithwaite, John: Paralegals Changing Lenses. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 311-324.
- Braithwaite, John: Rethinking Criminology through Radical Diversity in Asian Reconciliation. In: Asian Journal of Criminology 10, 2015, Issue 3, Pp. 183-191 [Contents: Polynesian Shame; Confucius and East Asian Restorative Justice; Indonesian and Timorese Cultures of Compliance with Reconciliation Agreements; Restorative Justice Hybridity in Pakistan and Afghanistan; Victim-Initiated Justice in Nepal].
- Bröckling, Ulrich: Gute Hirten führen sanft. Über Mediation. In: Mittelweg 36 Nr. 24, 2015, S. 171-186.
- Buettner, Patrick: Das Jugendgerichtsgesetz. Entwicklung, Erziehungsgedanke und Sanktionen. München: GRIN Verlag 2015 (Elektronische Ressource oder Print on Demand).

- Bullmann, Theresa M, [TM Interviewerin]: So wie es ist, darf das Rechtssystem nicht bleiben. Eugen Drewermann über Strafe, Gerechtigkeit und Vergebung. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2015, S. 8-11.
- Bullmann, Theresa M. [Interviewerin]: Wir stellen vor: Gabriele Grunt [Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg in Wien]. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 35-38.
- Bullmann, Theresa M. [TM Interviewerin]: Wir stellen vor: Inge Vanfraechem. „Dass wir ein Rechtssystem dulden, das Opfern überhaupt keine Stimme einräumt, kann ich einfach nicht verstehen“. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2015, S. 25-27.
- Bullmann, Theresa M.: Arbeitskreis 5: Täter-Opfer-Ausgleich – Bestandteil richterlichen und polizeilichen Handelns? In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 108-116. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (Hrsg.): Ich habe Rechte. Ein Wegweiser durch das Strafverfahren für jugendliche Zeuginnen und Zeugen. Berlin: Eigenverlag BMJV 2015.
- Bundesrat: Gesetzentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz). Drucksache 56/15 vom 13.02.2015.
- Bundesrat: Gesetzesbeschluss des Deutschen Bundestages: Gesetz zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz). Drucksache 591/15 vom 04.12.2015. [Beschluss: Der Vermittlungsausschuss wird nicht angerufen].
- Bundesregierung: Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (RegE 3. Opferrechtsreformgesetz). Berlin, 30.01.2015.
- Buntinx, Christel: Belgium: A Murder Case [Case Study]. In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp.106-108.
- Burman, Michele; Johnstone, Jenny: Scotland [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 735-782.
- Cantacuzino, Marina: The Forgiveness Project. Stories for a Vengeful Age. London. Jessica Kingsley Publishers 2015. (Forewords by Archbishop Emeritus Desmond Tutu and Alexander McCall Smith).

- Cario, Robert: France [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 269-290.
- Carrington-Dye; Louise; Emerson, Geoff; Grammer, Diane; Hagemann, Otmar; Hagenmaier, Martin; Hallam, Mary; Knežević, Mladen; Lüth, Mirka; Lummer, Ricarda; Nahrwold, Mario; Reis, Sónja; Santos, Artur; Šoher, Renata: Victims in Restorative Justice at Post-Sentencing Level. A Manual. Kiel 2015, 52 Pages. (Schriftenreihe Soziale Strafrechtspflege, Band 4).
- Chankova, Dobrinka & Ivo Aertsen: Rebuilding Trust: Developing Restorative Justice in Countries in Transition. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 414-418.
- Chankova, Dobrinka: Bulgaria [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 117-142.
- Chankova, Dobrinka: Bulgaria's Rocky Way to Restorative Justice. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 370-378.
- Chapman, Tim and Gellin, Maija; Aertsen, Ivo; Anderson, Monique: Protecting Rights, Restoring Respect and Strengthening Relationships: A European Model for Restorative Justice with Children and Young People. Brussels: International Juvenile Justice Observatory 2015 (European Research on Restorative Juvenile Justice, Vol. II, 120 Pp.).
- Chapman, Tim and Gellin, Maija; Anderson, Monique: Toolkit for Professionals: Implementing a European Model for Restorative Justice with Children and Young People. Brussels: International Juvenile Justice Observatory 2015 (European Research in Restorative Juvenile Justice, Vol. III, 72 Pp.).
- Chlonova, Natal'ya; Niktina Natal'ya; Shchedrin, Nikolai; Yurkov, Viktor: Russia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 705-734.
- Clamp, Kerry: Ireland [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 379-404.

- Clamp, Kerry: Restorative Justice in Transition. Abingdon [u.a.]: Routledge, 2014, XVI, 163 Seiten (Routledge frontiers of criminal justice; 13).
- Clemm, Christina: Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung vor dem Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages am 17.6.2015 zum TOP „Entwurf der Bundesregierung für ein 3. Opferrechtsreformgesetz“. Berlin, 16.6.2015, 8 Seiten. [als Elektronische Ressource über die Suchmaschine des Deutschen Bundestages verfügbar].
- Coester, Mark: Hasskriminalität. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 3: Delikts- und gruppenspezifische Viktimisierungserfahrungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 333-362.
- Cook, Andy; Drennan, Gerard; Callanan, Margie M.: A Qualitative Exploration of the Experience of Restorative Approaches in a Forensic Mental Health Setting. In: The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology 25, 2015, Pp. 510-531.
- Cornel, Heinz: Einleitende Worte zum 15. TOA-Forum [inkl. „Positionierung des DBH-Fachverbandes]. In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 7-12. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Crawford, Adam: Temporality in Restorative Justice: On Time, Timing and Time-Consciousness. In: Theoretical Criminology 19, 4, 2015, S. 470-490.
- Cruz da Fonseca Rosenblatt, Fernanda: The Role of Community in Restorative Justice. London et al.: Routledge 2015.
- Csúri, András: Hungary [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 359-378.
- Czarnecka-Dzialuk, Beata: Poland: Twenty Years of Restorative Justice Implementation. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 396-404.
- Davis, Deborah; Loftus, Elizabeth: Remembering Disputed Sexual Encounters: A New Frontier for Witness Memory Research. In: The Journal of Criminal Law and Criminology 105, Issue 4, 2015, Pp. 811-852.
- DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015 (DBH-Materialien, Nr. 73).

- De Cock, Jan: *Hotel Pardon. Wege der Vergebung. Eine Reise um die Welt.* München: Kunth Verlag 2015, 344 Seiten.
- De la Cuesta, José Luis: *Victimological Challenges and Restorative Justice in Present Basque County.* In: *Neue Kriminalpolitik* 27, 2015, S. 148-157.
- Detjen, Marion: *Die historische Kommunikation.* In: *perspektive mediation* [Wien] 2015, Heft 1, S. 41-45.
- Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode: *Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz (6. Ausschuss) zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung – Drucksache 18/46-21 – Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz).* Drucksache 18/6906 vom 02.12.2015. 27 Seiten.
- Deutscher Bundestag: *Gesetz über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (PsychPbG).* [Verabschiedet als Artikel 4 des Gesetzes zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz)] [Abgedruckt in BR-DS 591/15 vom 04.12.2015, S. 6-8].
- Deutscher Bundestag: *Gesetzentwurf der Bundesregierung: Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz).* Drucksache 18/4621, 15.04.2015. Berlin (48 Seiten).
- Deutscher Bundestag: *Stenographischer Bericht.* 143. Sitzung. Berlin: Donnerstag, den 3. Dezember 2015. Plenarprotokoll 18/143. TOP 18: *Opferrechtsreformgesetz.* Protokoll, Seite 14064. 3. Lesung mit Abgabe der Stellungnahmen zum Protokoll in Anlage 5 = S. 14084-14088.
- Dienstbühl, Dorothee: *Ehrgewalt in Deutschland: ein fremdes Phänomen zwischen Generalverdacht und Verharmlosung.* Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft 2015, 133 Seiten.
- Doak, Jonathan: *England/Wales [Country Report].* In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries.* Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 203-226.
- Dölling, Dieter; Entorf, Horst; Hermann, Dieter: *Kriminologisch-ökonomische Evaluation der fachlichen Qualität der Bewährungs- und Gerichtshilfe sowie des Täter-Opfer-Ausgleichs in Baden-Württemberg.* Münster: Lit-Verlag 2015, 736 Seiten (Kriminalwissenschaftliche Studien, Band 43).
- Domenik, Claudio: *Switzerland: [Country Report].* In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Out-*

comes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 909-940.

Douglas, Stacy: Ubuntu Versus Ubuntu: Finding a Philosophy of Justice Through Obligation. Review Article on Praeg, Leonhard, A Report on Ubuntu, University of KwaZulu-Natal Press, Pietermaritzburg 2014. In: Law and Critique 26, 3, 2015, Pp. 305-312.

Drost, Lianne et al.: Restorative Justice in Cases of Domestic Violence. Best Practice Examples Between Increasing Mutual Understanding and Awareness of Specific Protections Needs. Leuven: European Forum for Restorative Justice 2015.

Drost, Lianne: Restorative Justice in Cases of Domestic Violence: best Practice Examples between Increasing Mutual Understanding and Awareness of Specific Protection Needs. Comparative Report. Wien: Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie IRKS ; Institut für Konfliktforschung IKF 2015.

Dukiet-Nagórska, Teresa (Ed.): The Postulates of Restorative Justice and the Continental Model of Criminal Law, as Illustrated by Polish Criminal Law. Frankfurt am Main: PL Academic Research 2015.

Dünkel, Frieder: Restorative Justice – Aktuelle Entwicklungen einer wiedergutmachenden Strafrechtspflege in Europa. In: Bannenberg, Britta u.a. (Hrsg.): Über allem: Menschlichkeit. Festschrift für Dieter Rössner. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 499-515.

Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, 1076 Pp. (Studies on Prisons, Juvenile Justice and Criminology, Vol. 50/1-2).

Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip: Comparative Overview. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 977-1075.

Dünkel, Frieder; Horsfield, Philip; Păroşanu, Andrea (Eds.): Research and Selection of the Most Effective Juvenile Restorative Justice Practices in Europe: Snapshots from 28 EU Member States. Brussels: International Juvenile Justice Observatory 2015 (European Research on Restorative Juvenile Justice, Vol. I, 206 Pp.).

Dünkel, Frieder; Păroşanu, Andrea: Germany [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strate-

- gies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 291-322.
- Duss-von Werdt, Joseph: Homo Mediator: Geschichte und Menschenbilde der Mediation. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2015.
- Eidenmüller, Horst; Wagner, Gerhard (Hrsg.): Mediationsrecht. Köln: Schmidt 2015.
- Eifler, Stefanie; Pollich, Daniela (Hrsg.): Empirische Forschungen über Kriminalität. Methodologie und methodische Grundlagen. Wiesbaden, Springer VS 2015.
- Eisele, Jörg: Strafrecht und Strafprozess. § 46 in: Fritjof Haft; Katharina Gräfin von Schlieffen (Hrsg.): Handbuch Mediation. Methoden und Technik, Rechtsgrundlagen, Einsatzgebiete. 3. völlig neu bearbeitete Auflage. München: C.H.Beck 2015, S.1061-1095.
- Eißele, Ingrid; Stawski, Dominik (Interviewer): Sicherungsverwahrung. Ein Mädchenmörder hat seine Strafe verbüßt. Soll er jetzt freikommen? Ein Gespräch zwischen seinem Anwalt und der Mutter des Opfers. In: Stern 2015, Nr. 32 vom 30.7.2015, S. 58-64.
- Ellison, Louise; Munro, Vanessa E.; Hohl, Katrin; Wallang, Paul: Challenging Criminal Justice? Psychosocial Disability and Rape Victimization. In: Criminology and Criminal Justice Vol, 15, Issue 2, 2015, Pp. 225-244.
- Emerson, Geoff; Hallam, Mary: Thames Valley [Pilot Project Results] In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp. 60-73.
- Engländer, Armin: Misshandlung von Schutzbefohlenen – Mediation statt Medizin. Anmerkung zu BGH 1 StR 624/14 vom 28.04.15. In: Neue Juristische Wochenschrift 86, 2015, Heft 41, S. 3047-3051.
- Entorf, Horst: Economic Factors of Victimization: Evidence from Germany. In: German Economic Review Vol. 16, Issue 4, 2015, Pp. 391-407.
- Enzmann, Dirk: Anzeigequoten als Indikator des Nichtwissens: Mess- und Konstruktionsprobleme. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 1: Erhebungsmethodische Grundlagen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 121-150.
- Enzmann, Dirk: Anzeigeverhalten und polizeiliche Registrierungspraxis. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 4: Erfahrungen mit und Reaktionen auf Kriminalität. Wiesbaden: BKA 2015, S. 511-543.
- Esser, Robert: Drittes Opferrechtsreformgesetz: Gerät der Strafprozess in eine Schiefelage? In: Legal Tribune Online vom 14.12.2015 (Internet-Ressource).

- Faget, Jacques: The Dissemination of Howard Zehr's Work in France: Contribution to a Sociology of (the flow of) Ideas. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 429-438.
- Fastie, Friesa: Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung vor dem Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages am 17.6.2015 zum TOP „Entwurf der Bundesregierung für ein 3. Opferrechtsreformgesetz“. Berlin, 15.6.2015, 4 Seiten. [als Elektronische Ressource über die Suchmaschine des Deutschen Bundestages verfügbar].
- Faulbaum, Frank: Fragebogenkonstruktion. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 1: Erhebungsmethodische Grundlagen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 151-186.
- Fegert, Jörg M.; Wolf, Mechthild (Hrsg.): Kompendium „Sexueller Missbrauch in Institutionen“: Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention. Weinheim: Beltz Juventa 2015.
- Fehrmann, Sarah E.: Gewalt im Jugendstrafvollzug – Befunde der Kölner Studie. In: Landesgruppe Baden-Württemberg in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V. (Hrsg.): Aktuelle Fragen der Jugendstrafrechtspflege: Häuser des Jugendrechts und Gewalt im Jugendstrafvollzug (INFO 2015), Heidelberg 2015, S. 35-43. [Informationen auch zu Täter-Opfer-Statuswechsel]
- Feickert, Arne: Internationale Kooperation bei Kriminalprävention und Strafrechtspflege. 13. Weltkongress der Vereinten Nationen und 24. Sitzung der Verbrechensverhütungskommission. In: Forum Kriminalprävention. Zeitschrift der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention 2015, Heft 3, S. 60-64 [Ausführungen auch zu Opferfragen].
- Fellegi, Borbála; Szegő, Dóra: Prison System: What Does the Implementation of RJ Mean Within the Current System? The Face behind the Fence. In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp. 46-59.
- Filipčič, Katja: Slovenia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 829-854.
- Fisher, Roger; Ury, Williams; Patton, Bruce: Das Harvard-Konzept. Die unschlagbare Methode für beste Verhandlungsergebnisse. Frankfurt am Main: Campus 2015.

- Floeting, Holger (Hrsg.): Sicherheit in der Stadt: Rahmenbedingungen – Praxisbeispiele – Internationale Erfahrungen. Berlin: Edition DIFU 2015, 392. Seiten.
- Freitag, Silke; Richter, Johannes (Hrsg.): Mediation – das Praxisbuch. Denkmodelle, Methoden und Beispiele. Weinheim und Basel: Beltz 2015.
- Frommel, Monika: Muss der Verbrechenstatbestand der sexuellen Nötigung / Vergewaltigung - § 177 StGB – reformiert werden? In: Rotsch, Thomas; Brüning, Janique; Schady, Jan (Hrsg.): Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminalprävention in Wissenschaft und Praxis. Festschrift für Heribert Ostendorf zum 70. Geburtstag am 7. Dezember 2015. Baden-Baden: Nomos 2015, S.321-338.
- Früchtel, Frank; Halibrand, Anna-Maria: Restorative Justice: Theorie und Methode für die Soziale Arbeit. Berlin: Springer Verlag 2015.
- Fuller, Georgina: The Serious Impact and Consequences of Physical Assault. Canberra, August 2015 (Trends & Issues in Crime and Criminal Justice No. 496).
- Funk, T. Markus: Victims' Rights and Advocacy at the International Criminal Court. New York: Oxford University Press, 2nd. Edition 2015, III + 568 Pp.
- Gaarder, Emily: Lessons from a Restorative Circles Initiative for Intimate Partner Violence. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 342-367.
- Gelhausen, Reinhard; Weiner, Bernhard: Opferentschädigungsgesetz: Gesetz über Entschädigung für Opfer von Gewalttaten. Kommentar (begründet von Eduard Kunz und Gerhard Zellner). 6. Auflage. München: C.H. Beck 2015.
- Gephart, Werner; Hellmann, Jenny; Sakrani, Raja: Rechtskulturen im Übergang / Legal Cultures in Tradition. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann 2015.
- Ghasemi, Mojtaba; Roshan, Mohammad: Vengeance vs. Forgiveness: Iranians Experience with Islamic Law of Homicide. In: Kury, Helmut (Ed.): Punitivity and Punishment – Results from Different Countries. Bochum: Universitätsverlag Brockmeyer 2015, Pp. 15-24. (Crime and Crime Policy, Vol. 10).
- Gibbs, Jennifer C.: The Importance of Discussing Crime Victimization in Criminal Justice Courses: An Empirical Assessment of a New Curriculum to Enhance Student Learning. In: Journal of Criminal Justice Education Vol. 27, Issue 1, March 2016, Pp. 35-52.
- Giehring, Heinz: Das Recht des Verletzten auf Strafverfolgung und dessen Bedeutung für das Ermittlungsverfahren. In: Rotsch, Thomas; Brüning, Janique; Schady, Jan (Hrsg.): Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminalprävention in Wissenschaft und Praxis. Festschrift für Heribert Ostendorf zum 70. Geburtstag am 7. Dezember 2015. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 353-370.
- Giglioli, Daniele: Die Opferfalle. Wie die Vergangenheit die Zukunft fesselt. Berlin: Matthes & Seitz 2015. 126 Seiten. Auch als E-Book erhältlich.

- Gilbert, Michael J.: Nachhaltige Communities aufbauen. Die Zukunft der Restorative Justice. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 26-28 [Bericht von der 5. US-amerikanischen Restorative und Community Justice-Konferenz am 1-3. Juni 2015. Auszug, übersetzt von TMB/CW, mit Hyperlink zum vollständigen Bericht in amerikanischer Sprache auf der Website des TOA-Servicebüros]
www.toa-servicebuero.de/aktuelles/5thnationalconferenceoncommunityandrestorativejustice
- Giménez-Salinas, Esther; Salesch, Samantha; Toro, Lara: Spain [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 855-890.
- Ginter, Jaan: Estonia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 227-244.
- Giovanoglou, Sofia: Greece [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 323-358.
- Glaeser, Bernhard; Stangl, Wolfgang: Wider die Abkehr von Opferorientierung, Ausgleich und Wiedergutmachung: Restorative Potenziale im österreichischen Strafrecht. In: Österreichische Juristenzeitung 70, 13, 2015, S. 605-610.
- Glasl, Friedrich: Ein Ombudsverfahren – aus drei Perspektiven gesehen. In: perspektive mediation [Wien] 2015, Heft 2, S. 68-73.
- Goldberg, Stephen B.: The Role of the Mediator. Prof. Stephen B. Goldberg im Gespräch mit Georg Berkel. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 18, 2015, Heft 6, S. 196-197.
- Gombots, Roland; Pelikan, Christa: Austria [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 13-44.
- Görge, Thomas: Viktimisierung von älteren Menschen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 3: Delikts- und gruppen-spezifische Viktimisierungserfahrungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 281-304.

- Görgen, Thomas; Neubacher, Frank; Hunold, Daniela: Viktimisierung in Einrichtungen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 3: Delikts- und gruppenspezifische Viktimisierungserfahrungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 421-456.
- Gottschall, Shannon; Greiner, Leigh; Brown, Shelley; Serin, Ralph: Value, Challenges, and Solutions in Incorporating Victim Impact Awareness in Offender Rehabilitation: The Results of Qualitative Interviews with Stakeholders. In: Victims & Offenders. An International Journal of Evidence-based Research, Policy, and Practice Vol. 10, Issue 3, Pp. 293-317.
- Grauwiler, Peggy; Pezold, Nicole; Mills, Linda G.: Gerechtigkeit liegt im Design: Gestaltung eines Behandlungsmodells für häusliche Gewalt nach dem Grundsatz der Restorative Justice. In: Familiäre Gewalt im Fokus: Fakten, Behandlungsmodelle, Prävention. Handbuch. Frankfurt am Main: Ikaru 2015, S. 673-698.
- Greger, Reinhard: Unter falscher Flagge – Zum Fehlgebrauch des Mediationsbegriffs und seinen Folgen. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 18, 2015, Heft 6, S. 172-175.
- Greger, Reinhard: Zur Vereinbarkeit von Mediation und Richteramt. In: Gedächtnisschrift für Hannes Unberath. München: C. H. Beck 2015, S. 111-120.
- Greve, Werner; Rühls, Farina; Kappes, Cathleen: Folgen von kriminellen Viktimisierungen und Umgang mit Opfern. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 4: Erfahrungen mit und Reaktionen auf Kriminalität. Wiesbaden: BKA 2015, S. 489-510.
- Grüner, Thomas; Hilt, Franz; Tilp, Corinna: Streitschlichtung mit Schülermediatoren. Hamburg: AOL-Verlag 2015.
- Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Wiesbaden: BKA 2015.
- Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Wiesbaden: BKA 2015.
- Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert: Zusammenfassung und Forschungslücken. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. BKA 2015, S. 574-576.
- Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert: Zusammenfassung und Implikationen für die Praxis. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert

(Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Wiesbaden: BKA 2015, S. 408-412.

Haen Marshall, Ineke; Enzmann, Dirk; Hough, Mike; Killias, Martin; Kivivouri, Janne; Steketee, Majone: Youth Victimization and Reporting to Police. First Results from the Third Round of the International Self-Report Delinquency Study (ISRD3). August 2015. Available at:

<http://www.northeastern.edu/isrd/general-isrd-3-publications/>

Haft, Fritjof; Gräfin von Schlieffen (Hrsg.): Handbuch Mediation. Methoden und Technik, Rechtsgrundlagen, Einsatzgebiete. 3. völlig neu bearbeitete Auflage. München: C.H.Beck 2015. XXV und 1487 Seiten.

Hagemann, Otmar; Reinhardt, Friederike; Lummer, Ricarda: Literature Review on RJ at Post-Sentencing Level and Victim Support. In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp. 5-22.

Hagenmaier, Martin: Heilende Gerechtigkeit? Die Bewegung 'Restorative Justice' (RJ) und was die (Gefängnis-)Seelsorge damit anfangen kann. In: Pastoraltheologie: Monatsschrift für Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft 104 (2015), 9, S. 379-395.

Hagenmaier, Martin: Restorative Justice in Prison: The Offender Perspective. In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp. 23-34.

Hallam, Mary: Victim Initiated Restorative Justice. Restoring the Balance. An Evaluation of the Project Conducted Through Interviews with Victims, Offenders and those Making Referrals to the Service. London 2015 (Final Report of the UK Pilot Project. Restorative Justice at the Post-Sentencing Level Supporting and Protecting Victims). Available at: <http://rjustice.eu/images/pdf/restoring2015.pdf>

Hamel, John; Nicholls, Tonia L. (Hrsg.): Familiäre Gewalt im Fokus: Fakten, Behandlungsmodelle, Prävention. Handbuch. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Ikaru 2015. [Hrsg. der dt. Ausgabe: Gerhard Amendt. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Karin Balzer].

Hankel, Gerd: Die Gacaca-Justiz in Ruanda: Wie stellt man gesellschaftliche Einheit nach einem Völkermord her? In: TOA-Magazin Nr. 02 / Juli 2015, S. 17-18.

Hanselmaier, Michael; Baier, Dirk: Statistische Analyseerfahrungen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 3: Analyse der Ergebnisse von Viktimisierungsbefragungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 300-340.

- Hansmaier, Michael; Beier, Dirk: The Effects of Harm to and Sympathy for the Victim on Punitive Attitudes: Evidence from a Factorial Survey. In: *Psychology, Crime & Law*, 21, 9, 2015, S. 890-900.
- Hartmann, Arthur; Schrage, Ramona; Boetticher, Axel; Tietze, Christian: Untersuchung zu Verfahrensverlauf und Verurteilungsquoten bei Sexualstraftätern in Bremen. Abschlussbericht. Bremen: IPOS, November 2015, 84 Seiten [Betr.: Evaluation des Programms opferorientierter Strafverfolgung].
- Hatt, Janina: Datenschutzrechtliche Grundlagen für die Durchführung repräsentativer Dunkelfeld-Opferbefragungen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 1: Erhebungsmethodische Grundlagen*. Wiesbaden: BKA 2015, S. 217-241.
- Haverkamp, Rita: Die Opferperspektive in der Kriminalprävention (Teil 1); Begriffsverständnis, Opfererfassung und Opfergefährdung. In: *Forum Kriminalprävention* 4/2015, S. 45-50.
- Haverkamp, Rita: Im Labyrinth des Opferschutzes – Zum Entwurf eines Dritten Opferrechtsreformgesetzes. In: *Zeitschrift für Rechtspolitik* 2015, Heft 2, S. 53-56.
- Haverkamp, Rita: Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung vor dem Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages am 17.6.2015 zum TOP „Entwurf der Bundesregierung für ein 3. Opferrechtsreformgesetz“. Tübingen, 16.6.2015, 10 Seiten. [als Elektronische Ressource über die Suchmaschine des Deutschen Bundestages verfügbar].
- Haverkamp, Rita; Arnold, Harald (Hrsg.): *Subjektive und objektive Bedingungen von (Un-) Sicherheit. Studien zum Barometer Sicherheit in Deutschland*. Berlin: Duncker & Humblot 2015.
- Heck, Justus: Mediationsforschung als Selbstbeschreibung. Soziologischer Kommentar. In: *perspektive mediation [Wien]* 2015, Heft 1, S. 20-25.
- Heghmanns, Michael: Täter-Opfer-Ausgleich und Eingriff in den Straßenverkehr. Entscheidungsanmerkung zu BGH, Urteil vom 4.12.2014. In: *Zeitschrift für das Juristische Studium* 2015, Heft 4, S. 436-441.
- Heinz, Andreas; Steffgen, Georges: Führt eine negative Erfahrung mit der Polizei zwangsläufig zu einer negativen Bewertung der Polizei? – Die Rolle von Assimilations- und Kontrasteffekten bei „part-whole question sequences“. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 98, Heft 4, 2015, S. 320-334 [Ausführungen auch zu Opferwerdung].
- Heinz, Wolfgang: Vergleichsschwierigkeiten und Kombinationsmöglichkeiten. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 2: Amtli-*

che Daten der Kriminalstatistik versus Daten aus Opferbefragungen – Vergleichsschwierigkeiten und Kombinationsmöglichkeiten. BKA 2015, S. 275-298.

Hellmann, Deborah F.; Pfeiffer, Christian: Epidemiologie und Strafverfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen in Deutschland. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 98, Heft 6, 2015, S. 527-542.

Heynen, Susanne: Kinder und Jugendliche als Überlebende innerfamiliärer Tötungsdelikte – Praxisforschungsprojekt zum Hilfebedarf. In: Forum Kriminalprävention 2015, Heft 3, S. 57-59.

Hirtenlehner, Helmut; Hummelsheim, Dina: Kriminalitätsfurcht und Sicherheitsempfinden: Die Angst der Bürger vor dem Verbrechen (und dem, was sie dafür halten). In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 4: Erfahrungen mit und Reaktionen auf Kriminalität. Wiesbaden: BKA 2015, S. 458-488.

Höffler, Katrin; Gernbeck, Ursula: Täter-Opfer-Ausgleich – Sinnvolles Instrument der Resozialisierung oder erneute Traumatisierung der Opfer? In: Bannenberg, Britta u.a.(Hrsg.): Über allem: Menschlichkeit. Festschrift für Dieter Rössner. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 516-533.

Hohl, Katrin; Stanko, Elisabeth A.: Complaints of Rape and the Criminal Justice System: Fresh Evidence on the Attrition Problem in England and Wales. In: European Journal of Criminology Vol. 12, 2015, Pp. 324-341.

Hopkins, Belinda (Ed.): Restorative Theory and Practice. Ways of Understanding How Restorative Practice Works. London. Jessica Kingsley Publishers 2015.

Horten, Barbara; Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph: Aufklärungsquoten in der Polizeilichen Kriminalstatistik. Eine Untersuchung relevanter Einflussfaktoren und Aufbereitung des Forschungsstandes. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 89, 2015, Heft 2, S. 96-115. [Details auch zur Opfer-Täter-Beziehung und zu Opfer-Eigenschaften].

Huang, He: Die Entwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs in China. Zugleich eine Studie zu den gesellschaftlichen Strukturen der Konfliktschlichtung und Mediation in China und Deutschland. Holzkirchen: Felix Verlag 2015.

Huber, Edith: Cybercrime gegen Privatpersonen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 3: Delikts- und gruppenspezifische Viktimisierungserfahrungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 393-420.

- Human Rights Center: The Victims' Court? A Study of 622 Victim Participants at the International Criminal Court. Uganda, Democratic Republic of Congo, Kenya, Côte di Ivoire. Berkeley: University of Berkeley School of Law 2015, 86 Pp.
- Humbert, Sylvie et Franck Ludwiczak (Dir.) : Juste Victime dans le Procès Pénal. Actes d'un Colloque Organisé les 24 et 25 Mars 2011 à l'Université Catholique de Lille. Paris: L'Harmattan 2015 (Préface de Denis Salas), 259 Pp.
- Hummelsheim, Dina; Oberwittler, Dietrich; Pritsch, Julian: Die Beziehung zwischen Kriminalitätsfurcht und generalisiertem Vertrauen – Mehrebenenanalysen zur Rolle individueller und kontextueller Faktoren. In: Eifler, Stefanie; Pollich, Daniela (Hrsg.): Empirische Forschungen über Kriminalität. Methodologie und methodische Grundlagen. Wiesbaden, Springer VS 2015, S. 405-438.
- Jacob, Oliver und Katja Grünewald: Arbeitskreis 3: TOA im Umfeld der Schule – unerwünschte Einmischung von außen oder erwünschte Hilfe in speziellen Fällen? In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 86-93. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Johnstone, Gerry: Twenty-Five Years of Changing Lenses—a Symposium. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 419-424.
- Joklaur, Jasmin: Täter-Opfer-Ausgleich oder Jugendstrafe? Alternativen im Jugendgerichtsverfahren [Elektronische Ressource]. Hamburg: BACHELOR + MASTER PUBLISHING 2015.
- Kaiser, Ingrid: Auf den Standpunkt kommt es an – zur Vereinbarkeit von „parteilicher Opferarbeit“ und „opfergerechter Täterarbeit“. In: Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung 18, 2015, Heft 2, S. 192-207.
- Kaspar, Johannes: Mediation und konsensuale Konfliktlösungen im Strafrecht. In: Neue Juristische Wochenschrift 68, 23, 2015, S. 1642-1646.
- Kaspar, Johannes; Mayer, Stefanie: Täter-Opfer-Ausgleich im Strafvollzug: Grundlagen und praktische Erfahrungen aus Modellprojekten. In: Forum Strafvollzug. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe 64 (2015), 4, S. 261-266.
- Kastner, Fatima: Lex Transitus: Zur Emergenz eines globalen Rechtsregimes von Transitional Justice in der Weltgesellschaft. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie 35, 2015, Heft 1, S. 29-47.
- Kastner, Fatima: Transitional Justice in der Weltgesellschaft. Hamburg: Hamburger Edition 2015.
- Kawamura-Reindl, Gabriele; Schneider, Sabine: Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen. Weinheim und Basel: Beltz 2015 (Kapitel 8, S. 184 ff: Täter-Opfer-Ausgleich).

- Kemme, Stefanie; Doering, Bettina: Viktimisierung und Strafeinstellungen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 4: Erfahrungen mit und Reaktionen auf Kriminalität. Wiesbaden: BKA 2015, S. 543-571.
- Kerner, Hans-Jürgen: Bibliographie Kriminalitätsoffer. Veröffentlichungen zu Fragen des Umgangs von Staat und Gesellschaft mit Viktimisierung und den davon betroffenen Menschen. Tübingen: TOBIAS-lib 2015. 152 Seiten. (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 33).
- Kerner, Hans-Jürgen: Mediation beim Täter-Opfer-Ausgleich. § 47 in: Fritjof Haft / Katharina Gräfin von Schlieffen (Hrsg.): Handbuch Mediation. Methoden und Technik, Rechtsgrundlagen, Einsatzgebiete. 3. völlig neu bearbeitete Auflage. München: C.H.Beck 2015, S. 1097-1119.
- Kersten, Anne: Opferstatus und Geschlecht: Entwicklung und Umsetzung der Opferhilfe in der Schweiz. Zürich: Seismo 2015, 463 Seiten.
- Kikelis, Skirmantas; Sakalauskas, Gintautas: Lithuania [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 461-484.
- Kilchling, Michael: Die Europäische Opferrechtsrichtlinie: Unterstützung oder Hemmschuh für die Entwicklung der Restorative Justice? In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 46-56. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Kilian, Matthias; Hoffmann, Hannah: Das Gesetz zur Förderung der Mediation – *nomen est omen*? In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 18, 2015, Heft 6, S. 176-180.
- Killias, Martin: Plädoyer für einen Methoden-Mix: Wie man zu akzeptablen Kosten gute Crime Surveys macht. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 1: Erhebungsmethodische Grundlagen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 107-120.
- Klaus, Witold; Rzeplińska, Irena; Woźniakowska-Fajst, Dagmara: The Social Perception of Criminality. In: Buczkowski, Konrad et al. (Eds.): Criminality and Criminal Justice in Contemporary Poland. Sociopolitical Perspectives. Farnham, Surrey: Ashgate Publishing 2015, Pp. 145-158.
- Knauer, Florian: Die Unwirksamkeit der Einwilligung in die Körperverletzung wegen Sittenwidrigkeit in der neueren höchstrichterlichen Rechtsprechung. Zugleich eine

- Besprechung der Hooligan-Entscheidung des BGH, Urteil vom 22. Januar 2015 – 3 StR 233/14 = HRRS 2015 Nr. 285. In: HRRS. Onlinezeitschrift für Höchststrichterliche Rechtsprechung zum Strafrecht 16, Heft 11, 2015, S. 435-441.
- Knežević Mladen: Croatia [Pilot Project Results] In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp.90-96.
- KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V.: Kurzstellungnahme des KOK zum Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz). Berlin, 31.2.2015 (auch als Internet-Ressource).
- Kolmey, Uwe: Die Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen. Durchführung, Resonanz und Konsequenzen einer periodisch angelegten Dunkelfeldstudie. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 2: Ziele und Nutzen von Opferbefragungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 90-106.
- Komorosky, Dawna; O’Neal, Keri K.: The Development of Empathy and Prosocial Behavior Through Humane Education, Restorative Justice, and Animal-Assisted Programs. In: Contemporary Justice Review: Issues in Criminal, Social, and Restorative Justice, Vol. 18, Issue 4, 2015, Pp. 395-406.
- Koval, Roman; Pylypiv, Nataliya: Ukraine [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 969-996.
- Kracht, Stefan: Die Verschwiegenheit des Mediators nach dem Erlass des Mediationsgesetzes - Zugleich einige Gedanken zur Anwendbarkeit des MediationsG auf den TOA. In: Bannenberg, Britta u.a.(Hrsg.): Über allem: Menschlichkeit. Festschrift für Dieter Rössner. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 534-552.
- Kraemer, Horst: Trauma und Neurobiologie. Ein kurzer Überblick. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 17-19.
- Kreuser, Karl: Kompetent beim Streiten helfen. Beiträge der Kompetenzforschung zur Mediation. In: perspektive mediation Wien 2015, Heft 1, S. 32-40.
- Kriegel-Schmidt, Katharina; Schmidt, Klaus: Kulturwissenschaft und Mediation. In: perspektive mediation Wien 2015, Heft 1, S. 13-19.
- Kronberga, Ilona: Latvia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes

- in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 439-460.
- Kröpil, Karl: Anspruch auf Strafverfolgung – zugleich eine Anmerkung zum Beschluss des BVerfG vom 6.10.2014 /2 BvR 1568/12). In: JURA 37, 2015, Heft 12, S. 1282-1286.
- Krüger, Bettina: Opfer-Empathie-Training in der Jugendarrestanstalt Moltsfelde (S-H). Vortrag auf der DBH-Bundestagung in Damp, Workshop vom 24.9.2015.
- Kuhlmann, Carola: Sexuelle Gewalt in der Heimerziehung und in Alternativprojekten der 1950er bis 80er Jahre. – Von den „Sittlichkeitsverbrechen“ zur „sexuellen Emanzipation des Kindes“. In: Neue Praxis 45, 2015, Heft 4, S. 339-365.
- Kunz, Karl-Ludwig: Muss Strafen sein oder was sollen wir tun? In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2015, S. 4-5.
- Kury, Helmut (Ed.): Punitivity and Punishment – Results from Different Countries. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer 2015 (Crime and Crime Policy, Vol. 10).
- Kury, Helmut; Strémy, Tomáš: Restorative Justice and Alternative Punishments – New Results. In: Kury, Helmut (Ed.): Punitivity and Punishment – Results from Different Countries. Bochum: Universitätsverlag Brockmeyer 2015, Pp. 77-98. (Crime and Crime Policy, Vol. 10).
- Kury, Helmut: Grenzen von Opferbefragungen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 3: Grenzen von Opferbefragungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 378-406.
- Kury, Helmut: Härtere Strafen – oder mehr Alternativen? Was ist die bessere Kriminalprävention. In: Bannenberg, Britta u.a.(Hrsg.): Über allem: Menschlichkeit. Festschrift für Dieter Rössner. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 240-258.
- Kury, Helmut; Guzy, Nathalie; Leitgöb, Heinz: Effekte des Erhebungsmodus. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 1: Erhebungsmethodische Grundlagen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 77-106.
- Lacey, Nicola; Pickard, Hannah: To Blame or to Forgive? Reconciling Punishment and Forgiveness in Criminal Justice. In: Oxford Journal of Legal Studies Vol. 35, No. 4, 2015, Pp. 665-696.
- Landström, Sara; Ask, Karl; Sommar, Charlotte: The Emotional Male Victim. Effects of Presentation Mode on Judged Credibility. In: Scandinavian Journal of Psychology Vol. 54, Issue 1, 2015, Pp. 99-104.

- Landtag Nordrhein-Westfalen: Antrag der Fraktion der CDU: Opfern von Straftaten den Gang in den Zeugenstand erleichtern: Psychosoziale Prozessbegleitung stärken! Drucksache 16/10064 vom 27.10.2015.
- Lappi-Seppälä, Tapio: Finland. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 243-266.
- Lappi-Seppälä, Tapio: Nordic Mediation – Comparing Denmark and Finland. In: *Neue Kriminalpolitik* 27, 2015, S. 136- 147.
- Lauwaert, Katrien; Aertsen, Ivo (Eds.): *Desistance and Restorative Justice. Mechanisms for Desisting from Crime Within Restorative Justice Practices*. Brussels: European Forum for Restorative Justice V.Z.W. 2015, 190 Pp.
- Lažetic-Bužarova, Gordana: Macedonia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 485-512.
- Lehmann, Katrin: *Professionelles Handeln gegen häusliche Gewalt: der Platzverweis aus der Sicht von Polizei, Beratung und schutzsuchender Frauen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien 2015, 425 Seiten.
- Leitgöb; Heinz; Seddig, Daniel: Designs für Viktimisierungsbefragungen und die Grundprinzipien von Kausalität. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 3: Analyse der Ergebnisse von Viktimisierungsbefragungen*. Wiesbaden: BKA 2015, S. 341-376.
- Lens, Kim M.: Delivering a Victim Impact Statement: Emotionally effective or counterproductive? In: *European journal of criminology* 12, 2015, 1, Pp. 17-34.
- Levy, Inna; Ben-David, Sarah: Mechanisms of Bystander Blaming: Defensive Attribution, Counterfactual Thinking, and Gender. In: *International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology* Vol. 59, Issue 1, 2015, Pp. 96-113.
- Leygraf, Norbert: Tötungsdelikte in und nach intimen Beziehungen. In: *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 9, 4, 2015, S. 211-219.
- Lima Malvido, María de la Luz: *Políticas Públicas en la Atención a las Víctimas. Una Propuesta Metodológica*. Méxic, D.F.: INACIPE 2015, XXXIII, 590 Pp. (Colección Victimológica).

- Link-Wieczorek, Ulrike: Versöhnung statt Bestrafung? Ein Kommentar zur Anselm-Rezeption. In: *Ökumenische Rundschau: Eine Vierteljahresschrift* 64 (2015), 2, S. 227-231.
- Löhr, Holle-Eva: Innovation der Gerichtshilfe in Schleswig-Holstein. In: Rotsch, Thomas; Brüning, Janique; Schady, Jan (Hrsg.): *Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminalprävention in Wissenschaft und Praxis. Festschrift für Heribert Ostendorf zum 70. Geburtstag am 7. Dezember 2015*. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 585-602.
- Lombard, Nancy: *Young People's Understandings of Men's Violence Against Women*. Farnham et al.: Ashgate 2015, 219 Pp.
- Ludwiczak, Franck; Humbert, Sylvie (Dir.): *Juste Victime dans le Procès Pénal*. Paris: L'Harmattan 2015, 259 Pp.
- Lugger-Dürr; Sylvia Magdalena: *Opferschutz nach dem Strafprozessreformgesetz und im Lichte der „Opferschutzrichtlinie“ unter besonderer Berücksichtigung des Opferbegriffes und ausgewählter Opferinformations- und Opfervertretungsrechte*. Innsbruck: Universität Innsbruck 2015 (Elektronische Ressource).
- Lummer, Ricarda und Friederike Reinhardt: *Arbeitskreis 4: Restorative Justice nach Verurteilung: Opfer schützen und unterstützen*. In: *DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice?* Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 94-107. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): *Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe*. Kiel 2015, 134 Pp. (Schriftenreihe Soziale Strafrechtspflege, Band 3).
- Lundgaard, Jenny Maria: *Norway [Country Report]*. In: Dünkel, Frieder; Grzywka-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 603-622.
- Lupária, Luca (Ed.): *Victims and Criminal Justice: European Standards and National Good Practices*. San Giuliano Milanese (MI): Wolters Kluwer 2015, 342 Pp.
- Lynch, Orla; Argomaniz, Javier (Eds.): *Victims of Terrorism- A Comparative and Interdisciplinary Study*. London et al.: Routledge 2015, XI, 181 Pp.
- Maas, Heiko (Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz): *Neuregelungen zur psychosozialen Prozessbegleitung: Ein Meilenstein für den Opferschutz im Strafverfahren*. Berlin, Presseerklärung vom 11.2.2015.

- Manikis, Marie: Victim Impact Statements at Sentencing: Towards a Clearer Understanding of their Aims. In: *University of Toronto Law Journal* 65, Number 2, 2015, Pp. 85-123.
- Mannozi, Grazia; Lodigiani, Giovanni Angelo (a cura di): *Giustizia Riparativa: Ricostruire Legami, Ricostruire Persone*. Bologna: Mulino 2015, 244 Seiten.
- Marklund, Linda: Sweden [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 891-908.
- Marsh, Francesca; Wager, Nadia M.: Restorative Justice in Cases of Sexual Violence: Exploring the View of the Public and Survivors. In: *Probation Journal* 62, 4, 2015, Pp. 336-356 (Special Edition, Sexual Offending: Past Injustice and Present Risks).
- Marshall, Christopher: A Gracious Legacy: Changing Lenses in New Zealand. In: *Restorative Justice*, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 439-444.
- Marx, Ansgar: *Mediation und Konfliktmanagement in der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer 2015.
- Maslen, Hannah: *Remorse, Penal Theory and Sentencing*. Oxford, UK: Hart Publishing 2015.
- Mayer, Gisela: Der Amoklauf in Winnenden- was danach kam. In: Bannenberg, Britta u.a. (Hrsg.): *Über allem: Menschlichkeit*. Festschrift für Dieter Rössner. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 553-563.
- McGarry, Ross; Walklate, Sandra: *Victims: Trauma, Testimony and Justice*. Hoboken: Taylor and Francis 2015.
- McGeer, Victoria & Philip Pettit: The Desirability and Feasibility of Restorative Justice. In: *Restorative Justice*, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 325-341.
- Meier, Bernd-Dieter: Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung im Strafrecht: Bestandsaufnahme zwanzig Jahre nach der Einführung des § 46a StGB. In: *Juristenzeitung* 70, 2015, 10, S. 488-494.
- Mercer, Vince; Madsen, Karin Sten: *Doing Restorative Justice in Cases of Sexual Violence: A Practical Guide*. Edited by Marie Keenan and Estelle Zinsstag. Leuven: LINC 2015.
- Meyer, Frank: „Reformiert die Rückgewinnungshilfe!“ – Denkanstöße für eine Generalüberholung der Vermögensabschöpfung. In: *Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft* 127, 2015, Heft 2, S. 241-283 [Betr.: Prozessuale Zugriffe zur Sicherung des Vermögens von Straftaten-Opfern schon im Ermittlungsverfahren].

- Mischkowitz, Robert: Betrachtungen zur Geschichte der Dunkelfeldforschung in Deutschland. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 1: Geschichte und Forschungsüberblick. Wiesbaden: BKA 2015, S. 29-62.
- Montada, Leo: Konflikt, Mediation und Psychologie. In: Schleswig-Holsteinische Anzeigen 262, 1, 2015, S. 14-19.
- Morrison, Brenda: Restorative Justice in Education: Changing Lenses on Education's three Rs. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 445-452.
- Müller, Svenja: Die Wahrheit hinter der Maske [Wie ein vermeintlicher Bankräuber in den Medien vom Schwerverbrecher zum Justizopfer wurde]. In: Nübel, Reiner; Brunner, Frank; Messner, Wolfgang (Hrsg.): Hinter den Zeilen. Ein Medienreport. Tübingen: Klöpfer & Meyer 2015, S. 171-188.
- Müller-Piepenkötter, Roswitha: Schriftliche Stellungnahme für den Weißen Ring zur Anhörung vor dem Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages am 17.6.2015 zum TOP „Entwurf der Bundesregierung für ein 3. Opferrechtsreformgesetz“. Mainz, ohne Datum, 5 Seiten. [als Elektronische Ressource über die Suchmaschine des Deutschen Bundestages verfügbar].
- Näsi, Matti; Oksanen, Atte; Keipi, Teo; Räsänen, Pekka: Cybercrime Victimization Among Young People: A Multi-Nation Study. In: Journal of Scandinavian Studies in Criminology and Crime Prevention 16, 2, 2015, Pp. 203-210.
- Nattel, Roni: Positive Criminology. Wikipedia Article, launched 12-2015 [Issues inter alia: Positive Victimology; Reintegrative Shaming; Criminology as Peacemaking; Restorative Justice]. Source: https://en.wikipedia.org/wiki/Positive_Criminology
- Netzig, Lutz: Mediation bei Beziehungsdelikten? Risikoabschätzung im TOA bei häuslicher Gewalt. In: TOA-Magazin Nr. 02 / Juli 2015, S. 49-51.
- Neubauer, Tina: Mit Unterstützung ist es besser auszuhalten. Modellprojekt Psychosoziale Prozessbegleitung für Opfer schwerer Gewalttaten. In: PARITÄTinform Baden-Württemberg, September 2015, S. 20-21.
- Neuber, Anke: Gewalt im Jugendstrafvollzug – kollektive Deutungsmuster und subjektive Bedeutung. In: Landesgruppe Baden-Württemberg in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V. (Hrsg.): Aktuelle Fragen der Jugendstrafrechtspflege: Häuser des Jugendrechts und Gewalt im Jugendstrafvollzug (INFO 2015), Heidelberg 2015, S. 45-63 [Vor allem Ergebnisse qualitativer Interviews mit Jugendstrafgefangenen zu Opfer-Täter-Ambivalenzen].

- Neyroud, Peter: *Rethinking the Gateway: Using Evidence to Reform the Criminal Justice System for Victims and People Who Offend*. London: The Howard League for Penal Reform 2015.
- Norris, Paul: *Comparing Difficulties and Combination Possibilities: Experience in the United Kingdom*. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland*. Band 2: *Methodik und Methodologie*. Kapitel 2: *Amtliche Daten der Kriminalstatistik versus Daten aus Opferbefragungen – Vergleichsschwierigkeiten und Kombinationsmöglichkeiten*. BKA 2015, S. 244-274.
- O'Mahony, David: *Northern Ireland [Country Report]*. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 567-602.
- Obergfell-Fuchs, Joachim: *Überblick über existierende Opferbefragungen*. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland*. Band 1: *Ziele, Nutzen und Forschungsstand*. Kapitel 1: *Geschichte und Forschungsüberblick*. Wiesbaden: BKA 2015, S. 63-87.
- Oberwittler, Dietrich; Kury, Helmut: *Wissenschaftliche Perspektive*. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland*. Band 1: *Ziele, Nutzen und Forschungsstand*. Kapitel 2: *Ziele und Nutzen von Opferbefragungen*. Wiesbaden: BKA 2015, S. 107-131.
- Paal, Boris P.; Poetzig, Dörte (Hrsg.): *Effizienz durch Verständigung*. Baden-Baden: Nomos-Verlag 2015.
- Pamman, Nicholas: *Community Reparation for Young Offenders: Perceptions, Policy and Practice*. Basingstoke: Palgrave Macmillan UK 2015, 128 Pp.
- Paoli, Letizia; Greenfield, Victoria A.: *Starting from the End: A Plea for Focusing on the Consequences of Crime*. In: *European Journal of Crime, Criminal Law and Criminal Justice* 23, 2, 2015, Pp. 87-100. [Re: Harm Principle].
- Păroșanu, Andrea: *Restorative Justice in Rumänien – gegenwärtiger Stand und Entwicklungstendenzen*. In: *TOA-Magazin* Nr. 03/November 2015, S. 32-34.
- Păroșanu, Andrea: *Romania [Country Report]*. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 576-704.
- Paul, Gregory D.: *Justice Perceptions and Practices of Restorative Justice Facilitators and the Public*. In: *Contemporary Justice Review* 18, 3, 2015, S. 274-295.

- Pely, Doron: Sulha – Restorative Justice und das reintegrierende Wiederherstellen der Ehre. In: TOA-Magazin Nr. 02 / Juli 2015, S. 31-36.
- Peurača, Branka: Developing Restorative Justice in a Post-Conflict State: Croatia. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 379-386.
- Picotti, Lorenzo; Flor, Roberto; Mattevi, Elena; Salvadori, Ivan: Italy [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 405-438.
- Plotka, Jenny Mercedes: Katastrophe mit Kollateralschäden [Reporter, Psychologen und Angehörige von Opfern blicken zurück auf das Medienspektakel nach dem Amoklauf von Winnenden 2009]. In: Nübel, Reiner; Brunner, Frank; Messner, Wolfgang (Hrsg.): Hinter den Zeilen. Ein Medienreport. Tübingen: Klöpfer & Meyer 2015, S. 154-170.
- Posch, geb. Stadler, Lena; Kemme, Stefanie: Sexueller Missbrauch und physische Gewalt an Kindern und Jugendlichen im sozialen Nahraum. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 3: Delikts- und gruppenspezifische Viktimisierungserfahrungen. Wiesbaden: BKA 2015, S.211-248.
- Posick, Chad; Zimmermann, Gregory M.: Person-in-Context: Insights on Contextual Variation in the Victim-Offender-Overlap Across Schools. In: Journal of Interpersonal Violence Vol. 30, Issue 8, 2015, Pp. 1432-1455.
- Pracht, Melanie: Arbeitskreis 6: Wie steht es um den Täter-Opfer-Ausgleich bei den Sozialen Diensten der Justiz? In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 117-126. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Pranis, Kay: Returning to the Source. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 425-428.
- Prass, Maria: Der Täter-Opfer-Ausgleich. München: GRIEN Verlag 2016 (Elektronische Ressource oder Print on Demand).
- Pritsch, Julian; Oberwittler, Dietrich: Kriminalitätsfurcht in Deutschland – Kontexteffekte auf ein individuelles Empfinden. In: Haverkamp, Rita; Arnold, Harald (Hrsg.): Subjektive und objektive Bedingungen von (Un-)Sicherheit. Studien zum Barometer Sicherheit in Deutschland. Berlin: Duncker & Humblot 2015, S. 231-257.

- Projekt Handschlag: Jahresbericht 2014. Reutlingen: Eigenverlag Verein Hilfe zur Selbsthilfe 2015, 35 Seiten. (Täter-Opfer-Ausgleich Jugendstrafrecht, Konfliktausgleich, Schadenswiedergutmachung).
- Rauschenbach, Anne-Katrin: Wenn Brainstorming versagt. Kreativitätstechniken in der Mediation (Teil 1). In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 18, 2015, Heft 5. S. 156-160.
- Regierungsentwurf eines 3. Opferrechtsreformgesetzes, Juni 2015, siehe unter Deutscher Bundestag.
- Reiss, Michael: Multikonflikt-Konstellationen: Optimierungshilfen für Konfliktmanager. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 18, 2015, Heft 5, S. 152-155.
- Restorative Justice Council UK (Ed.): Restorative Justice in Community Rehabilitation Companies and the National Probation Service. Information Pack. London: RJC March 2015.
- Rinke, Brigitte; Brinkhaus-Gall, Ursula: Die Opferhilfe in der Schweiz: Informationsbroschüre. Salenstein: Brinkhaus Management 2015, 40 Seiten.
- Rodigast, Falk: Neutralität in der Mediation: Die Entwicklung einer Definition zur Prüfung der Neutralität des Mediators. Hamburg: Tredition 2015.
- Rodrigues, Anabela Miranda; Cruz Santos, Claudia : Portugal [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 653-666.
- ROLAND Rechtsreport 2015: Einstellung der Bevölkerung zum deutschen Rechtssystem und zur Mediation. Köln: ROLAND Versicherungs-AG 2015 [IfD-Allensbach Umfrage].
- Rosenkrantz Lindegaard, Marie; Bernasco, Wim; Jacques, Scott: Consequences of expected and observed victim resistance for offender violence during robbery events. In: Journal of research in crime and delinquency, 52, 2015, 1, Pp. 32-61.
- Röthemeyer, Peter: Mediation: Grundlagen, Recht, Markt. Stuttgart: Kohlhammer 2015.
- Rzeplińska, Irena; Wiktorska, Paulina: Controlling Criminality. In: Buczkowski, Konrad et al. (Eds.): Criminality and Criminal Justice in Contemporary Poland. Sociopolitical Perspectives. Farnham, Surrey: Ashgate Publishing 2015, Pp. 105-118. [Mediation at Pp. 114-115].
- Sachs, Caspar: Moral, Tadel, Buße. Zur Straftheorie von Anthony Duff. Baden-Baden: Nomos 2015, 359 Seiten (Fundamenta Juridica, Band 68).

- Sachs, Michael: Grundrechte: Anspruch des Opfers auf Strafverfolgung des Täters. In: Juristische Schulung 2015, S. 376-378 [Rechtsprechungsübersicht zu BVerfG 2 BvR 1568/12 vom 6.10.2014].
- Sack, Fritz: Nachruf auf Nils Christie (24. Februar 1928 – 27. Mai 2015). In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2015, S. 23-24.
- Sandberg, Sveinung; Tulenges, Sébastien; Copes, Heith: Stories of Violence: A Narrative Criminological Study of Ambiguity. In: British Journal of Criminology Vol. 55, Number 6, 2016, Pp. 1168-1186.
- Santos, Artur: Portugal [Pilot Project Results] In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp. 97-105.
- Schädler, Wolfram: Nichts Neues: Täter-Opfer-Ausgleich nicht ohne das Opfer! Besprechung zur Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 29.4.2015 – 2 StR 405-14. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 22.
- Schädler, Wolfram: Opferschutz und Täter-Opfer-Ausgleich – eine Bestandsaufnahme zur Unzeit? In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 13-26. (DBH-Materialien, Nr. 73).
- Schädler, Wolfram; Ernemann, Andreas: Kein TOA bei Eingriff in den Straßenverkehr? In: TOA-Magazin Nr. 02 / Juli 2015, S. 40. [Analyse der Entscheidung des BGH 4 StR 213/14]
- Scharfenberg, Annette: Verlorene Unschuld(svermutung). Zum 3. Opferrechtsreformgesetz, In: Freispruch, Heft 7, September 2015, S. 6-8.
- Schenke, Ralf P.; Silberzahn, Catrin: Ombudsstellen in Deutschland. In: perspektive mediation; Wien 2015, Heft 2, S. 112-117.
- Scheurer, Heinz: Präventiver Opferschutz im Strafrecht verankert. Teil 2: Erstellung, Inhalt und Probleme von Behandlungsgutachten. In: Kriminalistik 69, Heft 11, 2015, S. 667-675. [zu Teil 1 siehe Böhm 2015; zu Teil 3 siehe Scheurer & Beckers 2016].
- Schleim, Stephan: Das Gespenst der Willensfreiheitsdebatte. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 13-16.
- Schnell, Rainer; Noack, Marcel: Stichproben, Nonresponse und Gewichtung für Viktimisierungsstudien. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 1: Erhebungsmethodische Grundlagen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 8-76.

- Schöch, Heinz: Auskunftsverweigerungsrecht für Geheimnisträger auf Fragen zum Informationsaustausch mit den Berufsgeheimnisträgern gemäß 53 Abs.1 Satz 1 Nr. 1 bis 3b StPO. In Festschrift für W. BEULKE, Heidelberg 2015, S. 1039-1051. (betrifft schwerpunktmäßig Opferzeugen).
- Schöch, Heinz: Kommentierung der §§ 395 bis 406l StPO. In: StPO – Strafprozessordnung Kommentar, hrsg. von Satzger; Schluckebier/Widmaier, 2. Aufl. 2015, S. 1789-1831.
- Schöch, Heinz: Restorative Justice in Deutschland und Europa. In: Scripta Amicitiae, Freundschaftsgabe für Albin Eser zum 80. Geburtstag. Berlin: Duncker & Humblot 2015, S. 185-201.
- Schröttle, Monika: Sexuelle Gewalt und Gewalt in Paarbeziehungen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 3: Delikts- und gruppenspezifische Viktimisierungserfahrungen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 181-210.
- Schubert-Panecka, Katarzyna: Transdisziplinäre Erforschung von Mediation. In: perspektive mediation; Wien 2015, Heft 1, S. 6-12.
- Schwarzenegger, Christian; Nägeli, Rolf (Hrsg.): 7. Zürcher Präventionsforum – Häusliche Gewalt, Zürich: Schulthess 2015, 304 Seiten.
- Schwarzenegger, Christian; Nägeli, Rolf (Hrsg.): Achstes Zürcher Präventionsforum – Kinder als Opfer von Kriminalität. Zürich: Schulthess 2015, 115 Seiten.
- Schwarzinger, Friedrich: Die Kunst des Einstiegs. In: perspektive mediation [Wien] 2015, Heft 1, S. 52-55.
- Schwenn, Johann: Das soll Recht sein? Warum die deutsche Strafjustiz so viele Fehlurteile produziert. Ein Essay. In: DIE ZEIT Nr. 47 vom 19. November 2015, S. 18.
- Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung: Zum Umgang mit der neuen Informationspflicht über den Täter-Opfer-Ausgleich: Zwischenergebnis des TOA-Servicebüros. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 49-50. [Re: Umsetzung der neuen Regelungen in der StPO durch das 3. ORRG 2015].
- Sessar, Klaus: Vom (brüchigen) Strafanspruch und seinen Alternativen. In: Rotsch, Thomas; Brüning, Janique; Schady, Jan (Hrsg.): Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminalprävention in Wissenschaft und Praxis. Festschrift für Heribert Ostendorf zum 70. Geburtstag am 7. Dezember 2015. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 837-854.
- Sherman, Lawrence W. et 10 al.: Twelve Experiments in Restorative Justice: The Jerry Lee Program of Randomized Trials of Restorative Justice Conferences. In: Journal of Experimental Criminology Vol. 11, 2015, Pp. 501-540.

- Sherman, Lawrence W.: Are Restorative Justice Conferences Effective in Reducing Repeat Offending? Findings from a Campbell Systematic Review. In: *Journal of Quantitative Criminology* 31 (2015), Pp. 1-24.
- Sijerčić-Čolić, Hajrija: Bosnia-Herzegovina [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 89-116.
- Škulić, Milan: Montenegro [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 513-534.
- Škulić, Milan: Serbia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp.783-808.
- Škvain, Petr: Czech Republic [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 161-182.
- Sliva, Shannon M.: *The Adoption of Restorative Justice Legislation as a State Policy Response to Criminal Justice Concerns: A Mixed Methods Inquiry*. Arlington, Texas, Univ. of Texas Dissertation 2015, XII, 209 Pp.
- Sokullu-Akinci, Fusun: Turkey [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): *Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 941-968.
- Sonnleitner, Karin; Ferz, Sascha: *Die Ombudsperson im Zeichen von Heterogenität und Beständigkeit*. In: *perspektive mediation*; Wien 2015, Heft 2, S. 73.79.
- Sponsel, Rudolf: *Psychologie der Strafe. Kann aus integrativ-psychologischer Sicht auf Strafe verzichtet werden?* In: *TOA-Magazin* Nr. 02 / Juli 2015, S. 12-14.
- Stahlmann-Liebelt, Ulrike: *Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung vor dem Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages am 17.6.2015 zum TOP „Entwurf der Bundesregierung für ein 3. Opferrechtsreform-*

gesetz“. Flensburg, 12.6.2015, 4 Seiten. [als Elektronische Ressource über die Suchmaschine des Deutschen Bundestages verfügbar]

Steurer, Simon: Die aus- und fortbildungsspezifischen Regelungen des Mediationsgesetzes sowie des Entwurfs der ZMediatAusbV und deren Beitrag zur Förderung der außergerichtlichen Mediation in Deutschland. In: Zeitschrift für das Juristische Studium 2015, Heft 4, S. 336-343.

Stickelberger, Rainer: Opfer schützen und begleiten. Deutsche Richterzeitung 2015, S. 298-299.

Stiels-Glenn, Michael: Neurowissenschaften und TOA. In: TOA-Magazin Nr. 02 / Juli 2015, S. 19-22.

Stöckel, Heinz: Das Opfer krimineller Taten, lange vergessen: Opferschutz, Opferhilfe heute. In: Festschrift für Bernd von Heintschel-Heinegg [zum 70. Geburtstag]. München: C. H. Beck 2015, S. 411-422.

Storgaard Annette: Denmark. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 305-356.

Strasser, Peter: Gerechtigkeit für Monster? Die Rolle der Willensfreiheit im Täter-Opfer-Ausgleich. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 9-10.

Szabo, Anamaria: Restorative Justice in a Climate of Liberal Changes: The Case of Romania. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 405-413.

Teasdale, B.; Daigle, L.E.; Hawk, S.R.; Daquin, J.C.: Violent Victimization in the Prison Context: An Examination of the Gendered Contexts in Prison. In: International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology vo. 60, Issue 9, 2015, Pp. 995-1015.

TM [Interviewerin]: Sie wie es ist, darf das Rechtssystem nicht bleiben. Eugen Drevermann über Strafe, Gerechtigkeit und Vergebung. In: TOA-Magazin Nr. 02 / Juli 2015, S. 8-11.

TM [Interviewerin]: Wir stellen vor: Inge Vanfraechem. „Dass wir ein Rechtssystem dulden, das Opfern überhaupt keine Stimme einräumt, kann ich einfach nicht verstehen“. In: TOA-Magazin Nr. 02 / Juli 2015, S. 25-27.

Trenczek, Thomas: Restorative Justice: New Paradigm, Sensitising Theory or Even Practice? In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 453-459.

Van Dijk, Jan: The Case for Survey Based Comparative Measures of Crime. In: European Journal of Criminology 12, 4, 2015, S. 437-456. [Inter alia: Victims Receiving Victim Support, ICVS, including Germany].

- Van Dijk, Jan; De Castelbajac, Matthieu: The Hedgedhog and the Fox: The History of Victimisation Surveys from a Transatlantic Perspective. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Kapitel 1: Geschichte und Forschungsüberblick. Wiesbaden: BKA 2015, S. 10-28.
- Van Drie, Diane; Van Groningen, Sanneke; Weijers, Ido: The Netherlands Škulić, Milan: Serbia [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 535-566.
- Van Gelder, Jean-Louis; Averdijk, Margrit; Eisner, Manuel; Ribeaud, Denis: Unpacking the Victim-Offender Overlap: On Role Differentiation and Socio-Psychological Characteristics. In: Journal of Quantitative Criminology 31, Issue 4, 2015, Pp. 653-675.
- Vanfraechem, Inge; Bolivar Fernández, Daniela; Aertsen, Ivo: Victims and Restorative Justice. Hoboken: Taylor and Francis 2015.
- Viehhauser, Werner: Konflikte zwischen Schülern – ist „Streitschlichtung“ die Lösung? In: Lebendige Seelsorge 66, 3, 2015, S. 182-187.
- Vilar, Silvia Barona: Mediation *post sententiam* bei terroristischen Straftaten. In: Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft 127, 2015, Heft 3, S. 767-787 (Auslandsrundschau).
- Vogt, Melanie; Vogt, Victor: Gerichtliche Mediation in Strafvollzugssachen (GMS). Konsensuale Konfliktbearbeitung im gerichtlichen Verfahren – eine Alternative? In: Neue Kriminalpolitik, 27, 2015, S. 81-96.
- Von Rosenstiel, Anja: Mediation als Storytelling Prozess. Narrative Mediation bei altersbedingten Themen. In: perspektive mediation [Wien] 2015, Heft 1, S. 46-51.
- Wager, Nadia Marie; Wager, Angel Rhain: Victims Perspectives on Post-Sentencing Restorative Justice in Cases of Serious Crime. In: Lummer, Ricarda; Hagemann, Otmar; Reis, Sónja (Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, Pp. 35-45.
- Walters, Mark Austin: 'I thought „He is a Monster“...[But] He was just Normal. Examining the Therapeutic Benefits of Restorative Justice for Homicide. In: British Journal of Criminology Vol. 55, Number 6, 2016, Pp. 1207-1225.
- Watkins, Jeremy: Unilateral Forgiveness and the Task of Reconciliation. In: Res Publica Vol. 21, 2015, Pp. 19-42.

- Waubert de Puiseau, Berenike; Hoffmann, Adrian; Musch, Jochen: Soziale Erwünschtheit in Viktimisierungsbefragungen. In: Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 2: Methodik und Methodologie. Kapitel 1: Erhebungsmethodische Grundlagen. Wiesbaden: BKA 2015, S. 187-216.
- Weiss, Maren; Link, Eva; Stemmler, Mark: Längsschnittliche Zusammenhänge zwischen Erziehungsgewalt und Gewaltdelinquenz im frühen Jugendalter. In: Rechtspsychologie 1, 2015, Heft 3, S. 285-302.
- Weißer Ring: Stellungnahme zum Entwurf eines 3. Opferrechtsreformgesetzes, Anhörung durch den Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages am 17.6.2015; siehe bei Müller-Piepenkötter.
- Weitekamp, Elmar G. M. (Ed.): Developing Peacemaking Circles in a European Context. Main Report. Tübingen, TOBIAS-lib 2015, XXIV and 370 Pages. (TüKrim, Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 34).
- Weitekamp, Elmar G. M.: „Just Health“ meets „Restorative Justice“: Ein Blick auf die historischen Wurzeln der Restorative Justice. In: Bannenberg, Britta u.a.(Hrsg.): Über allem: Menschlichkeit. Festschrift für Dieter Rössner. Baden-Baden: Nomos 2015, S. 564-570.
- Wendenborg, Felix: Zum Umgang mit Machtungleichgewichten in der Mediation: Problemaufriss und Regelungsvorschlag. In: Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft 198,1, 2015, S. 33-48.
- Widdows, Heather; Marway, Herjeet (Eds.): Women and Violence: The Agency of Victims and Perpetrators. Basingstoke, Hampshire: Palgrave Macmillan 2015, 257 Pp.
- Willms, Christoph (CW): [Bericht über] Filmkampagne „Beyond Punishment“ „Ich bin doch kein Monster – aber klar, ich habe Schuld...“ In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 24-25.
- Willms, Christoph und Theresa M. Bullmann [Interviewer und Interviewerin]: Interview mit Jan de Cock. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 43-46. [Erster Teil eines Interviews mit dem Autor der Bücher „Hotel Prison“ und „Hotel Pardon“, mit Hyperlink zum zweiten Teil des Interviews auf der Website des TOA-Servicebüros.]
- Willms, Christoph: Arbeitskreis 1: Wiedergutmachungskonferenz – die Beteiligung des Sozialen Umfelds im Täter-Opfer-Ausgleich. In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Europäische Vorgaben zum Opferschutz. Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice? Köln: DBH Eigenverlag 2015, S. 57-72. (DBH-Materialien, Nr. 73).

- Willms, Christoph: Motivierende Gesprächsführung im TOA-Erstgespräch. In: TOA-Magazin 02/Juli 2015, S. 45-48.
- Willms, Christoph: Sinnhaftes Handeln als Ausdruck des 'freien Willens'. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 4-6.
- Windisch, Katja: Fair und/oder gerecht? Fairnesskriterien in der Mediation. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 18, 2, 2015, S. 52-56.
- Windmann, Antje: Schläge, Liebe, Hoffnung. In: Der Spiegel, Nr. 39, 2015, S. 59-61 (Betr.: Reportage über eine Mutter und den Kreislauf der Gewalt qua Kindesmisshandlung).
- Witt, Olaf: Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung vor dem Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages am 17.6.2015 zum TOP „Entwurf der Bundesregierung für ein 3. Opferrechtsreformgesetz“. Stralsund, 5.6.2015, 5 Seiten. [als Elektronische Ressource über die Suchmaschine des Deutschen Bundestages verfügbar]
- Witthans, Nicole: Desistance: Ende krimineller Karrieren durch Opferempathietraining? Sekundäranalyse des Projektes „Restorative Justice at Post-Sentencing Level. Supporting and Protecting Victims“. Kiel: Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit 2015, 165 Seiten. (Bachelor-Thesis).
- Wollinger, Gina Rosa: Wohnungseinbruch als traumatisches Ereignis – Ergebnisse einer Betroffenenbefragung zu Einflussfaktoren posttraumatischer Belastungssymptome. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 98, 2015, Heft 4, S. 365-383.
- Wood, William R.: Why Restorative Justice will not Reduce Incarceration. In: British Journal of Criminology 55, 5m 2015, Pp. 883-900.
- Wright, Sarah: Moral Panics as Enacted Melodramas. In: British Journal of Criminology Vol. 55, Number 6, 2016, Pp. 1245-1262.
- Zalewski, Wojciech: Poland [Country Report]. In: Dünkel, Frieder; Grzywa-Holten, Joanna; Horsfield, Philip (Eds.): Restorative Justice and Mediation in Penal Matters in Europe. A Stock-Taking of Legal Issues, Implementation Strategies and Outcomes in 36 European Countries. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2015, Pp. 623-652.
- Zehr, Howard: Reflections on Lenses. In: Restorative Justice, Volume 3, Issue 3, 2015, Pp. 460-467.
- Zehr, Howard; MacRae, Allan; Pranis, Kay; Stutzman-Amstutz, Lorraine: The Big Book of Restorative Justice: Four Classic Justice & Peacebuilding Books in One Volume (Justice and Peacebuilding). Harrisonburg, VA: CJP Edition 2015, 368 Pp.

Zöller, Mark A.: Opferschutz im Strafverfahren – Zwischenbilanz eines Widerspruchs. In: Stuckenberg, Carl-Friedrich und Klaus Ferdinand Gärtitz (Hrsg.): Strafe und Prozess im freiheitlichen Rechtsstaat. Festschrift für Hans-Ulrich Paeffgen zum 70. Geburtstag am 2. Juli 2015. Berlin: Duncker & Humblot 2015, S. 719-736.

Zum Umgang mit der neuen Informationspflicht über den Täter-Opfer-Ausgleich: Zwischenergebnis des TOA-Servicebüros. In: TOA-Magazin Nr. 03/November 2015, S. 49-50. [Re: Umsetzung der neuen Regelungen in der StPO durch das 3. ORRG 2015]

Veröffentlichungen aus dem Jahr 2016

Aakvaag, H. L. et al.: Broken and Guilty Since it Happened: A Population Study of Trauma-Related Shame and Guilt after Violence and Sexual Abuse. In: Journal of Affective Disorders Vol. 204, Issue 1, 2016, Pp. 16-23.

Adams, Gabrielle S.; Inesi, M. Ena: Impediments to Forgiveness: Victim and Transgressor Attributions of Intent and Guilt. In: Journal of Personality and Social Psychology 2016.

Akteneinsicht des Verletzten. Notiz in: NJW Spezial 2016, Heft 2, S. 58 (Betrifft: Neure Entscheidungen des Kammergerichts Berlin und des Oberlandesgerichts Braunschweig).

Altenhain, Karsten: Öffentlichkeit im Strafverfahren – Transparenz und Schutz der Verfahrensbeteiligten – München: C. H. Beck 2016, 112 S. [Druckfassung des Gutachtens C zum 71. Deutschen Juristentag, Essen 2016].

Ammar, Mounira: Nachbarschaftszirkel in Berlin – Gemeinschaftsbildung im Kiez. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 29-30.

Anderson, Pamela Sue: When Justice and Forgiveness Come Apart: A Feminist Perspective on Restorative Justice and Intimate Violence. In: Oxford Journal of Law and Religion Issue 5, 2016, Pp. 113-134.

Arnall, Elaine; Fox, Darrell (Eds.): Cultural Perspectives on Youth Justice: Connecting Theory, Policy, and International Practice. Basingstoke: Palgrave Macmillan UK 2016, 272 Pp.

Asmus, Hans-Joachim; Enke, Thomas: Der Umgang der Polizei mit migrantischen Opfern: Eine qualitative Untersuchung. Wiesbaden: Springer VS 2016. 221 Seiten [Elektronische Ressource].

Averdijk, Margrit; Van Gelder, Jean-Louis; Eisner, Manuel; Ribeaud, Denis: Violence Begets Violence...But How? A Decision-Making Perspective on the Victim-Offender Overlap. In: Criminology Vol. 54, Issue 2, 2016, Pp. 282-306.

- Aviv, Gali; Weisburd, David: Reducing the Gap in Perceptions of Legitimacy of Victims and Non-Victims: The Importance of Police Performance. In: *International Review of Victimology* Vol. 22, No. 2, Pp. 83-104.
- Aymans, Monika: Aussagepsychologische Gutachten in der Opferentschädigung. In: *Die Sozialgerichtsbarkeit* 63, 2016, 11, S. 626-631.
- Baier, Dirk; Hanslmaier, Michael: Crime in Germany as Reflected in the Police Crime Statistics. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): *Representative Studies on Victimization. Research Findings from Germany*. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 15-36 (Includes: Victim Issues).
- Baier, Dirk; Hanslmaier, Michael; Kemme, Stefanie: Public Perceptions of Crime. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): *Representative Studies on Victimization. Research Findings from Germany*. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 39-63.
- Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): *Representative Studies on Victimization. Research Findings from Germany*. Baden-Baden: Nomos 2016, 308 Seiten.
- Baier, Dirk; Prätör, Susann: Adolescents as Victims of Violence. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): *Representative Studies on Victimization. Research Findings from Germany*. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 65-107.
- Balschmiter, Peter; Roll, Holger: Dunkelfelduntersuchung in Mecklenburg-Vorpommern – Teil I. In: *Die Polizei* 107, Heft 7, 2016, S. 204-214. Teil II, Heft 8, 2016, S. 222-232.
- Bartsch, Tillmann; Hellmann, Deborah F.: Staatliche Opferentschädigung für Betroffene von „gewaltfreiem“ Stalking? In: Neubacher, Frank; Bögelein, Nicole (Hrsg.): *Krise – Kriminalität – Kriminologie*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2016, S. 117-129.
- Bauernfeind, Wolfgang: *Menschenraub im Kalten Krieg: Täter – Opfer – Hintergründe*. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag 2016. 248 Seiten.
- Bauwens, Kathrin: *Religiöse Paralleljustiz. Zulässigkeit und Grenzen informeller Streit-schlichtung und Streitentscheidung unter Muslimen in Deutschland*. Berlin: Duncker & Humblot 2016 (273. S.).
- Behrmann, Andrea: Die Umsetzung der psychosozialen Prozessbegleitung mit Kinder und Jugendlichen. In: Jutta Elz (Hrsg.): *Psychosoziale Prozessbegleitung: gesetzlicher Anspruch, inhaltliche Anforderungen, praktische Ansätze*. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle e.V. 2016, S. 65-83.
- Bergmann, Marie-Christine; Baier, Dirk: Erfahrungen von Jugendlichen mit Cybergrooming: Schülerbefragung – Jugenddelinquenz. In: *Rechtspsychologie, Zeitschrift für Familienrecht, Strafrecht, Kriminologie und Soziale Arbeit* 2, Heft 2, 2016, S. 172-189.

- Berndt, Christina: Schule – Und Raus bist Du. Süddeutsche Zeitung, Online-Ausgabe, 28. Februar 2016, 8 Seiten (Gewalt in der Schule, Gewaltrückgang, Notwendigkeit von Konfliktschlichtung).
- Bertie, Ricardo: Victim-Offender Reconciliation in the People's Republic of China and Taiwan. Basingstoke, New York: Palgrave Macmillan 2016. VII, 145 Pp.
- Betzler, Agnes; Degen, Katrin: Täterin sein und Opfer werden? Extrem rechte Frauen und häusliche Gewalt. Hamburg: Marta Press 2016. 268 Seiten.
- Beutke, Matthias: Wie Go-Kart fahren als Wiedergutmachung vereinbart wurde – Ein Fallbeispiel aus Brandenburg. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 37-39.
- Beutke, Matthias: Wie sieht es mit dem Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich bundesweit aktuell aus? Brandenburg. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 31-32.
- Bieneck, Steffen; Baier, Dirk: Victimisation and Perpetration among Prison Inmates. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): Representative Studies on Victimisation. Research Findings from Germany. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 185-202.
- Biffi, Emanuela et al.: Implementing Victim-Oriented Reform of the Criminal Justice System in the European Union. IVOR-Report, Edited by APAV. Lisboa / Lissabon 2016. 240 Pp.
- Bindel-Kögel, Gabriele; Karliczek, Kari-Maria; Stangl, Wolfgang: Bewältigung von Gewalterlebnissen durch außergerichtliche Schlichtung: Täter-Opfer-Ausgleich und Tausgleich als opferstützende Instrumente. Weinheim: Beltz Juventa 2016. 164 Seiten.
- Birkel, Christoph: Opfer einer Straftat werden nur wenige und das Risiko wächst mit dem Lebensstil. Ergebnisse des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Ausgabe 55, Februar 2016, S. 11-16.
- Birkel, Christoph: Mehrfachviktisierungen in Deutschland. In: Birkel, Christoph; Hummelstein-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie; Oberwittler, Dietrich (Hrsg.) Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes. Wiesbaden: Eigenverlag Bundeskriminalamt 2016, S. 17-94.
- Birkel, Christoph; Oberwittler, Dietrich: Eine Mehrebenenanalyse von Opfererlebnissen in Deutschland. In: Birkel, Christoph; Hummelstein-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie; Oberwittler, Dietrich (Hrsg.) Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes. Wiesbaden: Eigenverlag Bundeskriminalamt 2016, S. 95-136.

- Birkel, Christoph; Hummelstein-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie; Oberwittler, Dietrich (Hrsg.) Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes. Wiesbaden: Eigenverlag Bundeskriminalamt 2016. VII und 306 Seiten. [Auch Autoren der „Einleitung“, S. 1-16, und des Kapitels „Fazit und Ausblick“, S. 295-304].
- Blum, Eva; Blum, Hans-Joachim: Der Klassenrat. In: Baier, Dierk u. a.: Gewalt an Schulen. Fakten, Theorien, Praxiskonzepte. Schulmanagement Handbuch, Jahrgang 35, Band 160, S. 41-56 (Cornelsen Schulverlag, Oldenbourg).
- Blumenstein, Hans-Alfred: Der Anspruch auf psychosoziale Prozessbegleitung nach § 406 g StPO. In: Jutta Elz (Hrsg.): Psychosoziale Prozessbegleitung: gesetzlicher Anspruch, inhaltliche Anforderungen, praktische Ansätze. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle e.V. 2016, S. 35-50.
- Blyth, Myra N.: Introduction to the Section on Restorative Justice (OJLR-Jan 2016). In: Oxford Journal of Law and Religion Issue 5, 2016, Pp. 49-53.
- Blyth, Myra N.: Re-imagining Restorative Justice: The Value of Forgiveness. In: Oxford Journal of Law and Religion Issue 5, 2016, Pp. 66-78.
- Bolívar-Fernández, Daniela: Restoring Harm: A Psycho-Social Approach to Victims and Restorative Justice. London: Routledge 2016.
- Boyle, Kaitlin M.; Slattery Walker, Lisa: The Neutralization and Denial of Sexual Violence in College Party Subculture. In: Deviant Behavior Vol. 37, Issue 12, 2016, Pp. 1392-1410.
- Braithwaite, Joh: Redeeming the “F”-Word in Restorative Justice. In: Oxford Journal of Law and Religion Issue 5, 2016, Pp. 79-93.
- Braithwaite, John: Restorative Justice and Responsive Regulation: The Question of Evidence. Canberra: Australian National University 2016 (Regnet Working Paper No.51).
- Brown, Jessica A.: Running on Fear: Immigration, Race and Crime Framings in Contemporary GOP Presidential Debate Discourse. In: Critical Criminology 24, Issue 3, 2016, Pp. 315-331.
- Buchanan, Ruth; Zumbausen, Peer (Eds.): Law in Transition. Human Rights, Development, and Transitional Justice. Oxford: Hart Publishing 2016 (372 Pp.).
- Bürger, Bernd; Vogt Catharina: The Austrian Human Rights Advisory Board. Preventing Unethical Use of Police Force with Regard to Restorative Justice Principles. In: Catharina Vogt, Joachim Kersten (Eds.): Strengthening Democratic Processes: Police Oversight Through Restorative Justice with a Special Focus on Austria, Hungary, and Germany. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft 2016, S. 117-140.

- Bullmann, Theresa M.: Selbstbestimmung braucht Disziplin oder warum mediative Prozesse ohne ordnenden Rahmen im Chaos versinken. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S. 13.
- Bullmann, Theresa M. (Interviewerin): Aktivistin oder Ehrenamtliche? Mitarbeiter*innen des Kölner Notrufs für vergewaltigte Frauen geben Auskunft. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 20-21.
- Bullmann, Theresa M. (Interviewerin): Wir stellen vor: Erich Marks. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 38-39. (Auch: Bezug Prävention und TOA).
- Bullmann, Theresa M. (Interviewerin): Restorative Kreisgespräche in der Flüchtlingskrise. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 42-43.
- Burhoff, Detlef: Anwaltsvergütung für die Tätigkeiten als Nebenklägervertreter/Opferanwalt. In: RVGreport, Band 17, 2016, 3, S. 82-86.
- Busch, Dominic; Mayer, Claude-Hélène (Hrsg.): Mediation erforschen. Fragen – Forschungsmethoden – Ziele. Berlin u. a.: Springer 2016. [u. a. Interkulturelle Mediation]
- Butler, Michelle; Maruna, Shadd: Rethinking Prison Disciplinary Processes: A Potential Future for Restorative Justice. In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp.126-148.
- Button, Deeanna M.: Understanding the Effects of Victimization: Applying General Strain Theory to the Experience of LGBTQ Youth. In: Deviant Behavior Vol. 37, Issue 5, 2016, Pp. 537-556.
- Calvete, Esther; Orue, Izaskun; Gámez-Guadix, Manuel: Cyberbullying Victimization and Depression in Adolescents: The Mediation Role of Body Image and Cognitive Schemas in a One-year Prospective Study. In: European Journal on Criminal Policy and Research, Vol. 22, No. 2, 2016, Pp. 271-284.
- Campbell, Duncan: We´ll All Be Murdered in Our Beds! The Shocking History of Crime Reporting in Britain. London: Elliott & Thompson 2016, 272 Pp.
- Campbell, Kirsty; Wilson, Derick; Braithwaite, John: Ending Residual Paramilitary Domination in Northern Ireland? Restorative Economic and Social Inclusion Strategies. Canberra ACT: Australian National University, Regnet Research Paper, November 2016. 37 Pp. (Working Paper, in Association with the Understanding Conflict Trust, Northern Ireland).
- Campbell, Rebecca; Pierce, Steven J.; Sharma, Dhruv B.; Feeney, Hannah; Fehler-Cabral, Giannina: Should Rape Kit Testing Be Prioritized by Victim-Offender Relationship? In: Criminology & Public Policy Vol. x, 2016.
- Cao, Anh Ngoc; Wyatt, Tanya: The Conceptual Compatibility Between Green Criminology and Human Security: A Proposed Interdisciplinary Framework for Examina-

- tions into Green Victimisation. In: *Critical Criminology* Vol. 24, Issue 3, 2016, Pp. 413-430.
- Capone, Francesca: *Reparations for Child Victims of Armed Conflict. State of the Field and Current Challenges*. Cambridge, UK: Intersentia 2016, 230 Pp. (Series on Transitional Justice, Vol. 22).
- Cario, Robert: *Justice Restaurative – Stand der Dinge nach einem Jahr Gesetzesreform „Taubira“*. In: *TOA-Magazin* 01/März 2016, S. 32-36 [Betr.: Situation in Frankreich].
- Cashmore, Judy; Taylor, Alan; Shackel, Rita; Parkinson, Patrick: *The Impact of Delayed Reporting on the Prosecution and Outcomes of Child Sexual Abuse Cases*. Sydney: University of Sydney Law School 2016 (Report for the Royal Commission into Institutional Responses to Child Sexual Abuse).
- Centner, Ulrich: *Das neue Phänomen des Sexting. Eine kriminologisch-soziologische Betrachtung des Austauschs selbstgenerierter sexuell orientierter Bildaufnahmen unter Jugendlichen*. In: *der kriminalist* 2016, Heft 12, S. 6-12.
- Chapman, Tim; Chapman, Alice: *Forgiveness in Restorative Justice: Experienced but not Heard?* In: *Oxford Journal of Law and Religion* Issue 5, 2016, Pp. 135-152.
- Christie, Nils: *Fünf drohende Gefahren für Restorative Justice*. In: *TOA-Magazin* 01/März 2016, S. 4-9.
- Chung, Stan: *The Morning After Canada's Truth and Reconciliation Commission Report: Decolonisation through Hybridity, Ambivalence and Alliance*. In: *Intercultural Education* Vol. 27, Issue 5, 2016, Pp. 399-408.
- Claes, Bart; Shapland, Joanna: *Desistance from Crime and Restorative Justice*. In: *Restorative Justice. An International Journal*, Vol. 4, No. 3, 2016, Pp. 302-322.
- Coester, Marc [Interview-Partner]: *Wir stellen vor: Marc Coester. „Eine Kultur der Restorative Justice entwickeln“*. In: *TOA-Magazin* 01/März 2016, S. 39-40. [Interviewerin: TM].
- Coid, Jeremy W. et al.: *Personality Disorder and Violence in the National Household Population of Britain*. *The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology* Vol. 26, Issue 3, 2016 <online-first publication 02.03.2016>.
- Collin, Peter: *Vom Richten zum Schlichten – juristische Entscheidungssysteme im Umbruch. Außergerichtliche Konfliktlösung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert*. In: *Zeitschrift für Rechtssoziologie* 36, 2016, S. 112-138.
- Corteen, Karen; Morley, Sharon; Taylor, Paul; Turner, Jo (Eds.): *A Companion to Crime, Harm and Victimisation*. Bristol: Policy Press 2016. XIX, 304 Pp.

- Creutzfeldt, Naomi; Bradford, Ben: Dispute Resolution Outside of Courts: Procedural Justice and Decision Acceptance Among Users of Ombuds Services in the UK. In: Law and Society Review Vol. 50, Issue 4, Pp. 985-1016.
- Cross, Cassandra; Richards, Kelly; Smith, Russell G.: The Reporting Experiences and Support Needs of Victims of Online Fraud. Canberra: Australian Institute of Criminology, August 2016, 14 Pp. (Trends & issues in crime and criminal justice no. 5189).
- Curiel, Rafael Prieto; Bishop, Steven Richard: A Metric of the Difference Between Perception of Security and Victimization Rates. In: Crime Science 2016, Issue 5, No. 12.
- Daimagüler, Mehmet Gürcan: Der Verletzte im Strafverfahren: Handbuch für die Praxis. München: C. H. Beck 2016.
- Daly, Kathleen: What is Restorative Justice? Fresh Answers to a Vexed Question. In : Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp. 9-29.
- Das Neves Ribeiro, Nelson : La Médiation « loi de 2005 » aux Prises Avec les Logiques Pénales. Dans : Revue de Droit Pénal et de Criminologie, Novembre 2016, Pp. 1069-1097.
- Day, David M.; Koegl, Christopher J.; Rossmann, Lianne; Oziel, Sandra: The Monetary Cost of Criminal Trajectories for an Ontario Sample of Offenders. Ottawa, Ontario: Public Safety Canada 2016 (Research Report: 2015-R011, 100 Pp.)
- De Cock, Jan: Hotel Prison, Hotel Pardon. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 30-32. (Bezug auch zu TOA im Strafvollzug).
- Delattre, Gerd; Bullmann, Theresa M: Als Mediatorin Opfer einer schweren Straftat. Gerd Delattre und Theresa M. Bullmann im Gespräch über den Hintergrund des gleichnamigen Workshops auf dem 16. TOA-Forum. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S.21-22.
- Delattre, Regina; Lauwaert, Katrien: Desistance and Restorative Justice – Mechanisms for Desisting from Crime within Restorative Justice Practices. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 20.
- Deutsch-Europäisches Forum Urbane Sicherheit: DEFUS-Monitor Sicherheitsgefühl. Mustererhebung zur subjektiven Sicherheit von Bürger/innen in öffentlichen Räumen. Hannover: Eigenverlag DEFUS 2016.
- Dhami, Mandeep K.: Effects of Victim's Response to an Offender's Apology: When the Victim Becomes the Bad Guy. In: European Journal of Social Psychology Vol. 46, Issue 1. February 2016, Pp. 110-123.

- Dobrawa, Birgit; Franke, Michaela: Wie sieht es mit dem Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich bundesweit aktuell aus? Bayern. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 29-30.
- Doering, Bettina; Baier, Dirk: How Violent Victimization Affects Moral Cognitions, Moral Emotions, and Moral Motivation. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): Representative Studies on Victimization. Research Findings from Germany. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 285-308.
- Dölling, Dieter; Hermann, Dieter; Horten, Barbara; Bannenberg, Britta; Dreßing, Harald; Kruse, Andreas; Salize, Hans Joachim; Schmitt, Eric.: Zur Erforschung des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen im Rahmen der Katholischen Kirche. In: Neubacher, Frank; Bögelein, Nicole (Hrsg.): Krise – Kriminalität – Kriminologie. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2016, S. 575-587.
- Dörr, Yanina: Der Versöhnungsprozess. In Kooperation mit dem Seehaus Leonberg und dem Projekt Opfer und Täter im Gespräch. Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen, Prof. Dr. Ulla Törnig: Bachelorarbeit 2016. VI, 107 Seiten. CD-ROM.
- Drolet, Caroline E.; Hafer, Carolyn L.; Heuer, Larry: The Role of Perceived Deservingness in the Toleration of Human Rights Violations. In: Social Justice Research Vol. 29, Issue 4, 2016, Pp. 429-455.
- Dussich, John P.; Hestermann, Thomas: A Comparison of Three Countries: Victim Participation in the United States, Japan and Germany. In: Scientific Journal of Tokiwa University Graduate School Vol. 3, Issue 3, Pp. 1-12.
- Dzur, Albert: Conversations in Restorative Justice: A Talk with Tim Chapman. In: Restorative Justice. An International Journal, Vol. 4, No. 1, April 2016, Pp. 115-129.
- Dzur, Albert: Conversations in Restorative Justice: A Talk with Clifford Shearing. In: Restorative Justice. An International Journal, Vol. 4, No. 3, December 2016, Pp. 410-423.
- Edhofer, Andreas: 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven – Opfer von Gewalt. In: Voß, Stephan; Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland: Bestandsaufnahme und Perspektiven. Dokumentation des Symposiums an der Alice Solomon Hochschule in Berlin am 18. und 19. Februar in zwei Bänden. Berlin: Pro BUSINESS 2016. Band II, S. 219- 239.
- Edhofer, Andreas: Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und effektive Prävention zum Schutz der Opfer von Gewalt. In: Voß, Stephan; Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland: Bestandsaufnahme und Perspektiven. Dokumentation des Symposiums an der Alice Solomon Hochschule in

Berlin am 18. und 19. Februar in zwei Bänden. Berlin: Pro BUSINESS 2016. Band II, S. 459-463.

Ehret, Beate: Peacemaking Circles, their Restorative and Crime Prevention Capacities for Women and Children: Insights from a European Pilot Study. In: Kury, Helmut et al. (Eds.): Women and Children as Victims and Offenders: Background, Prevention and Reintegration. New York et al.: Springer International Publishing 2016 <in print>.

Eisenberg, Ulrich: Noch mehr im Jugendstrafverfahren (nicht auf Seiten des Beschuldigten) anwesende Erwachsene? – Die neue Regelung der Psychosozialen Prozessbegleitung. Zur Frage jugendstrafrechtlicher Vereinbarkeit Psychosozialer Prozessbegleitung (§ 406g StPO) mit der Unschuldsvermutung (§ 2 Abs. 2 JGG, Art. 6 Abs. 2 EMRK) und der Wahrheitsermittlungspflicht (§ 2 Abs. 2 JGG, § 244 Abs. 2 StPO) sowie der Verpflichtung gemäß § 2 Abs. 1 JGG. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 27, 1, 2016, S. 33-36.

Ellrich, Karoline: The Influence of Violent Victimization on Police Officers' Organisational Commitment. In: Journal of Police and Criminal Psychology Vol. 31, Issue 2, 2016, Pp. 96-107.

Ellrich, Karoline; Baier, Dirk: Police Officers as Victims of Violence: Findings of a Germany-wide Survey. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): Representative Studies on Victimization. Research Findings from Germany. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 141-162.

Ellrich, Karoline; Baier, Dirk: The Influence of Personality on Violent Victimization – A Study on Police Officers. In: Psychology, Crime & Law Vol. 22, Issue 6, 2016, Pp. 538-560.

Elz, Jutta (Hrsg.): Psychosoziale Prozessbegleitung. Gesetzlicher Anspruch, inhaltliche Anforderungen, praktische Ansätze. Wiesbaden: Eigenverlag KrimZ 2016. 131 Seiten (BM-Online, Elektronische Schriftenreihe der KrimZ, Band 7) (Im Zusammenwirken mit „Recht Würde Helfen“- Institut für Opferschutz im Strafverfahren). <http://www.krimz.de/fileadmin/dateiablage/E-Publikationen/BM-Online/bm-online7.pdf>

Fabian, Karin: „Magic Moments“ im Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich: Offenherzig und ehrlich – ein ganz persönlicher Bericht aus der Praxis. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 13-15.

Fastie, Friesa: Psychosoziale Prozessbegleitung: vom Anliegen zum Anspruch. In: Jutta Elz (Hrsg.): Psychosoziale Prozessbegleitung: gesetzlicher Anspruch, inhaltliche Anforderungen, praktische Ansätze. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle e.V. 2016, S. 17-34.

- Feltes, Thomas; List, Katrin; Ruch, Andreas: Sexuelle Diskriminierung und Viktimisierung an Hochschulen: Überlegungen zur Aufhellung des Dunkelfeldes und zu Maßnahmen jenseits des Strafrechts. In: Daniela Klimke, Rüdiger Lautmann (Hrsg.): Sexualität und Strafe. Weinheim: Beltz Juventa 2016, S. 265-281. (Kriminologisches Journal, Beiheft 11).
- Ferber, Sabine: Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren – Das 3. Opferrechtsreformgesetz. In: Neue Juristische Wochenschrift 69, 5, 2016, S. 279-282.
- Fernau, Sandra: Sexual Abuse by Catholic Clerics: Patterns of Interpretation and Coping Strategies of Victims in the Light of a Religious Socialisation. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): Representative Studies on Victimisation. Research Findings from Germany. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 231-250.
- Fikentscher, Wolfgang: Law and Anthropology. Second Edition. Oxford: Hart Publishing 2016, 608 Pp. [Including Field-Work Experiences among Native Americans, Taiwanese Aborigines, and some Eastern European and Near and Far Eastern Cultures].
- Fiddes, Paul S.: Restorative Justice and the Theological Dynamic of Forgiveness. In: Oxford Journal of Law and Religion Issue 5, 2016, Pp. 54-65.
- Fischer, Thomas: Wahrheit – Lüge – Wirklichkeit. Beitrag im Blog „Fischer im Recht“ vom 9.11.2016. [u. a. Opferstatus; Wahrheitsfindung vor Gericht; Opferzeugen].
- Fitzpatrick, Brenda (Ed.): Tactical Rape in War and Conflict: International Recognition and Response. Bristol: Policy Press 2016, VI, 294 Pp.
- Flaßpöhler, Svenja: Verzeihen – Vom Umgang mit Schuld. München: Random House Bertelsmann 2016.
- Foley, Tony: Developing Restorative Justice Jurisprudence: Rethinking Responses to Criminal Wrongdoing. London: Routledge 2016.
- FRA – European Union Agency for Fundamental Rights (Ed.): Ensuring Justice for Hate Crime Victims: Professional Perspectives. Luxembourg: Printing Office of the European Union 2016, 72 Pp.
- Frankus, Elisabeth; Mayrhofer, Hemma: Restorative Justice Approaches for Dealing with Conflicts Between the African Minority and the Police in Austria. In: Catharina Vogt, Joachim Kersten (Eds.): Strengthening Democratic Processes: Police Oversight Through Restorative Justice with a Special Focus on Austria, Hungary, and Germany. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft 2016, Pp. 35-50.
- Freudenberg, Dagmar: Opferschutz rechnet sich?! In: Marks, Erich; Steffen, Wiebke (Hrsg.): Prävention rechnet sich. Zur Ökonomie der Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 20. Deutschen Präventionstages 2016. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2016, S. 235-244.

- Frisch, Wolfgang: Voraussetzungen und Grenzen staatlichen Strafens. In: Neue Zeitschrift für Strafrecht 2016, Heft 1, S. 16-25.
- Fröhlink-Viets, Gabriele: Mediation im Beruf – Veränderungsprozesse gestalten. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 19, Heft 6, 2016, S. 228-230.
- Fröse, Klaus (Sprecher): 20 Jahre Täter-Opfer-Ausgleich in NRW. Münster: Arbeitsgemeinschaft Täter-Opfer-Ausgleich NRW. PM vom 16.11.2016. Fundstelle: <http://www.vip-muenster.de/>
- Fuller, Georgina: Non-Offending Parents as Secondary Victims of Child Sexual Assault. Canberra: Australian Institute of Criminology 2016 (Trends & Issues in Crime and Criminal Justice, No. 500).
- Funke, Claudia; Kempfer, Jacqueline: § 46a StGB – der fast vergessene Königsweg? 3-D-Schach, notwendige Scheuklappen und einige Lösungsansätze. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 16-17.
- Funke, Claudia; Wolter, Daniel: Konfliktlinien im Quartier – die Bedeutung der Sozialraumorientierung zur Stabilisierung von Quartieren. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 27-29. (Auch: Anknüpfung zu Restorative Justice)
- Gal, Tali: "The Conflict is Ours". Community Involvement in Restorative Justice. In: Contemporary Justice Review Vol. 19, Issue 3, 2016, Pp. 289-306.
- Garbett, Claire: "And Focused Upon Victims' Needs": Towards an Assessment of the Victim-Friendly Principles of Restorative Justice Practice. In: Contemporary Justice Review Vol. 19, Issue 3, 2016, Pp. 307-324.
- Gavrielides, Theo: Repositioning Restorative Justice in Europe. In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp. 71-86.
- Gerlsma, Coby; Lugtmeyer, Valerie: Offense Type as Determinant of Revenge and Forgiveness After Victimization: Adolescents' Responses to Injustice and Aggression. In: Journal of School Violence 2016, Online, 12 Pp.
- Germain, Lauren J.: Campus Sexual Assault: College Women Respond. Baltimore: John Hopkins University Press 2016, XV, 126 Pp.
- Glaeser, Bernd: Professionalisierung der Restorative Justice: Mediatoren als professionelle Diebe? In: TOA-Magazin 01/März 2016, S. 10-12.
- Gluba, Alexander; Groß, Eva: Viktimisierungserfahrungen, Anzeigeverhalten und Einstellungen zur Polizei [Niedersächsische Befragung]. In: der kriminalist 2016, Heft 6, S. 4-10.
- Gluba, Alexander; Groß, Eva; Hermes, Nina; Hoppe, Laura: Einmalige vs. mehrmalige Wohnungseinbrüche. Ein Test der Flag-Hypothese zur Erklärung wiederholter Viktimisierungen. In: Kriminalistik 70, Heft 6, 2016, S. 393-402.

- Gök, Şöhret: Mediation alla Turca. Ein Blick auf die Mediation in der Türkei. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 19, 1, 2016, S.24-26.
- Göttke, Delia: Die Frage der Finanzierung: Ein Aufruf. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 5-9.
- Gómez Colomer, Juan-Louis: Das Opfer der Straftat und die Verbesserung seiner Rechtsstellung im spanischen Strafverfahren. In: Klaus Tiedemann u. a. (Hrsg.): Die Verfassung moderner Strafrechtspflege: Erinnerung an Joachim Vogel. Baden-Baden: Nomos 2016, S. 233-257.
- Gronemeyer, Marianne [Gesprächspartnerin]: Bedürfnisse, Konflikte und der Verlust der Zukunft. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S. 45-47 [Interviewerin: TMB].
- Grünewald, Katja; Willms, Christoph; Bruhn, Andrea; Schlupp-Hauck, Wolfgang: Wiedergutmachungskonferenzen - Beteiligung des sozialen Umfelds im Täter-Opfer-Ausgleich. In: TOA-Magazin Nr. 03/Okttober 2016, S. 9-10
- Grunt, Gabriele: Restorative Justice in Wiener Gemeindebauten. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S. 30 [Kommentar].
- Haarländer, Andrea: "Wenn ich hier rauskomme, dann ist die Sache für mich erledigt"? Opfer-Empathie-Training in der Jugendarrestanstalt Moltsfelde. In: Forum Strafvollzug. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe 16, 2016, Heft 1, S. 60-63.
- Haas, Ute Ingrid: 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven – Opfer von Gewalt. In: Voß, Stephan; Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland: Bestandsaufnahme und Perspektiven. Dokumentation des Symposions an der Alice Solomon Hochschule in Berlin am 18. und 19. Februar in zwei Bänden. Berlin: Pro BUSINESS 2016. Band II, S. 188-218.
- Haas, Ute Ingrid: Haas, Ute Ingrid: 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven – Opfer von Gewalt - Thesenpapier. In: Voß, Stephan; Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland: Bestandsaufnahme und Perspektiven. Dokumentation des Symposions an der Alice Solomon Hochschule in Berlin am 18. und 19. Februar in zwei Bänden. Berlin: Pro BUSINESS 2016. Band II, S. 455-458.
- Habetha, Jörg: Regierungsentwurf zur Reform der strafrechtlichen Vermögensabschöpfung. Verbrechen soll sich nicht mehr lohnen. Legal Tribune Online 26.09.2016.
- Hagemann, Otmar: Die Viktimologische Perspektive. In: Nadine Ochmann, Henning Schmidt-Semisch, Gaby Temme (Hrsg.): Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen. Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 65-98.

- Hagemann, Otmar: Gemeinschaftskonferenzen und andere Restorative Conferencing Verfahren. In: Nadine Ochmann, Henning Schmidt-Semisch, Gaby Temme (Hrsg.): Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen. Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 229-259.
- Hagenmaier, Martin: Heilende Gerechtigkeit? Die Bewegung „Restorative Justice“ (RJ) und was die (Gefängnis)Seelsorge damit anfangen kann. In: Pastoraltheologie: Monatsschrift für Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft 104, 2016, Heft 9, S. 379-395.
- Hagenmaier, Martin: Restorative Justice im Gefängnis. Anregungen aus Schleswig-Holstein. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 42-44.
- Hagenmaier, Martin: Restorative Justice und die ‚Opfer‘. In: Zeitschrift für Soziale Strafrechtspflege, Nr. 50, 2016, S. 31-47.
- Hagenmaier, Martin: Straftäter und ihre Opfer: Restorative Justice im Gefängnis. Sierksdorf: Text-Bild-Ton Verlag Heike Hagenmaier 2016. 260 Seiten.
- Hanke, Katja; Vauclair, Christin-Melanie: Investigating the Human Value „Forgiveness“ Across 30 Countries. A Cross-Cultural Meta-Analytical Approach. In: Cross-Cultural Research Vol. 50, No.3, 2016, Pp. 215-230.
- Hanslmaier, Michael; Kemme, Stefanie; Baier, Dirk: Victimisation, Fear of Crime and Life Satisfaction. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): Representative Studies on Victimisation. Research Findings from Germany. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 253-284.
- Hartmann, Arthur; Schmidt, Marie: Die TOA-Statistik angesichts Nils Christies Kritik der Messbarmachung. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S. 14-16.
- Hartmann, Arthur; Schmidt, Marie; Ede, Katja; Kerner, Hans-Jürgen: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland: Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahrgänge 2013 und 2014. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2016, VI und 137 Seiten. Auch als elektronische Ressource verfügbar unter:
http://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF/Berichte/TOA_in_Deutschland_2013_2014.html
- Hartmann, Arthur; Trenczek, Thomas: Vermittlung in strafrechtlich relevanten Konflikten – Fachliche Standards unter Berücksichtigung des Mediationsgesetzes und der EU-Opferschutzrichtlinie. In: Neue Justiz 2016, Heft 8, S. 325-333.
- Haverkamp, Rita: Die Opferperspektive in der Kriminalprävention (Teil 2). Rechtlicher Rahmen, praktische Ansätze und mediales Interesse. In: Forum Kriminalprävention 1/2016, S. 45-50.

- Heck, Justus: Der beteiligte Unbeteiligte. Wie vermittelnde Dritte Konflikte transformieren. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie 36, 2016, S. 58-87.
- Heck, Justus; Bora, Alfons; Jost, Fritz: Vorbemerkungen zum Themenschwerpunkt [Soziologie der Mediation]. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie 36, 2016, S. 2-6.
- Heinzelmann, Claudia: DEFUS-Monitor – eine Musterhebung zur subjektiven Sicherheit in öffentlichen Räumen. In: Forum Kriminalprävention 1/2016, S. 39-44.
- Heise, Heidi: „Gell, passt schon? Das ist zu wenig“. Interview zum TOA, s. bei Hulsmann 2016.
- Helmken, Kai: Ein Recht des Tatopfers auf ein faires Strafverfahren? In: Strafverteidiger 36, Heft 7, 2016, S. 456-4161.
- Hermann, Marc; Johnston, Lewis: Das Grüne Netz Mediation – Eine (erste) Bestandsaufnahme. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 19, Heft 3, 2016, S. 96-98.
- Herrmann, Anne: Die Grundsätze der psychosozialen Prozessbegleitung nach dem PsychPbG. In: Jutta Elz (Hrsg.): Psychosoziale Prozessbegleitung: gesetzlicher Anspruch, inhaltliche Anforderungen, praktische Ansätze. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle e.V. 2016, S. 52-64.
- Hestermann, Thomas: Das Grauen der Nachrichten und die Sehnsucht nach dem Positiven. In: tv-diskurs 76, Nr. 20, S. 32-35.
- Hestermann, Thomas: Der Gruseleffekt: Wie Gewaltberichte des Fernsehens unsere Weltsicht beeinflussen. In: Marks, Erich; Steffen, Wiebke (Hrsg.): Prävention rechnet sich. Zur Ökonomie der Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 20. Deutschen Präventionstages 2016. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2016, S. 308-335. [Ausführungen u. a. zu Opfertypen, Opferdarstellung, Idealem Opfer].
- Hestermann, Thomas: Verzerrungen in der Kriminalberichterstattung. Wie TV-Journalisten besonders drastische Delikte fokussieren, Tatverdächtige dämonisieren und Opfer idealisieren- und wie sie die Polizei darstellen. In: Kriminalistik 70, Heft 12, 2016, S. 731-738.
- Hestermann, Thomas: “Violence Against Children Sells Very Well.” Reporting Crime in the Media and Attitudes to Punishment. In: Helmut Kury, Slavomir Redo, and Evelyn Shea (Eds.): Woman and Children as Victims and Offenders: Background, Prevention, Reintegration. Cham et al: Springer International 2016, Pp. 923-947.
- Heydemann, Günther; Vollnhals, Clemens (Hrsg.): Nach den Diktaturen: der Umgang mit den Opfern in Europa. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2016.
- Hillenstedt, Veronika: Wie sieht es mit dem Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich bundesweit aktuell aus? Niedersachsen. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 33-34.

- Hockett, Jericho M. et al.: Rape Myth - Consistency and Gender Differences in Perceiving Rape Victims: A Meta-Analysis. In: Violence Against Women Vol. 22, 2016, Issue 2, Pp. 139-167.
- Hölzer, Susanne [Hartmann, Arthur; Lüer, Thomas]: Bundesweite TOA-Statistik – die Notwendigkeit der Vergleichbarkeit. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 14-15.
- Höyneck, Theresia; Zähringer, Ulrike: Homicide of Children. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): Representative Studies on Victimisation. Research Findings from Germany. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 203-229.
- Hoyle, Carolyn; Rosenblatt, Fernanda Fonseca: Looking Back to the Future: Threats to the Success of Restorative Justice in the United Kingdom. In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp. 30-49.
- Hooghe, Marc; de Vroome, Thomas: The Relation Between Ethnic Diversity and Fear of Crime: An Analysis of Police Records and Survey Data in Belgian Communities. In: International Journal of Intercultural Relations Vol. 50, 2016, Pp. 66-75.
- Hulsmann, Nils: Es tut mir leid. In: Chrismon. Das Evangelische Magazin 01.2016, Januar 2016, S. 12-20. [Interviews mit vier Menschen, die erzählen, was ihnen der Satz bedeutet hat. Hier insbesondere Interview 4 mit Heidi Heise, Leiterin der Fachstelle für Täter-Opfer-Ausgleich beim Diakonischen Werk Traunstein, S. 18-20].
- Hummelsheim-Doss, Dina: Kriminalitätsfurcht in Deutschland: Fast jeder Fünfte fürchtet, Opfer einer Straftat zu werden. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Ausgabe 55, Februar 2016, S. 6-11.
- Hummelsheim-Doss, Dina: Kriminalitätsfurcht in deutschen Großstädten. Über den Sinn und Unsinn von Städtevergleichen. In: Birkel, Christoph; Hummelstein-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie; Oberwittler, Dietrich (Hrsg.) Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes. Wiesbaden: Eigenverlag Bundeskriminalamt 2016, S. 171-200.
- Iden, Lina; Schädler, Wolfram: Erfolgreicher TOA vor dem Schwurgericht in Köln -vom Pilotfall zur Serie? In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 13.
- Iden, Lina; Wüsten, Barbara: Informierte Opfer sind stark – das europäische Projekt InfoVictims. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 18-19.
- Jacob, Oliver: Täter-Opfer-Ausgleich und Polizei: Grenzen und Perspektiven einer Zusammenarbeit im Ermittlungsverfahren. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft 2016. XXII, 502 Seiten.

- Jacob, Oliver: Wie sieht es mit dem Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich bundesweit aktuell aus? Baden-Württemberg. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 30-31.
- Jakobsen, Kristina Kepinska; Langballe, Åse; Schultz, John Håkon: Trauma-exposed Young Victims: Possibilities and Constraints for Providing Trauma Support within the Investigative Interview. In: Psychology, Crime & Law 2016, Online Preview Dec. 2016, 18 Pp. (Re: Utøya Terror Attack in Norway, Responses of Police Officers).
- James, Steve: Restorative Justice and the Policing of Indigenous People in Australia. In: Catharina Vogt, Joachim Kersten (Eds.): Strengthening Democratic Processes: Police Oversight Through Restorative Justice with a Special Focus on Austria, Hungary, and Germany. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft 2016, Pp. 85-100.
- Jütte, Kathrin: Verhöhte Opfer: Sexuelle Gewalt und Machtmissbrauch im Zusammenhang. Frankfurt am Main: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik 2016. (Zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, Band 17).
- Justice Committee, House of Commons: Restorative Justice. Fourth Report of Session 2016-2017. Report, together with Formal Minutes Relating to the Report. September 2016. London: HC 164.
- Kahl, Wolfgang: Anne Frank: Mädchen – Opfer – Ikone. Das Tagebuch der Anne Frank – seit dem 3. März im Kino. In: Forum Kriminalprävention 1/2016, S. 22.
- Kalisz, Anna: Mediation and the European legal culture. In: The Common European Constitutional Culture. Its Sources, Limits, and Identity. Edited by Roman et al. Frankfurt am Main: Peter Lang Edition 2016, S. 91-98.
- Kamp, Hermann: Soziologie der Mediation aus historischer Perspektive. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie 36, 2016, S. 139-153.
- Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt (Hrsg.): Alltäglicher Ausnahmezustand. Institutioneller Rassismus in deutschen Strafverfolgungsbehörden. Münster: edition assemblage 2016. 141 Seiten.
- Karp, David R.; Frank, Olivia: Anxiously Awaiting the Future of Restorative Justice in the United States. In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp. 50-70.
- Karp, David R.; Shackford-Bradley, Julie et al.: Campus Prism. A Report on Promoting Restorative Initiatives for Sexual Misconduct on College Campuses. Saratoga Springs, New York: Skidmore College Project on Restorative Justice, April 2016 (<http://www.skidmorerj.org>). 49 Pp.

- Kasselt, Jutta: Ehre im Spiegel der Justiz. Eine Untersuchung zur Praxis deutscher Schwurgerichte im Umgang mit dem Phänomen der Ehrenmorde. Berlin: Duncker & Humblot 2016, XXVI, 495 Seiten.
- Kayman, Murat: Schlichtung und TOA – Fremdkörper oder integrativer Bestandteil muslimischen Handelns? In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 4-6.
- Keenan, Marie; Zinsstag, Estelle; O’Nolan, Caroline: Sexual Violence and Restorative Practices in Belgium, Ireland and Norway: A Thematic Analysis of Country Variations. In: Restorative Justice Vol. 4, Issue 1, April 2016, Pp. 86-114.
- Kerner, Hans-Jürgen (Collecting and Editing): Reference List, and Additional Literature. In: Weitekamp, Elmar G. M. (Ed.): Developing Peacemaking Circles in a European Context. Results of a Joint Research Project in Belgium, Germany and Hungary. Additional Reports and Documents. Tübingen: TOBIAS-lib 2016, Pp. 323-337 (TüKrim Vol. 35).
- Kerner, Hans-Jürgen: “Strafverfolgungstrichter” bei Vergewaltigungen. Ein Beispiel massiver Ausfilterung bei Vergewaltigungsfällen im Verfahrensgang in Dänemark. In: Kriminalistik 70, Heft 1, 2016, S. 30-33.
- Kerstens, Joyce; Jansen, Jurjen: The Victim–Perpetrator Overlap in Financial Cybercrime: Evidence and Reflection on the Overlap of Youth’s On-Line Victimization and Perpetration. In: Deviant Behavior Vol. 37, Issue 5, 2016, Pp. 585-600.
- Kerstner, Erika; Halsbeck, Barbara; Buschmann, Annette: Damit der Boden wieder trägt. Seelsorge nach sexuellem Missbrauch. Ostfildern: Schwabenverlag 2016. 240 Seiten.
- Kerwien, Eva-Verena (Interviewerin): „Eine zutiefst bedenkliche Versorgungslücke!“ Interview mit der Diplom-Psychologin Alexandra Schmidt zum Forschungsprojekt über innerfamiliäre Tötungsdelikte. In: BAG-S Informationsdienst Straffälligenhilfe 24, 2016, Heft 3, S. 34-38.
- Kilian, Patricia: Opfer von häuslicher Gewalt und die Rolle des sozialen Umfeldes: eine sekundäranalytische Auswertung. Freiburg im Breisgau: Evangelische Hochschule Freiburg 2016 (Masterarbeit, 297 Seiten).
- Kipping, Katja: Mobbing im schulischen Kontext. In: Polizei & Wissenschaft 2016, Heft 4, S. 21-28.
- Kirchengast, Tyrone: Victims and Criminal Trial. London: Palgrave Macmillan 2016. (Especially Chapter 3 on: “Alternative Pathways: Restoration, Intervention and Community Justice, Pp. 85-123).
- Klatt, Thimma; Baier, Dirk: Gewalt im Jugendstrafvollzug: Einflussfaktoren der Opfer- und Täterschaft. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 2016, S. 253-259.

- Klocke, Gabriele: Vergebung und Restorative Justice. In: Nadine Ochmann, Henning Schmidt-Semisch, Gaby Temme (Hrsg.): *Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen*. Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 189-205.
- Köhler, Christine: *Opferschutz im Bereich des Menschenhandels - eine Analyse der völker- und europarechtlichen Vorgaben zum Aufenthalt*. Berlin 2016. (Schriften zum Völkerrecht, Band 214).
- Köhler, Christine: *Opferschutz im Bereich des Menschenhandels: eine Analyse der völker- und europarechtlichen Vorgaben zum Aufenthalt*. Berlin: Duncker & Humblot 2016 (Schriften zum Völkerrecht; Band 214).
- Korkodeilou, Jenny: Stalking Victims, Victims of Sexual Violence and Criminal Justice System Responses: Is there a Difference or just „Business as Usual “? In: *British Journal of Criminology* Vol. 56, Issue 3, 2016, Pp. 256-273.
- Kosta, Geeta: Corporate Accountability in Times of Transition: The Role of Restorative Justice in the South African Truth and Reconciliation Commission. In: *Restorative Justice* Vol. 4, Issue 1, April 2016, Pp. 41-67.
- Koster, Nathalie-Sharon N.: Victim's Perceptions of the Police Response as a Predictor of Victim Cooperation in the Netherlands: A Prospective Analysis. In: *Psychology, Crime & Law* 2016, preview September 27, P. 1-36
- Koster, Nathalie-Sharon N.; Kuijpers, Karlijn F.; Kunst, Maarten J. J.; Van der Leun, Joanne P.: Crime Victims' Perception of Police Behaviour, Legitimacy, and Cooperation: A Review of the Literature. In: *Victims & Offenders*, Vol. 11, Issue 3, 2016, Pp. 392-435.
- Krakauer, Jon: *Missoula: Rape and the Justice System in a College Town*. New York: Anchor Books 2016. XV, 398 Pp.
- Kretschmer, Tina: What Explains Correlates of Peer Victimization? A Systematic Review of Mediating Factors. In: *Adolescent Research Review* Vol. 1, Issue 4, 2016, Pp. 341-356.
- Kreuzer, Arthur: *Opferschutz und aktuelle Strafrechtsausweitungen* In: *Strafrecht als ultima ratio : Gießener Gedächtnisschrift für Günter Heine*, hrsg. von Walter Gropp u. a. Tübingen: Mohr Siebeck 2016, S. 237-259.
- Kreuzer, Arthur: *Prostitutionsgesetzgebung und Opferschutz*. In: *Zeitschrift für Rechtspolitik* 2016, Heft 5, S. 148-152.
- Krotoszyński, Michal: The Transitional Justice Models and the Justification of Means of Dealing with the Past. In: *Oñati Socio-Legal Series*, Vol. 6, No. 3 2016, pp. 584-606 [Special Issue on "Past, Present and Future of Sociology of Law"].
- Kunz, Navina; Vogt, Catharina; Kersten, Joachim; Burchard, Ansgar: *Complaint Procedures and Restorative Justice Solutions for Conflicts Between the Police and the*

- Turkish Minority in Germany. In: Catharina Vogt, Joachim Kersten (Eds.): Strengthening Democratic Processes: Police Oversight Through Restorative Justice with a Special Focus on Austria, Hungary, and Germany. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft 2016, Pp. 65-82.
- Kurse, Harald: Projekt in Koblenz: Körperverletzungsdelikte im Jugendbereich direkt an den TOA. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S.31 [Interviewer CW].
- Kury, Helmut; Redo, Slawomir; Shea, Evelyn (Eds.): Women and Children as Victims and Offenders. Background, Prevention, Reintegration. Suggestions for Succeeding Generations. Cham: Springer 2016.
- Lauwaert, Katrien; Aertsen, Ivo: With a Little Help from a Friend: Desistance Through Victim-Offender Mediation in Belgium. In: Restorative Justice. An International Journal, Vol. 4, No. 3, December 2016, Pp. 345-368.
- Lecerc, Benoit; Chiu, Yi-Ning; Cale, Jesse; Cook, Alana: Sexual Violence Against Women Through the Lens of Environmental Criminology: Toward the Accumulation of Evidence-based Knowledge and Crime Prevention. In: European Journal of Criminal Law and Criminal Policy Vol. 22, Issue 4, 2016, Pp. 593-617.
- Leitgöb-Guzy, Nathalie: Strafeinstellungen in Deutschland. In: Birkel, Christoph; Hummelstein-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie; Oberwittler, Dietrich (Hrsg.) Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes. Wiesbaden: Eigenverlag Bundeskriminalamt 2016, S. 241-294.[auch: Täter-Opfer-Ausgleich bzw. Schadenswiedergutmachung]
- Leuschner, Fredericke; Rettenberger, Martin: Die Datenbank für Betroffene von Straftaten (ODBABS.org). Eine Möglichkeit der Vermittlung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten. In: Kriminalistik 71, 2016, Heft 7, S. 37-42.
- Liebl, Karlhans: Aspekte der Kriminalitätsfurcht, Verhalten und Viktimisierung. In: Kriminalistik 2016, Heft 7, S. 438-444.
- Liebl, Karlhans: Kriminalitätsbelastung und Viktimisierungen im Zeitverlauf. Untersuchungen zum Dunkelfeld in einer Region: Der Freistaat Sachsen 2010 und 2013. Baden-Baden: Nomos 2016.
- Liebl, Karlhans: Zum Dunkelfeld im Freistaat Sachsen: Replikationsuntersuchung zu Delikten und Viktimisierungen im Jahr 2013. Rothenburg / Oberlausitz: Eigenverlag Hochschule der Sächsischen Polizei 2016 (Rothenburger Beiträge, Band 84).
- Lingelbach, Sonja: Wie sieht es mit dem Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich bundesweit aktuell aus? Rheinland-Pfalz. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 34-36.

- Lundström, Ragnar: Secondary Victimization and the Collective Identity of Crime Victims: A Qualitative Analysis of Swedish Crime News Discourse. In: *Journal of Scandinavian Studies in Criminology and Crime Prevention* Vol. 17, Issue 1, 2016, Pp. 36-52.
- Luzar, Claudia: Rechtsextreme Gewalt und ihre Opfer: das Beispiel Dortmund. In: *Rechte Gewalt in Deutschland: zum Umgang mit dem Rechtsextremismus in Gesellschaft, Politik und Justiz*. Göttingen: Wallstein Verlag 2016, S. 169-186. (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Bd. 16).
- Luzon, Golan: Restorative Justice and Normative Responsibility. In: *Restorative Justice* Vol. 4, Issue 1, April 2016, Pp. 27-40.
- Machado, Andreia; Hines, Denise; Matos, Marlene: Help-Seeking and Needs of Male Victims of Intimate Partner Violence in Portugal. In: *Psychology of Men & Masculinity* Vol. 17, No. 3, July 2016, Pp. 255-264.
- Märkert, Werner: Das 3. Opferrechtsreformgesetz. Eine Verbesserung der Opferrechte mit zusätzlichen Anforderungen an die Ermittlungsbehörden. In: *Der Kriminalist* 2016, Heft 9, S. 4-14.
- Mahs, Claudia; Rendtorff, Barbara; Viola Rieske, Thomas (Hrsg.): *Erziehung, Gewalt, Sexualität: Zum Verhältnis von Geschlecht und Gewalt in Erziehung und Bildung*. Opladen u. a.: Verlag Barbara Budrich 2016. 213 Seiten.
- Maiwald, Kai-Olaf: Die Professionalisierung(en) der Mediation. In: *Zeitschrift für Rechtssoziologie* 36, 2016, S. 6-28.
- Malcontent, Peter (Ed.): *Facing the Past. Amending Historical Injustices through Instruments of Transitional Justice*. Cambridge UK: Intersentia 2016, VIII and 390 Pp.
- Mancini, Christina; Pickett, Justin T.: The Good, the Bad and the Incomprehensible: Typifications of Victims and Offenders as Antecedents of Beliefs About Sex Crime. In: *Journal of Interpersonal Violence* Volume 31, Issue 2, 2016 Pp. 257–281.
- Marsh, Brendan; Maruna, Shadd: Desistance and Restorative Justice: Learning from Success Stories of Northern Ireland's Youth Justice Agency. In: *Restorative Justice. An International Journal*, Vol. 4, No. 3, December 2016, Pp.369-387.
- Martinez, Andrew; McMahon, Susan D.; Espelage, Dorothy; Anderman, Eric M.; Reddy, Linda A; Sanchez, Bernadette: Teachers' Experiences with Multiple Victimization: Identifying Demographic, Cognitive, and Contextual Correlates. In: *Journal of School Violence* Vol. 15, Issue 4, 2016, Pp. 387-405.
- Martin-Peña, Javier; Andrés, Ana; Ramos-Villagrasa, Pedro J.; Escartin, Jordi: Living under Threat: Psychosocial Effects on Victims of Terrorism. In: *Behavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression* 2016, Pp. [published online 28 June 2016].

- Maruna, Shadd: Desistance and Restorative Justice: it's Now or Never [Editorial]. In: Restorative Justice. An International Journal, Vol. 4, No. 3, December 2016, Pp. 289-301.
- Marx, Ansgar: Mediation und Konfliktmanagement in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer 2016, 245 Seiten.
- Matt, Eduard: Die Perspektive Übergangsmanagement im Straffälligenbereich. Ausstiegsforschung, Soziale Arbeit und Restorative Justice. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 99, Heft 4, 2016, S. 269-284 [Auch: Wiedergutmachung].
- Matt, Eduard; Winter, Frank: Täter-Opfer-Ausgleich: Auf dem Weg zu einer gemeinschaftlichen Konfliktlösung. In: Nadine Ochmann, Henning Schmidt-Semisch, Gaby Temme (Hrsg.): Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen. Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 167-187.
- Mastrocinque, Jeanna M.; McDowall, David: Does Recent Victimization Impact Confidence in the Criminal Justice System? In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 3, 2016, Pp. 482-499.
- McQuiller Williams, LaVerne; Porter, Judy L.; Smith, Tony R.: Understanding Date Rape Attitudes and Behaviors: Exploring the Influence of Race, Gender, and Prior Sexual Victimization. In: Victims & Offenders: An International Journal of Evidence-Based Research, Policy, and Practice Vol. 11, Issue 2, 2016, Pp. 173-198.
- Melde, Chris; Berg, Mark T.; Esbensen, Finn-Aage: Fear, Social Interactions, and Violence Mitigation. In: Justice Quarterly Vol. 33, Issue 3, 2016, Pp. 481-509.
- Menard, Scott; Covey, Herbert C.: Age and Gender Variations in the Victimization-Offending Relationship in a National Sample, Ages 11-88. In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 3, 2016, Pp. 355-372.
- Meyer, Silke: Still Blaming the Victim of Intimate Partner Violence? Women's Narratives of Victim Desistance and Redemption When Seeking Support. In: Theoretical Criminology Vol. 20, No. 1, 2016, Pp. 75-90.
- Mitchell, Kimberly J.: The Role of Technology in Youth Harrassment Victimization. Washington D. C.: National Institute of Justice, Justice Research Bulletin November 2016, 12 Pp.
- Montenbruck Axel: Zivile Versöhnung: Ver-Sühnen und Mediation, Strafe und Geständnis, Gerechtigkeit und Humanität aus juristischen Perspektiven. 5., erweiterte Auflage. - Berlin: Freie Universität 2016 (Schriftenreihe Zivilreligion;2).
- Montenbruck, Axel: Zivile Versöhnung: Ver-Sühnen und Mediation, Strafe und Geständnis, Gerechtigkeit und Humanität aus juristischen Perspektiven. Berlin: Freie

- Universität, 5. erweiterte Auflage 2016, 639 Seiten (Schriftenreihe Zivilreligion, Band 2).
- Mooney, Louise; Strelan, Peter; McKee, Ian: How Forgiveness Promotes Offender Pro-Relational Intentions: The Mediating Role of Offender Gratitude. In: *British Journal of Social Psychology* Vol. 55, Issue 1, Pp. 44-64.
- Moos, Thorsten; Engert, Stephan (Hrsg.): Vom Umgang mit Schuld: eine multidisziplinäre Annäherung. Frankfurt, New York: Campus Verlag 2016. 381 Seiten.
- Morisette, Myriam ; Wemmers, Jo-Anne : L'influence thérapeutique de la perception de justice informationnelle et interpersonnelle sur les symptômes de stress post-traumatique des victimes de crimes. In: *Canadian Journal of Criminology and Criminal Justice* Vol. 58, Number 1, 2016, Pp. 31-55.
- Motz, Oliver: „Ein leitendes Gefühl“ – auf dem Weg zur professionellen Mediation? In: *Zeitschrift für Konfliktmanagement* 19, 1, 2016, S.21-23.
- Moyle, Paora; Tauri, Juan Marcellus: Māori, Family Group Conferencing and the Mystifications of Restorative Justice. In: *Victims & Offenders*, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp. 87-106.
- Müllenbach, Gerhard; Zeck, Felix: Verbesserung des Opferschutzes durch Kooperation der Polizei mit dem WEISSER RING e. V. In: *Der Kriminalist* 2016; Teil 1 in Heft 4, S. 24-29; Teil 2 in Heft 5, S. 24-27.
- Müller, Gerrit: Die Rückgewinnungshilfe und der staatliche Auffangrechtserwerb: Unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes zur Stärkung der Rückgewinnungshilfe und Vermögensabschöpfung bei Straftaten vom 24.10.2006. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang Verlag 2016 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 2, Band 5813).
- Müller, Henning: Der Umgang mit dem Opfer im Recht In: *Anwalt, Anwältin im Sozialrecht: ASR*. Bonn: Dt. Anwaltverlag. - Bd. 18 (2016), 1, S. 5-11.
- Müller-Dietz, Heinz: Recht und Kriminalität in literarischen Brechungen. Berlin: BWV-Verlag 2016. Darin: Das Straftatopfer in literarischen Darstellungen, S. 119-135.
- Müller-Piepenkötter, Roswitha: Die EU-Opferschutz-Richtlinie 2012/29/EU. Handlungsbedarf bei Unterstützungsdiensten in Deutschland. In: *Neue Kriminalpolitik* 18, 1, 2016, S. 9-14.
- Münste, Peter: Professionalisierungsbedürftige Vermittlungspraxis oder Sozialtechnologie? In: *Zeitschrift für Rechtssoziologie* 36, 2016, S. 29-57.
- Münzer, Annika; Fegert, Jörg M; Ganser, Helene G; Loos, Sabine; Witt, Andreas; Goldbeck, Lutz: Please Tell! Barriers to Disclosing Sexual Victimization and Subsequent Social Support Perceived by Children and Adolescents. In: *Journal of Interpersonal Violence* Volume 31, Issue 2, 2016, Pp. 355–377.

- Mujuzi, Jamil Ddamulira: Victim Participation in the Criminal Justice System in the European Union through Private Prosecutions: Issues Emerging from the Jurisprudence of the European Court of Human Rights. In: *European Journal of Crime, Criminal Law and Criminal Justice* Vol. 24, Issue 2-3, Pp. 107-134.
- Nestler, Nina: Die verschleierte Zeugin in der Hauptverhandlung. In: *HRRS, Online Zeitschrift für Höchstgerichtliche Rechtsprechung zum Strafrecht*, 17. Jahrgang, Heft 3, März 2016, S. 126-136.
- Neubauer, Tina: Baden-Württemberg: aus dem Stand - psychosoziale Prozessbegleitung in drei Landgerichtsbezirken. In: Jutta Elz (Hrsg.): *Psychosoziale Prozessbegleitung: gesetzlicher Anspruch, inhaltliche Anforderungen, praktische Ansätze*. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle e.V. 2016, S. 107-123.
- Niemz, Susanne: Rationalisierung und Partizipation im Strafrechtssystem: Urteilsab-sprachen und Opferinteressen im Verfahren mit Nebenklagebeteiligung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa 2016. 434 Seiten.
- Nord, Stefan: Besteht ein Anspruch des Verletzten auf Rückgewinnungshilfe? In: *Kriminalistik* 70, 3, 2016, S. 168-171.
- Oberwittler, Dietrich; Zirnic, Christopher: Unsicherheitsgefühle von Migranten. In: Birkel, Christoph; Hummelstein-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie; Oberwittler, Dietrich (Hrsg.) *Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes*. Wiesbaden: Eigenverlag Bundeskriminalamt 2016, S. 201-240.
- Ochmann, Nadine; Schmidt-Semisch, Henning; Temme, Gaby (Hrsg.): *Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen*. Wiesbaden: Springer VS 2016
- O' Neal, Eryn Nicole: Victim Cooperation in Intimate Partner Sexual Assault Cases: A Mixed-Methods Examination. In: *Justice Quarterly* Vol. x, 2016, Issue xx, Pp (30 pages online).
- Opfer- und Traumaambulanz Karlsruhe/Baden: Leitfaden für Betroffene von Strafta-ten. Karlsruhe 2016, 35 Seiten. Hrsg.: Behandlungsinitiative Opferschutz (BIOS-BW) e. V. Verfasser: Marvin Schroth und Benedict Fischer.
- Ott, Ursula: Den Mördern die Hand geben? Wer von Deutschland nach Runda reist, kann vieles lernen. Zum Beispiel Versöhnung. So ein großes Herz! In: *Chrismon. Das Evangelische Magazin* 2016, 05, S. 12-19.
- Oudekerk, Barbara A.; Morgan, Rachel E.: *Co-Offending Among Adolescents in Violent Victimitizations, 2004-13*. Washington, D. C.: Bureau of Justice Statistics, July 2016 (Special Report NCJ 249756).

- Pamment, Nicholas: Community Reparation for Young Offenders: Perceptions, Policy, and Practice. Basingstoke, Hampshire et al.: Palgrave Macmillan 2016. XI, 108 Pp.
- Park, Mi-Suk: Die Gesetzgebung zum Schutz der Rechte von Opfern und Täter-Opfer-Ausgleich in Süd-Korea. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 40-41.
- Pastia, Cristina; Palys, Ted: "I Don't Know What you People are so Concerned About": Homicide Survivors' Experience with the Canadian Criminal Justice System. In: Contemporary Justice Review Vol. 19, Issue 3, 2016, Pp. 401-413.
- Pelikan, Christa: Eine Frage der Ehre? Kommentar zu Doron Pely „SULHA“ – Restorative Justice und das reintegrierende Wiederherstellen der Ehre, TOA-Magazin 02/2015. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 45-47.
- Pelikan, Christa; Hofinger, Veronika: An Interactional Approach to Desistance: Expanding Desistance Theory Based on the Austrian Mediation Practice in Cases of Partnership Violence. In: Restorative Justice. An International Journal, Vol. 4, No. 3, December 2016, Pp. 323-344.
- Pepin, Joanna Rae: Nobody's Business? White Male Privilege in Media Coverage of Intimate Partner Violence. In: Sociological Spectrum Volume 35, Issue 3, 2016, Pp. 123-141.
- Petrich, Damon M.: Theorizing Desistance-Promotion in Circle Processes: The Role of Community in Identity Transformation. In: Restorative Justice. An International Journal, Vol. 4, No. 3, December 2016, Pp. 388-409.
- Petzold, Frauke [Bullmann, Theresa M.]: Als Mediatorin Opfer einer schweren Straftat – Erkenntnisse und Fragen. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 11-12.
- Pflaum, Sonja; Went, Florian; Zanolini, Veio: Restorative Justice in der Schweiz. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 38-41.
- Phichith, Evelin: Mobbing in Schulen: ein kritischer Diskurs von opfer- und täterorientierten Ansätzen. Dresden: Technische Universität, Fakultät für Erziehungswissenschaften 2016 (CD-ROM, Bachelorarbeit).
- Philipp, Carina; Koch, Karina; Borchard, Bernd; Regli, Daniel; Znoj, Hansjörg: Wahrgenommene Kriminalitätsentwicklung, Strafbedürfnis und Kriminalitätsfurcht. Welchen Einfluss hat der Medienkonsum in der Schweiz? In: Kriminalistik 70, Heft 8-9, 2016, S. 570-573.
- Pichl, Maximilian: Zugang zum staatlichen Wissen. Ermittlungspflichten im NSU-Komplex. In: HRRS, Online Zeitschrift für Höchstrichterliche Rechtsprechung zum Strafrecht, 17. Jahrgang, Heft 3, März 2016, S. 142-148 [Betrifft u.a. Fragen des Zugangs von Opfern zu Ermittlungsakten, insbesondere Rechtsprechung des EMRK].

- Platten, Antonia; Weitekamp, Elmar G. M.: Der Mensch ist ein gesellschaftliches Produkt. Der Umgang mit begangenen Unrecht aus wissenssoziologischer Perspektive. In: Neue Kriminalpolitik 28, Heft 2, 2016, S. 209-223.
- Pollähne, Helmut: Zu viel geopfert? Eine Kritik der Viktimisierung von Kriminalpolitik und Strafjustiz. In: Strafverteidiger 36, Heft 10, 2016, S. 671-678.
- Posch, Lena (geb. Stadler); Bieneck, Steffen: Sexual Abuse of Children and Adolescents: Prevalence and Trends. In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): Representative Studies on Victimization. Research Findings from Germany. Baden-Baden: Nomos 2016, Pp. 109-138.
- Prätor, Susann: Wirkung von Täter-Opfer-Begegnungen im Strafvollzug. Was wissen wir über die Wirkung von Täter-Opfer-Begegnungen im Strafvollzug? Ein Blick auf nationale und internationale Forschungsbefunde. In: Justiz Newsletter, Jhg. 13, Ausgabe 25, 2016, S. 2-9.
- Pratt, Travis C.; Turanovic, Jillian J.: Lifestyle and Routine Activity Theories Revisited: The Importance of "Risk" to the of Victimization. In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 3, 2016, Pp. 335-354.
- Pritsch, Julian; Oberwittler, Dietrich: Kriminalitätsfurcht in Deutschland – Kontexteffekte auf ein individuelles Empfinden. In: Birkel, Christoph; Hummelstein-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie; Oberwittler, Dietrich (Hrsg.) Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes. Wiesbaden: Eigenverlag Bundeskriminalamt 2016, S. 137-170.
- Projekt Handschlag: Täter-Opfer-Ausgleich im Landgerichtsbezirk Tübingen. Jahresbericht 2015. Reutlingen: Eigenverlag Projekt Handschlag 2016 [Enthält auch Verlaufsangaben 2007-2015].
- Proksch, Stephan: Risiken eines Fluges ohne Co-Pilot – Ein Plädoyer für Co-Mediation. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 15, Heft 3, 2016, S. 100-102.
- Pütter, Norbert: Die Kölner Silvesternacht: Polizeiversagen, ihre Opfer und Nutznießerinnen. In: Bürgerrechte und Polizei (CILIP) 111, 2016, S. 47-56.
- Quill, Eoin; Friel, Raymond J. (Eds.): Damages and Compensation Culture. Comparative Perspectives. Oxford: Hart Publishing 2016. 360 Pp.
- Rachvoll, Thorsten: Modernisierung der staatlichen Opferentschädigung: rechtsdogmatisch zwingend der rechtspolitisch geboten? Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang 2016.
- Rath, Martin: Knausrig war der Staat schon immer. Justizopfer-Entschädigung vor 100 Jahren. Legal Tribune Online 10.4.2016 (Elektronische Ressource).

- Redaktion TOA-Servicebüro: Wir stellen vor: Dr. Christa D. Schäfer. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 22-25.
- Restorative Justice Council UK (Ed.): Practitioners Handbook. London: RJC 2016.
- Restorative Justice Council UK (Ed.): Restorative Justice in Custodial Settings. Information Pack. London: RJC February 2016.
- Restorative Justice Council UK (Ed.): Service Providers Handbook. London: RJC 2016.
- Restorative Justice Council UK (Ed.): Trainers Handbook. London: RJC 2016.
- Richards, Tara N.; Marcum, Catherine Davis (Eds.): Sexual Victimization: Then and Now. Thousand Oaks, California: Sage 2016.
- Riehm, Thomas: Alternative Streitbeilegung und Verjährungshemmung. In: Neue Juristische Wochenschrift 70, 2016, Heft 3, S. 113-118.
- Riekenbrauk, Klaus: Häuser des Jugendrechts – Neue Orte Auch für den Täter-Opfer-Ausgleich? In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 42-47.
- Riekenbrauk, Klaus: Psychosoziale Prozessbegleitung – ein neuer Sozialer Dienst der Justiz. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 27, 1, 2016, S. 25-33.
- Robrecht, Thomas: Konfliktbearbeitung in der Praxis. Die Auftragsklärung – der Schlüssel zur erfolgreichen Konfliktlösung. In: Mediation Aktuell, Ausgabe 6.4.2016, 4 Seiten. Elektronische Ressource [Interview, Teil I vom 31. März 2016. Interviewer: Jürgen G. Heim].
- Rössner, Dieter: Täter-Opfer-Ausgleich und Opferschutz. Kommentar zum 3. Opferrechtsreformgesetz. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S. 41-42.
- Rössner, Dieter: Strafmilderung durch TOA (§§ 46a i.V.m. 49 Abs. 1 StGB). In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 33-34.
- Rössner, Dieter: § 10 S. 3 Nr. 7 JGG: Macht der TOA als Erziehungsmaßregel Sinn? In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 11-12.
- Rossner, Meredith; Bruce, Jasmine: Community Participation in Restorative Justice: Rituals, Reintegration, and Quasi-Professionalization. In: Victims & Offenders, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp. 107-125.
- Rothkegel, Sybille (Interviewpartnerin): Psychosoziale Prozessbegleitung und Opferschutz. In: NJW-Aktuell 2016, Heft 5, S. 12-13.
- Scheurer, Heinz; Beckers, Anna: Präventiver Opferschutz im Strafrecht verankert. Teil 3: Begutachtungsfälle an der forensischen Gutachtenpraxis. In: Kriminalistik 70, 3, 2016, S. 172-179. [zu Teil 1 siehe Böhm 2015; zu Teil 2 siehe Scheurer 2015].

- Schlupp-Hauck, Wolfgang: „Opferorientierung im Justizvollzug“ – Tagungsbericht. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 31-32.
- Schlupp-Hauck, Wolfgang: Spannungsfeld Ehrenamt. TOA zwischen Gestaltungsfreiheit und Normierung. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 22-23.
- Schlupp-Hauck, Wolfgang: Wie sieht es mit dem Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich bundesweit aktuell aus? Baden-Württemberg. In: TOA-Magazin Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 27-29.
- Schmidt-Semisch, Henning: Das Strafjustizsystem als Setting: gesundheitswissenschaftliche Überlegungen zur strafrechtlichen Konfliktbearbeitung. In: Nadine Ochmann, Henning Schmidt-Semisch, Gaby Temme (Hrsg.): Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen. Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 113-140.
- Schöch, Heinz: Ehrenamtliche Opferhilfe und Täter-Opfer-Ausgleich. In: TOA-Magazin Nr. 02/Juli 2016, S. 11-13.
- Schöch, Heinz: Rechtliche Aspekte einer Opferorientierung im Strafvollzug. In: Forum Strafvollzug 2016, Heft 4, S. 274-278.
- Schweppe, Jennifer (Ed.): The Globalization of Hate: Internationalizing Hate Crime? Oxford: Oxford University Press 2016. XVI, 334 Pp.
- Shapira, Omer: A Theory of Mediators' Ethics. Foundation, Rationale, and Application. Cambridge, UK: Cambridge University Press 2016.
- Shapland, Joanna: Forgiveness and Restorative Justice: Is It Necessary? Is It Helpful? In: Oxford Journal of Law and Religion Issue 5, 2016, Pp. 54-112.
- Sicorello, Maurizio; Hölle, Marieke; Baranowski, Andreas, Rettenberger, Martin: Sexuelle und physische Viktimisierungserfahrungen von Studierenden im Kontext fester Beziehungen, Dates und One-Night-Stands. In: Rechtspsychologie: Zeitschrift für Familienrecht, Strafrecht, Kriminologie und soziale Arbeit, Band 2, Heft 4, 2016, S. S. 411-428.
- Sjöström, Arne; Braun, Judith; Gollwitzer, Mario: Rache und ihre Beziehung zu Strafe und Vergebung aus psychologischer Perspektive. In: Thorsten Moos, Stephan Engert (Hrsg.): Vom Umgang mit Schuld: eine multidisziplinäre Annäherung. Frankfurt, New York: Campus Verlag 2016, S. 51-68.
- Sommerfeld, Michael: Der „Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Strafverfahren“ aus jugendstrafrechtsspezifischer Sicht. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 27, 1, 2016, S. 36-39.

- Sosnowski, David W.; Kliwer, Wendy; Lepore, Stephen J.: The Role of Sleep in the Relationship Between Victimization and Externalizing Problems in Adolescents. In: *Journal of Youth and Adolescence* Vol. 45, Issue 9, 2016, Pp. 1744-1754.
- Spangenberg, Christine; Spangenberg, Ernst: Der Sinn von Gesprächsregeln in der Mediation. In: *Zeitschrift für Konfliktmanagement* 19, 1, 2016, S. 19-21.
- Spencer, Dale C.; Walklate, Sandra (Eds.): *Reconceptualising Critical Victimology: Interventions and Possibilities*. Lanham et al.: Lexington Books 2016. XVII; 244 Pp.
- Stahlmann-Liebelt, Ulrike: Schleswig-Holstein: von der Zeugen- zur psychosozialen Prozessbegleitung. In: Jutta Elz (Hrsg.): *Psychosoziale Prozessbegleitung: gesetzlicher Anspruch, inhaltliche Anforderungen, praktische Ansätze*. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle e.V. 2016, S. 85-93.
- Stahlmann-Liebelt, Ulrike; Gropp, Stephanie: Psychosoziale Prozessbegleitung - vom Pionier in Schleswig-Holstein zum Bundesgesetz. In: *Schleswig-holsteinische Anzeigen / A.* - Kiel: Ministerium für Justiz, Kultur und Europa d. Landes Schleswig-Holstein in Kiel, Band 263 (2016), 12, S. 439-444-.
- Steffen, Till: Ein Resozialisierungs- und Opferschutzgesetz für Hamburg. Darstellung des Hamburgischen Gesetzesvorhabens. In: *Forum Strafvollzug* 2016, Heft 4, S. 270-273.
- Steffens, Melanie Caroline: Versteckspiel mit Folgen. In: *Gehirn und Geist* 2016, Nr. 04, S. 26-31 [Viktimisierung von Homosexuellen].
- Stehr, Johannes: Vom sozialen Frieden zur Schuld (und zurück). In: Nadine Ochmann, Henning Schmidt-Semisch, Gaby Temme (Hrsg.): *Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen*. Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 11-20.
- Steinhilber, Birgit: Wie sieht es mit dem Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich bundesweit aktuell aus? Hessen. In: *TOA-Magazin* Nr. 03, April 2014, 2. Auflage Dezember 2016, S. 31-32.
- Stokowski, Margarete: Feminismus: Heute ein Opfer. Kolumne in *Spiegel-Online* vom 11.02.2016.
- Strelan, Peter; McKee, Ian; Feather, N. T.: When and How Forgiving Benefits Victims: Post-transgression Offender Efforts and the Mediation Role of Deservingness Judgements. In: *European Journal of Social Psychology*, Volume 46, Issue 3, April 2016, Pp. 308-322.
- Stremlau, Inga: Psychosoziale Prozessbegleitung: Überblick und Kritik. In: *Praxis der Rechtspsychologie*, Band 26, 2016, 1, S. 125-132.
- Süssenbach, Philipp: Vergewaltigungsmythen und Entscheidungen in Vergewaltigungsfällen. Eine Übersicht mit Metaanalyse. In: *Recht und Psychiatrie* 34, 1,

- 2016, S. 35-42. [u. a. Folgen aus den Mythen für Schuldzuweisungen an Vergewaltigungsopfer].
- Suhling, Stefan; Endres, Johannes: Deliktorientierung in der Behandlung von Straftätern. Bestandsaufnahme und Kritik. In: Rechtspsychologie 2, Heft 3, 2016, S. 345-371.
- Sullivan, Alison C.; Ong, Aaron C. H.; La Macchia, Stephen T.; Louis, Winnifred R.: The Impact of Unpunished Hate Crimes: When Derogating the Victim Extends into Derogating the Group. In: Social Justice Research Vol. 29, Issue 3, 2016, Pp.310-330.
- Tamarit, Josep; Luque, Eulalia: Can Restorative Justice Satisfy Victims' Needs? Evaluation of the Catalan Victim-Offender Mediation Programme. In: Restorative Justice Vol. 4, Issue 1, April 2016, Pp. 68-85.
- Taylor-Dunn, Holly: The Impact of Victim Advocacy on the Prosecution of Domestic Violence Offences: Lessons from a Realistic Evaluation. In: Criminology and Criminal Justice Vol. 16, No. 1, 2016, Pp. 21-39.
- Temme, Gaby: Restorative Justice as Healthy Justice: Ein Überblick. In: Nadine Ochmann, Henning Schmidt-Semisch, Gaby Temme (Hrsg.): Healthy Justice: Überlegungen zu einem gesundheitsförderlichen Rechtswesen. Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 145-165.
- Thoresen, S. et al.: Parents of Terror Victims. A Longitudinal Study of Parental Mental Health Following the 2011 Terrorist Attack on Utøya Island. In: Journal of Anxiety and Disorder 38, 2016, Issue 1, Pp. 47-54.
- Thyen, Anke: Das Gefühl für den Anderen. Max Scheelers Philosophie der Sympathie. In: TOA-Magazin Nr. 03 / Oktober 2016, S. 44-46.
- TOA-Team bei Sprungbrett e. V. Hanau: Gedanken zum Ehrenamt im TOA. In: TOA-Magazin Nr. 02, Juli 2016, S. 13-16.
- Toisma, Josja T.; Rutter, Stijn; Kraaykamp, Gerbert: Like Two Peas in a Pod? Explaining Friendship Selection Processes Related to Victimization and Offending. In: European Journal of Criminology 13, No. 2, 2016, Pp. 231-256.
- Tolasch, Eva: Die protokollierte gute Mutter in Kindstötungsakten: eine diskursanalytische Untersuchung. Wiesbaden: Springer 2016, 259 Seiten.
- Trenczek, Thomas: Allparteilichkeit – Anspruch und Wirklichkeit. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 19, Heft 6, 2016, S. 230-232.
- Trenczek, Thomas: Mediation und Täter-Opfer-Ausgleich – Wesensmerkmale und fachliche Standards. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 19, Heft 1, 2016, S. 4-8.

- Van Dijk, Jan: Illuminating the Dark Figure of Crime: Victimization Surveys and Beyond. In: ESC-Newsletter No. 3, 2016, Pp. 4-9.
- Van Kamp, Tinneke; Wemmers, Jo-Anne: Victims' Reflections on the Protective and Proactive Approaches to the Offer of Restorative Justice: The Importance of Information. In: Canadian Journal of Criminology and Criminal Justice Vol. 58, Issue 3, July 2016. [Elektronische Version unter dem DOI <http://www.utpjournals.press/doi/abs/10.3138/cjccj.2015.E03>]
- Van Limbergen, Emilie: Alternative Formen von Justiz in Zeiten des Terrors. In: TOA-Magazin 01/März 2016, S. 28-30.
- Vogel, Ines; Gleich, Uli: Der nette Killer von nebenan [Medienpsychologie]. In: Gehirn & Geist Heft 2, 21017, S. 22-27.
- Vogt, Catharina; Kersten, Joachim (Eds.): Strengthening Democratic Processes: Police Oversight Through Restorative Justice with a Special Focus on Austria, Hungary, and Germany. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft 2016. 143 Seiten.
- Voß, Stephan; Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland: Bestandsaufnahme und Perspektiven. Dokumentation des Symposiums an der Alice Solomon Hochschule in Berlin am 18. und 19. Februar in zwei Bänden. Berlin: Pro BUSINESS 2016. Band I, 550 Seiten; Band II, 526 Seiten.
- Wadhwa, Anita: Restorative Justice in Urban Schools: Disrupting the School-to-Prison Pipeline. New York, London: Routledge 2016, XV and 170 Pp. (Routledge research in educational leadership series, Vol. 6).
- Walgrave, Lode: Positive Criminology, Criminology of Trust and Restorative Justice [Review Essay]. In: Restorative Justice. An International Journal, Vol. 4, No. 3, December 2016, Pp. 424-434.
- Walgrave, Lode; Aertsen, Ivo; Zinsstag, Estelle; Parmentier, Stephan & Vanfraechem, Inge: A Snapshot of 'Restorative Justice: An International Journal' after three Years. Editorial of: Restorative Justice Vol. 4, Issue 1, April 2016, Pp. 1-9.
- Walklate, Sandra: Whither Criminology: Its Global Futures? In: Asian Journal of Criminology Vol. 11, Number 1, March 2016, Pp. 47-60 [u.a. Kritik an Victim-Surveys].
- Wang, Xia: Undocumented Immigrants as Perceived Criminal Threat: A Test of the Minority Threat Perspective. In: Criminology Vol. 50, Issue 3, Pp. 43-776.
- Wegge, Denis; Vandebosch, Heidi; Eggermont, Steven; Van Rossem, Ronan; Walrave, Michel: Divergent Perspectives: Exploring a Multiple Informant Approach to Cyberbullying Victimization and Perpetration. In: European Journal on Criminal Policy and Research, Vol. 22, No. 2, 2016, Pp. 235-251.
- Weiner, Bernhard; Ferber, Sabine (Hrsg.): Handbuch des Adhäsionsverfahrens. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos 2016 (193 Seiten).

- Weitekamp, Elmar G. M. (Ed.): *Developing Peacemaking Circles in a European Context. Results of a Joint Research Project in Belgium, Germany and Hungary. Additional Reports and Documents.* Tübingen: TOBIAS-lib 2016, XV and 337 Pages. (TüKrim Vol. 35).
- Weitekamp, Elmar G. M.; Parmentier, Stephan: *Restorative Justice as Healing Justice: Looking Back to the Future of the Concept.* In: *Restorative Justice. An International Journal*, Vol. 4, Issue 2, 2016, Pp. 141-147.
- Wermke, Christian; Winheller, Andreas; Kittl, Denis: *Praxishandbuch Mediation.* Weil im Schönbuch: HDS Verlag 2016, 3. erweiterte und revidierte Auflage, 250 Seiten.
- White, Cheryl S.: *Bridging Divides in Transitional Justice. The Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia.* Cambridge, UK: Intersentia 2016, 250 Pp.
- Whitty, Monica T.; Buchanan, Tom: *The Online Dating Romance Scam: The Psychological Impact on Victims – Both Financial and Non-Financial.* In: *Criminology and Criminal Justice* Vol. 16, No. 2, 2016, Pp. 176-194.
- Willms, Christoph: *Friedensstiftung statt Leidzufügung – auch im Umgang mit Sexualdelinquenz.* In: *TOA-Magazin* Nr. 01 / März 2016, S. 17-20.
- Willms, Christoph: *Die siebte Auflage der TOA-Standards.* In: *TOA-Magazin* Nr. 03 / Oktober 2016, S. 7-8.
- Wong, Denis S. W.: *Restorative Justice at Different Levels of the Criminal Justice System in China: Challenges and Paths Forward.* In: *Restorative Justice* Vol. 4, Issue 1, April 2016, Pp. 10-26.
- Wood, William R.: *Editor's Introduction: The Future of Restorative Justice?* In: *Victims & Offenders*, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp.1-8.
- Wood, William R.; Suzuki, Masahiro: *Four Challenges in the Future of Restorative Justice.* In: *Victims & Offenders*, Vol. 11, Issue 1, 2016, Pp. 149-172.
- Würdinger, Alexander: *Die Zeitenwende im Klageerzwingungsverfahren.* In: *HRRS* 17, Heft 1, 2016, S. 29-38. Elektronische Ressource [Analyse von 4 jüngeren Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zu einem möglichen Rechtsanspruch von Opfern auf Strafverfolgung, auch unter verwaltungsprozessualen Aspekt].
- Ziercke, Jörg: *Victims of Crime – the Need of Care, Protection and Strengthening their Position in Criminal Procedure.* In: Dünkel, Frieder et al. (Eds.): *European Treatment, Transition Management, and Re-Integration of High-Risk Offenders.* Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2016, Pp. 43-49.
- Zietlow, Bettina: *Violence Against Police Officers: The Victims' Perspective.* In: Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (Eds.): *Representative Studies on Victimisation. Research Findings from Germany.* Baden-Baden: Nomos 2016, Pp.163-184.

Ergänzender Hinweis:**Bibliographien zu Literatur aus den früheren Jahren bis 2014**

- [2015] Ricarda Lummer; Otmar Hagemann; Sónja Reis(Eds.): Restorative Justice at Post-Sentencing Level in Europe. Kiel 2015, 134 Pp. (Schriftenreihe Soziale Strafrechtspflege, Band 3). Bibliography [überwiegend englischsprachige Titel] S. 117-128.
- [2014] Arthur Hartmann; Marie Haas; Anke Eikens; Hans-Jürgen Kerner: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichsstatistik für die Jahrgänge 2011 und 2012., hrsg. vom Bundesministerium der Justiz und Verbraucherschutz. Berlin 2014. [Hier Anhang II: Retrogrades Literaturverzeichnis, mit Schwerpunkt auf TOA und Mediation, zurück bis ca. 2000, S. 131-182].
- [2013] Gerd Delattre (Red.): Literaturliste zum Thema Restorative Justice. In: Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung (Redaktion): Restorative Justice - Der Versuch, das Unübersetzbare in Worte zu fassen, Köln: DBH Eigenverlag 2013 (Materialien Bd. 71), S.115-126.
- [2003] Hans-Jürgen Kerner: Opfer und Täter. Eine Bibliographie zu Außergerichtlichem Tatausgleich, Konfliktausgleich, Mediation, Opferhilfe, Opferschutz, Schadenswiedergutmachung, Täter-Opfer-Ausgleich und weiteren damit verbundenen Problembereichen. 2. Auflage. Tübingen: Tobias-Lib 2003, 247 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 1). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar:
<https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/43696/pdf/toa.pdf?sequence=1&isAllowed=y>].
- [2003] Hans-Jürgen Kerner (Hrsg.): Bibliographie Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung. 2. veränderte Auflage. Köln: Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung 2003, 224 Seiten (DBH-Materialien Nr. 36) <auch als CD-ROM Version verfügbar>.
- [1998] Hans-Jürgen Kerner (Hrsg.): Opfer und Täter. Eine Bibliographie zu Außergerichtlichem Tatausgleich, Konfliktausgleich, Mediation, Opferhilfe, Opferschutz, Schadenswiedergutmachung, Täter-Opfer-Ausgleich und weiteren damit verbundenen Problembereichen. Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Täter-Opfer-Ausgleich. Köln: DBH 1998, V, 97 Seiten. (DBH-Materialien Nr. 36.)
- [1998] Hans-Jürgen Kerner, in Zusammenarbeit mit Angelika Schroth: Bibliographie zum Täter-Opfer-Ausgleich und zur Schadenswiedergutmachung. In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Bonn: Forum-Verlag Godesberg 1998, S. 495-575 (Recht).

Anhang III Erhebungsbögen zur TOA-Statistik

Projektbogen (Informationen zur TOA-Einrichtung)

Name der Einrichtung:

Adresse:

Tel:

Ansprechpartner/-in für die Bundesstatistik:

| Aufgaben der Einrichtung | |
|--|--------------------------|
| TOA einzige Aufgabe. | <input type="checkbox"/> |
| TOA Hauptaufgabe neben anderen Aufgaben. | <input type="checkbox"/> |
| TOA Nebenaufgabe. | <input type="checkbox"/> |

| Zielgruppe(n) der Einrichtung | |
|---|--------------------------|
| Jugendliche / Heranwachsende | <input type="checkbox"/> |
| Erwachsene | <input type="checkbox"/> |
| Jugendliche / Heranwachsende / Erwachsene | <input type="checkbox"/> |

| Mitarbeiter/-innen Einsatz erfolgt | |
|---|--------------------------|
| integriert; d.h. im selben Fall werden neben dem Täter-Opfer-Ausgleich auch weitere Leistungen für Täter oder Opfer erbracht (z.B. Hilfsangebote für Täter oder Opfer) | <input type="checkbox"/> |
| teilspezialisiert; d.h. TOA ist nur eine unter mehreren Aufgaben der Vermittler/-innen, aber in einem Fall werden sie nur als Vermittler/-innen tätig oder nur mit anderen Leistungen betraut | <input type="checkbox"/> |
| spezialisiert; die Vermittler/-innen sind ausschließlich mit Täter-Opfer-Ausgleich befasst. | <input type="checkbox"/> |

| Wer veranlasst den Kontakt zwischen der TOA-Fachstelle und dem Opfer? | | | | | |
|--|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | Immer / meistens / gelegentlich / selten / nie | | | | |
| <i>Das Gericht stellt den Kontakt her.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Die Staatsanwaltschaft stellt den Kontakt her.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Das Opfer stellt den Kontakt her.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Der Täter stellt den Kontakt her.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Der Anwalt des Täters stellt den Kontakt her.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Dritte/Sonstiges.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| Wie kommt es in den meisten Fällen zu einem ersten direkten Kontakt zwischen der TOA-Stelle und dem Opfer? | | | | | |
|---|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | Immer / meistens / gelegentlich / selten / nie | | | | |
| <i>Das Opfer meldet sich selbst beim TOA.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Die TOA-Stelle schreibt das Opfer an.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Die TOA-Stelle ruft das Opfer an.</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| Erhalten die Opfer von Ihnen bzw. Ihrer Einrichtung Informationsmaterialien über den TOA? | |
|---|--------------------------|
| <i>Ja, immer.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, meistens.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, gelegentlich.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, selten.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein.</i> | <input type="checkbox"/> |
| Verfügen Sie über Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen? | |
| <i>Nein</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Wenn „ja“, bitte die Sprachen nennen:</i> | |
| <p>Außerdem wäre die Übersendung von Beispielen dieser Informationsmaterialien für uns hilfreich.</p> | |

Werden die Opfer immer darüber aufgeklärt, dass die Teilnahme am TOA freiwillig ist?

Ja

Nein

Werden die Opfer immer darüber aufgeklärt, dass Sie den TOA jederzeit beenden können?

Ja

Nein

Werden die Opfer immer darüber aufgeklärt, dass eine Schlichtungsvereinbarung nur zustande kommt, wenn sie mit dem Inhalt einverstanden sind?

Ja

Nein

Werden die Opfer immer über die Vertraulichkeit des Besprochenen und dessen Grenzen aufgeklärt?

Ja

Nein

Werden die Opfer immer über das Ausgleichsverfahren und dessen möglichen Ausgang sowie dessen Einfluss auf ein Strafverfahren aufgeklärt?

Ja

Nein

Werden die Opfer über Ihre Rechte aufgeklärt?

Hinweis auf Opferschutz- und -hilfseinrichtungen

Ja *Nein* *bei Bedarf*

Hinweis auf Opferentschädigung und Schadensersatz

Ja *Nein* *bei Bedarf*

| Haben die Opfer bei Bedarf die Möglichkeit, den TOA in einer anderen Sprache durchzuführen bzw. Dolmetschleistungen in Anspruch zu nehmen)? | |
|--|--------------------------|
| <i>Ja, immer.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, meistens.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, gelegentlich.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, selten.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein.</i> | <input type="checkbox"/> |

| Führen Sie eine Risikoeinschätzung hinsichtlich sekundärer Viktimisierung, Einschüchterung und Vergeltung durch? | |
|---|--------------------------|
| <i>Ja, immer.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, meistens.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, gelegentlich.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja, selten.</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein.</i> | <input type="checkbox"/> |

| Treffen Sie Maßnahmen zum Schutz der Privatsphäre der Opfer im TOA? | |
|--|--------------------------|
| <i>Ja</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Bei besonderem Bedarf</i> | <input type="checkbox"/> |
| Wenn „ja“, welche: | |

| Werden Ausgleichsverfahren nur durchgeführt, wenn der Straftäter/Beschuldigte den zugrundeliegenden Sachverhalt im Wesentlichen zugegeben hat beziehungsweise bei der Anbahnung des TOA zugibt? | |
|--|--------------------------|
| <i>Ja</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein</i> | <input type="checkbox"/> |

| Führen Sie Ausgleichsverfahren nach bestimmten fachlichen Standards durch? | |
|--|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja, Standards der BAG und des TOA-Servicebüros. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, andere Standards (bitte im folgenden Feld nennen). | <input type="checkbox"/> |
| | |

| Verfügen die Vermittler/innen Ihrer Einrichtung mehrheitlich über eine spezifische Ausbildung für TOA oder Mediation? | | |
|---|--------------------------|-------------------------------|
| | Alle Vermittler/innen | Ein Teil der Vermittler/innen |
| Nein | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, Grundqualifizierung des TOA-Servicebüros. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, andere einschlägige Qualifikation (bitte im folgenden Feld nennen). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | | |

| Nehmen die Vermittler/innen Ihrer Einrichtung regelmäßig an spezifischen Fortbildungen für TOA, Mediation oder Opferschutz teil? | |
|--|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja (bitte im folgenden Feld nennen, ggf. Auswahl.) | <input type="checkbox"/> |

Fallbogen

(Allgemeine Fallmerkmale)

| |
|--|
| Fall-Nummer: Jahr des Falleingangs:..... |
| Bearbeiter/in: |
| Tatzeitpunkt: / / - / / (bei mehreren Taten Zeitraum von- bis) |
| Eingang des Falls beim TOA-Projekt.: / / |

Zeitpunkt der Fallrückgabe an Staatsanwaltschaft oder Gericht: / /

In welchem Verfahrensstadium wurde der TOA/-Versuch eingeleitet?

| | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| <i>im Vorverfahren</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>nach Anklage</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>in der Hauptverhandlung</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>nach der Hauptverhandlung</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Sonstiges, und zwar:</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>ungeklärt</i> | <input type="checkbox"/> |

In welchem Verfahrensstadium wurde der TOA/-Versuch eingeleitet?

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| <i>Beschuldigte/r</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Geschädigte/r</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Amtsanwaltschaft</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Staatsanwaltschaft</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Richter/in</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Jugendgerichtshilfe</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Polizei</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Gerichtshilfe</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Bewährungshilfe</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Rechtsanwalt</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Sonstige, und zwar</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>unbekannt</i> | <input type="checkbox"/> |

Von wem wurde die TOA-Einrichtung (formell) mit dem Fall beauftragt?

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| <i>Beschuldigte/r</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Geschädigte/r</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Amtsanwaltschaft</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Staatsanwaltschaft</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Richter/in</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Jugendgerichtshilfe</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Sonstige, und zwar</i> | <input type="checkbox"/> |

| Sind in diesem Fall Gegenanzeigen erfolgt? (Wechselseitige Anzeigen von Tätern und Opfern) | |
|--|--------------------------|
| <i>Ja</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein</i> | <input type="checkbox"/> |

| Erfüllung der vereinbarten Leistungen | |
|---|--------------------------|
| <i>Vollständig</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Teilweise</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Leistungen werden zur Zeit noch erbracht</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Überhaupt nicht</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Keine Leistung vereinbart</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>unbekannt</i> | <input type="checkbox"/> |

| Ist nach Vermittlungsende noch weitere Arbeit mit Beschuldigtem oder Opfer angefallen? | |
|--|--------------------------|
| <i>Ja</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein</i> | <input type="checkbox"/> |

Geschädigtenbogen

| |
|-----------------------------------|
| Fall-Nummer: / |
| Opfer-Nummer: |

| Geschlecht / Art der / des Geschädigten | |
|---|--------------------------|
| <i>Männlich</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Weiblich</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Institution</i> | <input type="checkbox"/> |

| Geburtsjahr | |
|--|--|
| <i>(bei natürlichen Personen; ggf. schätzen)</i> | |

| Staatsangehörigkeit | |
|----------------------|--------------------------|
| <i>Deutsch</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nicht deutsch</i> | <input type="checkbox"/> |

| Finanzielle Vereinbarungen | |
|----------------------------|---|
| <i>Vereinbarungen:</i> | € |

| Verletzungen / Schäden | |
|---|--------------------------|
| <i>Keine Körperverletzung / fehlend</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Leichte Körperverletzung (keine ärztliche Behandlung)</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Mittlere Körperverletzung (ambulante ärztliche Versorgung)</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Gravierende Körperverletzung (Krankenhausaufenthalt)</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Körperverletzung mit Dauerfolgen (bleibender körperlicher Schaden)</i> | <input type="checkbox"/> |

| Ergebnis der Kontaktaufnahme zum Opfer | |
|---|--------------------------|
| <i>Geschädigte/r zum TOA bereit</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Geschädigte/n nicht erreicht</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Geschädigte/n erreicht, jedoch nicht zum TOA bereit</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nicht erfolgt, da Beschuldigte/r abgelehnt hat (s. Frage 29)</i> | <input type="checkbox"/> |

Beschuldigtenbogen

Fall-Nummer: /

Beschuldigten-Nummer:

Welcher Tatvorwurf wird erhoben?

| Gesetz § | Bezeichnung | Vollen- det | Ver- sucht | Nr. der/des Geschädig- te/n (s. Frage 21) |
|-------------|-------------|--------------------------|--------------------------|--|
| 1 . | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| 2 . | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| 3 . | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| 4 . | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| 5 . | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |

Hinweis: Soweit Sie die genaue Paragraphennummer kennen, brauchen Sie die Bezeichnung nicht zusätzlich angeben. Falls Sie die Paragraphennummer nicht kennen, bitte Bezeichnung ausfüllen und ggf. kurzer Hinweis zur Tat bei Frage 14.

Konflikttyp

| | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| <i>Nachbarschaftskonflikt</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Häusliche Gewalt</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Stalking</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Sonstige Beziehungskonflikte</i> | <input type="checkbox"/> |

| Akzeptiert der/die Beschuldigte den Tatvorwurf? | |
|--|--------------------------|
| <i>Vollständig</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Im Wesentlichen</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Teilweise</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nein</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Unbekannt</i> | |

| |
|---------------------------|
| Geburtsjahr: |
|---------------------------|

| Geschlecht: | |
|--------------------|--------------------------|
| <i>Männlich</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Weiblich</i> | <input type="checkbox"/> |

| Altersstufe zum Tatzeitpunkt | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| <i>Jugendlich</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Heranwachsend</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Erwachsen</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Strafunmündig</i> | <input type="checkbox"/> |

| Staatsangehörigkeit | |
|----------------------------|--------------------------|
| <i>Deutsch</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nicht deutsch</i> | <input type="checkbox"/> |

| Beschuldigte/r und Opfer kannten sich zum Tatzeitpunkt (Wichtig: Bei mehreren Opfern die jeweilige Opfernnummer eintragen) | |
|---|--------------------------|
| <i>Gut</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Flüchtig</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nicht</i> | <input type="checkbox"/> |

| Ergebnis der Kontaktaufnahme zum/r Beschuldigten | |
|---|--------------------------|
| Beschuldigte/r zum TOA bereit | <input type="checkbox"/> |
| Beschuldigte/r nicht erreicht | <input type="checkbox"/> |
| Beschuldigte/r erreicht, jedoch nicht zum TOA bereit | <input type="checkbox"/> |
| nicht erfolgt, da Geschädigte/r abgelehnt hat (s. Frage 19) | <input type="checkbox"/> |

| Fand eine persönliche Begegnung zwischen Beschuldigtem/r und Geschädigtem/r statt? (Wichtig: Bei mehreren Geschädigten bitte die Nummer des jeweiligen Opfers eintragen) | |
|---|--------------------------|
| Falls ja: | |
| private Begegnung vor TOA zum Zweck eines Tatausgleichs | <input type="checkbox"/> |
| private Begegnung während des TOA zum Zweck eines Tatausgleichs (ohne Vermittler/innen) | <input type="checkbox"/> |
| Ausgleichsgespräch (im Beisein von Vermittler/innen) | <input type="checkbox"/> |
| Falls nein: | |
| Beschuldigte/r und Geschädigte/r lehnen Begegnung ab | <input type="checkbox"/> |
| Geschädigte/r lehnt Begegnung ab | <input type="checkbox"/> |
| Beschuldigte/r lehnt Begegnung ab | <input type="checkbox"/> |
| | |
| Sonstiges: | <input type="checkbox"/> |
| | |
| | |
| | |
| | |
| Hinsichtlich der nachstehend bezeichneten Opfer fand eine indirekte Vermittlung/ein mittelbarer Dialog statt | <input type="checkbox"/> |

| Ergebnis der Ausgleichsbemühungen (Wichtig: Bei mehreren Geschädigten bitte die Nummer des jeweiligen Geschädigten eintragen) | |
|--|--------------------------|
| Beschuldigte/r und/oder Geschädigte/r lehnten TOA ab | <input type="checkbox"/> |
| Rücktritt bzw. Abbruch durch einen Beteiligten | <input type="checkbox"/> |
| Beschuldigte/r und Geschädigte/r konnten sich nicht einigen | <input type="checkbox"/> |
| Beschuldigte/r und Geschädigte/r kamen zu einer teilweisen Regelung | <input type="checkbox"/> |
| Beschuldigte/r und Geschädigte/r kamen zu einer einvernehmlichen und abschließenden Konfliktbeilegung/Befriedigung | <input type="checkbox"/> |

| Ergebnis der Ausgleichsbemühungen (Wichtig: Bei mehreren Geschädigten bitte die Nummer des jeweiligen Geschädigten eintragen) | |
|--|--------------------------|
| <i>Entschuldigung</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Geschenk</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Rückgabe einer entwendeten Sache</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Verhaltensvereinbarung</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Schmerzensgeld, in Höhe von:</i> | <input type="checkbox"/> |
| | <i>In €:</i> |
| <i>Arbeitsleistung für die/den Geschädigten</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Gemeinsame Aktivität mit der/dem Geschädigten</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Schadensersatz, in Höhe von:</i> | <input type="checkbox"/> |
| | <i>In €:</i> |
| <i>Sonstiges:</i> | <input type="checkbox"/> |
| | |
| | |
| | |
| | |

| Wurde ein Opferfond in Anspruch genommen? | |
|---|-----------------------------|
| <i>Nein</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ja</i> | <input type="checkbox"/> |
| | <i>In Höhe von €:</i> |
| <i>Falls ja, in welcher Form:</i> | |
| <i>zinsloses Darlehen</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Beschuldigter leistet gemeinnützige Arbeit</i> | <input type="checkbox"/> |

| Ergebnis der Ausgleichsbemühungen | |
|---|--------------------------|
| <i>Einstellung durch StA/Amtsanwaltschaft</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Einstellung durch Richter/in ohne Hauptverhandlung</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Einstellung durch Richter/in mit Hauptverhandlung</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Urteil</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Sonstiges, und zwar</i> | <input type="checkbox"/> |
| | |
| | |
| | |
| <i>Nicht bekannt</i> | <input type="checkbox"/> |

| Rechtsgrundlage bei der Verfahrenserledigung | |
|--|--|
| §§, Gesetz | |

| Berücksichtigung des TOA durch die Justiz, soweit bekannt | |
|---|--------------------------|
| <i>TOA als alleinige Reaktion</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>TOA mit zusätzlicher Sanktion</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Ersatzsanktionen nach missglücktem TOA</i> | <input type="checkbox"/> |
| <i>Nicht bekannt</i> | <input type="checkbox"/> |

Anhang IV Teilnehmer an der Statistik 2015 und 2016

[In alphabetischer Reihenfolge der Orte]

| Ort | Einrichtung | Teilnahmejahr | |
|---------------|--|---------------|------|
| | | 2015 | 2016 |
| Alfeld | Kontakt e.V. | x | x |
| Aschaffenburg | TOA Aschaffenburg | x | x |
| Aue | Help e.V. | | x |
| Augsburg | SKM Augsburg | x | x |
| Bad Kreuznach | DIALOG Bad Kreuznach | x | x |
| Böblingen | TOA Böblingen | x | x |
| Borna | Caritasverband Leipzig e.V., Projekt KOMPASS | x | x |
| Burg | Cornelius-Werk Diakonische Dienste gGmbH Burg | x | x |
| Chemnitz | Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | x | x |
| Dachau | Brücke Dachau e.V. | x | x |
| Darmstadt | TOA DW Darmstadt | x | x |
| Dessau-Roßlau | Verein für Straffälligen- und Gefährdetenilfe Anhalt e.V. | x | x |
| Dortmund | Die Brücke Dortmund e.V. | x | x |
| Dresden | IPP | x | x |
| Dresden | TOA beim VSR Dresden | x | x |

| Ort | Einrichtung | Teilnahmejahr | |
|------------------|--|---------------|------|
| | | 2015 | 2016 |
| Elmshorn | Verein für Jugendhilfe | x | x |
| Erlangen | STEP e.V. Erlangen | x | x |
| Flensburg | Hilfe zur Selbsthilfe Flensburg e.V. | x | x |
| Frankfurt | TOA Frankfurt | x | x |
| Frankfurt | TOA Frankfurt | x | x |
| Frankfurt | TOA Frankfurt | x | x |
| Fulda | Gemeinsame Fachstelle Jugendhilfe im Strafverfahren | x | x |
| Fürstenfeldbruck | Sprint e.V. | x | x |
| Fürth | TOA Fürth | x | x |
| Gardelegen | Jugendförderungszentrum Gardelegen e.V. | x | x |
| Gelsenkirchen | Ausgleich Lippe-Ruhr | x | x |
| Gießen | Gießener Hilfe e.V. | x | x |
| Görlitz | Internationaler Bund e.V., Projekt Neue ambulante Maßnahmen, Hilfen zur Erziehung | x | x |
| Göttingen | Göttinger Verein für Mediation -TOA-LK-Northeim- | x | x |
| Halberstadt | Verein „Hoffnung“ für Straffälligen- und Bewährungshilfe Halberstadt e.V. | x | x |
| Halle | Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Halle/Saalkreis e. V. | x | x |

| Ort | Einrichtung | Teilnahmejahr | |
|------------------------|---|---------------|----------|
| | | 2015 | 2016 |
| Heilbronn | TOA - LRA - Heilbronn | | x |
| Heilbronn | Stadt Heilbronn | x | x |
| Kaiserslautern | Schlichtungsstelle DIALOG e.V. | x | x |
| Kamenz-Löbau | Internationaler Bund e.V., Projekt Neue ambulante Maßnahmen, Hilfen zur Erziehung | x | |
| Kassel | Stadt Kassel, TOA - Vermittlungsstelle Handschlag | x | x |
| Kassel | Landkreis Kassel, TOA | x | x |
| Kiel | AWO Schleswig-Holstein gGmbH | | x |
| Kiel | Brücke Kiel e.V. | | x |
| Leipzig | Jugendhaus Leipzig e.V. | x | x |
| Lingen | Konfliktschlichtung Emsland | x | x |
| Lübeck | Ausgleichs- und Konfliktschlichtungsstelle - Täter-Opfer-Ausgleich - Rechtsfürsorge e.V. | x | x |
| Ludwigshafen | Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege Vorderpfalz e.V. /DIALOG | x | x |
| Lutherstadt Wittenberg | Reso-Witt e.V. | x | x |
| Magdeburg | Verband für Straffälligenbetreuung und Bewährungshilfe e.V. | x | x |
| Mainz | Dialog Täter-Opfer-Ausgleich | x | x |
| Meißen | Kinder- und Jugend- Domizil Coswig e.V., Büro Meißen | x | x |

| Ort | Einrichtung | Teilnahmejahr | |
|-------------|---|---------------|------|
| | | 2015 | 2016 |
| München | Brücke e.V. Fachstelle für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung | x | x |
| Münster | TOA Münster - Erwachsene | x | x |
| Münster | TOA Münster - Jugendliche | x | x |
| Murnau | TOA Murnau | x | x |
| Nauen | Horizont e.V. | x | x |
| Naumburg | Internationaler Bund e.V. | x | x |
| Neunkirchen | TOA Saarbrücken | x | x |
| Northeim | Landkreis Northeim, Jugendamt | x | |
| Oldenburg | Konfliktschlichtung e.V. | x | x |
| Osnabrück | Mediationsbüro Osnabrück e.V. | x | x |
| Pforzheim | Bezirksverein für die soziale Rechtspflege Pforzheim | x | x |
| Pinneberg | Verein für Jugendhilfe | x | x |
| Potsdam | EJF gemeinnützige AG | x | x |
| Reutlingen | Projekt Handschlag | x | x |
| Saarbrücken | TOA Saarbrücken | x | x |
| Saarlouis | TOA Saarbrücken | x | x |
| Schönebeck | Rückenwind e.V. Schönebeck | x | x |
| Siegen | Konfliktschlichtungsstelle TOA-Siegen | x | x |
| Spremberg | Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V. | x | x |

| Ort | Einrichtung | Teilnahmejahr | |
|-------------------------|--|---------------|------|
| | | 2015 | 2016 |
| Stendal | Verein für Straffälligenbetreuung und Bewährungshilfe Stendal | x | x |
| Tauberbi- schofsheim | Caritasverband im Tauberkreis e.V. | x | x |
| Thale | Sozialzentrum Bode e.V. | x | x |
| Weißwasser | Täter-Opfer-Ausgleich Weißwasser | x | x |
| Wuppertal | Konfliktberatungsstelle Balance | x | x |
| Wurzen | DRK KV Muldentale e.V. | x | x |
| Zittau | Hillersche Villa e.V. | x | x |

